# Es ist das Ende eines Imperiums...

Von Melora

## Inhaltsverzeichnis

**Kapitel 1: Perfect crime?** ..... 2
**Kapitel 2: A few brilliant Detectives, two shooting FBI-Agents and a very smart Killer** ..... 10
**Kapitel 3: Deep within** ..... 22
**Kapitel 4: Revenge and mourning for something lost** ..... 31
**Kapitel 5: Not forgotten** ..... 38
**Kapitel 6: Caught** ..... 49
**Kapitel 7: The silence before the storm** ..... 73
**Kapitel 8: Fatally turn** ..... 89
**Kapitel 9: Somebody, please heal my heart... Teil 1** ..... 100
**Kapitel 10: Somebody, please heal my heart... Teil 2** ..... 106
**Kapitel 11: Somebody, please heal my heart... Teil 3** ..... 107
**Kapitel 12: The truth** ..... 113
**Kapitel 13: Meeting again** ..... 122
**Kapitel 14: Attempts in vain** ..... 138
**Kapitel 15: Lies** ..... 157
**Kapitel 16: Don't give loneliness a chance** ..... 165
**Kapitel 17: Searching** ..... 166
**Kapitel 18: Hunted** ..... 182
**Kapitel 19: If you still love me...** ..... 193

# Kapitel 1: Perfect crime?

Es schneite schon seit Tagen, so dass der Boden schon einen halben Meter von der weißen Hülle bedeckt war, allerdings war es so warm, dass er bis morgen wieder geschmolzen sein würde. Doch sollte neuer Schnee fallen, würde die Straße morgen genauso aussehen, wie heute auch. Die Frau in dem großen schwarzen Porsche steckte sich eine Zigarette an und fuhr noch etwas schneller. Das Blatt hatte sich nun entschieden gewendet, sie war auf dem Weg zu ihrem Boss, doch dort *sollte* sie nie ankommen, man hatte vorgesorgt...
Mit einer ziemlichen Geschwindigkeit fuhr sie über die Brücke und ließ die Innenstadt hinter sich. Ganz hier in der Nähe war das Haidohotel, indem sie sich mit *ihm* treffen wollte. Sie fuhr um die Ecke, wobei sie zu bremsen versuchte, was ihr allerdings nicht gelang und sie beinahe eine Laterne mitnahm. "What the hell", fluchte sie und versuchte erneut eine Bremsung zu vollführen, doch es ging nicht...
Auf einmal war da ein großer LKW, der aus einer Ausfahrt kam und sie frontal erwischte, obgleich sie versuchte mittels der Handbremse zu stoppen. Mit einem Aufschrei raste die Frau mitten in den LKW, der sich auf der schmalen Straße breitgemacht hatte...
Der Kopf der Frau schlug heftig auf dem Lenkrad auf und sie verlor sofort das Bewusstsein...
Blut rann über ihre Stirn, bis über das Lenkrad und tropfte sogar auf den Boden. Ihr Körper rührte sich nicht, allerdings vermischte sich alsbald Schweiß mit ihrem Blut im Gesicht. Der LKW-Fahrer war zwar auch tot, aber das war gewissen Personen reichlich egal, der war eben nicht wichtig gewesen.
In einiger Entfernung stand eine schwarzhaarige Frau, die den Unfall beobachtet hatte, da sie ihn eingefädelt hatte und dem LKW-Fahrer sagte, er solle nach draußen fahren, und das genau in dem Moment, als Vermouth mit ihrem Porsche angerauscht kam. Schon seit längerer Zeit wusste sie von der Schwäche ihres Bosses und hatte sie nun beseitigt, jetzt würde alles besser werden, er würde nie wieder wegen *ihr* schwach werden. Noch dazu wusste *Baileys*, dass die Bremsen funktionsuntüchtig gemacht worden waren, auf diese Leute war eben Verlass. "Tja, meine Liebe, mit *ihm* bist du zu weit gegangen, ich musste dich bestrafen! Ich hoffe du schmorst in der Hölle, dafür dass du ihm schöne Augen gemacht und ihn verführt hast..." Die 33-jährige wandte sich von dem Geschehen ab und entschloss ins Haidohotel zu fahren, da wartete *er* schon auf seine Sharon, die nicht auftauchen würde, stattdessen würde seine langjährige Freundin Kagura dort aufkreuzen und ihn trösten, falls er erfahren sollte, dass seine Freundin einen Unfall gehabt hatte.

"Meine Güte, die ist aber spät dran", meckerte Riina und legte den Kopf auf die Theke. "Hat sicher noch etwas zu erledigen oder so", antwortete der Mann, der neben ihr saß und beruhigend eine Hand auf ihre Schulter gelegt hatte. Heute war sie aber wirklich extrem unpünktlich, das passte gar nicht zu ihr. Yuji warf seiner Uhr einen Blick zu und seufzte leicht. "Sie könnte ja mal anrufen, man", motzte die Schwarzhaarig-gefärbte Frau und verzog ihre Augen zu Schlitzen. "Allerdings..." In der Bar war ein kleiner Fernseher, welcher in diesem Moment eingeschaltet war, so dass sie den Bericht über den Unfall mitbekamen. "Wow, es hat heute schon gekracht, wie's scheint", meinte Riina, bis sie mitbekam, um wen es sich handelte. "Scheinbar ist jemand in einen LKW

gerast", Yuji stand auf, um auf die Toilette zu gehen, bis er den Namen Chris Vineyard hörte und stehen blieb. Sie hatte damit zu tun gehabt? Was hatte sie denn nun wieder ausgefressen? Gerade als der Reporter anfing davon zu reden, dass die Frau tot im Wagen lag, als man sie fand, da sie anscheinend verblutet war, tippte man ihm auf die Schulter. Er bekam es nicht mit, weil er lieber dem Bericht folgte, statt zu schauen, wer ihn da antippte. "Hey, Yuji!" Kagura rüttelte seine Schulter, aber er starrte wie gebannt auf den Fernseher. Sie seufzte leicht, als sie bemerkte, um was es sich handelte, dabei beschlich sie der Hauch eines schlechten Gewissens, immerhin handelte es sich um seine Freundin, die da tot im Auto gelegen hatte...
"Das darf doch nicht..." Der 33-jährige ging näher an die Flimmerkiste ran und lauschte den Worten des Mannes... "..wahr sein..."
Es war wie ein schlechter Witz, den man mit ihnen allen machte. *Vermouth* fuhr wie eine Meisterin Auto und würde ganz sicher nicht in einen LKW hineinrasen, es sei denn, man hatte dafür gesorgt... Nichts desto Trotz machte sich ein übles Gefühl in seiner Magengegend breit. Man redete von einer *toten Frau*, demnach konnte ihr niemand mehr helfen, selbst Merlot nicht... Yuji wusste nicht, was er denken und fühlen sollte, alles drehte sich bloß um ihn herum. Noch immer hatte er Kagura nicht registriert, er dachte nur an seine Freundin, die man wahrscheinlich umgebracht hatte, denn Unfälle mit dem Auto gehörten nicht zu ihren Zielen. Nein, das war kein Unfall gewesen, das war herbeigeführt...
Alles wurde schwarz um ihn herum und er kippte nach hinten um, so dass Kagura ihn festhielt, damit er nicht auf dem Boden aufschlug.
Riina traute ihren Augen kaum, ein böser Blick erschien auf ihrem Gesicht, als sie die Szene beobachtete, sie also.... sie war es gewesen, die Sharon umbrachte, da war die 22-jährige sicher. Dieses Miststück, wie konnte man nur so eifersüchtig auf jemanden sein? Riina entschloss ihren Bruder anzurufen, um ihm ihre Vermutungen mitzuteilen, er würde sicher dafür sorgen, dass man beim Unfallort noch nach Hinweisen suchte, die auf Baileys schließen würden. Dafür sollte sie büßen...

Ein schwarzhaariger Mann kam gerade aus einer Imbissbude und bemerkte den Bericht, der gerade im Fernsehen lief, was ihm ein Seufzen über die Lippen kommen ließ. "Das hast du jetzt davon, im Prinzip bist du selber Schuld, du hast dir ständig zu viel eingebildet. Und nun hat dich jemand zu Fall gebracht, so wie du es vorher auch schon mit so vielen Menschen getan hast, das ist die Rechnung. Anscheinend konntest du sie nicht begleichen." Er wandte sich schnell von dem Bericht ab, weil er ihn eigentlich nicht wirklich interessierte. Sie war bloß eine irre Schauspielerin gewesen, allerdings hoffte er, dass es nicht allzu viele Menschen schmerzen würde, dass sie diesen *Unfall*, wie man ihn nannte, gehabt hatte. Im Grunde war sie es ja gar nicht wert, dass man um sie trauerte. Sie hatte es ja auch nicht geschert, wenn sie Menschen trennte.

Riina stand auf, sie wollte da weg. Um keinen Preis wollte sie bei Yuji sein, wenn Baileys hier war. Diese falsche Sau. Jetzt tauchte die hier auf, wahrscheinlich eh nur, um ihn zu trösten, wie widerlich. Die Tränen rannen ihre Wangen hinab, als sie an Baileys vorbeistürzte. "Ach du meine Güte... was hat die denn?" fragte sich die Schauspielerin laut und schaute der jungen Frau lange nach. ‚Anscheinend konntest du von deiner Mutterrolle wie immer nicht ablassen, du alte Schachtel!' Sie versuchte nett zu lächeln, auch wenn sie innerlich gehässige Gedanken hatte. Yuji schaute ihr nach und fragte sich, was der Grund für ihren schnellen Abgang war.

Während Riina durch die Straße rannte und dabei die Tränen wie kleine Silberkugeln vom Wind weggetragen wurden, hörte man den Schnee knistern, wenn sie mit ihren Stiefeln durch diesen rannte. Dabei holte sie ihr Handy raus und stoppte um eine Ecke. Schweratmend und mit wehleidig verzogenem Gesicht, wählte sie die Nummer ihres Bruders.

Dieser war gerade bei *einem* Fall, den Megure wie immer leitete, wobei heute zwei angesehene Detektive aus Tokyo anwesend waren, plus Shinichi Kudô, der sich bisher aber einigermaßen im Hintergrund hielt, da ihn der Fall seltsamerweise geschockt hatte. Er war es ja auch gewesen, der die Frau gefunden hatte. Wataru hörte jetzt das Handygeklingel aus seiner Tasche und ging ran. "Wataru Takagi..."
"Ich bin's, Riina! Ich muss dir was sagen! Hast du von dem Unfall gehört, der in der Nähe des Haidohotels stattfand?"
"Ja, ich befinde mich dort, wieso?"
"Ich weiß, wer dafür gesorgt hat, dass die Frau diesen *Unfall* hatte!"
Komisch, so etwas ähnliches hatte er doch heute schon einmal gehört... Irgendwas war da im Busch, wie er fand. "Keine Sorge, wir untersuchen noch immer alles. Allerdings... Shina hat vor einer halben Stunde ebenfalls gesagt, dass sie weiß, wer es war, aber sie hat keinen Beweis dafür gefunden. Und überhaupt, Zeugen gibt es keine, es wird schwer, Schwesterherz..."
"Darf nicht wahr sein! Wenn sie es doch auch weiß, dann soll sie sich mal bemühen!"
"Tut sie... und Ryochi auch...." Seine Schwester schwieg auf einmal, als sie den Namen Ryochi hörte und seufzte kurz. "Wo der ist, ist mein Ex nicht weit... Ich bleib lieber weg, den will ich nicht sehen..." Eigentlich hatte die Jurastudentin vorgehabt am Tatort vorbeizuschauen, doch wenn Ryochi dort war, wollte sie das nicht. Einerseits kannte sie ihn auch schon eine Weile und war einige Zeit etwas in ihn verliebt gewesen, dann war da noch sein bester Freund, mit dem sie kurzzeitig eine Beziehung gehabt hatte, die mit tierischem Geschrei geendet hatte. *Ihm* wollte sie am liebsten nie wieder begegnen müssen. "Sêiichî ist nicht da, Ryochi hat ihn nicht angerufen, wobei ich mich frage, weswegen..." Riina schwieg kurzzeitig, da sie sich Gedanken um den Grund machte und sich fragte, ob sie Wataru sagen sollte, was die Wahrheit war. "Ich denke, Ryochi schont ihn dann wohl. Sêiichî, der alte Spinner hatte was mit dem Opfer, deswegen... Der wäre mehr als nur geschockt."
"Eh? Sêiichî war ja schon immer ein kleiner Macho, aber was will der denn mit einer Schauspielerin...?"
Nicht zu fassen, was Shina ihrem besten Freund so alles verschwiegen hatte, das konnte doch wohl nicht wahr sein.. oder? "Du weißt es nicht? Na toll! Gib mir mal Shina, los!" drängte sie und seufzte kurz, was er mit seinem Seufzen ablöste und zu Shina hin ging. "Hey, Shina, meine Schwester möchte mit dir reden..."
"Jetzt nicht, Wataru."
"Es ist aber wichtig", schmollte er und entlockte ihr damit ein Seufzen. "Na gut, aber nur kurz..." Sie ahnte, dass es länger dauern würde, weil Riina eine ziemliche Quasselstrippe war, die einfach nicht schweigen konnte, wenn man mal weniger Zeit hatte, es sei denn, sie war deprimiert, was sie ihr im Moment keinesfalls wünschte, denn sie ahnte schon, worüber die 22-jährige mit der 23-jährigen reden wollte. "Shina Akaja", meldete sie sich am Handy von Wataru.
"Na endlich, Shina... Wie sieht's aus? Du hast Wataru nie etwas über Vermouth erzählt?"
"Wozu? Sie will ihm ja nichts antun..."

"Aber... Unser Vater... Er hätte doch zumindest wissen sollen, was er mit ihr abgezogen hat."
"Das hätte deinen Bruder ohnehin nur deprimiert, wenn er wüsste, was sein Vater in der Vergangenheit so alles getan hat, er hat Familien zerrissen und sein Frauenhass führte dazu, dass er jede Menge von ihnen vergewaltigt hat. Was soll ich sagen? Hey, dein Vater gehört zu der Gruppe Verbrecher, die mich früher haben wollten und noch immer wollen? Hey, er hat Sharon Vineyard belästigt und ihren Vater töten wollen, um sie zu kriegen? Hey, er hat ihren Mann umgebracht, weil er im Weg war? Noch was, Riina? Soll ich ihm gleich sagen, dass dein Vater es auch auf dich abgesehen hat? Manchmal behält man ein paar Geheimnisse für sich, das ist besser so."
"Er hat keine Ahnung, dass ihr die Leiche von Yukikos Freundin untersucht... Ihr seid wirklich ungerecht... Ich kenne doch meinen Bruder... Ihr hast du bestimmt auch nichts gesagt..."
"Wozu denn? Es reicht, wenn mir Shinichi gerade Trübsal bläst, weil er sie gefunden hat. Er hat 'nen Schock erlitten, obwohl er hart im Nehmen ist. Was würde wohl sein, wenn meine Mutter sie so sieht? Sie ist immerhin ihre beste Freundin und hängt noch immer an ihr. Sie würde einen Kreislaufzusammenbruch erleiden, zumindest bin ich davon überzeugt."
"Verstehe", meinte Riina betrübt, "Ich war wie immer zu voreilig..." Nachdem sie dies gesagt hatte, schluckte sie kurz, um nicht zu brüllen. "Ich denke, Baileys hat das eingefädelt, weil sie hochkarätig neidisch auf Sharon ist... Die kann doch nicht davon kommen. Bitte versprich mir, dass du sie kriegst... Es braucht doch nur einen mickrigen Beweis..."
"Tja, Riina. Wenn sie es eingefädelt hat, dann hat sie es nicht selbst durchgezogen, das war der LKW-Fahrer, der leider auch nicht mehr plaudern kann, immerhin ist er ebenfalls tot. Der Gas-Tank des LKWs ist nämlich explodiert. Scheint so, als wenn sie klüger vorgegangen ist, als ich dachte. Die Bremsen waren manipuliert, aber es waren keine Fingerabdrücke vorhanden, daher haben wir nichts gegen die gute Baileys in der Hand. Sie wird davonkommen, Riina... und wir sind machtlos..." Aber Shina würde Baileys nicht aufgeben, die konnte sich frisch machen, wenn sie auch nur einmal einen Fehler machen würde, denn dann würde Yukikos Tochter die erste sein, die sich das zu nutzen machen würde.
"Shina...? Da ist noch etwas, das mich beschäftigt..."
"Was denn, Riina?" Eine Stille herrschte, in der man die Jüngere schluchzen hörte. "Yuji.. Ikeda.. er und Sharon... sie wollten abhauen... Yuji ist Baileys bester Freund, sie hat wohl verhindert, dass Sharon ihn ihr wegnimmt, das wollte ich noch sagen. Aber noch was... Yuji... Ich glaube, sie wird ihn jetzt benutzen, aber ich kann diese Person nicht ertragen. Wie kann man nur mit der gestraft sein?" Sie seufzte. "Das schlimmste ist, dass er sich bei ihr nicht reinreden lässt, der käme nie auf die Idee, dass sie den Unfall fingiert haben könnte."
"Tja, jeder macht Fehler und lernt aus ihnen, wir können ihm wohl kaum einreden, dass *Kagura* seine Freundin umgebracht hat."
"Deswegen müssen Beweise her..."
Die leider nicht erzwingbar waren, so Leid es Shina auch tat, dieser Fall würde als Unfall durchkommen, keiner konnte das verhindern.

"Hey, ist das nicht die Tochter vom Boss? Will er die nicht tot haben?" hörte man eine Stimme fragen, die furchteinflößend klang.
"Nein, wo denkst du hin? Er will sie lebend, damit er sie in die Organisation bringen

und eine Killerin aus ihr machen kann. Auf die gibt's, so weit ich weiß, eine fette Belohnung. Wollen wir ihm den Gefallen tun, sie kidnappen und zu ihm bringen? Springt sicher was für uns raus." Die beiden Männer in Schwarz, die in einer finsteren Ecke in ihrem ebenso dunklen Auto saßen, das man wegen der Schwärze kaum definieren konnte, welche sie umgab, planten Riina zu entführen... Und nun war sie alleine, es gab jetzt keine Sharon mehr, die sie retten oder beschützen konnte, jetzt war sie auf sich selbst gestellt... Das freute die Organisation nun ungemein, Baileys hatte ihnen allen einen Gefallen getan und konnte davon profilieren. Und Cognac würde sich auch nicht einmischen, da er verhindert war, man gab ihm Beschäftigung, sonst hätte er Vermouth ja retten können... Wirklich niemand würde auf die Idee kommen, ihr zu helfen, denn sie alle waren gefährlich... Mehr als die Pest...
Sie stiegen aus ihren Autos aus, als Riina das Telefonat beendete und das Handy wegsteckte. Langsam näherten sich ihr die dunklen Schatten, so dass sie skeptisch nach vorne schaute. Die Tränen kamen wieder in ihren Augen auf, sie hatte Angst um ihr Leben, jetzt noch mehr als zuvor.
**|Never show your fears to strangers|**
Riina konnte nicht, wahrscheinlich sah man ihr sämtliche Angst an, als sie zu rennen anfing und die Männer sie zu verfolgen begannen. Es verwunderte sie nicht, denn sie wusste, dass die Leute zur *Organisation* gehörten, *die* sie nun erbarmungslos jagen würde. Während sie wie eine Verbissene rannte, tropften wieder Tränen zu Boden, egal, was Sharon ihr gesagt hatte, sie war so schwach, dass sie jedes Mal ihre Ängste zeigte, zumindest empfand sie selbst das so.
‚Gomen', dachte sie bei sich, wobei ihre Beine langsam schlappmachten. Warum war ausgerechnet jetzt niemand in der Gegend? Man könnte meinen, die Organisation hätte alle Menschen verscheucht. Auf einmal rempelte sie jemanden an und flog nach hinten. Es war ein Mann zirka Mitte 40, der seine Waffe zückte. "Mach jetzt ja keine Mätzchen!" drohte er, doch er machte seine Rechnung ohne Riinas Tränengas, das seinen Auftritt hatte und ihm die Sicht raubte. Die junge Frau erhob sich, wurde aber sogleich von einer weiteren Person am Handgelenk geschnappt und zu dieser heran gezogen. "Was wehrst du dich so? Bei uns bist du am besten aufgehoben, immerhin gehörst du zu unserer Familie!" Sie gab einen Schrei von sich...
Männer machten ihr schon seit eh und je Angst und wenn man sie bedrängte, drehte sie meistens durch und schlug und trat um sich. So auch dieses Mal, doch der Mann war ein buchstäblicher Wandschrank und ließ ihr keine Chance...

Yuichi bog um die Ecke und beobachtete drei Männer dabei, wie sie eine Frau belästigten, und da er wusste, um welche Typen es sich handelte, zog er gleich seine Kimar-Waffe. Der Mann, der gerade Riina wehrlos machte, ging, nachdem ein Schuss ertönte, gleich tot zu Boden, während die anderen beiden aufschraken und in Yuichis Richtung schauten. "Ca-", weiter kam der eine gar nicht erst, da Yuichi keine Zeit damit vergeudete, ein weiteres Mal abzudrücken und der Mann zwischen die Augen getroffen wurde und sofort nach hinten umfiel. Der andere Typ war in seinen Augen auch nichts wert, erst der Tod würde ihn zu etwas gutem machen, also entschloss er sich auch ihn zu beseitigen, was wenig später schon geschah, noch dazu durfte keiner ihn als einen Verräter entlarven. Yuichi war ein geübter Schütze, er wusste, wie er mit seiner Waffe umzugehen hatte, so dass er so gut wie nie sein Ziel verfehlte, und somit auch der dritte Mann zu Boden ging.
Riina war auf die Knie gefallen und schluchzte dort, Yuichi rannte zu ihr hin und erkundigte sich nach ihrem Befinden. "Hey, wie geht's ihnen?" fragte er höflich und sie

blickte an ihm hoch. "Aber... seit wann, benutzt du eine... Waffe, Ryo?" fragte sie ihn und der 26-jährige schaute die 22-jährige mit einem skeptischen Blick an...
Wie gut, dass er sie gerettet hatte, denn wie es schien, war sein Bruder ihr sehr vertraut...
Sie bemerkte den Unterschied der beiden Männer nicht, erhob sich und warf sich ihm an die Brust, was ihm ein Seufzen entlockte. "Super, kleiner Bruder..."
"Mhm.." Sie schaute an ihm hoch, in seine Augen, etwas an ihnen war anders, die Farbe... Sie löste sich schnell von ihm und schaute peinlich berührt zur Seite. "Entschuldige, ich.. hab dich... mit jemandem verwechselt", stotterte sie.
"Das habe ich auch schon bemerkt", meinte Yuichi belustigt und grinste etwas. Sein Lächeln erinnerte sie sehr an Ryochi, kein Wunder, dass sie ihn verwechselt hatte. "Du siehst ihm wirklich ähnlich..."
"Kein Wunder, wenn du Ryochi Akaja meinst, denn er ist mein Bruder..."
"Huh?" Etwas überrascht blickte Riina ihn an und wischte sich ein wenig die Tränen weg. Ein kalter Wind wehte und zerrte an ihren, momentan, schwarzen Haaren. "Ryochi hat einen Bruder? Das hab ich nicht gewusst, ich kenne nur Hitomi..."
"Darf ich wissen, wie du heißt?"
"Klar. Ich bin Riina Takagi..." Seine Augen weiteten sich um ein kleines Stück. "So, so, dann ist das der Grund, weswegen man dich entführen wollte..." Woher zum Teufel wusste er das? Sie war misstrauisch und wich einen Schritt zurück. "Warum hast du mich gerettet?"
"Nur so... Ich hasse es, zusehen zu müssen, wie man unschuldigen Menschen etwas antut." Das war jetzt also wirklich Keichiro Takagis Tochter? Die tat ihm aufrichtig Leid, dass sie so einen Vater haben musste, der sie in die Organisation holen wollte.
Schon komisch, der Bruder ihres früheren Schwarms hatte sie gerade gerettet, es gab doch noch Wunder auf dieser Welt. Dennoch, er war ein Mann und eigentlich war es ihr zuwider, sich von fremden Männern retten zu lassen, da diese meistens eine Gegenleistung wollten. Aber was sollte sie tun? Sie konnte froh sein, dass ihr jemand geholfen hatte...
"Soll ich dich ein Stück begleiten, oder kommst du alleine klar?" wollte er mit seiner sanften Stimme wissen, in welche sich schon viele Frauen verliebt hatten, auch sie war gerade rot geworden und schaute lächelnd zur Seite. "Wir wollen doch nicht übertreiben..." Zweifellos gefiel ihr der junge Mann, doch verspürte sie wieder diese Angst in der Gegenwart von Männern, dass sie sofort einen Rückzieher machte. Gerne hätte sie es gehabt, wenn er sie nach Hause brachte, aber sie traute keinem Mann, sie konnte nicht, seit ihr Vater sich an sie herangemacht hatte. "Wieso übertreiben? Das macht man so." Er ließ nicht locker, sie seufzte kurz. "Aber nur bis zu der Bushaltestelle in der Nähe unseres Hauses..." Er nickte ihr zu und ergriff ihren Arm, woraufhin sie sich ihm sofort ängstlich entzog, was ihn ein wenig wunderte. Was hatte er denn nun falsch gemacht? War sie so scheu? Machte er ihr Angst? Seltsame Frau... In ihrem Alter hatte man damit doch keine Probleme, oder...?
"Wie heißt du eigentlich?" fragte sie lachend. "Ich bin Yuichi Akaja, nett deine Bekanntschaft zu machen. Hast du nicht auch noch einen Bruder?"
"Ja, er ist gerade mitten in einem Fall. Du hast doch sicher auch das mit dem Unfall mitbekommen? Chris Vineyard ist doch ums Leben gekommen."
"Jo, hört man so." Etwas desinteressiert blickte er geradeaus, während sie gingen. "Nun ja, er ist damit beschäftigt, die Ursache herauszufinden, um genau zu sein, helfen ihm dabei zwei Detektive. Zufällig gehört dein Bruder auch zu ihnen... Man denkt, es sei kein Unfall gewesen."

"Natürlich war es einer", beharrte Yuichi, denn ihm war wohler dabei, wenn niemand von den Leuten, die sie gerade erwähnt hatte, erfuhr, was wirklich geschehen war. "Woher willst du das wissen? Vielleicht hatte die Frau ja Probleme mit irgendwelchen Leuten...?" Er beobachtete die Frau skeptisch, die ihm da fast ein Ohr abkaute, sie schien mehr zu wissen, was ihn interessierte. "Klar, jeder hat so seine Probleme, aber so eine wie sie hatte sicher nur Probleme mit ihrer Schönheit..." Ein etwas albern wirkendes Lachen kam über Yuichis Lippen, woraufhin sie ihn böse musterte. "Machst du Witze? So eine Frau hat keine Probleme mit so was, die konnte doch nicht klagen, was das anging."
"Du redest, als würdest du sie persönlich und nicht nur aus einer Zeitschrift kennen. Ist das so?"
"Wieso nicht? Bist du neidisch?" Ein Halbmondaugenblick erschien auf seinem Gesicht. "Wohl kaum, ich steh nicht so auf Prominenz."
Als wenn man sie nur mochte, weil sie prominent war, was für ein Mist. Sie schaute böse zu Boden und schmollte etwas. ‚Ich mag sie nicht, weil sie berühmt ist, ich mag sie wegen was anderem." Gedankenverloren lief sie neben ihm her und wirkte auf einmal sehr geknickt und nachdenklich. "Hab ich etwas falsches gesagt?"
"Nein, wieso? Du kannst ja nicht wissen, dass ich was für die Frau übrig habe."
‚Meine Güte!' Was hatte er bloß für ein Glück ausgerechnet einem Fan von ihr zu begegnen? War ja nicht zum aushalten. Die Leute waren alle so blind...
"Jetzt fehlt nur noch, dass du mir damit kommst, dass du sie für ihre Schönheit bewunderst. Hast du von dem Spruch gehört, dass auch die schönsten Rosen Dornen haben? Man sollte bei solchen Leuten vorsichtig sein... Die meisten sind eingebildet und denken nur an sich selbst."
Wollte er sagen, sie war so? "Man soll nicht über Tote lästern..."
"Entschuldige vielmals." Yuichi konnte in dem Punkt einfach nicht anders, er wurde sarkastisch. "Ich könnte Dinge erzählen, die dich vom Hocker hauen würden, aber das tue ich nicht, weil man in dieser Zeit niemandem trauen kann, nicht mal den Freunden."
Ihm wurde schlagartig bewusst, dass Riina Vermouth kannte und auch über ihre Geheimnisse Bescheid wusste. "Du weißt genau, wer die Männer von vorhin waren, nicht wahr, Riina?" fragte er besorgt und sie seufzte kurz. "Ja, ich habe Angst, Tag für Tag, dass sie mich kriegen könnten. Und sie haben auch für den Tod der Schauspielerin gesorgt, um genau zu sein, waren es Neider! Ich weiß das einfach, nur die Polizei weiß darüber nicht Bescheid." Yuichi blieb kurz stehen und seufzte. Kaum zu glauben, aber konnte es sein, dass noch jemand, außer ihm, so gut über Vermouth Bescheid wusste? Aber wenn es so war, wieso war sie bei dem Thema so komisch? War da noch etwas, das ihm verborgen geblieben war? "Warte!" Er hielt sie am Arm fest und blickte ernst in ihre Augen, in welchen Riina fast versank, da er sie beinahe im Arm hielt. Komischerweise entzog sie sich nicht, sie war erstarrt. "Du weißt über die Sache zwischen Chris und Sharon Bescheid, oder?" Wenn sie diese Frage zu seiner Zufriedenheit beantworten konnte... mal sehen, was dabei herauskommen würde. "Sie sind dieselben, Sharon kann keine Kinder kriegen", meinte sie leise.
Oi, er war förmlich platt, also kannte die junge Frau Vermouth noch besser, als er gedacht hatte. "Du solltest wirklich niemandem vertrauen, ihr schon gar nicht, aber na ja, sie kann ja keinen Mist mehr machen."
Er war ungerecht, sie drehte sich von ihm weg. "Rede nicht so... Sie hat mich mehr als nur einmal davor bewahrt, in der *Organisation* zu landen. *Die* kennst du auch, oder nicht?" Ihr war das auf einmal klargeworden, natürlich wusste er darüber etwas. "Ich

kann nicht hellsehen. Und weil sie dich gerettet hat, trauerst du jetzt um sie?"
"Ja und weil sie doch meine Freundin war."
Ach du Schande, arme Welt! "Sie ist am meisten mit sich selbst befreundet..."
"Vielleicht, aber es gibt Leute, die ihr was bedeutet haben, und die sie beschützt hat, auch wenn ihre Arroganz manchmal nervig war. Ich kann nicht mehr auf sie bauen... Sie kann mir nicht mehr.. helfen.." Hatte sie nur davor Angst? Alleine gegen die Organisation zu sein? "Nur deswegen trauerst du? Weil du sie gebraucht hast? Tut mir Leid, Riina, aber dann bist du nicht viel besser als sie. Sie hat auch um Leute getrauert, wenn sie sie nicht mehr benutzen konnte, so war sie, leider." Die Frau beschützte die junge Frau doch nur aus Trotz und weil sie Keichiro eins reinwürgen wollte und nicht, weil sie Riina aufrichtig mochte, da war er fast sicher...
"Sie tut nichts ohne Hintergedanken, oh sorry, sie tat nichts ohne Hintergedanken", Yuichi seufzte kurz.
"Willst du mir damit sagen, sie hätte mich nie gemocht und mich nur benutzt?"
"Würdest du ihr das bei ihrem Hass auf deinen Vater nicht zutrauen? Ach komm.. mach dich nicht lächerlich..." Sie schluchzte auf, woraufhin er gleich wieder bereute, so hart gewesen zu sein. "Es kann aber auch sein, dass sie dich wirklich gemocht hat, denk nicht mehr darüber nach, die Sache ist gelaufen, ja? Und wenn du Hilfe brauchst, ich helfe dir gerne... Dazu brauchst du die Frau nicht..." Was sollte er bloß tun? Sie tat ihm einfach Leid... und er wollte ihr irgendwie helfen, sie war irgendwie auf eine gewisse Weise so unschuldig, die Organisation sollte das nicht zerstören.
"Ich soll mir von einem fremden Mann helfen lassen? Wie erbärmlich bin ich denn?!" Sie brüllte ihn an und brach in Tränen aus, daraufhin fiel sie auf die Knie und blickte zu Boden, er sollte ihre Tränen nicht sehen. Yuichi war selbst sensibel, auch wenn er es gut verstecken konnte, doch jetzt... Er kniete sich zu ihr und fuhr ihr sanft über die Wange. "Deswegen bist du doch nicht schwach... Du bist nun einmal quasi in die Organisation hineingeboren, aber du darfst dich nicht geschlagen geben, vor allem musst du dir selbst vertrauen, nicht nur anderen."
"Ich sterbe nur vor Angst..." Sie schluchzte wieder, so voller Verzweiflung, dass er sie zu sich ziehen musste, um sie zu umarmen. In dem Moment spürte sie die Wärme, die ihr Bruder ihr oft gegeben hatte, so dass sie ihren Kopf an seine Brust lehnte und mit einem Lächeln seinem Herzschlag zuhörte. Schon bei Ryochi hatte sie früher dieses Gefühl von Geborgenheit und Wärme verspürt, bei ihm war es genauso und doch hatte er etwas besonderes, so eine Weichheit in seiner Stimme, die sie vertrauen ließ...
Und sie hatte das Gefühl, sie war dabei, sich in den smarten jungen Mann zu verlieben...
Sie wünschte sich, er würde sie nie mehr loslassen und die Wärme würde bleiben, denn zum ersten Mal in ihrem Leben wollte sie wirklich von einem Mann beschützt und behütet werden, wie ein Nest mit Küken, das der Wind zu zerstören drohte...

# Kapitel 2: A few brilliant Detectives, two shooting FBI-Agents and a very smart Killer

**Jo, it's just me again X''''''''''''D I can't stop writing *ROFL* ^^**
**Nya.. wollte es noch bis dahin schaffen, erwartet aba net zuuuu schnell den nächsten Teil, das hier, mit den zwei Teilen an zwei Tagen iz ne Ausnahme, weil ich was bestimmtes durchziehen wollte XDDDDDDDDDDDDD Die eigentliche Idee für diese FF, weswegen ich sie überhaupt weitergemacht hab *LOL***
**Viel Freude...**
**Vor allem Shinalein und Relena83, von denen ich weiß, dass sie's lesen XDDDDDD *sich verpuff***

***KNALL VON SICH GEB* %DDDDDDDDDDDDDDDD**

Wataru erinnerte sich noch genau an Shinas Worte: "Sag der Presse nichts von unserem Plan, sag denen, sie sei tot und man hätte sie schon zur Leichenhalle gebracht..." In Wirklichkeit hatte man die Schwerverletzte in ein Krankenhaus gebracht, um das zu retten, was man noch retten konnte, auch wenn Wataru das als zwecklos empfand. Die Presse wusste nun natürlich nichts davon, dass Chris nicht am Unfallort gestorben war. Was bezweckte seine beste Freundin damit? Eingeweiht hatte sie wohl auch so gut wie niemanden. Shinichi war noch immer sehr aufgewühlt und zerrissen, so dass er dem Kriminalisten geradezu Leid tat. Alle Welt ging nun davon aus, dass Chris Vineyard *tot* war, auch wenn sie es nur im Sinne eines Tiefschlafes sein würde. Wozu hatte man das getan, wenn ihr Leben doch ohnehin ausgehaucht war?
Shina blickte sich nach Ryochi um, mit der festen Absicht ihn dieses Mal einzuweihen. Er musste doch schon denken, dass seine Frau sie nicht alle hatte, so wie sie sich bei diesem Fall verhalten hatte.
"Du, Ryochi, ich muss dir da was sagen...", fing sie an.
"Das habe ich mir fast gedacht..." Er drehte sich herum und grinste etwas. "Ich weiß, dass es mit dem Opfer zu tun hat, also schieß schon los." Mit einem frechen Zwinkern nahm er ihren Arm und legte ihn um seine Schulter, kurz bevor sie von ihrer Arbeit abließen und eine Pause einlegten. Sie gingen in eine Cafeteria, um sich einen Kaffee und etwas zu essen bringen zu lassen, da es schon recht spät war, so dass sie beide Hunger bekommen hatten.
"Ich weiß, um was es geht", wiederholte er und legte seine Hand auf ihre. "Jeder noch so einfältige Mann würde bemerken, dass etwas im Busch ist, wenn man die Presse derartig belügt."
"Tja, das liegt daran, weil ich nicht will, dass jemand erfährt, dass sie den Unfall vielleicht überleben könnte, dann würde die Organisation im Krankenhaus auftauchen und ihr endgültig das Licht ausblasen, du kennst die doch. Und niemand außer uns soll dieses Geheimnis kennen, verstanden? Kein Wort zu Wataru, der kommt nicht darauf,

dass wir sie vor der Organisation beschützen. Und zu Sêiichî auch kein Wort... Das ist besser so."
"Wir? Moment! Wenn dann bist du das, weil sie mit deiner Mutter befreundet ist und du dich dazu gezwungen fühlst..." Shina seufzte kurz, nein, so war sie wirklich nicht, da hatte er etwas missverstanden. "Dir ist hoffentlich klar, dass Baileys die Sache eingefädelt hat? Sie hat's auf sie abgesehen. Ich sehe nicht ein, Baileys das Leben eines anderen zu überlassen, weil sie krank vor Eifersucht ist. Dagegen habe ich was." In erster Linie hatte sie das Gefühl Syrah und Baileys wären sich ähnlich, das war ein weiterer Grund für ihre Handlungen. Sie wusste, wie weit Eifersucht gehen konnte. Sie selbst hatte unter den Attacken ihrer bösen Cousine leiden müssen, Sharon ging es im Bezug auf Baileys ähnlich, die 29-jährige hatte auch so ihre Probleme. Würde sie überleben und Baileys bekam das mit, Shina dachte besser nicht daran. Die Frau war in dem Fall wohl auch genauso unberechenbar wie Syrah. "Sie hat ihr die Sache mit Yuji nicht gegönnt, weil sie ihn selbst für sich haben wollte, daher hat sie nachgeholfen, das liegt auf der Hand, Ryo. Weißt du wie schlimm das für mich ist, mitansehen zu müssen, wie diese Irre frei herumläuft und ich ihr rein gar nichts nachweisen kann? Wenn ich das schon nicht kann, dann schütze ich das Opfer." In letzter Zeit hatte sich Vermouth wohl sehr von den Aktivitäten der Organisation zurückgezogen, Shina sah darin eine Chance, dann musste Baileys sich einmischen, mit ihrer krankhaften Eifersucht auf ihre Rivalin. Yuji lag der Detektivin vor allem auch am Herzen, so dass sie gar nicht anders konnte, als seine Freundin beschützen. Es gab viele Gründe für ihr Handeln. Shina hatte niemandem gesagt, dass Toichi Kuroba der Bruder ihres Vaters war, und somit Yuji Ikeda mit ihnen verwandt war, um genau zu sein, er war Yusakus Neffe.
"Das ist alles? Willst du mich verscheißern, Shina?" Schmollend stützte er seinen Kopf mit der Hand ab und schaute sie mit gespielt bösem Blick an. "Okay, du hast mich ertappt. Ich will nicht, dass sie stirbt, dann werden gewisse Personen, die es nicht verdient haben, so unglücklich. Wenn schon, dann soll sie eine Weile im Gefängnis verbringen, das ist mein Ziel, zufrieden?!"
"Was wenn man solche Dinge aber nicht verhindern kann? Daran schon einmal gedacht?! Sie ist immerhin immer noch eine Verbrecherin, die es faustdick hinter den Ohren hat, oder nicht? Ich denke immer noch, du tust es wegen deiner Mutter, weil sie genau weiß, dass Chris in Wirklichkeit Sharon ist." Das hatte er gut erkannt, ja, dank Shinichi wusste sie davon, obwohl Shina davon überzeugt war, dass ihre Mutter zuvor auch etwas gewusst hatte. So dämlich war ihre Mutter dann wohl doch nicht, auf keinen Fall. "Das stimmt, sie weiß davon, es war aber auch ziemlich offensichtlich. Besonders, wenn der Sohn den gleichen Trick anwendet. Wie du weißt, war mein Bruder Conan Edogawa, er hat sich lediglich eine Brille aufgesetzt und wenn man ein geübtes Auge besitzt, dann bemerkt man sofort, dass er mein Bruder Shinichi war. Dasselbe gilt für Sharon, ihre Show war alles andere als eine Verkleidung, sie hat sich nur die Haare gekürzt und eine Brille aufgesetzt und da ich nun mal nicht blöd bin, hab ich das sofort bemerkt, auch wenn sie sich noch so viele Mühe gab, mich zu täuschen, indem sie mit ihrer Waffe auf mich gezielt hat. Komisch, dass eine so professionelle Killerin nie abgedrückt hat..."
"Soll das heißen, du wusstest von Anfang an, dass Vermouth Sharon ist?"
"Ja, als ich ihr das erste Mal in die Augen schaute, auch wenn sie noch so kalt waren, wusste ich schon, dass sie es ist. Ich hab mir die Falten und die Brille einfach weggedacht und rauskam Chris mit kurzen Haaren. Tja, da war alles klar. Ich musste ihr nur einmal ins Gesicht sehen und ihre Bewegungen beobachten. Kurz gesagt, ich

musste nur Beobachterin spielen, das war überhaupt kein Problem. Außerdem sollte man bei Verbrechern immer hinter die Fassade blicken können, um sie einzuschätzen."
Tja, das war wohl einer der Gründe, dass Shina eine so herausragende Detektivin geworden war und ihr Mann Ryochi sie so sehr bewunderte und liebte, sie war eine ganz besondere Person. Ein verliebtes und teilweise auch sehr bewunderndes Lächeln war in sein Gesicht getreten. "Du bist toll, Shina, hab ich dir das schon mal gesagt? Du weißt immer, womit du es zu tun hast. Kaum vorstellbar, was geschehen wäre, wenn du Baileys und Vermouth nicht auseinander halten hättest können..."
"Dann wäre ich wahrscheinlich tot, Ryo..." Sie seufzte. Manchmal konnte dieses Talent lebenswichtig sein, das war ihr klargeworden, als Baileys in Verkleidung von Vermouth aufgetaucht war, um Shina für den Boss umzubringen. Im Gegensatz zu Sharon war sie nämlich freiwillig Mitglied in der Organisation, was ein weiterer Grund dafür war, dass sie Sharon beschützte. Baileys hatte Freude daran, Menschen zu töten, was leider so war. Wie Yuji wohl reagieren würde, wenn er seine Schauspielkollegin wirklich kennen lernen würde? Noch dazu hatte Baileys etwas gegen ihre Mutter Yukiko, da konnte Shina nichts gutes in ihr sehen, zumal Yukiko der Frau nie was getan hatte, noch weniger als Sharon, die beiden Killerinnen hatten nur den gleichen Mann geliebt, was wohl dieses Mal wieder so war und da Baileys die letzte war, die mit solchen Dingen klarkam... hackte sie eifrig auf ihrer Feindin herum und wollte sie los sein. Sharon hatte eben ihr Ego angekratzt, was ihren gewaltigen Hass produziert hatte, somit waren wohl auch alle Freunde von Vermouth gleichzeitig Baileys Feinde. Yukiko Kudô gehörte somit zu den großen Zielen der Killerin, man musste sie ausschalten, was sich bisher aber überhaupt nicht einfach gestaltet hatte.
"Manchmal sehe ich nicht den Unterschied zwischen den beiden, Shina, ganz ehrlich, die sind doch beide gleich durchtrieben..."
"Weil du sie nicht von früher kennst, denkst du das. Sei besser vorsichtig. Wenn du wüsstest, was zwischen denen schon alles abging, würdest du deinen Augen nicht trauen. Ich empfehle dir, dich mal mit meinem Bruder zu unterhalten, er kann dir von Baileys bereits genauso gut ein Liedchen trällern, wie von seiner Lieblingskillerin..."
"Warum weiß ich davon wieder nichts? Du weißt, dass ich meine Leute kennen will."
Schmollte er schon wieder? Ach, wie niedlich...
‚Tja, mein Lieber... Wenn du meine Gedanken kennen würdest, wäre das doch langweilig. Du musst nicht alles wissen, auch wenn ich dich liebe.'

Zur selben Zeit an einem anderen Ort saß eine rotgekleidete, schöne, braunhaarige Frau mit einem Mann an einem Tisch und dinierte. Man konnte es auch auf den Tod anstoßen nennen. Sie hatte in den Nachrichten von Baileys Erfolg im Bezug auf Sharon gehört und war stolz auf ihre Freundin. Sie hatte es endlich geschafft, die Frau auszuschalten, die ohnehin nur ein Schandfleck gewesen war. Sie und ihr ewiges Beschützen... Vor allem war ihr die Sache mit Yukiko ein Dorn im Auge. Diese aufgekratzte, dumme Person ging Merlot gehörig auf den Keks, sie sollte genauso wie ihre Freundin gehen, aber Baileys würde das schon in die Wege leiten, jetzt wo Sharon nicht mehr in der Lage war, sich um die Sache zu kümmern.
Schönheit hatte ihren Preis, Sharons war ihr Tod gewesen, so war das nun einmal. Nichts im Leben war umsonst. Merlot als Ärztin war natürlich bekannt, was man früher mit ihrer *Cousine* angestellt hatte, noch dazu war Merlots *Mann* mit den Miyanos befreundet gewesen, daher kannte sie sich darin auch aus. "Nicht nur du bist schön, Sharon, weil man dir was verabreicht hat, du bist da kein Einzelstück, bild dir nicht zuviel ein...", flüsterte die Frau und trank einen Schluck des Merlotweines, den man ihr

auf den Tisch gestellt hatte. Der Mann ihr gegenüber schaute auf. "Hast du, was gesagt, Darling?" Sie schüttelte mit Unschuldsmiene den Kopf, der Mann wusste ohnehin nicht, wovon sie eben geredet hatte, denn er war nicht eingeweiht...
Der Dunkelhaarige machte sich zwar Gedanken, doch verblassten diese gleich wieder, da er sich keinen Reim auf ihre Worte machen konnte. Er war ohnehin nur das fünfte Rad am Wagen und wurde von Chardonnay benutzt, mehr war er für Merlot nicht, ein Mittel zum Zweck...

Eine blonde Frau, die einen besonderes schweren Fall gehabt hatte, befand sich im Zimmer bei der halbtoten Frau, von der man nun dachte, sie hätte die Sache nicht überlebt. Ganz schwach hatte sie geatmet, als man sie ihr brachte. Es war ein großes Wunder, dass ihr Herz das Ganze heil überstanden hatte, obwohl sie jetzt klinisch wohl tot war und nur von Geräten am Leben erhalten wurde. Joanne wusste sehr wohl, dass das hier Verrat an Sharons Prinzipien war, sie war die letzte, die auf diese Weise leben wollte, aber es würde ja niemand erfahren, zumal sie eine gefälschte Identität bekommen hatte und somit nun jemand ganz anderes war. Die Maschine sorgte dafür, dass ihr Herz nicht aufhörte zu schlagen, da dieses viel zu schwach war, ebenso wie ein Gerät dafür sorgte, dass *ihre Nichte* atmete. Warum wohl hatte Shina Kudô gemeint, sie solle Yohko nicht anrufen und ihr mitteilen, was mit Sharon war? Das verstand die eisblauäugige Frau nicht im geringsten. Dachte die Detektivin allen Ernstes, dass Yohko ihre eigene Cousine verraten würde? Aber es war besser so, wenn sie es nicht erfuhr, also hielt sich Frau Moore jetzt auch daran und sagte ihrer Tochter nichts. Man wollte ja keinen Ärger riskieren, immerhin war ihre *Tochter* in der Organisation. Dennoch war die blonde Frau sehr glücklich, dass sie mal wieder jemanden retten konnte... Hoffentlich würde sie wieder aufwachen, sonst mussten sie wohl noch mehr von ihren Prinzipien verletzen und Wissenschaftler hinzuziehen...

Ein Handy begann zu klingeln, die Detektivin fischte es aus ihrer Jackentasche und erblickte einen Namen mit Nummer. "Ja, Shina Akaja am Apparat", meldete sie sich, als sie abgenommen hatte.
"Joanne Moore hier. Ihr Zustand ist jetzt stabil, es hat aber ja auch eine Weile gedauert. Ich denke nicht, dass sie allzu schnell aufwachen wird, sie hatte 3-mal einen Herzstillstand und es ist ein Wunder, dass sie die Operation so gut überstanden hat, sie hat eben doch so viele Leben wie eine Katze. Ihr Körper hält ziemlich viel aus, jeder andere wäre auf dem OP-Tisch gestorben." Shina seufzte kurz, als sie die mehr oder weniger erfreuliche Nachricht mitgeteilt bekam. "Wie gesagt, zu niemandem ein Wort, das können wir uns überhaupt nicht leisten, dann wird's kritisch. Auch nicht zu meiner Mutter, ganz besonders nicht zu ihr, sie würde sich erstens nur Sorgen machen, und sich zweitens sicher auch irgendwann verplappern, ich kenne doch Mum."
"Geht schon klar, du kannst mir in dem Fall vertrauen. Aber eine Frage... Weswegen soll meine Tochter nichts erfahren? Sie war doch diejenige, die meiner Nichte des Öfteren das Leben gerettet hat..."
"Wer weiß, wie sie es angestellt hat!? Ganz unter uns: Ich traue deiner Tochter nicht über den Weg und traue ihr auch zu, dass sie ihr ein Gift unterschiebt, die ist zu allem fähig, das ist meine Meinung über Yohko, tut mir Leid."
"Ach was, ich hab selbst nicht die beste Meinung über sie, auch wenn ich denke, dass sie Sharon so was nicht antun würde." Shinas Blick hatte sich verfinstert, denn im Gegensatz zu Joanne wusste sie von den Freunden ihrer Tochter, und Baileys gehörte

dazu, das sagte alles, wie sie fand. Doch hatte sie nicht vor damit jetzt hausieren zu gehen. "Ich habe deine Tochter genau beobachtet, glaub mir, wenn ich dir sage, dass man ihr auf keinen Fall trauen sollte."
"Ich vertraue dir, Shina. Sie ist bei mir in den besten Händen."
"Davon gehe ich aus, mach's gut. Und wenn du mal Probleme hast, kannst du immer zu mir kommen, ich helfe dir gerne." Shina hoffte, dass Joanne nicht auch noch in die Organisationssache hinein geriet, denn sie war nun wirklich niemand, der das überleben würde. Sie war ein zu guter Mensch, um bei denen zu landen. Das würde ihr Herz und ihre Seele wahrscheinlich gar nicht erst verkraften, immerhin war sie ja auch nicht mehr die Jüngste.
Die Gegenseite legte auf und Shina steckte ihr Handy wieder weg. "Sie liegt wohl im Koma, so weit ich das verstanden habe, jetzt heißt es ohnehin abwarten, wie sich die Sache weiter entwickelt."
"Du hast ihr mit deiner Aktion wahrscheinlich das Leben gerettet, ich bin so stolz auf dich, Shina." Er beugte sich nach vorne und ihre Lippen fanden sich zu einem kurzen, aber doch innigen Kuss. Hoffentlich würde Shinas Gutmütigkeit sie nicht eines Tages bestrafen... Allerdings konnte er ihr in der Sache nicht hineinreden, da sie mehr Erfahrung im Bezug auf Vermouth hatte, und solange diese Frau Shina nicht schadete, war ihm egal, was seine Frau da trieb.

Kôji war einem Hinweis gefolgt und befand sich jetzt etwas außerhalb Tokyos und da es schon dunkel war, beschlich ihn ein unruhiges Gefühl. Für seinen Geschmack war es zu ruhig, fast beängstigend. Alles, was man hören konnte, waren ein paar Nachtigallen, die sangen. Von etwas entfernt, hörte man einen Schuss und der Detektiv zuckte zusammen. Sollte er es wirklich riskieren, diesem Geräusch zu folgen? Wahrscheinlich war es aus der Verbrechergegend gekommen. Und er war wirklich nicht der Typ Mensch, der auf Leute schießen *wollte*... Doch dort würde er es womöglich müssen. Sêiichî als Begleitschutz wäre nicht schlecht gewesen, aber er war nun mal alleine und seine Detektivenehre ließ es nicht zu, dass er den Schuss ignorierte, immerhin könnte jemand in Not sein, für den es Zeit wurde, dass ihm jemand half, also rannte er um die Ecke direkt in das Viertel hinein, machte jedoch langsamer...
Er schlich sich sehr leise die Straße entlang, wobei er jedes Eck gut im Auge behielt, um sich gegebenenfalls verteidigen zu können. Hier hausten ausschließlich Verbrecher, die es gar nicht abkonnten, wenn man in ihrem Revier herumschlich, so dass sie Eindringlinge meistens sofort ausschalteten. Mit seiner Waffe in der Hand, ging er immer weiter in die Gegend hinein, bis er ein kleines Lachen hörte, das wohl von jemandem kam, der gerade eben jemanden umgebracht hatte.
"Dummes Ding, was verläufst du dich auch in *unsere* Gegend", hörte man die Stimme daraufhin sagen, sie klang schnippisch und belustigt, anscheinend liebte diese Person das Töten von Menschen. Das alles schloss er aus ihren Worten und der Tonlage. Kôji lud so leise, wie es eben bei seiner Waffe ging, die Pistole und näherte sich der Killerin...

Die junge Frau erhob sich und blickte auf den toten Körper hinab. In ihren Augen schimmerte ein seltsamer Glanz, der dem gemeinen Funkeln der Augen eines Killers nicht gleichkam. Die Frau hatte ihr keine Wahl gelassen, so dass sie sie töten musste. Ihre grellen, roten Haare wehten etwas im Wind, als sie um die Ecke bog und man sie mit einer Waffe bedrohte. "Keine Bewegung!" Sie erschrak, dieses Gesicht zu sehen.

Schon wieder jemand, den sie kannte, und wohl jetzt verletzen musste, da er Killer nicht ohne weiteres laufen ließ. Kôji erkannte sie nicht, denn die Frau hatte ihr Aussehen seit damals ein wenig verändert und da es hier sehr dunkel war, konnte er ihre Gesichtszüge fast gar nicht erkennen. "Man muss schon dumm sein, hierher zukommen", meinte sie mit fieser Stimme, richtete ihre Baretta auf ihn und drückte wenig später schon ab. Kôji, der im Umgang mit seiner Waffe meistens zögerte, wurde in sein Bein getroffen, woraufhin die Killerin auf dem Absatz kehrt machte und zu rennen begann. Er richtete nun seine Waffe auf die Killerin, die in die entgegengesetzte Richtung rannte, zögerte jedoch wie so oft, als er bemerkte, dass sie ihn wohl soeben verschont hatte. Nein, so eine wie sie hatte es nicht verdient, dass man sie verletzte, auch wenn sie ihm dann wohl entwischen würde...
Ohne, dass er damit rechnete, kam um die Ecke ein Mann in schwarzen Klamotten, der ebenfalls eine Waffe hatte, die er jedoch nicht scheute, einzusetzen. Skrupellos drückte er ab, traf die Killerin in die Seite, woraufhin sie stürzte und zu Boden ging. Sofort saugte sich Blut an ihrem Pullover fest und bedachte ihren Körper mit einem dumpfen Schmerz, so dass sie kurz aufkeuchte...
"Hab ich dich", sagte der Mann, woraufhin sich Kôjis Augen um ein vielfaches weiteten, da er seine Stimme erkannt hatte...
"Hast du sie?" rief man dem Mann fragend zu und Kôji reagierte ein zweitens Mal mit Entsetzen. "Ach du scheiße", meinte er unheilvoll und blickte zu der verwundeten Killerin hinab, die sich soeben erheben wollte. "Nehmt die Waffen weg!" befahl Kôji, obwohl er dazu ja nicht das Recht hatte, denn er wusste, wer *sie* waren...
Der 41-jährige kam beim Ort des Geschehens an und meinte gleich abwertend: "Schöner Schuss, Kazuya! Das ist alles, was diese *Killer* verdienen! Schmerzen!" Der Angesprochene, welcher der festen Überzeugung war, dass man ihn gerade verraten hatte, knurrte kurz. "Musst du hier meinen Namen sagen, Shuichi?" Erst jetzt erblickte der FBI-Agent den Sohn seines Partners und seufzte kurz, der hatte ihm ja gerade noch gefehlt, der kleine Moralapostel.
"Lass stecken, ich hab deine Stimme erkannt, Vater! Kannst du mir mal sagen, was das hier soll? Dass du jetzt zu *ihnen* gehörst, verstehe ich ja noch, aber dass du auf Menschen schießt, um sie zu quälen, ist mir fremd! Hattest wohl zuviel Umgang mit meinem Cousin, wie?"
"Reg dich ab, Kôji, wir verfolgten die Killerin bis hierher und haben sie nun gestellt..." Die Frau erhob sich und wollte gerade abhauen, so dass das für Shuichi Grund genug war, seine Waffe gegen sie zu verwenden, sie anzuvisieren und wenig später abdrücken zu wollen. "Hör auf!" Kôji hatte sich schützend in die Richtung gestellt, in die Shuichis Waffe zeigte, und die Arme ausgebreitet, so dass Shuichi den Jüngeren kurz verwundert anblickte und dann böse knurrte. "Geh aus dem Weg, du Detektiv!" meinte er ruppig, doch sein Cousin würde niemals zulassen, dass er der Frau noch einmal Schmerzen zufügte, zumal er wusste, wie er über solche Leute dachte, er dachte, sie seien das Böse in Reinform und man dürfte ihnen Leid zufügen. "Ich hasse Leute, die es als gut ansehen, mit einer Waffe Leute zu massakrieren, merkt euch das, ich verachte euch, alle beide..."
"Wir begehen kein Unrecht, sie hat gerade jemanden getötet, also ist es unsere Pflicht, sie einzufangen, damit wir sie ihrer Strafe zuführen können!" meinte Kôjis Vater, doch sein Sohn blieb hart. "Du hast mir nicht reinzureden, ich tue, was ich für richtig halte! Wo warst du denn die vielen Jahre, mhm? Wo warst du, als meine Mutter krank wurde? Wo warst du, als sie schließlich ihr Leben ließ?! Du feiger Kerl hast dich einfach verpisst! Auf so einen soll ich hören? Nie und nimmer!" Ein wütender Glanz

war in seinen Augen aufgetreten und er spie die Worte förmlich aus, so dass man daran erkannte, wie wütend er über das Verhalten der beiden Männer war.
Die Mörderin von eben hatte es längst geschafft, um die Ecke zu rennen, so dass Shuichi und Kazuya sie wohl wieder jagen mussten. "Nebenbei, nur Idioten halten sich hier auf, wenn sie nicht mit einer Waffe umgehen können! Sei froh, dass wir gekommen sind, sonst wärst du sicher tot! Verschwinde!" warf ihm Shuichi zu und rannte mit Kazuya zu seinem Auto, mit dem sie die Killerin sicher leichter verfolgen konnten.
‚Nein, das wäre ich keinesfalls, du warst noch nie ein guter Beobachter, mein lieber Cousin...' Kôji senkte den Kopf und griff sich ans Bein, wobei er bemerkte, dass die Verletzung halb so wild war. *Die Killerin* hatte nicht richtig gezielt. Alles, was eine Waffe nutzte und nicht auf der Seite des Gesetzes stand, war für Shuichi Akai böse... So war nun mal seine Meinung. Das beste Beispiel für seine kriminalistischen Fehlschläge war jawohl Vermouth. Wenn Sêiichî Kôji sagte, dass die Frau nicht alles umbrachte, was sich bewegte, dann sprach er die Wahrheit. In dem Fall hatte sein Cousin eindeutig mal wieder nicht genug aufgepasst, denn wenn er das tun würde, hätte er längst erkannt, dass nicht jeder Killer gleich böse war. Kôji kannte jede Menge von ihnen, die so waren, immerhin kannte auch er die Schwarze Organisation. Vermouth war er zwar in seinem Leben erst einmal begegnet und sie hatte sich kaum um ihn geschert, aber er verließ sich in der Sache auf Sêiichî, der wusste schon, was er tat. Dumm war er ja auch nicht, der Detektiv war immerhin der erste, der von seiner Affäre mit der Verbrecherin gewusst hatte. Ihm gefiel das Ganze zwar nicht sonderlich, aber er konnte ihm wohl kaum den Kontakt zu ihr verbieten. Er gehörte ja nicht einmal zu seiner Familie...
Sêiichî war eben ein komischer Kauz, den Eindruck hatte Kôji schon sein ganzes Leben lang. Sein Freund stand eben auf Gefahr, das war doch wohl der eigentliche Grund dafür gewesen, dass er sich dieser Killerin genähert hatte. Die Gefahr, die von ihr ausging, hatte ihn fasziniert. Die Sache hätte schnell ins Auge gehen können, wenn sie anders drauf gewesen wäre, sie hätte ihn zum Beispiel umbringen können, genauso wie sie damals Chardonnay dabei hätte helfen können, Kôji zu erledigen, da Chardonnay ihn als Freund von Wataru gar nicht leiden konnte. Tja, warum wohl jagten diese FBI-Schweine zur Abwechslung nicht mal Keichiro Takagi? Nö, auf den kamen die nicht... Dass sein Vater und auch Shuichi mit Keichiro befreundet waren, wusste Kôji Gott sei Dank nicht, denn das hätte ihn schwer enttäuscht... Egal, wie seltsam sein Cousin drauf war, etwas in ihm drinnen mochte ihn schließlich noch, denn er hatte ein beschissenes Leben hinter sich, was aber keine Entschuldigung für sein Verhalten sein sollte, denn auch er, Kôji, hatte so manchen Schicksalsschlag erfahren müssen...
Aber deswegen rannte er nicht mit einer Waffe jedem Killer nach, der seinen Weg kreuzte, um diesem wehzutun. Manchmal hatte er das Gefühl Shuichi wäre nicht ganz bei Verstand. Den Hass, welchen er auf Killer hatte, konnte einem manchmal Angst machen. Wahrscheinlich lag das daran, dass ein Killer ihm damals, als er noch klein war, die Mutter und den Vater wegnahm. Der Kleine hatte sich damals angeblich gegen einen Besuch beim Psychologen geweigert, so weit man Kôji aufgeklärt hatte. Doch irgendetwas stimmte da nicht, es war, als würde ein Puzzleteil in dieser Geschichte fehlen. Also, was verschwieg man ihm so gewissenhaft?
Genauso wie ihm das von eben schleierhaft war. Gehörte die Frau etwa auch zur Schwarzen Organisation? Bisher war er davon verschont geblieben, dass *Freunde* dazugehörten und ihm Kugeln verpassten, doch was, wenn sie in der Organisation

steckte? Dann wäre sie die erste Person aus seinem Bekanntenkreis, die dazugehörte und ihn anschoss. Aber konnte man sich wirklich dermaßen verändern und zur Killerin werden? Junichi traute er so etwas zu, weil er schon immer etwas wie Sêiichî gewesen war, aber *ihr*, die ein herzensguter Mensch war? Ja, Kôji hatte die junge Frau erkannt...

Die graublauäugige Frau hatte sich mittlerweile wieder gefangen und löste sich etwas von ihm, wobei sie einfach lächeln musste, da die Nähe zu Yuichi sie gerade sehr glücklich gemacht hatte. Sie wusste ja selbst nicht, wie das möglich war. Das Gefühl war eben da, als er sie im Arm gehalten hatte.
Sie stand auf, was er ihr gleichtat, wobei seine Augen auf ihr ruhten, was ihr fast schon peinlich war. "Schau mich doch nicht so durchdringend an...", meinte sie und drehte sich von ihm weg. Gleich da vorne war schon die Wohnungstür, die sie zu ihrem und Watarus Apartment führte, obwohl er in letzter Zeit sehr selten wirklich nach Hause kam, da er lieber bei Miwako war, als bei seiner Schwester. Seitdem fühlte sie sich wirklich einsam und verlassen. Ihr Bruder gab ihr Halt, doch jetzt, sie sehnte sich nach Liebe... und einem Mann, der sie genauso glücklich machen konnte, wie Wataru, nur indem er da war. Dass sie in ihren Bruder verliebt war, spielte dabei auch nicht unbedingt eine mindere Rolle. Er war eben ein toller Mann, das konnte auch seine Schwester nicht leugnen. Riina überlegte, ob sie ihn nicht doch noch mit zu sich nach Hause nehmen sollte, um ihm einen Tee anzubieten. Man, wie langweilig war sie überhaupt? Er würde sicher begeistert sein..., wenn man ironisch sein wollte. "Du?" fragte sie etwas schüchtern, woraufhin er sie wieder von der Seite anblickte. "Was denn?"
"Willst du mit mir noch einen Tee trinken?" Anscheinend würde er sich auch noch angemacht fühlen, wie peinlich ihr das doch war, wobei es wirklich so war, sie wollte, dass er noch eine Weile bei ihr blieb, er war eben genauso sympathisch wie sein Bruder, obwohl sie andere Ansichten zu haben schienen. "Wieso nicht? Wenn du mich schon so lieb bittest, kann ich ja nicht ablehnen." Natürlich musste Yuichi lächeln, denn ihm war klar, dass sie sich für ihn interessierte und ihn gerade versteckt anmachte. Sein Ego war ja auch nicht gerade klein, so dass er sich gleich etwas darauf einbilden musste.
Die beiden gingen ihren Weg dicht beieinander, sprachen jedoch erst mal nicht mehr miteinander, bis Riina ihren Schlüssel rauskramte und aufschloss. Irgendwie machte er sie durch sein Schweigen ein wenig nervös. Sie öffnete die Tür und ließ ihn eintreten, gleich daraufhin machte sie etwas Licht und warf die Tür ins Schloss. Beide zogen ihre Schuhe aus und stellten sie ordentlich in die kleine Ecke, die für Schuhe gedacht war. Führsorglich nahm er ihr die Jacke ab und hängte sie auf einen Bügel bei der Garderobe, das Gleiche tat er mit seiner.
Weiter stillschweigend folgte er ihr in die Küche und wartete ab, dass sie etwas sagte. Riina brachte keinen Ton heraus und ging gleich auf die Spüle zu, da über ihr der Tee versteckt war, den sie erst herausholen musste. Yuichi seufzte innerlich. Warum war sie nicht ein wenig kleiner? Dann wäre sie nicht an den Schrank herangekommen und er hätte sich anbieten können. Er würde sicher noch eine Gelegenheit bekommen, da war er sicher.
Riina kochte Wasser auf, ließ sich dabei extra viel Zeit, damit sie ihm den Rücken zugewendet lassen konnte. Yuichi hielt es jetzt einfach nicht mehr aus und ging auf die hübsche Frau zu. Sein Körper berührte ihren. "Lass mich dir helfen", sagte er sanft und trieb Riina die Röte ins Gesicht. Er ergriff ihre Hände und drückte sie gegen ihren eigenen Körper, kurz bevor er ihr noch näher kam und ihr die Arbeit, die sie sich eben

gemacht hatte, abnahm. Dabei presste er seinen Körper an den der 22-jährigen. Komischerweise war sie wie erstarrt und wehrte sich nicht gegen seine Berührung, ihr war nur heiß geworden. Wäre sie doch nur anders, hätte sie sich jetzt herumgedreht und ihn frech geküsst, aber er könnte es falsch verstehen und sie flachlegen wollen, wie das so viele Männer tun würden, also blieb sie so stehen, wie sie es die ganze Zeit schon tat.
Sie kam ihm verkrampft vor, irgendwie schien sie sogar ein wenig zu zittern. "Sag, hast du Angst vor mir, oder weswegen zitterst du?" fragte er sie direkt und sie gab einen erschrockenen Laut von sich. "Wer ich? Ich soll Angst vor dir haben?! Du bist ganz schön frech", meinte sie empört und drehte sich jetzt doch zu ihm herum, wobei sich der Stoff ihrer Kleidung aneinander rieb und sie beinahe auf die Herdplatte griff, da sie sich irgendwo festhalten musste. "Pass auf, sonst verbrennst du dich", meinte er und nahm ihre Hände vom Herd, auf dem sie sich abstützte, weg. "Ach was", meinte sie und wollte ihre Hände den seinen entziehen. "Und ob du Angst hast! Ich frage mich wovor! Meinst du, ich bin ein ganz böser Mann und habe dich nur gerettet, um dich anschließend zu verführen, hm?" Sein Blick glich dem eines hungrigen Wolfes, sie schluckte, nur keine Schwäche zeigen. "Versuch es und du erfährst Schmerzen", erwiderte sie bissig, da ihr seine Stimmlage, die er eben inne hatte, gar nicht gefiel, er klang, als wolle er sie betören. "Du machst mich neugierig." Beinahe hätte sie geschrieen, als er ihr Gesicht mit den Händen umfasste. "Lass das doch..." Er strich ihr über das Gesicht und blickte lächelnd in ihre Augen, sie konnte sich nicht rühren, war wie gefangen von seinen strahlend grünen Augen. Gemein von ihm, sie so anzusehen. Vielleicht sollte er es versuchen, ob sie ihm wehtun würde, wenn er es wagte, sie zu küssen? "Wage es nicht, ich warne dich", drohte sie, was ihm nur ein müdes Lächeln entlockte. Vielleicht war sie nur so jähzornig, gerade weil sie es wollte? Er wollte endlich Antworten haben, denn interessant fand sie ihn allemal. Mit einer Hand hob er ihr Kinn an, wobei seine Augen ihre nicht losließen, in denen sich Furcht widerspiegelte. Nein, oder? Sie hatte doch nicht wirklich Angst? Er war doch kein Vergewaltiger, also wirklich. Wenig später hatte er seine Lippen auf ihre gelegt, daraufhin glich die junge Frau einer reifen Tomate, da sie rot geworden war. Okay, es war nicht das erste Mal, dass man sie küsste, doch war es so ungewohnt zärtlich, dass ihr Herz wild klopfte, als wollte es in die Luft gehen. Langsam schloss sie die Augen und genoss es, wie er an ihren Lippen ziepte.
Ha, er hatte es ja gewusst, sie würde ihn nicht schlagen, stattdessen wurde sie schwach, wie er sich das gedacht hatte, also wollte er noch eine Stufe höher gehen und ließ langsam seine Hand über ihre Hüfte wandern.
Ein Kribbeln fuhr durch ihren Körper, es war sehr schön, was er mit ihr machte, sie konnte sich dem nicht entziehen, noch wurde er nicht aufdringlich. So langsam wurde der Kuss etwas inniger und hatte etwas verspieltes an sich, als er mit ihren Lippen zu spielen begann, was ihr mehr als gut gefiel. Solange dieses Spielchen nicht zu weit ging, hatte sie nichts dagegen, denn sie wünschte sich, dass man sie genau *so* behandelte, wie er es gerade tat.
Sie schien ziemlich unerfahren zu sein, weil er sofort bemerkte, dass sie sich sehr zurückhielt und ihm die Führung überließ, was ausschlaggebend für seine Annahme war. Normalerweise wurden die Frauen stürmisch, wenn er sie küsste, sie überließ alles ihm, also leckte er ihr frech über die Lippen, was ihr ein kleines Zittern bescherte. Die Frau war eindeutig an Unschuld nicht zu überbieten, denn seine Forderung schien sie gar nicht erst zu interessieren. Yuichi wiederholte sein Spielchen, irgendwann würde sie schwach werden und darauf eingehen. Ihr Mund öffnete sich während

ihrem zärtlichen Spiel ein wenig, so dass er die Chance ergriff und ihre Zunge mit seiner leicht berührte.
Die Hitze in ihrem Gesicht wurde noch gewaltiger als er das tat, jetzt hatte er sie an der Angel, so musste er doch denken. Seine Hand hielt noch immer ihr Kinn fest, während er wieder nur flüchtig ihre Zunge anstupste, so dass sie bereitwillig ihre Lippen noch ein wenig weiter öffnete und seine Zunge in ihrem Mund empfing. Riina spürte, wie es in ihrer Lendengegend zu kribbeln begann, sie war so aufgeregt, dass sie fast explodierte. Wenig später spürte sie, wie seine Zunge zwischen ihre Lippen drang, was ebenfalls ein Kribbeln zur Folge hatte, so dass sie ein kleines Keuchen in seinen Mund abgab. Wozu riss Ryochis Bruder sie da gerade hin? Normalerweise ließ sie sich nicht so schnell auf solche Küsse ein... Er war gut, das musste sie ihm lassen, er wusste genau, wie er sie küssen musste, um sie rumzukriegen. Wie würde das erst aussehen, wenn er noch weitergehen wollte? Dann würde sie bestimmt wieder dummerweise ausflippen. Seine Hand glitt jetzt über ihren Hals, während er mit ihrer Zunge spielte und sie frech neckte. Seine sanfte Berührung bescherte ihrem Körper schon wieder dieses Kribbeln, das sie gar nicht mehr loslassen wollte. Wahrscheinlich erregte er sie gerade auch noch, was ihr mehr als peinlich war.
Yuichi löste sich von ihr, wobei er ihr noch mal einen sanften Kuss auf die Lippen gab und sich dann mit ihr umdrehte. "Schau, der Tee ist fertig", meinte er mit einem gemeinen Lächeln, da er ihren schmollenden Ausdruck im Gesicht erkannte, was ihm verriet, dass ihr das jetzt gar nicht passte, wenn er aufhörte. "Vergiss diesen blöden Tee", sagte sie und begann ihn nun selbst zu küssen.
Uiui, also irgendwie hatte er das Gefühl, mehr als nur erfolgreich gewesen zu sein, sie war ja auf einmal so stürmisch. Hatte er sie etwas erregt? Der Mann begann während ihrem Kuss zu grinsen, wobei er sie etwas hochhob, aber nicht von ihren Lippen abließ. "Wohin, Riina?" fragte er, dabei ließ er etwas von ihrem Mund ab, nur um dann weiter ihre Zunge aus ihrem Mund zu locken, so dass sie sich wieder lösen musste. "Durch den Gang, dann rechts, da ist die Treppe", meinte sie hastig und liebkoste wieder seine Lippen, da sie diese gar nicht mehr loslassen konnte, als wenn man sie an ihre geklebt hatte. Er trug sie durch den Flur und ging dann rechts die Treppe hinauf, bis zu *irgendeinem* Zimmer, in das er eintrat, die Tür hinter sich schloss und sie auf das Bett legte. Er ließ ihrem Mund keine Chance, um Luft zu bekommen und verwickelte ihre Zunge in ein heftiges Gefecht, dabei zog sie eindeutig den Kürzeren. Seine eine Hand wanderte unter ihr Oberteil und strich sanft über ihren Bauch, wobei er etwas an ihrem Bauchnabel spielte und dann höher wanderte, was Riina zu einem erstickten Keuchen brachte. Sein Mund ließ von ihrem ab und wanderte über ihren Hals, wo er zu saugen begann, währenddessen machten sich seine Hände dazu auf ihren Rock hochzuschieben, was sie geschehen ließ, da sie wusste, er würde ihr nicht wehtun. Yuichi streichelte ihre Beine aufwärts, das gefiel ihm, denn sie hatte eine gute Figur, da sie ziemlich schlank war.
Mal sehen, wie lange sie das noch durchhalten würde, ohne abzudrehen, wie es bei ihr üblich war, dachte Riina bei sich.
Yuichi erhob sich etwas, um sich sein Hemd abzustreifen, sie beobachtete ihn dabei lächelnd, wie er es öffnete und dann neben sich fallen ließ. Er war mehr als gut gebaut. Sein Waschbrettbauch gefiel ihr. Mit seinen Händen schob er ihr Oberteil hoch, so dass ein ziemlich großer Fleck Haut frei wurde und er dort seine Lippen ansetzte, um sie zu liebkosen. Sanft, aber auch mit einem neckischen Touch bearbeitete er das Stück Haut, das er befreit hatte, was sie fast gänzlich wahnsinnig werden ließ, so dass sie leise zu keuchen begann.

Die Angst holte sie etwas ein, aber sie unterdrückte sie für ein wenig Glück mit ihm, dennoch spürte sie ihre eigene Erregung in sich ansteigen, er machte sie so fertig...
Jetzt schob er das Oberteil ganz hoch, hob sie an und streifte es ihr über den Kopf. Ihre Hände wanderten über seinen gutgebauten Oberkörper und trieben ihm ein Lächeln ins Gesicht. Er würde sie jetzt schön bearbeiten, denn er wusste genau, was nötig war, um sie zu kriegen. Eine Portion Einfühlungsvermögen und ein paar zärtliche Berührungen würden sicher schon reichen, so wie sie bereits drauf war. Der 26-jährige zog ihr den Rock hinab, sie wurde rot und drehte etwas den Kopf weg, um es zu verbergen.
Was? So schüchtern war sie? Nicht zu fassen. Seine Hand strich über ihren Körper, dann hob er sie zu sich hoch und setzte sie auf. Langsam wanderte er mit einem Finger über ihren Rücken und begann sie dabei zu küssen, um sie von dem abzulenken, was er da hinten tat. Schwuppdiwupp wurde ihr BH lockerer und seine Hände streiften ihn über ihre Arme, so dass er hinabfiel.
Riina fühlte sich auf einmal so entblößt, dass sie rot anlief, es war ihr peinlich, dass er das getan hatte.
Sie musste ja ziemlich ausgehungert sein, um sich so schnell auf ihn einzulassen. Er kannte das Gefühl von Einsamkeit, wusste wie es war, alleine zu sein und ihm war ebenfalls, dass man dann gerne vorschnell reagierte. Und ausnutzen wollte er sie sicherlich nicht, denn sie war eine Freundin seines Bruders. Da reagierte er anders, als bei normalen Frauen, zu denen er keinerlei Bezug hatte. Er mochte sie, das stand schon jetzt fest. Irgendwie hatte ihre Unschuld auch etwas, ganz normal war sie auch nicht gerade. "Ist dir was peinlich, Süße?" Schmollend schaute sie ihn an, genauso wie vorhin, als er ihr gesagt hatte, dass sie Angst hatte. Den Blick fand er niedlich, denn sie schaute wie ein kleines Mädchen. "Nein, wie kommst du auf solchen Mist?"
"Nur so, weil du rot geworden bist." Ein nettes Lächeln lag auf seinen Lippen, als er das sagte, was ihre Schmollmiene wegzauberte. "Kann es sein, dass du noch nie...?" fragte er, was sie erschreckte, aber wieso?
"Ach was...", log sie, "..ich bin nur nicht so..." Er wusste nicht, ob er ihr glauben sollte, sie benahm sich ganz und gar nicht wie eine erfahrene Frau. Na ja, sie musste wissen, was sie da sagte. Er wollte ja nur wissen, wie vorsichtig er mit ihr umgehen musste...
Sie konnte ihm doch nicht sagen, dass sie eine 22-jährige Jungfrau war, was würde er denn dann von ihr denken, immerhin hatte sie niemandem davon erzählt, dass sie *damit* ein Problem hatte?! Sie wünschte sich nur, sie würde es endlich hinter sich bringen, aber die Angst war natürlich da, sie existierte, seit ihr Vater ihr mal zwischen die Beine gefasst und sie erregt hatte...
Er spürte ihr Zittern, er würde sanft mit ihr sein und besonders aufpassen, dass er ihr nicht wehtat, denn er war nicht dämlich und bemerkte sofort ihre riesige Lüge. Sie kannten sich so wenig und waren sich doch schon so nahe gekommen, aber wieso ließ sie sich darauf ein, wenn sie ihm nicht einmal genügend vertraute, um ihm zu sagen, dass sie noch unschuldig war? Sollte sie da nicht eher mit dem Kram aufhören? Wollte sie ihn dazu benutzen, um ihre Unschuld zu verlieren?
Er würde nicht danach fragen, weswegen sie das tat, denn es würde die Stimmung kaputtmachen. Sanft umfasste er ihre Brüste und massierte sie ein wenig, wobei er in ihr Gesicht schaute und ihre Reaktionen beobachtete. Im Moment lag ein genussvolles Lächeln auf ihren Lippen und sie atmete lauter. Er verbündete sich mit ihrer Zunge, dabei löste er den Knopf seiner schwarzen Hose und strampelte sie etwas weg, so dass auch er bald nur noch ein Kleidungsstück trug, ebenso wie sie. Also würde er jetzt zur Tat schreiten...

Yuichi legte sich neben sie und schaute sie von dort aus an, dabei strich er ihr mit der rechten Hand über die Wange und blickte ihr so tief in die Augen, wie er konnte und versuchte in ihnen etwas herauszufinden. Alles, was er erkannte, war ihre Einsamkeit, er wollte ihre Sehnsüchte stillen und die Einsamkeit aus ihr vertreiben, denn wohl zu fühlen, schien sie sich ja bei ihm. Und er fuhr auch eindeutig auf sie ab, was sprach also dagegen, wenn sie sich so nahe kamen? Langsam glitt seine Hand zwischen ihre Beine, erschrocken zuckte sie zusammen und stoppte seine Hand. "Ich kann nicht", schluchzte sie. "Verzeih mir bitte, dass ich dich jetzt erst abweise, aber ich kann einfach nicht..." Es war ihr so peinlich, dass Tränen über ihre zarten Wangen flossen. "Mhm, ist in Ordnung." Er strich ihr zärtlich über den Rücken und zog sie zu sich heran, um sie festzuhalten. "Du musst nicht, wenn du nicht willst." Etwas deprimiert hörte er sich an. Er war ihr nicht böse, wieso auch? So geil drauf war er auch wieder nicht, dass er *das* unbedingt brauchte. "Hör mal, du solltest dich zu nichts zwingen, warte den richtigen Zeitpunkt ab, dann wird das Ganze schon werden. Und weinen musst du deswegen auch nicht", versuchte Yuichi seine neue Freundin zu trösten, er unterstützte es noch damit, dass er ihr die Tränen aus dem Gesicht wischte. "Es wird nie einen richtigen Zeitpunkt geben", meinte sie mit weinerlicher Stimme und drückte ihren Kopf gegen seine nackte Brust.
Was zum Teufel hatte man dieser Frau angetan? Das war die Frage, die er sich unweigerlich stellen musste...

# Kapitel 3: Deep within

In den Nachrichten wurde noch immer vom tragischen Unfall der Schauspielerin berichtet, so dass auch einige Freundinnen ihrerseits davon Wind bekamen, was im übrigen nicht schwierig war.
Yukiko zum Beispiel, die sich an den Tatort geschlichen und sich umgeschaut hatte, als Polizistin getarnt natürlich. Doch die Leiche war nicht mehr da, was sie mehr als nur skeptisch machte. Zu allem Überfluss saßen ihre Tochter und ihr Schwiegersohn seelenruhig in einem Café und ließen es sich gut gehen. Was zuviel war, war eben zuviel, die Hellbraunhaarige stürmte in das Café hinein und meinte gleich mit erhobener Stimme: "Was zum Teufel gedenkt ihr hier zu tun?" Shina seufzte kurz, bevor sie ihrer Mutter Beachtung zukommen ließ. "Wir stillen unseren Hunger, ist das verboten?" meinte sie und putzte sich etwas den Mund ab. Ryochi musste einfach grinsen, das war doch wieder typisch Schwiegermutter, sie machte immer viel Wind um nichts. "Verkaufe mich nicht für blöd! Was treibt ihr hier? Wo habt ihr sie hingebracht? Was soll dieser Mist!? Musstet ihr sie so schnell wegbringen?" Shina stand jetzt wutentbrannt auf und musterte ihre Mutter mit einem zornigen Blick. "Was soll sie noch hier? Sie ist tot! Soll Shinichi sie die ganze Zeit sehen können und noch deprimierter werden, als ohnehin schon?" Auch wenn sie sich innerlich eher amüsierte, versuchte sie ernst zu wirken, weil sie ja ihrer Mutter etwas vormachen musste. "Ich wollte sie wenigstens noch einmal sehen! Ihr seid gemein." Ryochi schaute irgendwie albern und verschluckte sich fast an seinem Essen. Yukiko wirkte wie so oft, wie ein kleines Mädchen, was er einfach lustig fand. "Kannst sie ja in der Leichenhalle besuchen..." Shina war normalerweise nicht so taktlos, aber sie wusste genau, dass ihre Mutter Leichenhallen hasste und dort ganz sicher nicht hingehen würde. "Mach ich auch..." Ryos Augen weiteten sich. "Aber, Mutter, das ist nichts für schwache Herzen..."
"Was?" Böse schaute sie ihn an, was ihn etwas zurückweichen ließ. "Du Bengel!" Sie kniff ihm in die Wange, wobei Shina mit Schweiß im Gesicht zusah. Ryochi tat ihr im Moment wirklich sehr Leid, aber warum hielt er nicht einfach den Mund? Der war dann ja selbst Schuld, was ihr ein gehässiges Lächeln ins Gesicht brachte. "Das war ein Witz, Mutter! Man wird dich dort ohnehin nicht hinlassen, weil sie erst in der Pathologie landet, man will Ursachen herausfinden, auch wenn es wie ein Unfall aussah. Es könnte ja immerhin auch ein getarnter Mord gewesen sein, oder nicht? Die Polizei wird niemanden dorthin lassen, also versuch es ruhig." Shina hatte bereits dafür gesorgt, dass niemand zu Vermouth durfte, sonst würde irgendwer noch auf dumme Gedanken kommen, Leute wie ihre Mutter zum Beispiel, die gerne mal taten, was sie wollten. "Das ist doch nicht dein Ernst?!"
"Doch, vollkommen... Kannst dich ja mal ausführlicher mit Wataru über die Regeln unterhalten, er wird dir dasselbe sagen. Tut mir wirklich Leid. Du siehst sie frühestens bei der Beerdigung." Das würde ein hartes Stück Arbeit werden... Yukiko kannte Sharon, als auch Chris und war nicht so leicht zu täuschen. Eine Beerdigung vorzutäuschen, mit einer Leiche im Sarg, die wie Chris Vineyard aussah, würde kein Zuckerschlecken sein... Es grauste Shina schon, bei dieser Vorstellung. Aber man würde es hinbekommen können. Was Sharon konnte, konnte Shina schon lange, die brauchte sich nicht so viel auf ihr Talent einbilden. Es gab auch andere Leute, die so perfekt sein konnten, besonders wenn sie Hilfe bekamen. Es war ja so, dass Shina ihr

Schauspieltalent nicht alleine von ihrer Mutter hatte, es gab noch andere Leute in ihrer Familie, wo das herrühren konnte, Yusakus Bruder Toichi Kuroba zum Beispiel, konnte sich genauso perfekt verkleiden, wie Sharon.

Der Detektiv mit der Beinverletzung hatte es allmählich geschafft, die Verbrechergegend hinter sich zu lassen und setzte sich seufzend in sein Auto. Er glaubte noch immer nicht, was geschehen war. Die Sache mit Shuichi und seinem Vater war es allerdings nicht, die ihm zu schaffen machte. Die rothaarige Killerin war es, die ihn am meisten interessierte. Nicht, weil sie Killerin war, sondern, weil er sie kannte und wusste, dass sie *normalerweise* nicht so war. Sie war doch immer ein guter Mensch gewesen, zumindest hatte er das Gefühl gehabt, es sei so. Und jetzt brachte diese Person Menschen um. Er wollte doch nur wissen, wieso sie es tat, aber er konnte sich nicht vorstellen, dass er da so schnell drauf kommen würde. Solche Dinge waren eher Shinas Gebiet, sie verstand es, Killer zu durchschauen. Ihm war das fremd, eigentlich war es ihm auch bisher egal gewesen, was Menschen zum Mörder machte, aber jetzt fühlte er sich in die Sache hineingezogen, denn er hatte ihr Gesicht gesehen und war nun eine Gefahr für sie, trotzdem war er verschont worden. Hieß das, sie war böse geworden und verschonte nur Freunde?? Konnte er so einen Menschen noch wie zuvor mögen?
Kôji stellte seinen Fuß auf das Gaspedal und brauste wenig später los, ohne sich dabei anzuschnallen, was er normalerweise als eine Art Routine ansah, doch im Moment war er viel zu sehr verwirrt, um klar zu denken. Als er über eine Kreuzung fuhr, erwischte ihn beinahe ein anderes Auto, da er sich nicht genügend konzentrierte. Schneller als sonst fuhr er auch und er bemerkte, wie seine Sicht auf einmal unklar wurde... Er wusste nicht wieso...
Jahrelang hatte er nicht mehr geweint und jetzt tat er es? Nur, weil eine alte Freundin zu den Killern übergegangen war? Kôji fand sich selbst lächerlich und blinzelte die wenigen Tränen weg. Oft stellte er als Detektiv seine Gefühle hinten an, doch jetzt war es ihm nicht möglich gewesen...

Mio beobachtete den jungen Mann wenig später dabei, wie er über die Straße ging und dabei wohl offensichtlich nichts mehr mitbekam. Er war der beste Freund ihrer einzigen Tochter und lag ihr demnach am Herzen, auch wenn ihre Tochter längst tot war, er war so etwas wie ihr zweiter Sohn, als wären die beiden verheiratet gewesen... So einen Schwiegersohn hatte sie sich oft gewünscht. Stattdessen hatte ihre Tochter oft gemeint, sie seien nur sehr gute Freunde, nichts weiter, und sie hatte sich mit seinem Cousin abgegeben, weswegen auch immer sie das tat. Er war FBI-Agent und bei weitem nicht der gute Mensch, der dieser junge Mann da war. Oft gab er sich kalt, wenn er sich mit einem seiner Fälle beschäftigte, doch tief in sich drinnen war er ein netter Mann, der Frauen die Sterne vom Himmel holen würde. Mio mochte Kôjis Cousin Shuichi nicht, weil sie etwas gegen solche Typen hatte, die Frauen mutwillig verletzten, so wie es dieser Typ oft tat. Da sie mit Sharon Vineyard gut befreundet war, wusste sie davon. Man hatte sie aufgeklärt. Eines jedoch hatte ihr die Killerin verschwiegen, dass sie sich um ihre Tochter kümmerte, da diese in die Organisation hineingeschlittert war. *Carpano* hatte sie damals beschützt, als Chardonnay sich an sie ranzumachen versuchte, da sie die Freundin von Sêiichî war, und er es somit als seine Pflicht ansah, da dieser der beste Freund eines Menschen war, dessen Glück ihm sehr am Herzen lag. Der Killer hatte den Unfall beobachtet, bei welchem zwei Killer mitgewirkt hatten, die auf Chardonnays Befehl handelten. Sie hatten geplant die

damalige 17-jährige zu entführen, um sie zu Chardonnay zu bringen, doch Carpano erschoss sie und befreite das Mädchen aus dem Auto. Vermouth hatte davon erst durch eine zuverlässige Quelle erfahren. Die grenzenlose Wut, welche sie für Keichiro damals empfand, hatte sie dazu getrieben, dem Kerl Ärger zu machen. Der schlug allerdings zurück, als er ihr einen FBI-Agenten schickte, der sie dazu bringen würde, ihn in Ruhe zu lassen, zumal er wusste, wie sehr dieser Mann nach der Frau gesucht hatte. Also verriet er Shuichi Akai, wo er Vermouth fand, damit er ihr sie *ein wenig* ruhigstellen konnte. Sharon hatte vorgehabt, das Mädchen damals zu ihrer richtigen Mutter zu bringen, weil ihre Adoptivmutter leider schon verstorben war und ihr so gar nichts anderes übrig blieb, doch ihr Vater machte ihr einen Strich durch die Rechnung und holte das Mädchen zu sich in die Organisation. Kaum zu fassen, wie sehr sie ihn dafür damals gehasst hatte. Er tat das natürlich nur, um Keichiro eins auszuwischen, indem er die Killerin, die er sich ausgesucht hatte, zu sich selbst holte. Seine Ausrede damals war, dass sie von seiner Organisation erfahren hatte und diese nicht mehr verlassen konnte...
Seitdem war dieses Mädchen eine Killerin, die es bisher nicht geschafft hatte, der Organisation zu entkommen. Und jeder dachte, sie wäre tot, nur Kôji wusste jetzt, dass sie am Leben war.
Mio beobachtete noch immer den deprimierten jungen Mann und entschloss ihn anzusprechen, doch als sie gerade zu einem "Hallo" ansetzen wollte, lief er um die Ecke und ging geradewegs auf die Unfallstelle zu. Die Sache war ihm gänzlich entgangen und alarmierte ihn nun doch...
"Ach du scheiße", anscheinend sagte er solche Dinge heute besonders gerne. Was kam als nächstes? "Hey, Wataru, was ist hier denn passiert?"
Der junge Mann zischte etwas, das man nicht verstand und drehte sich dann zu seinem besten Freund herum. "Wo zum Teufel warst du, dass du das nicht weißt?" Kôji fühlte sich ertappt und tat auf Tollpatsch, damit man ihm nicht auf die Schliche kam. "Nun ja, weißt du, ich leb doch hinter'm Mond. Ich war mir Zigaretten kaufen und da hab ich mich glatt verlaufen." Sein bester Freund war ein derart mieser Lügner, dass es Wataru die Sprache verschlug. "Du glaubst, dass ich dir das abkaufe? Was hast du in Wirklichkeit getrieben? Wo warst du?"
"Eine Spur verfolgen, sonst nichts, du alter Schwarzseher. Und nun sag, was ist geschehen."
"Man redet in jeder Nachrichtensendung von diesem *Unfall*. Es handelt sich um Chris Vineyard, die hier heute zu Tode gekommen ist. Ein LKW war ihr im Weg und sie ist in ihn hineingerast." Kôjis Miene hatte sich verfinstert, als Wataru das sagte, an so einen *Unfall* glaubte er nun wirklich nicht. "Und das glaubt die Polizei allen Ernstes? Soll das ein Scherz sein?"
"Na ja... Ich glaub's nicht, aber wer hört schon auf mich?" Wataru seufzte leicht und drehte sich herum, sonst würde er sich im Bezug auf Shina verplappern und alles verraten. "Wo ist Shina? Und wo Ryochi? Die haben sich der Sache sicher angenommen, immerhin handelt sich um Chris Vineyard, wenn du weißt, was ich meine."
"Eine Schauspielerin, na und?" Oh mein Gott, dachte sich Kôji nur, als er diese desinteressierte Antwort bekam. Nicht Kôji lebte hinter dem Mond, nein, Wataru tat das. "Eine Schauspielerin mit ziemlich heftigen Problem muss man sagen."
Shina kam gerade auf Kôji zu und zog ihn rückwärts. "Ich muss was wegen deiner neuen Wohnung bereden", meinte sie, denn die Frau konnte nicht zulassen, dass man Wataru einweihte, immerhin gehörte er schon seit geraumer Zeit indirekt zu

Vermouths Problemen, da musste man ihn nicht auch noch einweihen. "Hey, was soll das denn?" Verwirrt, ließ sich Kôji mitziehen und lächelte Wataru scheinheilig zu, dieser blickte skeptisch hinter den beiden her und seufzte dann. "Also irgendwie habe ich das Gefühl, dass Shina gerade verhindert hat, dass ich davon erfahre, was die Frau für Probleme *hat*." Er bemerkte nicht die Person, die hinter ihm erschienen war und seine Worte mitbekommen hatte...

Der Detektiv aus Osaka, der kürzlich erst zurück nach Tokyo gezogen war, riss sich etwas von Shina los und musterte sie fragend. "Was soll das? Du kannst doch nicht ernsthaft wollen, dass er im Dunklen tappt."
"Doch, denn wenn er davon erfährt, wird Chardonnay wieder auf dumme Gedanken kommen. Er hasst seinen Sohn und würde es genießen, auf ihn loszugehen, wenn er zuviel erfährt, was denkst du denn, weswegen ich ihm verschweige, dass sein Vater zur Schwarzen Organisation gehört. Willst du auch noch deinen besten Freund verlieren? Dann weihe ihn ein. Dann wird es ihm in kürzester Zeit wohl wie Akemi gehen..." Ein deprimierter Ausdruck war in Shinas Gesicht erschienen. Jetzt, wo Sharon außer Gefecht war, konnte sie Shina auch nicht bei Gefahr vorwarnen, so dass sie dafür sorgen konnte, dass man Wataru beschützte. Nein, er durfte nichts davon erfahren. Sie konnten ihn ja nicht den lieben langen Tag bewachen, das ging in ihrer Situation einfach nicht. Shina wollte nicht auch noch im Bezug auf Wataru Schuld daran haben, dass man in umbrachte, denn so war es bei Akemi gewesen, weil sie zu spät erkannt hatte, was gespielt wurde...
Wäre sie doch bloß einige Zeit früher nach Japan gekommen, aber nein, es schien Schicksal gewesen zu sein, dass sie ausgerechnet an diesem Tag nicht da war. Wahrscheinlich hatte die Organisation auch noch dafür gesorgt. Vielleicht war es Syrah gewesen, die neidisch auf Shina war und ihr bloß mit ihrer besten Freundin wehtun wollte? Man hatte sie fein säuberlich von Akemi getrennt, damit es für die leichter war, sie umzubringen. Und das beste war, dass sich Sharon und Shina an dem Tag im gleichen Flugzeug befanden, was Shina erst später bemerkt hatte. Ein komischer Zufall, wie die Detektivin fand. Anscheinend hatten beide nicht geahnt, was in Japan los war, sonst wären sie eher im Flugzeug auf dem Weg nach Japan gewesen. Shina wünschte schlechten Menschen normalerweise nichts böses, aber Gin sollte sich am besten das Genick brechen, für seine Taten, denn er war natürlich der erste, der den Auftrag haben wollte, da er Gefallen an Sherry gefunden hatte und sie nicht gehen lassen wollte. Daher war ihm so ein Befehl vom Boss nur recht, obwohl er den Boss wohl genauso sehr hasste, wie Sharon, allerdings aus einem anderen Grund. Er empfand ihn als Schandfleck und führte nur seine Befehle aus, wenn sie der Organisation auch nutzten. Der alte Psychopath würde sich auch noch umsehen, denn jeder Mensch machte Fehler, selbst Vermouth machte welche, und auf den Tag, an dem Gin einen Fehler beging, würde sie sehnsüchtig warten, um ihn dann festzunageln. So einer wie der hatte womöglich nicht mal ein Leben verdient...
Und der Grund, für den er Chardonnay hasste, war mehr als lächerlich. Keichiro mochte eine Frau und beschützte sie, das war Gin zuwider, da er Frauen hasste, dabei handelte es sich um seine Freundin, der Kerl war eindeutig nicht mehr ganz dicht, aber das war ihr schon seit Jahren klar. Anscheinend klebte Sharon ohnehin nur wegen Plavac an dem Kerl, damit der nicht auf die Idee kam ihr zu nahe zu kommen. Dass Plavac mit Baileys zusammenarbeitete, war nun einmal so, daran konnte niemand etwas ändern. Wahrscheinlich hatten die beiden Frauen sich gegenseitig einen Kerl angelacht, der dafür sorgte, dass sie weniger schnell an die Gegenseite rankamen, und

irgendwie war das gut so, sonst hätten die beiden sich längst gegenseitig umgebracht. Die eine ging wohl kontinuierlich zum Angriff über, während die andere sich zu verteidigen versuchte. Verständlich.... keiner von denen *durfte* sterben. Vermouth sah sich anscheinend selbst für zu nützlich an, so dass sie ihren Sterbewunsch begraben hatte, einige Zeit war ihr so was ja scheißegal gewesen und sie legte es darauf an, tot zu sein, aber anscheinend hatte sie in ihren Freunden so etwas wie einen Lebenswillen gefunden.
Und Baileys, die sah es in etwa als ihr Ziel an, Sharon so schlimm wie möglich zu quälen, tolles Ziel, wirklich. Schon wieder bemerkte sie die Ähnlichkeit mit Syrah. Was machte die eigentlich gerade? War wohl aus Angst ausgewandert? Das hätte Shina jetzt doch schon ernsthaft interessiert...
"Glaubst du echt, er würde das wagen?"
"Der Kerl würde alles dafür tun, dass er leiden muss, auch all seine Freunde töten..."
"Ja, das hab ich vor geraumer Zeit ja auch mitbekommen." Es machte Kôji traurig, dass Wataru einen derart verhassten Vater hatte, der es nicht zu würdigen wusste, was er für einen tollen Sohn hatte.
"Hast du von Pinot gehört? Der treibt sich angeblich auch in dieser Gegend rum."
Natürlich, so etwas sprach sich herum, Shina wusste darüber ohnehin Bescheid, ein Grund mehr Merlot nicht über den Weg zu trauen, immerhin hatte sie genau gewusst, was ihre Cousine von Keichiro Takagi hielt, und doch...

"Doch den richtigen Zeitpunkt gibt es immer, wenn du verliebt bist." Riina drückte ihren Kopf gegen seine Schulter. "Nein, nicht bei mir. Ich war schon öfter verliebt, aber es hat nichts gebracht."
"Was ist denn passiert... dass das so ist...?" fragte er vorsichtig. Sie wusste nicht, was und ob sie ihm überhaupt antworten sollte. Ihr waren diese Sachen gegenüber Männern, oder Jungs stets peinlich gewesen. "Es hat mit meinem Vater zu tun", mehr brachte Riina nicht über ihre Lippen, ohne dass ihr schlecht werden würde und sie sich in Grund und Boden schämte. Er bemerkte sofort wie peinlich es ihr war, darüber zu reden, also entschloss er selbst etwas zu sagen. "Willst du mir sagen, dein Vater wollte oder hatte Sex mit dir?" Alleine die Vorstellung war krank, aber da es sich um Chardonnay handelte, war es dem Kerl zuzutrauen, jetzt wusste er auch, wieso er alle Menschen, die mit Chardonnay in familiärer Verbindung standen, bemitleidete, es sei denn man sprach von Pinot, der passte zu Chardonnay wie die Faust aufs Auge, der verdiente es nicht bemitleidet zu werden, weil er selbst nicht so ganz normal war, er war sogar recht krank, wenn man es so sah. Die 22-jährige schluchzte kurz auf. "Ja, er wollte, und es wäre auch so weit gekommen, wenn mein Bruder nicht gewesen wäre..." Yuichi seufzte kurz erleichtert, als sie dies sagte. Er wollte ihren Bruder liebend gerne kennen, aber bisher waren sie sich noch nicht begegnet - sicher war er auch mit Ryochi befreundet. "Da hattest du ja noch mal Glück, dass du so einen Bruder hattest. Es gibt Frauen, die kann man vor solchen Dingen nicht bewahren... Und sie wissen meist nicht, wohin mit ihren Problemen und fressen alles in sich hinein. Das ist falsch, man muss darüber reden, denn es befreit."
"Hast du auch Probleme? Ich meine... Du kennst die Organisation, da kann man Probleme keinesfalls ausschließen."
"Schon, aber du hast mich doch vorhin erlebt, ich weiß mich zu verteidigen..." Ein klein wenig stolzes Lächeln lag in seinem Gesicht, das aber nicht eingebildet wirkte. "Ich hatte mal Probleme, aber das gehört der Vergangenheit an."
"Mhm, ach ja... Dann ist ja gut, dann muss ich mich nicht sorgen."

"Das sowieso nicht, man sollte sich am meisten um sich selbst sorgen, wenn man sich zu sehr um andere kümmert, geht es einem meist schlecht." Und das sagte einer wie er, der sich ständig um andere Menschen sorgte und kümmerte. "Was ich meine, ist, dass du auch selbstständig auf dich aufpassen musst." Man konnte sich eben nicht ständig auf andere verlassen. "Allerdings werde ich so gut es geht dafür sorgen, dass dir nichts mehr passiert. Das verspreche ich. Das gilt ganz besonders für deinen Vater, der wird schon nicht so einfach an dich rankommen, glaub mir." Im Inneren hatte er gerade ganz andere Gedanken, die nicht Riina galten, er dachte an Wataru, den er nur vom Namen her kannte, weil er der Sohn vom Boss war. Und wenn Yuichi ehrlich mit sich selbst war, dann hatte er Hochachtung vor diesem jungen Mann, denn er wagte es, Chardonnay zu trotzen, der seinen Sohn bei sich haben wollte, aber an seinem Ehrgeiz scheiterte. Sein Sohn war gegen seinen Willen zur Polizei, das nannte sich zweifelsfrei Öl ins Feuer gießen, Mut hatte der Kerl jedenfalls, wahrscheinlich verdiente er dafür sogar wirklich ein wenig Bewunderung. "Geht es dir besser, nachdem du mir gesagt hast, was der Grund für deine Scheu ist?" Sie schmiegte sich an ihn, was mehr als tausend Worte auszudrücken vermochte. "Irgendwie schon, mit dir kann man gut reden, und irgendwie... Kann ich dir vertrauen, da bin ich sicher. Nenn mich naiv, aber es ist so. Ich hab es nicht mal meiner besten Freundin gesagt, dass er mich angefasst hat. Es war mir peinlich..."
"Muss es nicht sein. Wie alt warst du da? Wenn ich fragen darf natürlich."
"Fast 13 Jahre alt, Yuichi, ein Kind... So was mochte mein Vater, er hat sogar meine Freundinnen angegrabscht, er ist wirklich widerlich. Ich will ihm nie wieder zu nahe kommen. Er macht mir Angst. Allerdings hat mein Bruder mehr unter ihm gelitten, weil er wegen 'seines Berufswunsches andauernd Prügel bezogen hat. Er hat ihn richtig körperlich misshandelt."
Furchtbar, wie konnte ein Vater nur so schräg drauf sein? Das sagte doch wohl alles, Chardonnay war ein noch größerer Schandfleck, als Yuichi immer gedacht hatte. Der Mann war noch viel gemeiner und brutaler, als man es für möglich hielt. "Mistkerl!" spie er wütend aus. "Tja, so ist das Leben. Nicht jeder hat Eltern, auf die er stolz sein kann." Unweigerlich dachte sie ganz kurz an Sharon, die war auch alles andere als stolz auf ihren Vater gewesen. "Das stimmt wohl. Also, wenn ich er wäre, würde ich jeden Morgen einen Spiegel zertrümmern." Er genoss es vollkommen, dass sie so schutzsuchend in seinem Arm lag, irgendwie hatte sie etwas von einer kleinen Schwester, vielleicht war es das, was ihn zu ihr ins Bett trieb, weil er so etwas vermisste und gerne Frauen im Arm hielt. "Hast du eigentlich eine Freundin, Yuichi? Eine Frau, die auf dich wartet." Mit dieser Frage hatte er nicht gerechnet, das schrie geradezu danach, dass er sich auf sie legte und ihr tief in die Augen schaute. "Für wie mies hältst du mich? Wenn ich eine hätte, dann wäre es zwischen uns nie so weit gekommen, wie bezweckst du damit etwas bestimmtes? Du fragst doch nicht einfach so." Er wusste ganz genau, was das gerade sollte, aber der Mann stellte sich absichtlich dumm, so leicht hatte man ihn ja auch nicht am Haken, obwohl es ihr wohl gelingen wollte, so schien es ihm zumindest.
Sie begegnete seinen Augen, da er ihr keine Wahl ließ, schließlich lag er jetzt wieder auf ihr und hielt ihr Kinn etwas fest, so dass sie ihm unweigerlich in die Augen blicken musste. "Ich war bloß neugierig, mehr nicht. Ist schon komisch, dass so ein Mann wie du keine Freundin hat. Liegt das daran, dass du niemanden in Gefahr bringen möchtest?"
"Nein, mir ist einfach keine Frau begegnet, die ich wollte..." Er brauchte ihr nur in die Augen schauen, um zu wissen, was sie wollte, sie glänzten etwas mehr als zuvor, man

konnte fast schon so etwas wie Gefühle in ihnen entdecken. "Kann es sein, dass du mal in meinen kleinen Bruder verschossen warst?" Grinsend blickte er sie an und hatte einen leicht fiesen Ton in der Stimme. "Ach, und du meinst, in dir hab ich einen Ersatz gefunden? Nein, Ryochi war eher eine Schwärmerei, außerdem hatte ich nie eine Chance bei ihm, weil er mich uninteressant findet, so wie viele Kerle..." Sie schaute leicht zur Seite, schloss die Augen und lächelte. "Die meisten wollten nur das Eine von mir, doch genau das war es, was ich ihnen nicht geben konnte, also wurde ich verlassen, so ist das..."
"Dann waren die aber sehr ungeduldig."
Nein, sie hatte die Ruhe weg, weil sie gar nicht erst wollte, also sagte man ihr, sie würde nicht genug Liebe entgegen bringen und es wäre besser, wenn sie Schluss machten. "Mhm, die waren meistens schon geduldig, aber irgendwann war diese Geduld erschöpft. Meine längste Beziehung zu jemandem dauerte ein ganzes Jahr, dann wollte er nicht mehr darauf verzichten, also haben wir uns mit mächtigem Geschrei voneinander getrennt. Ich habe ihn wirklich geliebt, aber er warf mir vor, meine Liebe zu ihm wäre nicht echt, denn wenn es so wäre, dann würde ich den Wunsch verspüren, ihm nahe zu sein..."
"Dann hat wohl eher er dich nicht genügend geliebt wie ich finde..."
"Ich weiß nicht, vielleicht können Männer einfach nicht anders, ich weiß nicht, was ich denken soll. Würdest du denn solange darauf warten?" Nun schaute Riina ihm wieder ins Gesicht und sah die Verwunderung in seinen Augen. "Mhm, wenn man wirklich jemanden liebt, dann will man denjenigen nicht verlieren und verzichtet auf ziemlich viele Dinge. Bei mir würde es darauf ankommen. Wenn es für die Enthaltsamkeit einen trifftigen Grund gibt, wie deiner zum Beispiel, dann schon. Aber wenn ich die ganze Zeit nur mit fadenscheinigen Ausreden abgespeist werden würde, würde ich mir verarscht vorkommen. Man muss halt eben auch über seine Probleme reden... Hast du doch, oder?" Er ahnte schon, dass sie es nicht getan hatte, immerhin hatte Riina vorhin noch erzählt, es keinem gesagt zu haben. "Ach was, es lag nicht an mir, sondern an seiner Sexsucht. Er war eben ein kleiner Macho, der nach einem Jahr endlich Sex wollte und es ohne nicht aushielt. Sex war ihm wichtiger als unsere Liebe. Sêiichî war eben schon immer so..."
"Oh oh, sag nicht, du warst mit Sêiichî Iwamoto, dem besten Freund meines Bruders zusammen."
"Doch... Wenn du den kennst, weißt du ja, dass er ein Macho ist. Ja, ist er immer noch, der hat nur Chris Vineyard im Kopf, zumindest seit der Trennung, klebt er an ihr. Aber wer weiß, was der noch so alles treibt? Der kam damals an die Teitan und wollte gleich mit jeder was haben." Sie seufzte, was er ihr gleichtat, wobei ein Schweißtropfen über seine Stirn rann. Sêiichî wieder, nein, der würde sich wohl auch so schnell nicht ändern.
"Wann wart ihr beiden denn zusammen?"
"Gleich nachdem er auf die Teitan kam. Na ja, fast. Ich war damals vierzehn, aber anscheinend fand er mich toll, oder aber er fand uns alle toll. Sêiichî eben."
Soweit Yuichi bekannt war, war Ryochis bester Freund damals 17 gewesen, was hieß, dass er damals seine Affäre mit Vermouth begann, was nicht lustig war. Dann hatte er es vielleicht wegen Riina getan, weil er nicht an sie herankam, der Kerl war für so etwas wohl tatsächlich unfähig. Trotzdem empfand er das als starkes Stück, dass er dann wohl seine Freundin betrogen hatte, also konnte es mit seiner Liebe echt nicht so weit hergekommen sein. "Tja, Sêiichî, der braucht mal eine Frau, die ihm zeigt, wo's langgeht, vielleicht ist Chris Vineyard ja genau die Richtige, für seine Erziehung. Es wundert mich, dass der von ihr nicht die Schnauze voll hatte. Na ja, er wird 'ne Neue

finden." Noch so ein genervtes Seufzen kam. Irgendwie tat ihm seine nächste Flamme ja Leid.... Er wünschte Sêiichî, dass er mal so richtig abgewiesen werden würde und den Eroberer spielen müsste, aber anscheinend flogen die Frauen ja auf ihn, es war also eher unwahrscheinlich, dass man ihn abwies. "Was findet ihr an ihm überhaupt? Okay, er sieht gut aus, aber sind andere Dinge manchmal nicht genauso wichtig?"
"Ich kannte ihn nicht, er hat mich eben um den Finger gewickelt, und weil ich damals noch ziemlich naiv war, bin ich drauf angesprungen. Ryochi war damals schon mit Shina zusammen, also klammerte ich mich an seinen besten Freund, tja. Großer Fehler..." Irgendwie fühlte sie sich unwohl, wenn sie davon sprach. Keiner von Watarus Freunden war auf Sêiichî hereingefallen, aber Riina musste natürlich die Dumme sein, die er herumkriegte.
"Na ja, wenn man es so sieht, dann ist er an dir ja gescheitert, immerhin hatte er in so ziemlich jeder Beziehung Sex, nur mit dir nicht, das finde ich lustig. Also, irgendwie.. geschieht ihm mal recht." Yuichi musste leicht lachen bei der Vorstellung, dass Sêiichî, dieser Macho mal eine Frau nicht ins Bett gekriegt hatte, dabei war er darin doch schon ein wahrer Meister, weil er schon mit 15 die ersten Mädchen gehabt hatte. Er wollte eben jede haben, wie konnte er nur so *wählerisch* sein? Das war ja fast schon primitiv. Der junge Mann war zwar ein guter Mensch, aber in dem Punkt... Yuichi fand, dass er ein wenig übertrieb, auch wenn er selbst auch nichts anbrennen ließ. Manchmal brauchte man so etwas eben, etwas Macho schadete ja nicht, aber die Freundin betrügen, war mies, da konnte er Sêiichî noch so sehr mögen, das würde er ihm irgendwann unter die Nase reiben, und das nicht zu knapp. Und das auch noch wegen so einer Tussi, wie Vermouth eine war. Da konnte er so ein tolles Mädchen haben, wie Riina, und machte stattdessen mit dieser Frau rum, das verstand er nicht im geringsten. "Er verdient dich gar nicht erst, sei froh, dass du ihn los bist und denk nicht mehr an ihn."
"Manchmal ist es unvermeidbar, zumal er meinen Bruder beschützt hat. Er mag ein Macho sein, aber er hat ein gutes Herz, das die Menschen beschützt, die er mag. Hoffentlich bringt ihn das nicht eines Tages um, das täte mir Leid."
Andere Exfreundinnen würden dem Kerl die Pest an den Hals wünschen, sie tat das nicht, was sie unvermeidlich zu einer besonderen Person machte. Jetzt war Yuichi es, der in ihren graublauen, ziemlich hellen Augen versank und sie deswegen küsste, was sie dazu veranlasste, die Augen zu schließen und es zu genießen, auch wenn sie nicht wusste, weswegen man sie eben küsste. Seine Lippen wanderten über ihre Wange, hinüber zu ihrem Ohrläppchen, an welchem er etwas knabberte, nur um ihr wenig später etwas zuzuflüstern. "Also, ich gehe mal stark davon aus, dass ich heute bei dir bleiben soll, oder lieg ich da falsch?"
"Nein, bleib bitte, das fände ich nett von dir..."
Nett von ihm, oje oje. "Nett von mir? Du meinst, ich bleibe aus Mitleid?"
"Was denn sonst?"
"Du glaubst wohl nicht, dass man dich mal lieben könnte, was? Hör doch auf dich zu unter zu bewerten. Besorg dir mal so was wie Selbstvertrauen..."
"Ging alles an meinen Vater verloren, Yuichi, tut mir Leid..." Er konnte doch nicht zulassen, dass sie jetzt deswegen deprimiert wurde. "Deswegen brauchst du dich doch nicht zu entschuldigen."
"Wir passen nicht zueinander, ich wäre jetzt doch lieber alleine, sonst heule ich noch wegen meinem Vater. Der bloße Gedanke an ihn erzeugt eine gewaltige Übelkeit."
"Und deswegen hasst du dich, oder wie?" Das verstand er nicht, was in der Frau vor sich ging. "Ich habe einfach Angst, dass du enttäuscht von mir bist, weil ich so eine

Heulsuse bin."
"Ich bin nicht enttäuscht von dir, und als Heulsuse empfinde ich dich auch nicht. Man hat dich in deinem Leben eben sehr enttäuscht, es ist nicht einfach so etwas wegzustecken, glaub mir, ich weiß, wovon ich rede." Ausgerechnet jemand mit einem so starken Selbstbewusstsein wollte sich da auskennen? Das sagte er sicher bloß so, genauso wie er aus Mitleid bei ihr bleiben wollte. "Und ich bleibe auch nicht aus Mitleid, ich bleibe, weil ich dich mag... Wenn du mir das nicht glaubst, dann geh ich wirklich besser."
Er wusste wohl, dass das zog und sagte es deswegen, was ihr einen Schmollblick entlockte. "Ich habe Angst, dass es noch einmal so endet, wie mit Sêiichî... Bisher war immer nach kurzer Zeit Schluss, ich glaube ich bin nicht dazu fähig, Beziehungen zu führen. Und wenn ich dir sagen würde, was ich von dir will, würdest du wahrscheinlich wegrennen, wie so ziemlich jeder Mann, der halbwegs bei Verstand ist."
"Probier's doch einfach aus, dann bist du schlauer." Ein erwartungsvoller Glanz war in seine Augen getreten, was sie stutzig machte, so dass sie ihn zu sich hinabzog und ihrem Kopf neben seinen legte, um zu flüstern. "Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, aber ich hab mich in dich verliebt, da bin ich sicher. Ich hätte wahnsinnig gerne einen Mann an meiner Seite, der wie du ist. Du bist lieb und nett, ich mag dich wirklich sehr...", wisperte sie und ein leichter Rotschleier legte sich über ihre Wangen, es war ihr peinlich so etwas zu ihm zu sagen, gleich würde er sicher lachen.
Es erforderte wahrscheinlich ziemlich viel Mut, um ihm diese einfachen Worte zu sagen, doch sie hatte sich zusammengerissen und sie über sich gebracht, da er ihr wohl wichtig war, auch wenn er noch immer das Gefühl hatte, es sei wegen Ryochi so. Was war er heute auch so verwirrt? Machte sie das mit ihm? Es kam selten vor, dass er von Gefühlen überwältigt wurde, aber genau das war so eben der Fall, sie durchströmten seinen Körper wie kleine Fische, was ein Kribbeln zur Folge hatte, und ihn dazu hinriss, sie wild auf die Lippen zu küssen. Wie gesagt, er war überwältigt. Mit so einer Reaktion rechnete die 22-jährige überhaupt nicht, weswegen sich ihre Augen schockiert geöffnet hatten und sie erst einige Sekunden später schließen konnte, als sie sich von dem Schreck erholt hatte. Seine Hände wanderten bei ihren Seiten nach unten, bis er bei ihren Hüften ankam und sie dort sanft streichelte, was ihr eine Gänsehaut gab. Es war kein verlangendes Handeln a la Sêiichî, der sie oft sehr bedrängt hatte, so dass sie einfach Angst hatte, er war anders, Yuichi schaffte es, dass sie ihre Angst vergessen konnte, bei ihm hatte sie diese Angst einfach nicht, erst als seine Hand vorhin zwischen ihre Beine ging, hatte diese sie gepackt, vorher nicht. Es war auch wohl nur so gewesen, weil ihr Vater es damals genauso tat. Das erste Mal hatte sie das Gefühl, dass etwas wirklich funktionieren würde, also packte sie all ihre Sehnsüchte ihr ihre Hoffnung in den Kuss, den sie teilten, wodurch er auch intensiver, obgleich sanfter wurde. Keiner hatte ihr bisher dieses Gefühl gegeben, sich geborgen zu fühlen. Sie hatte es vorhin, als er sie im Arm hielt, schon gespürt, was dieses Glücksgefühl in ihr hervorgeholt hatte, was nun in Liebe umschlug. Und sie glaubte an sie, nach so langer Zeit schaffte sie es, an dieses Gefühl fest zu glauben, zu denken, dass es von Dauer sein würde...

# Kapitel 4: Revenge and mourning for something lost

**Ich will das so! PUNKT!!! XDDDDDDDD Der Teil soll so kurz sein ^-^ Es soll ein eigenständiger Teil voller Trauer sein o.O Ich denk, mein Ziel iz erreicht, jetzt kann ich Pause machen... Nya?! XDD Nein, Scherz, ich werd mich bemühen, zu der FF noch bissel wat hinzubekommen, also in nächster Zeit, mein ich XDDDDDDDDDDDDDDDDDD Ich bin gespannt, wie man den Teil findet, hab mir Mühe gegeben ^^**
**Lasst euch von einer gewissen Person nich zu sehr schocken..... %DDDDDDDD**
**Das Lied, das vorkommt, iz in Wirklichkeit von Vanilla Ninja XD Aber in der FF izzes von wem anders, weil mir das in den Kram gepasst hat *LOL* Vor allem, weil es zu der Zeit noch kein Vanilla Ninja gab X"""""""""""""""D ^^ Also seid gnädig *dropz* ^^ und nun lass ich euch lesen ^-^;**
**Bübülüüüüü X""""""""D**

Es war schon spät in der Nacht und bisher war es ruhig gewesen, und bleiben sollte es auch so. Der Killer, der sich in der Fabrik herumschlich, hatte einen Schalldämpfer, damit sein persönlicher Kampf nicht zuviel Aufsehen erregen und somit weniger Leute anlocken würde.
"Ja, ich bin's, dein Boss, Plavac...", meinte der Kerl nett lächelnd, obwohl sich hinter seinem Rücken eine Pistole befand, mit dieser würde er ihn gleich ausradieren, das war es, was dieser Typ verdiente, wo er Sharons Feindin unterstützte, dieser Frau würde der Kerl durch das FBI auch noch Ärger machen. Ja, Baileys würde zu spüren bekommen, was es hieß, jemanden wie *ihn* zum Feind zu haben. "Wieso sollte ich so schnell hierher kommen? Gibt's dafür einen bestimmten Grund?" fragte der Mann ahnungslos, bis man ihm eine Knarre vor die Nase hielt und er den Boss skeptisch ansah. "Was zum..." Der Mann stöhnte erschrocken, als die Kugel seine Brust traf, sich mitten in sein Herz bohrte und er während er fiel noch seine Waffe zückte, mit der er versuchte, dem Kerl, der ihn soeben umbrachte, noch eine Kugel zu verpassen, doch es wurde ihm Schwarz vor Augen, so dass die Kugel an dem Schwarzhaarigen vorbeizischte und ihm nicht mal einen Kratzer beibrachte. Allerdings hatte der lautwiderhallende Schuss nun Gin angelockt, der in die Fabrik gestürmt kam, Plavacs Leichnam ausmachte, der vor den Füßen des anderen lag, was nur einen Schluss zuließ... er hatte Plavac eben erschossen, das war der Schuss gewesen. "Wieso hast du einen so fähigen Killer wie ihn getötet?" fragte Gin mit wütender Stimme und seinem typisch brummenden Ton, aber der Graublauäugige lachte nur kurz und richtete auch auf Gin seine Waffe. "Weil er nicht zu meinen Plänen gehört, du Einfallspinsel, du gehörst übrigens auch nicht dazu." Er drückte ab, doch Gin hielt seinen Arm schützend vor sich, so dass dieser die Kugel abfing, sie sich in seine Haut hineinbohrte, was ihn allerdings wenig kratzte, da er solche Dinge schon gewohnt war, und er anfing eigene Kugeln an den Mann auszuteilen. Der Boss musste jetzt aufpassen, denn Gin war wirklich kein schlechter Schütze, außerdem hatte der erste Schuss nicht perfekt gesessen, was den Schwarzhaarigen nun in Bedrängnis geraten ließ. Er schoss wie ein Wilder auf Gin, was er ihm gleichtat, und die Kugeln die den Körper des Älteren

trafen, schmerzten höllisch, doch auch er war so etwas gewöhnt. Vermouth war in dem Punkt auch nicht zimperlich mit ihm umgegangen. Oft schon hatte sie ihn mit Kugeln gelöchert, noch so absurder war es, dass er *sie* und noch eine andere Person, die ihm am Herzen lag, rächte. Es war paradox zu denken, dass *er* überhaupt jemanden rächte, denn ihn hatte es bisher nie geschert, wenn Menschen umkamen. Die Organisation hatte ihm seinen ersten Sohn genommen, den er, so merkwürdig es klingen mochte, geliebt hatte, er gehörte zu ihm, er war ihm sehr ähnlich und sollte seine Familie sein, doch die hatte man ihm genommen. Dafür sollte die gesamte Schwarze Organisation büßen... Sie sollte verschwinden! Wütend knurrend schoss er Gin seine Waffe aus der Hand und löcherte seinen Körper regelrecht mit Kugeln, ja, seine Liebe zu den beiden Personen, ließ ihn über sich selbst hinauswachsen. Gin stöhnte regelmäßig auf, wenn die Kugeln seinen Körper durchbohrten, ihm Blut in die Nase stieg, so heftig, wie es schon lange nicht mehr der Fall gewesen war. Das Blut ging fast schon klatschend zu Boden, wie eine Tasse mit Wasser, die man auf den Boden ergoss. Nur war es kein Wasser, es war Blut, das sich allmählich über den Boden ausbreitete und beide Personen fast schon in diesem standen. Dem Mann klebte etwas unter den Füßen, also ging er rückwärts, um nicht Gins Blut an die Schuhe zu bekommen, aber er hatte mittlerweile dermaßen gewütet, dass es unvermeidlich geworden war, es klebte bereits Blut an seinen Sohlen, das er so schnell nicht mehr loswerden würde, nicht mehr an diesem Ort, noch dazu hatte Gin keinen Schalldämpfer benutzt, daher wurde es Zeit für einen Abgang, wenn er keinen Ärger mit der Polizei riskieren wollte...
Gin lag in seinem Blut und rührte sich nicht mehr, der 56-jährige grinste gemeingefährlich und machte sich dann über den Hinterausgang aus dem Staub. Die Leichen am Boden ignorierend, für die er gesorgt hatte - und es war mindestens ein Duzend Leute - rannte er in die Dunkelheit der Nacht hinaus, so etwas wie ein Gefühl der Freiheit beschlich ihn, denn soeben war ein Großteil der Organisation gegangen... Der Rest, der gegen ihn war, würde folgen...

Die ganze Stadt saß wohl gerade vor dem Radio, um das neuste Lied einer bekannten Sängerin zu hören. Es sollte einschlagen wie eine Bombe, ganz besonders bei zwei Menschen, welche dieses Lied an die wichtigste Person erinnerte. Die ersten Töne einer Spieluhr setzten ein, dann kam eine Gitarreneinlage, während Chardonnay in seinem Auto saß, sich eine Zigarette anzündete und wenig später die schöne Stimme der Frau, die er persönlich kannte, hören konnte, so dass etwas Asche auf den Boden fiel. Die ersten Worte schafften es schon, dass er deprimiert gegen den Boden schaute...

**~Sugar and Honey~**

*Can't stand myself and messed-up thoughts,*
*that are crossing my mind*
*I'm going crazy, but I know, that to myself I can't lie*
*Outrageous as a storm in autumn I'm fighting the way*
*It's gonna be so hard, but I'll be OK*

Von wem zum Teufel sang Emanuela da? Es kam ihm vor, als würde sie über den Tod von Sharon singen. Wie konnte ein Lied dermaßen zu den Gedanken dieser Frau, die er natürlich kannte, passen? Vielleicht wollte Vermouth ein Geheimnis sein, doch für

Chardonnay war sie das schon seit langem nicht mehr.

*Ref:*
*Tomorrow I'll be gone and far away*
*This town will never see my face again*
*As if I were searching for the light in dark cold night*
*Tomorrow I'll be gone and far away*
*You will never see my face again*
***Sugar and honey***
***Keep those words for someone else***

Es war fast, als würde nicht Emanuela diese Worte singen, sondern Sharon, die ihm eine letzte Botschaft geben wollte, für die es ja quasi zu spät war. Es war wie damals... Als sie sich selbst ins Grab legte, um ihm eines auszuwischen, um ihm wehzutun, was sie auch geschafft hatte. Sie hatte Sharon einfach sterben lassen, um als ihre Tochter wiederzukehren, die Chardonnay schon damals gehasst hatte. "Wir hatten so viele Pläne, doch jetzt ist alles vorbei? Das kann doch nicht sein." Er wollte es nicht wahrhaben, so wie damals, wie immer wollte er eine Sache nicht einsehen. War sie wirklich tot und es gab nun tatsächlich keine Rettung mehr für sie?
Wie widersinnig. Schon vor zwei Jahren war sie ihm entglitten und sie kam wieder... Sie, nicht Chris Vineyard... Und jetzt... war sie denn jetzt wirklich weg? Unerreichbar?
Sugar and Honey... Nein, der Liebling von allen hatte diese Frau nie sein wollen, sie hatte den Weg des grausam seins gewählt. Er hätte sie gerne so gehabt, doch sie war die Falsche für so etwas... Komischerweise war sie für Yuji durchaus zu einem Sugar and Honey-Weib geworden...
Chardonnays Kopf sank gegen das Lenkrad, er war todunglücklich, auch wenn er sie vorhin gerächt hatte, sie und seinen Sohn... Dennoch... es gab keinen Weg zurück. Dieser Auftrag würde noch ausgeführt werden, dann.... würde ~*Tomorrow I'll be gone and far away, You will never see my face again*~ auch zu ihm passen...

*Accelerate my car and feel how the speed is carrying me*
*Like thousand raindrops on the windscreen I'm wondering*
*And now*
*I'm breaking rules, denying feelings, fooling around*
*You could have stopped me then,* but you didn't care

Sie suchte sich einfach ein anderes Leben, das ihrer Tochter, die es niemals gegeben hatte. Tränen kannte sie seitdem nicht mehr, sie hatte Gefühle abgelehnt und war innerlich deswegen durchgedreht.
Und sie dachte, das würde ihn nicht interessieren?? Nein, so war es niemals gewesen, es hatte ihn stets berührt, ihm Stiche ins Herz verpasst, wenn sie schauspielerte und nicht sie selbst war. Das alles war ihre Absicht gewesen...
Ein Test? Stellte sie seine Gefühle auf die Probe? Aber wozu? Um sich dann in Yuji Ikeda zu verlieben...?
Und ihn alleine mit seinem Gefühlschaos zurückzulassen?

*Ref:*
*Tomorrow I'll be gone and far away*
*This town will never see my face again*

*As if I were searching for the light in dark cold night*
*Tomorrow I'll be gone and far away*
*You will never see my face again*
***Sugar and honey***
***Keep those words for someone else***

Ein Abschied... Yuji war noch wach und lauschte der Sängerin... Sollte das ein Abschiedslied sein? Er kannte sie bis eben nicht, doch jetzt interessierte es ihn, wer sie war...
Denn sie wusste genau, was *seine* Freundin bewegt hatte. Ihr Wunsch frei zu sein, das Licht zu finden... Sie fand es bei ihm, bei Yuji, nun war die Dunkelheit zurück, die sie verschlungen hatte.
Dass es sich bei der Sängerin um eine Freundin Chardonnays handelte, konnte er ja nicht ahnen...
Auch ihm waren während des Liedes Tränen in die Augen gestiegen. Er hatte doch geschworen sie zu beschützen, und dann musste sie einen Unfall haben. Wieso ausgerechnet *sie*?
Der 33-jährige hatte seine langjährige beste Freundin weggeschickt, da er lieber alleine mit seinem Kummer war, er wollte ihr das nicht auch noch auflasten, daher befand er sich in seinem Hotelzimmer und war alleine... Von seiner Familie war ja nicht mehr viel übrig geblieben. Nur aus Einsamkeit sollte man nicht an einer Person kleben, die man nicht liebte, es würde ihn allerdings eiserne Beherrschung kosten, um Kagura zu widerstehen, da er ja von Natur aus schnell schwach bei hübschen Frauen wurde. Mit Trauer war man sowieso am besten alleine, niemand sollte ihn heulen sehen...

In dieser Nacht waren wohl viele in ihrer Trauer versunken, vor allem jene Leute, die das Opfer, das man unter Chris Vineyard kannte, besser kannten. Während Shinichi Ran im Arm hielt, sie weinte und er sie trösten musste, hatte Ryochi Shina umarmt, so ging es wohl vielen. Dieses Lied hatte alle Zuhörer recht runtergezogen und deprimiert. Aber alle liebten sie das Lied...

Riina und Yuichi waren ebenfalls noch wach, das Radio lief, das hatte sie sich nicht nehmen lassen. "Das war Emanuela Blaise... falls du sie kennst. Sie ist eine Freundin meines Vaters... Ob er sie um dieses Lied gebeten hat? Aber das kann doch nicht sein... Das würde ja heißen, er wusste, dass sie sterben würde...."
"Wovon redest du...?" fragte Yuichi etwas verpennt und öffnete ein Auge.
"Vom Tod der Schauspielerin... Vielleicht spinne ich, aber was wenn mein Vater in der Sache mit drin steckt und er mit Baileys gemeinsam...?" Yuichi küsste sie, um sie auf andere Gedanken zu bringen. Nein, sie sollte jetzt nicht an so was denken, es musste ohnehin ein riesiger Zufall sein, dass dieses Lied passte. Emanuela konnte *Sharon* nicht so gut kennen, und vor allem nichts gutes in ihr sehen, denn Château war Vermouths Feindin, sie würde doch nicht über jemanden singen, den sie hasste... Das wäre doch... seltsam?! Oder hatte er sich getäuscht und die Frau hasste sie gar nicht? Das würde heißen, es beruhte nicht auf Gegenseitigkeit. Warum war in letzter Zeit alles komplizierter, als bisher? Château war so etwas wie Chardonnays kleiner Schutzengel, Vermouth hasste sie, alleine schon, weil ihr Künstlername ~Die von Gott Gesandte~ lautete, wenn man ihn übersetzte. Da sah man doch, wie gestört die Alte war... Man musste sich über ihren Tod freuen, auch wenn man so etwas ja nicht tun sollte, das

war eine schlechte Eigenschaft... Doch er tat das, er freute sich darüber, sie los zu sein...
Während man Riina küsste, vergaß sie alles, was sie soeben gedacht hatte, was ganz in Yuichis Sinn war...

Yukiko schaltete das Radio ab und ließ sich in ihren Autositz sinken. "Also wirklich, Wataru... Selbst wenn alle an ihren Tod denken... Ich werde euch erst abkaufen, dass sie wirklich tot ist, wenn ich ihre Leiche sehe... Wir werden ja sehen, ob ich einen Blick in den Sarg werfen darf, oder ob Shina mir das auch verbieten wird." Die Frau grinste gehässig, was den Kommissaren ein Stück gegen die Türe weichen ließ, weil ihr der Blick der Frau Angst machte. Anscheinend verstand sie bei Chris keinen Spaß, dabei hatte er gedacht, dass die sich nicht so besonders mochten, zumindest hörte man das so in der Zeitung. Es sei denn, Chris wäre...
Wataru blickte nachdenklich zum Fenster raus. Alles würde passen... Shinas Beschützerei, ihre Verschwiegenheit zu dem Thema, und das alles noch zusätzlich, weil Watarus Vater scharf auf die Frau war... Und da Shina seinen Vater nicht mochte, war das schon ein Grund, ihr gegen ihn zu helfen, so wie sie es bei vielen Menschen tat, die Probleme mit Keichiro Takagi hatten. Bei ihm selbst, war es selbstverständlich, weil sie befreundet waren, doch bei einer Schauspielerin, die sie alle nur aus der Zeitung kannten?
Yukiko war nun selbst versunken, sie dachte an ihre Freundin Emanuela, die ihr so etwas wie einen Gefallen getan hatte. Alle, die ihr Lied im Radio gehört hatten, sollten sich an Sharon Vineyard erinnert fühlen, alle, die über sie Bescheid wussten, besonders viele Menschen waren das ohnehin nicht. Andere dachten vielleicht an den Unfall von Chris, doch ihre wahren Freunde dachten an den Menschen, der sie wirklich gewesen war.
Die 43-jährige hatte schon Angst vor der Beerdigung, alles würde sie an den Tag vor zwei Jahren erinnern, der sie deprimiert werden, ihre Laune sinken ließ, und auch wenn sie ihre Fassade in Form von Kälte bewahrt hatte, zuhause hatte sie um ihre Freundin geweint, obwohl sie davon wusste, dass sie Probleme hatte und sich wohl sterben ließ. Erst dachte sie an Selbstmord, doch dann dachte sie an ihre Tochter Chris, die auf einmal in der Öffentlichkeit auftauchte. Yukiko war damals die Wahrheit klargeworden.
Was Conan ihr sagte, war daher nichts neues mehr für sie gewesen, auch wenn sie das mit der Verbrecherin, die sie sein sollte, nicht sofort hatte glauben können, doch am Ende war die Sache plausibel. Das waren ihre Probleme damals gewesen, die sie allen verschwieg...
"Darf ich jetzt aussteigen?" fragte Wataru ängstlich, denn mehr würde er ohnehin nicht sagen, er hatte schon viel zu viel verraten, als er sagte, dass Chris noch immer Probleme hatte, erst da hatte Yukiko angefangen, den Verrat zu riechen. Wataru war doch an allem schuld, was ihn deprimierte. Warum mussten ihm immer solche Fehler passieren?

Rans Mutter war nach längerer Zeit mal wieder in der Detektei aufgetaucht und megaenttäuscht wieder abgerauscht, weil Kogoro wie so oft betrunken auf dem Tisch lag, was sie so wütend machte, dass sie ihm am liebsten eine geklebt hätte, also ging sie wieder. Im Schlaf hatte der Mann von Yôko Okino geredet.
Wütend streifte Eri nun durch die Straße und kam an einem silbernen Jaguar vorbei, den sie sofort als den ihrer Freundin Yukiko Kudô identifizierte. Sie ging näher hin und

sah gerade, dass Wataru aus dem Auto regelrecht floh, was Eris Augen zu Halbmondaugen werden ließ und sie eine Lippe seltsam hochzog, was zeigte, dass sie gehässige Gedanken hatte. Yukiko hatte das Talent, manche Leute in den Wahnsinn zu treiben, so hatte sie es wohl auch bei Wataru Takagi gemacht.
Leise konnte man die Musik einer CD nach draußen dringen hören, da das Fenster um einen Spalt geöffnet war. Die 43-jährige klopfte gegen die Scheibe, durch welche sie ihre Freundin schon beobachten konnte, was sie dazu veranlasste, noch mehr bei ihr zu sein, da sie deprimiert zu sein schien. Eri ahnte ohnehin schon, was der Grund dafür war... sie kannte doch ihre Freundin...
Yukiko schrak etwas auf, öffnete das Fenster ganz und erblickte Eri. "Ach, du bist's. Willst du einsteigen?"
"Aber sicher doch..." Die Tür wurde geöffnet und Eri setzte sich neben ihre gleichaltrige Freundin auf den Beifahrersitz. "Na, so alleine mit der CD... Wer ist das eigentlich?"
"Emanuela Blaise... Du kennst sie, die blinde Sängerin."
"Ja, ich hab von ihr gehört. Passt wohl zu deiner Laune, die Musik?"
"Nein, eher die Texte... Tja."
"Ich hab von dem Unfall gehört..." Eri legte einen Arm um Yukikos Schulter und zog sie etwas an sich heran, wie das bei Freundinnen, die sich gegenseitig schon des öfteren getröstet hatten, nun einmal üblich war. "Scheint so, als wenn deine Freundin einen seltsamen Unfall gebaut hätte..", legte Eri ein.
"Tze, Unfall", machte sich Yukiko daraufhin lustig, "wie lächerlich, man wollte sie loswerden..." die Dunkelhaarige seufzte kurz, bevor sie ihre Freundin richtig umarmte, und diese ein erleichtertes Seufzen von sich gab, denn anscheinend war das für Yukiko genau das, was sie brauchte. "Kennst du noch Kagura...?" fragte sie in einem schnippischen, aber auch verletzten Unterton und ließ Eri aufhorchen. Leider kannte diese die Erwähnte, das konnte sie nicht leugnen. Die unverschämte Person hatte ihr in der Vergangenheit mal gedroht. Sie meinte solche Dinge, wie Rechtskram könnten schnell ins Auge gehen. "Ja, ich kenne sie... Meinst du, sie hat damit zu tun?"
"Natürlich, mit Sicherheit, sie hasst uns alle... und *Sharon* am allermeisten, weil sie mit der nicht das machen kann, was sie mit uns abgezogen hat."
"Hat sie dir etwa auch mal gedroht?"
"Nein, viel schlimmer... Ich bin Sharons beste Freundin und da sie es darauf anlegt, ihr wehzutun, bin ich ihr Hauptziel, aber na ja, jetzt ist sie tot, und ich in Sicherheit, vielleicht will ich aber ja nicht in Sicherheit sein..."
"Was, wenn Sharon das wusste und sich deswegen...?" Eri biss sich augenblicklich auf die Lippe, als sie Yukikos Blick bemerkte, der zornig geworden war, da sie diese Anspielung als unangebracht empfand. "Ist ja gut, ich hab nichts gesagt."
"Sie würde sich nicht umbringen... Dafür ist sie viel zu stolz. Das fällt flach. Des weiteren verschweigt mir Shina etwas, aber ich komme noch nicht so ganz dahinter. Allerdings werde ich wachsam sein, und jede noch so kleine Ungereimtheit genaustens prüfen, in mir steckt noch eine Detektivin, die ich in einer meiner Rollen spielen musste." Ein etwas arrogant wirkendes Lächeln erschien auf ihren Lippen, was Eri leicht schlucken ließ. Yukiko war schon oft eingebrochen, wenn sie es mit ihrer Tochter, der Meisterdetektivin hatte aufnehmen wollen. "Pass lieber auf, sonst verrennst du dich. Du weißt doch, dass deine Tochter in solchen Dingen genauso perfekt ist wie Sharon, sie wird so schnell keinen Fehler machen, darauf kannst du wirklich lange warten." Eri war nun einmal die Stimme der Vernunft, was sich wieder bemerkbar machen musste.

"Wenn da etwas ist, werde ich es trotzdem herausfinden, in dem Fall verstehe ich keinen Spaß... Und Aufgeben habe ich ja schon immer gehasst!"
Oje, das würde wieder in einem Egoknacks enden, das ahnte Eri schon bereits jetzt, sie kannte doch Shina und Yukiko, die beiden hatten so ihre Streits, und da Shina es hasste, wenn man sich in ihre Arbeit einmischte, war Ärger vorprogrammiert...

# Kapitel 5: Not forgotten

**Mhm dem Teil iz mehreres enthalten..**
**Trauer, weil es gibt eine Beerdigung...**
**Aba am Anfang war's noch lustisch ^-^**
**Und am Ende gab's kleine Meinungsverschiedenheiten, dann noch mal Trauer ._.'**
**Mehr gibtz in dem Teil im Grunde nich, der nächste wird wieder komplett anders.. ich hasse Beerdigungen.. ich heulte beim schreiben voll rum und ich bin so froh, dass ich die Beerdigung fertisch hab >_< AHHHHHH ich find so was schwer *hust* Yuichi und Shina am Ende, die haben sich irgendwie gegenseitig die Stirn geboten, und so wie der Typ iz, fand der das auch noch gailo X"""""""""""""""""""""""""""""""""""""""D**
**Steht auf Herausfordeurng oda so ^-^ Nya, ich hoffe es iz ganz gut geworden, ich lads mal hoch, ich weiß nich, ob der Teil onkommt, bevor Shinalein kommt, wenn nich, ich denke, ich zeig ihr den Teil net... >DDDDDDDDDDDD Kennt ja alles, bis zu der Stelle, wo Yu-chan auf Shina trifft und davon ein Stück und ich habs fertisch ja..**
**Vielleicht krieg ich so mal nen Kommi -_____-**
**Ich denke, ich werde dieses Mal AS vergessen zu kommentieren, wenn's weitergeht... wenn ich das fertisch bringe %"""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""""D**
***stöhn* Nya, ich schaff mich wech.. ich lass meeee mal wieder platzen %D**
***platz***

Nach der Flucht aus Yukikos Auto hatte sich der Kommissar noch schnell in einer Bar niedergelassen und einen Cognac getrunken, weil er so frustriert war. Danach ging er gleich nach Hause, sein Bett schrie förmlich nach ihm, er konnte ja nicht wissen, was in seinem Zimmer geboten sein würde, also öffnete er ahnungslos die Tür zu seinem Zimmer und hörte als erstes Gelächter aus der Dunkelheit. Wer zum Teufel war da?
Riina musste auflachen, als Yuichi unter der Decke verschwand, sie lachte so laut, dass sie die Tür nicht mitbekam und nicht wusste, dass ihr Bruder schon im Haus war. "Hör auf, Gnade, bitte", flehte Riina, doch alles, was sie an Antwort bekam, war ein leidenschaftlicher, aber doch sehr sanfter Kuss.
Prompt ging das Licht an, was Yuichi einen Fluch entweichen ließ, da er an die Dunkelheit im Zimmer bereits gewohnt gewesen war. Allerdings war nicht zu verhindern, dass Wataru die beiden in Aktion sah und sich etwas total falsches dachte. Seine Augenbrauen zuckten wütend, bevor er nach vorne schnellte und Yuichi an seiner Schulter packte. "Runter von meiner kleinen Schwester, aber dalli!"

"Langsam ja?" meinte der Angesprochene, doch Wataru wollte wohl mit ihm kämpfen, denn er umfasste seinen Oberkörper mit seinen Armen und lag auf einmal halb auf ihm. "Wataru, lass ihn, er hat doch nichts getan!"
"Du bist verheiratet, mein Lieber, wie kannst du es da wagen, meine Schwester zu verführen?" Riina versuchte Yuichi irgendwie festzuhalten, sie war fast nackt und er lag auf ihr drauf, das war alles, was Wataru davon abhielt sie oben ohne zu sehen, was ihr mehr als peinlich war. "Hör auf, verdammt! Das ist nicht Ryochi." Man, wo war er da hin geraten? Zum zweiten Mal an diesem Tag hielt man ihn für seinen kleinen Bruder, war er ihm denn so ähnlich geworden? Das konnte doch nicht sein...
Leider hatte er ihn wirklich ziemlich lange nicht mehr gesehen...
"Was is?" fragte Wataru verpeilt und ließ Yuichi los. "Hey, jetzt wo du es sagst, Riina, er sieht ihm ähnlich, aber irgendwas ist anders."
"Du bist peinlich, raus hier!" meinte Riina wütend und ihr Bruder zuckte peinlich berührt zusammen. Erst jetzt bemerkte er, was hier geschehen war, er hatte seine Schwester Inflagranti mit einem Typen erwischt, was ihm mehr als peinlich war, so dass er nach draußen stürmte, obwohl das ja sein Zimmer war. Wataru rannte in seiner Hektik eine Vase um und fiel fast die Treppe runter.
"Ryochi ist mein Bruder", als Yuichi das sagte, war Wataru schon verschwunden, was ihm ein kleines Lachen entlockte. "Gott, das war ja richtig niedlich", meinte er und Riina knurrte kurz auf, weil sie das nicht gerade lustig fand. "Er hat mich fast nackt gesehen, das ist mir peinlich, also lach nicht."
"Tja, scheint so, als wenn wir in seinem Bett gelandet sind, was?" Er gab ihr einen sanften Kuss, der sie sofort wieder runterholte und sie alles um sich herum vergaß, genauso war es vorhin gewesen, sonst hätte sie bemerkt, dass das nicht ihr Zimmer war. "Und jetzt? Der denkt, wie hatten sonst was miteinander."
"Und?" Er ließ seine Hand über die Wange seiner neuen Freundin gleiten, wobei er ein paar Haarsträhnen nach hinten strich und sie dabei lächelnd musterte. "Mir scheint es, als wenn er dich gerade versucht hat zu beschützen, das finde ich eben süß. Aber jetzt", er erhob sich mit Schwung, "sollten wir uns etwas anziehen, Süße! Was sagst du dazu?" Sie nickte leicht, seufzte dabei aber. "Er kommt immer zu den ungünstigsten Zeiten, es war gerade so schön." Bedauernd schlug sie die Augen nieder. "Ach Süße, wir wechseln nachher einfach das Zimmer, dann wirst du schon noch auf deine Kosten kommen." Ein frecher Ton kam in seiner Stimme auf, bevor er ihr die Hand reichte, sie allerdings wieder nur seufzte. "Aber wir waren gerade so schön alleine..."
"Macht doch nichts." Sie nahm seine Hand und ließ sich von ihm hochziehen. Wenn er so vor ihr stand, fand sie ihn noch attraktiver, aber auch hatte er etwas mysteriöses an sich, etwas, das ihr sehr imponierte. Er schien auch sehr stolz zu sein, da konnte sie ja glatt von Glück reden, dass sie an so jemanden wie ihn rangekommen war. "Jetzt klären wir aber erst mal meinen Bruder auf, er soll wissen, wer du bist, er wird dich sicher mögen." Riina zog sich ein T-Shirt über und ging mit Yuichi, der sich schnell seine Hose übergezogen und sein Hemd zugeknöpft hatte, zur Tür, öffnete sie und schritt dann die Treppe hinab, dicht gefolgt von Yuichi, der noch immer irgendwie amüsiert wirkte. "Wataru? Wo steckst du?" rief sie durch den Gang, wobei sie Yuichi wie ein kleines Mädchen vorkam, so dass er wieder lachen musste. Ihr Bruder kam aus dem Bad und musterte die beiden Personen. "Wo kamst du überhaupt her? Du warst ja lange weg." Der 24-jährige wirkte weniger erfreut darüber den jungen Mann neben seiner Schwester stehen zu sehen, das sah man ihm an seinem protestierenden Blick an. "Mich interessiert eher seit wann ihr beiden euch kennt, ihr wart ja ziemlich vertraut miteinander."

War der Kerl jetzt irgendwie ein wenig eifersüchtig? Es kam dem Älteren irgendwie so vor. "Bevor du darauf eine Antwort bekommst, ich bin Yuichi Akaja, Ryochis großer Bruder, ich bin auch erfreut deine Bekanntschaft zu machen."
"Ich wusste gar nicht, dass Ryo einen Bruder hat."
"Tja, das liegt daran, dass ich von zuhause weggezogen bin, aber alles weitere ist eine lange Geschichte." Irgendwie mochte Wataru den Mann nicht, immerhin hatte er mit seiner Schwester im Bett gelegen, nackt, wie es aussah. "Was du nicht sagst! Und willst du jetzt endlich sagen, wie lange das schon so geht und wie alt du bist?" Ganz schön dreist. "Ich will doch wissen, ob du zu meiner Schwester passt."
Der konnte ja richtig süß sein, mannoman, der typische große Bruder. "Ich bin 26, wenn du drauf bestehst und deine Schwester ist meine Freundin, also versuch dich lieber daran zu gewöhnen." So etwas musste er einfach sagen, denn wenn der Kerl ihn gleich so anmachte, musste er ihm das zumindest zurückgeben. "Such dir doch eine Freundin, die älter ist und lass meine Schwester in Ruhe!"
"Was geht dich das denn an? Sie ist erwachsen genug, um darüber zu entscheiden, wem sie ihr Herz schenkt, also mach dich mal nicht zu groß! Du machst dich lächerlich. Ich nehme dir deine kleine Schwester schon nicht weg."
"Ich warne dich, wenn du krumme Dinge mit ihr abziehst, kriegst du's mit mir zu tun. Sei nett zu ihr, sollte ich mitbekommen, dass du sie verletzt, kannst du was erleben. Ich hoffe wir haben uns verstanden."
Oioi, ja, sehr typisch für einen anständigen Bruder. Yuichi grinste etwas. "Netten Bruder hast du, Riina, der ist ja richtig besorgt um dich."
"Tja, das kann auch daran liegen, dass ich mit Sêiichî zusammen war und er jetzt vorsichtig geworden ist, was meine Freunde angeht, immerhin war der Kerl nicht gerade die Sensibilität in Person."
"Wie ich bereits sagte, er ist besorgt. Ich kann ihn verstehen. Ich würde meine kleine Schwester auch nicht jedem überlassen. Lass uns doch in dein Zimmer gehen." Wataru hatte das noch gehört und seufzte leicht. Jeder Mann, der mit einer Frau alleine sein wollte, war in seinen Augen ein Macho, weil er nicht so war. "Gute Idee, der wird sich schon wieder beruhigen."
Wataru hatte das Gefühl, er wäre besser nicht nach Hause gekommen, denn heute war wirklich nicht sein Tag und er wäre lieber bei Miwa geblieben, doch die schien etwas anderes vorzuhaben...

Am Morgen darauf schien es, als wollten die Engel weinen. So schien es gewissen Personen zu wirken. Ran zum Beispiel dachte daran, dass die Engel weinten. Es war traurig, was geschehen war. Shinichi war auch da, um ihre Hand zu halten. Der Friedhof war voll. Nicht nur Fans der Schauspielerin waren gekommen, sondern auch viele Fremde. Der Junge hatte das Gefühl Baileys wäre unter ihnen und würde nur auf den Moment warten, in dem sie die Gefühle dieser Frau mit Füßen treten konnte. Man konnte ja nie wissen, was sie plante. Ihr Hass war so groß, dass sie selbst nach ihrem Tod wohl keine Ruhe geben würde.
Yuji war da, wie Shinichi erkannte. Der Mann hatte eine Sonnenbrille auf, obgleich er sie bei dem Sauwetter nicht gebraucht hätte. Man sollte wohl seine Augen nicht sehen, wenn er anfangen würde zu weinen.
Mio Ikusawa war ebenfalls anwesend, hielt sich aber sehr im Hintergrund, sie hielt sich wohl nicht für wichtig genug. Genauso wie ihre Schwester Matsue Takagi, welche sie halb im Arm hielt und ihre Hand fest mit ihrer umschlossen hatte. Normalerweise hasste sie Beerdigungen, doch diese Frau hier hatten beiden gegen Matsues

Fehlschlag von einem Mann geholfen. Okay, ein Engelchen war sie sicherlich nicht, denn sie griff oft zur Waffe, trotzdem... Irgend so ein Idiot hatte ihr jetzt den Rest gegeben. Womöglich auch noch Keichiro höchstpersönlich, weil er es satt hatte, von ihr schicksaniert zu werden, wer wusste das schon?!
Yohko Iwamoto stand in ihrer Nähe, man erkannte sie aber schlecht, da sie einen Schleier trug, wie Chris damals auf der Beerdigung ihrer Mutter. Sie war ohnehin nur gekommen, um heimlich zu grinsen und ihre *Freundin* Kagura zu beglückwünschen, dass ihre eigene Cousine endlich das Zeitliche gesegnet hatte. Jetzt würde Merlot wohl die Nummer Eins vom Boss sein, das war gerecht...
Dass Chardonnay nachts noch gewütet hatte, wusste sie nicht, dann wäre sie womöglich geschockt gewesen.
Shina kam zu Ran und Shinichi hinüber und musterte die beiden Personen. "Geht es euch gut?"
"Den Umständen entsprechend, würde ich sagen", gab Shinichi als Antwort zurück. Der Pfarrer hielt seine Rede, also stellte sich Shina mit Ryochi zu ihrer Familie, um dem Gebet zuzuhören.
"Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr, doch sind immer irgendwo Spuren seines Lebens. Oft fragt sich der Mensch, warum. Doch eine wirkliche Antwort existiert nicht. Der eine stirbt früh, der andere spät. Gott hat wieder einmal jemanden auserwählt und zu sich genommen. Wir haben uns am heutigen Tage hier versammelt, um uns von einer sehr berühmten Persönlichkeit zu verabschieden. Es handelt sich um eine junge Frau namens Chris Vineyard. Ihr Lächeln konnte Männer verzaubern, ob jung oder alt war völlig gleich. Sie schlich sich in die Herzen ihrer Fans und brachte sie durch einen einzigen Satz zum Stillschweigen. Die Lady mit der faszinierend sanften Stimme, die sehr ihrer Mutter glich. Sie war noch so jung, doch manchmal schlägt das Schicksal grausam und schnell zu. Sie war ein Ersatz für eine mehr als nur berühmte Schauspielerin. Mit Herz und Seele hat sie versucht ihre Mutter zu ersetzen. Viele ihrer Fans mochten sie nur, weil sie ihrer Mutter so ähnlich war, sie fanden ihren Ersatz, doch es gab auch Menschen, die sie gehasst und verabscheut haben, weil sie fanden, sie würde dem Ruf ihrer Mutter schaden, in dem sie ihre Nachfolge antrat. Jetzt lässt sie eine Menschengruppe in ihrer Trauer zurück, doch sie wird in euren Herzen weiterleben und euch niemals ganz verlassen.
Mit ihrer außerordentlichen Begabung machte sie sich wahrscheinlich genauso viele verbitterte Feinde wie Freunde. Und diese suchten erfolgreich eine Schwachstelle, mit der sie sie angreifen konnten. Aber sie hat nie aufgegeben. Ihr unglaublicher Ehrgeiz dürfte allen engen Verwandten bekannt sein. Aufgeben hat sie gehasst und Hürden überwandt sie, egal wie schwer es auch schien. Und sie versuchte den Himmel zu erreichen. Hoffen wir, dass sie es geschafft hat und ihre Sünden vergeben werden. Möge sie zusammen mit ihrer liebenswerten Mutter in Frieden ruhen."
Shinichi seufzte kurz und schaute Ran an, die völlig versunken war. Von wem sprach dieser Mann überhaupt? Diese Frage stellten sich bestimmt jede Menge Menschen. Auch Leute, die nicht gekommen waren und sich die Beerdigung im Fernsehen anschauten. Es waren natürlich Reporter anwesend und Regisseure, die dieses Ereignis festhalten wollten, aber irgendwie fühlte Shinichi sich dabei nicht besonders wohl. Seine Mutter sah auch nicht gerade glücklich aus, wieso auch? Sie war doch ihre Freundin...
Man hörte das Schluchzen der Menschen und der Regen machte ein monotones Geräusch, ein Plätschern. Der Junge blickte sich um, er fühlte sich beschissen, wenn er

ehrlich sein sollte. Er hasste Beerdigungen. Wie viele von diesen Tränen waren echt, fragte er sich, denn ihm war klar, dass es viele gab, die nur hier waren, um sich filmen zu lassen. Showbusiness eben. Irgendwo unter diesen Leuten war diese Frau, die alles in die Wege geleitet hatte... Grausam daran zu denken...
In Kaguras Gesicht schlich sich ein fieses und gehässiges Lächeln, das ihr Freund Yuji, dessen Hand sie eben ergriffen hatte, um ihm etwas Trost zu spenden, nicht mitbekam. Sie war als seelische Stütze hierher gekommen und doch machte sie sich über den Pfarrer und all diese dämlichen Leute lustig, die heute um diese alte Schachtel trauerten und im Grunde keine Ahnung hatten, was für eine Hexe sie da beweinten. In den Himmel würde die sicherlich nicht kommen...
Yukiko vergoss eine Träne, als der Pfarrer von Chris' Mutter sprach, denn er wusste ja nicht, dass Sharon alleine war, wenn sie sterben sollte. Eine Tochter hatte sie doch gar nicht. Nicht Chris Vineyard war hier zu Tode gekommen, sondern Sharon. Wer wusste das schon? Die Familie Kudô, eine Schauspielkollegin namens Kagura Soma, die das gerne hätte übersehen dürfen und... die wenigen Verwandten, die noch am Leben waren.
Eine blonde Frau mit einem Hut, den sie sehr ins Gesicht gezogen hatte, stand ganz in der Nähe. Sie zum Beispiel hatte einen Bezug auf die Tote, sie kannte sie besser als so mancher Mensch, der dieser Beerdigung beiwohnte. Zu schade, dass so wenige Menschen wussten, wie die Tote wirklich gewesen war, das machte die Hellbraunhaarige traurig. Als sie vorhin in den Sarg sah, war ihr schlecht geworden. Sie hatte gehofft, dass sie etwas entdecken würde, das ihr sagte, dass Sharon lebte, aber sie war wohl wirklich tot, diesmal endgültig, daran gab es wohl nichts mehr zu rütteln. Die Schauspielerin versuchte sich ihre Fassade zu bewahren, was ganz sicher nicht leicht war. Yusaku stand direkt neben ihr und griff ohne sie anzusehen nach ihrer Hand, während der Pfarrer seine Worte beendete.
Joanne Moore, die noch eben kurz von Yukiko Kudô angesehen worden war, war eisig kalt geworden. Sie wusste, dass die Leiche im Sarg nicht ihre Nichte Sharon war, umso mieser kam sie sich vor, dass sie dieses Spielchen mitmachte. Die echten Tränen, welche nun vergossen wurden, taten ihr Leid, aber man würde diese Menschen bei Zeiten für ihre Treue belohnen, dem war sie sich sicher...
Es wurde Zeit der toten Frau etwas auf den Weg in den Himmel mitzugeben. Yuji zog eine Kette aus, die sicher einiges Wert war, aber er wollte sie nicht mehr haben. Shina hätte ihn gerne daran gehindert, es zu tun, aber er warf sie in das Grab, viele andere warfen Blumen zu der Toten, wobei es meistens Rosen von Männern waren. Yukiko stand wie erstarrt da, als sie endlich an der Reihe war. Man würde ihr ansehen, dass der Tod sie getroffen hatte, also nahm sie all ihren Mut zusammen und warf einen Strauß weiße Lilien, das Symbol dafür, dass Yukiko ihre Freundin nicht vergessen würde, hinein, drehte sich dann rasch um und ging zu ihrem Mann, der sie sogleich in den Arm nahm, aber auch nicht so recht wusste, was überhaupt los war. Dass sie und diese Schauspielerin wohl Freunde gewesen waren, war ihm gänzlich unbekannt. Vielleicht hatte der Pfarrer Recht und Chris Vineyard hatte in jeder Hinsicht den Platz ihrer Mutter angenommen.
Ryochi, der noch bei Shina stand, die ebenfalls etwas in das Grab geworfen hatte, blickte zur Seite, wobei sein Blick jemanden traf, den er nicht hier vermutet hatte. Er blieb aber noch stehen und sah dabei zu, wie Riina der Schauspielerin die letzte Ehre erwies. Es war ein altes Foto, das in das Grab verschwand, bevor *Ryochis Bruder* die Frau etwas zu sich in den Arm zog und etwas flüsterte.
"Geht es dir gut?"

"Ja klar, geht schon, ich werde es überleben." Das war Ryochi nun doch etwas suspekt, wobei er es albern fand, jetzt zu den beiden hinzustürmen, wo sie sich auf einer Beerdigung befanden. Stattdessen folgte er den weggehenden Personen, von welchen eine sein eigener Bruder war. Shina bemerkte, wie Ryochi schneller zu laufen begann, dann sah auch sie Riina, die den Friedhof in Begleitung verließ, was die Detektivin sehr wunderte.
"Ich frage mich, was mit Sêiichî ist, den hab ich überhaupt nicht gesehen", sagte Shina auf einmal, so dass Yuichi sich herumdrehte und nun endgültig seinen Bruder sichtete. Aber was machte er denn hier? Der hatte doch mit *Vermouth* nicht das geringste zu tun. Die Frau an seiner Seite schien auch nicht gerade gut auszusehen, sie wirkte angeschlagen. War das vielleicht die Frau, die sein Herz erobert hatte? Yuichi hatte ja keine Ahnung, denn er war viel zulange weggewesen, um etwas über das Leben seines Bruders zu wissen. Wie sich die Dinge wohl wirklich entwickelt hatten?
"Sêiichî..", meinte Ryochi nachdenklich und sein Bruder ging zu ihm hin, als er das sagte. "Bist du seinetwegen hier? Wegen Sêiichî?" Die Leute hatten jetzt den Friedhof verlassen, so dass dieser fast leer war. Seltsamer Anblick. Ryochi hatte ganz andere Sorgen, als die Frage seines Bruders zu beantworten. "Hab ihn nicht gesehen, Yuichi." Shina schaute den Mann an, sie wusste sofort Bescheid darüber, dass die zusammen gehörten. "Wer ist das?" fragte sie.
"Oje", seufzte Ryochi. "Lasst uns solche Dinge doch dort in dem Cafe bereden." Er zeigte auf das Arisu, woraufhin alle dorthin gingen. Shina wandte sich derweil mal Riina zu, bis sie die Tür erreichen würden. "Wie geht's dir jetzt?" Die Dunkelrothaarige seufzte. "Bestimmt nicht besser als allen anderen, die sie besser kannten, würde ich sagen."
"Mhm, tut mir Leid", entschuldigte sich die Detektivin, woraufhin Yuichi sie nachdenklich musterte.
Als sie gerade in das Cafe gehen wollten, kam Yukiko auf ihre Tochter zugestürmt und hielt sie am Handgelenk fest. "Ich fahre nach Hause, ich brauche meine Ruhe, sag den anderen, dass ich weg bin und man sich nicht sorgen muss." Die Detektivin nickte, oh man, wie das wehtat, ihre Mutter so verzweifelt und durch den Wind zu sehen, aber es war für das Wohl aller, sonst würden sie binnen kürzester Zeit alle das Opfer der Organisation spielen.

Sie setzten sich an den Tisch und bestellten sich einen Tee, der recht schnell serviert wurde. "Also, nun schieß los, Ryo. Wer ist der junge Mann?" Die Frau hatte etwas warmes in der Stimme, was Yuichi sofort gefiel, also entschied er sie nicht länger auf die Folter zu spannen, allerdings wollte er seinen kleinen Bruder auch ein wenig schocken. "Das habt ihr wohl total verpeilt", meinte Yuichi frech und grinste ebenso gerissen in die Richtung der beiden, die ihm und Riina gegenüber saßen. "Ich bin der Freund der jungen Dame", sagte er dann nüchtern, woraufhin sein Bruder den Tee, den er eben geschlürft hatte, augenblicklich wieder in die Tasse spuckte. Es war der Schreck aufgrund seiner Worte gewesen. "Was?" Nach einer halben Ewigkeit tauchte sein Bruder wieder auf und wollte mit Watarus kleiner Schwester zusammen sein? Wieso hatte man ihm das nicht eher gesagt? Das war doch ungeheuerlich! "Darüber hinaus bin ich Ryochis großer Bruder Yuichi und du bist?" fragte er Shina, diese seufzte. "Dafür dass du sein Bruder bist, weißt du aber ziemlich schlecht Bescheid, also wirklich. Ich bin Shina Akaja... Geborene Kudô. Jetzt darfst du darüber nachdenken, wie ich wohl zu deinem Bruder stehe", machte sie sich über ihn lustig. Geschockt blickte Yuichi zwischen Shina und Ryochi hin und her. "Das ist ein Witz,

oder?" Nun schaute er Riina an. "Ist das ein Witz?" Er kam sich so hilflos vor, bis Riina den Kopf schüttelte und ihn besänftigend ansah. "Ähm", stotterte Yuichi. "Glückwunsch ihr beiden, das hab ich nicht erwartet."
"Es gibt noch mehr, das du nicht erwartest..." Ryochi musste das einfach sagen, denn ja, da gab es tatsächlich noch etwas, das als Überraschung diente. "Wir sind nicht nur verheiratet, Yuichi, du bist Onkel..." Ihm entglitten sämtliche Gesichtszüge, als sein Bruder ihm das mitteilte. "Noch mal Glückwunsch", seufzte er. "Hey hey, das hab ich dir echt nicht zugetraut", er stieß seinem Bruder frech in die Seite. "Du bist albern..."
"Ich freu mich für euch", meinte er dann etwas betrübt. "So weit bin ich leider noch nicht."
"Ja und das in deinem Alter, mein Lieber...", lachte Ryochi.
"Tja", gab Yuichi zurück, "Ich kenne Riina ja noch nicht solange. Um genau zu sein, wir sind erst seit kurzem zusammen. Aber sie tut mir gut, ich hatte lange keine Freundin mehr, dann bin ich ihr begegnet, als man sie verschleppen wollte, hab ihr das Leben gerettet und so hat sich das alles entwickelt."
"Man, klingt ja wie ein Märchen", sagte Shina mit Halbmondaugen. "Da kommt dein Held und rettet dich, Riina, was?" Eigentlich sollte es witzig sein, doch das schien bei Riina nicht ganz anzukommen. "Die Leute meines Vaters waren das wieder..." Ryochi sah nicht gerade erfreut aus. "Ja, er mal wieder, er kann es nicht sein lassen. Gott, warum konnte er nicht statt Vermouth ins Gras beißen!" Die Leute um den Tisch herum schwiegen nun. "Na ja, es trifft schon die Richtigen", musste Yuichi dann einfach sagen und trank seelenruhig seinen Tee. "Bitte?" meinte Shina. "Was soll denn das nun wieder heißen? Dass sie es verdient, so zu Tode zu kommen?" Sie war empört, die Frau war eben ein Mensch, der niemandem, nun ja fast, etwas böses wünschte. "Was regt dich das so auf, hast du mit der was zu schaffen gehabt?" wollte Yuichi neugierig wissen. "Vorsichtig, Yuichi, sie kann bissig werden, wenn man es übertreibt, also nimm dich zusammen. Er kennt sie von früher, Shina."
"Und? Ich kenne sie von jetzt und früher, also. Und sie hatte ihr Leben im Griff, zumindest schien es so, bis der Unfall geschah."
"Er ist in der Organisation, Shina..." Etwas geschockt sah sie ihren Mann an. "Ach? Und wieso ist er da drin?"
"Tja, weil ich meinen Bruder beschützen wollte, sonst wäre er in der Organisation gelandet, also biss ich in den sauren Apfel." Mit welch fester Stimme der Mann das sagte, Riina blickte ihn bewundernd an, er war so ein mutiger junger Mann und sie nur das schwache etwas an seiner Seite, so kam sie sich zumindest vor. "Ja, ich bin schuld", meinte Ryo seufzend. "Ich sagte dir doch schon einmal, du bist nicht schuld."
"Aber ich muss schon sagen, du kannst taktlos sein, Yu-chan. Shinas Mutter ist die beste Freundin dieser Schauspielerin gewesen, daher ist es unangebracht, sich darüber zu freuen, wie ich finde. Die arme Frau wird sich die Augen ausheulen, denk mal daran."
"Jemand sollte ihr mal sagen, dass das nichts bringt." Ryo seufzte aufgrund der Worte. "Ich bitte dich..."
"Du konntest sie wohl nicht besonders gut leiden", mit den Worten versuchte Shina etwas aus Ryos Bruder rauszubekommen. "Tja, so kann man es nennen, ich sehe sie als einen Störfaktor an, aber jetzt weiß ich wenigstens, welche Familie sie so besessen beschützen wollte. Es war eure Familie, die sie so verbissen vor Chardonnay beschützt hat. Tja, wie immer. Sie tat das nur, weil sie den Kerl hasst, das hatte nichts mit euch zu tun. Der Fakt, dass eure Familie mit Chardonnay verfeindet ist, war alles, das sie dazu gebracht hat, die Beschützerin zu spielen." Ein besserwisserisches Lächeln

erschien in seinem Gesicht, dann sah er Shinas wütend aufblitzende Augen. "Das sagst du so, als wenn du sie dein Leben lang kennst. Das kannst du nicht wissen."
"Aber du?" Ryochi versuchte das Ganze zu stoppen, bevor sie streiten würden. "Yuichi, es ist gut jetzt, sie wurde gerade beerdigt... Ich sagte doch, du kannst ja so taktlos sein." Ein Seufzen kam. "Ich hab nur meine Meinung gesagt, du kennst mich doch."
"Ich weiß nicht, was du mit *Vermouth* erlebt hast, aber ich für meinen Teil denke nicht, dass sie es wegen Chardonnay tat, vielleicht auch, aber nicht nur. Da ich mit Shina verheiratet bin und auch vorher schon lange Zeit zusammen war, hab ich auch etwas über die Freundschaft der beiden mitbekommen. Ob du es glaubst oder nicht, diese Freundschaft war und ist stark, auch wenn sie tot ist." Wie bescheuert, jetzt belog er seinen Bruder, aber er wollte ja seine Freude nicht trüben und es sollte ja seines und Shinas Geheimnis sein, daran wollte er sich halten. "Wenn du in der Organisation bist, musst ja viel wissen, alle anderen nicht, wie? Ich kenne Sharon auch nicht erst seit gestern, musst du wissen, sie kam öfter zu Besuch, als ich noch kleiner war. Ich erinnere mich als wäre es gestern gewesen. Minako fing mal an zu weinen, weil wir ihr nicht Bescheid sagten, als sie zu Besuch kam. Wie gut, dass die nicht weiß, dass sie heute das zweite Mal beerdigt wurde, die war damals schon so geschockt, beim ersten Mal, sie hat tagelang geheult. Und damit du es weißt, meine Schwester ist nicht dämlich, sie schaut in das Herz der Menschen..." Anscheinend waren die mit Besserwisserei beschäftigt, was Ryochi ja irgendwie nervte, da er sich zwischen den Fronten befand, allerdings machte ihm etwas anderes Sorgen, Riina war viel zu still, so kannte er sie gar nicht. "Hey, Riina, stimmt was nicht?" fragte Ryo nun besorgt und sie seufzte leicht. "Ich war in Gedanken. Ich habe gerade darüber nachgedacht, ob Sharon mich wirklich nur wegen meinem Vater beschützt hat."
"Hat sie nicht!" meinte Shina laut, "lass dir doch keinen Mist einreden, Kleine. Es soll ja Leute geben, die auch zu Keichiro gehören, ihn hassen und nicht von ihr beschützt wurden, denk daran."
"Was meinst du?" fragte Yuichi. "Den Rest, den Chardonnay verbrochen hat. Es gibt eine junge Frau, die ist so alt wie Takeshi, falls du ihn kennst. Sie ist die Tochter von Keichiro und seiner Cousine, der Kerl war eben immer abartig."
"Sie kennt ihn ihr ganzes Leben lang, Yu-chan, Keichiro ist eben der Vater ihres besten Freundes..."
"Mein Beileid... Den zu kennen ist schon Strafe genug."
Shina seufzte leicht. "Wohl wahr. Der Kerl ist aber auch so dumm, er hat es sich selbst zuzuschreiben, dass Sharon was gegen ihn hat, was macht er auch ihre Freundinnen an und vergewaltigt eine von ihnen, sie musste ihn doch hassen, als wenn es vorbestimmt gewesen wäre."
"Ach, ich finde die würden wunderbar passen, sind doch beide nicht ganz dicht." Anscheinend nahm er wirklich kein Blatt vor den Mund, Shina war allerdings genauso und musste sich nun verteidigen. "Sie findet ihn aber zu primitiv, Yu-chan!" meinte sie frech, in dem sie den Namen absichtlich wählte.
Oha, sie hatte Mut, das musste man ihr lassen. Sie war ja ein ganz schönes Früchtchen, irgendwie gefiel ihm das. "Wäre Sharon anders gewesen, wäre sie sein Opfer geworden", meinte Shina jetzt. "Dann hätte er sie statt der anderen vergewaltigt. Ich finde es im Übrigen in Ordnung sich zu verteidigen, denn das tat sie." Shina hatte damit selbst Erfahrungen gesammelt, sie hatte sich auch gegen gewisse Personen wehren müssen... Sie verstand das daher sehr gut...
"Ach ja? Woher weißt du das so genau?"
"Sie ist Expertin in Sachen Organisation, auch wenn sie dich nicht kannte." Ryo musste

etwas mit seiner Frau angeben, was dieser ein Seufzen entlockte. "Moment. Ich kenne alle Mitglieder und ich möchte wetten du bist..." Sie beugte sich zu Yuichi hinüber und flüsterte ihm seinen Codenamen zu. Seine Augen wirkten überrascht. "Wow, du bist wirklich gut, wie kommst du darauf?"
"Beziehungen, Schätzchen", meinte sie und hüllte sich dann in Schweigen. Sie hatte von Sêiichî gesagt bekommen, dass ein gewisser Mann, welcher der Organisation angehörte, versuchte Ryochi zu beschützen und er wäre sehr eng mit ihm befreundet, daher war Shina klar, dass er der Killer sein musste. "Wenn du über alle so gut Bescheid weißt, kannst du denen aber sehr gefährlich werden." Ryochi seufzte, da er sich sorgte, immerhin war ihm nicht entgangen, dass die Organisation hinter seiner Frau her war. "Tja, Yu-chan, das stimmt, sie ist eine Gefahr, weswegen sie regelmäßig Besuch von denen bekommt und sich ständig in Acht nehmen muss. Allerdings, und jetzt bin ich ehrlich, hat sie Glück, dass Vermouth quasi was an ihrer Familie lag, sonst wäre sie mit 14 Jahren wohl entweder tot aufgefunden worden oder ganz verschwunden. Keichiro hat sie auch gehasst, weil ihre Familie reich war und weil sie mit seinem verhassten Sohn befreundet war und ihn beschützte..."
"Da hat sie Retterin gespielt, schon klar." Riina seufzte. "Das war nicht abwertend gemeint... Es ist nun einmal ein seltsamer Zufall."
"Nein... Nicht wirklich, obwohl doch schon, du hast Recht! Allerdings muss ich ihr dennoch dankbar sein, denn so weit man mich informiert hat, hätte meine Mutter wohl meinen Vater nicht heiraten können, weil sie von Keichiro vergewaltigt worden wäre. Sharon hätte sie links liegen lassen können. Meine Mutter hat heute noch Angst vor Keichiro, weil er sich des Öfteren versucht hat, an ihr zu vergreifen. Wie gesagt, der Kerl hat alles getan, damit er von der guten Vermouth verabscheut wird. Selbst schuld..." Wenn sie mit jemandem kein Mitleid hatte, dann mit Keichiro und seinen Anhängern, die waren das doch gar nicht wert. Ihre Motive waren zu lächerlich und ihr Herz bereits zu schwarz. "Das stimmt allerdings, ist mir auch egal, der Mistkerl hat es nicht anders verdient, als von ihr gehasst zu werden..." Anscheinend war nun allmählich Ruhe eingekehrt...

Draußen war ein schwarzgekleideter Mann aufgetaucht, der vor dem Grab der Schauspielerin auf die Knie gefallen war und aufschluchzte. "Wie konntest du nur?" schrie er das Grab versessen an. "Nicht nur, dass du dich in einen anderen hast verlieben müssen, jetzt stirbst du mir einfach! Das kannst du mir nicht antun." Es waren keine Verzweiflungstränen, die nun flossen, es waren Tränen der Wut, er war zornig darüber, dass man seine *Freundin* einfach so ohne bestraft zu werden umbringen konnte. Baileys, diese elende Schlampe, wenn sie doch nur endlich verrecken würde, die war es nicht wert zu existieren. Er heulte wie ein Schlosshund, schlug immer wieder auf den matschigen Boden, wobei sein Hemd mit Matsch bespritzt wurde. Er hatte sie geliebt, nur er liebte sie, niemand sonst kam an seine Liebe heran, war seine Meinung. Genauso wenig wie kein Mann so litt wie er... Nur durch ihn wurde sie glücklich, all diese anderen hatten keine Ahnung...
Doch im Grunde war er nur wütend auf sich selbst, weil er sie nicht hatte beschützen können. Er war weggewesen, um jemand anderen zu beschützen und sie hatte diesen Unfall, von dem er erst in den Nachrichten erfuhr, es hatte ihm schlichtweg das Herz gebrochen, sie war zu einem wichtigen Bestandteil seines Lebens geworden, er wollte und konnte nicht auf sie verzichten. Die Trauer saß sehr tief in seiner Seele und würde diese lange nicht mehr loslassen, wenn überhaupt würde er Jahre brauchen. Seit der Nachricht, dass sie gestorben war, hatte er keine andere Frau mehr gehabt, was

vollkommen untypisch für ihn war, obwohl er immer wieder fremdgegangen war. Sie war die einzige, die das auf die Dauer akzeptiert hatte, dass er so etwas brauchte, nun war sie fort und würde niemals wiederkehren...
Schon jetzt vermisste er ihr Lächeln, ihre Stimme und auch alles andere, was sie ausmachte, ihr gesamtes Wesen. Nie war er lange von der Schauspielerin getrennt gewesen, er hatte nicht gedacht, dass es so verflucht wehtun würde, wenn sie ihn verließ...
Trennung, das hatte er verkraftet, sie blieb ihm ja noch als Freundin, jetzt war nur noch ihre Leiche in diesem Grab übrig, ihre Seele entzog man ihm grausam...

Da Ryochi zur Seite geblickt hatte, bemerkte er die Person vor dem Grab, weil der Friedhof ja so gut wie nebenan war. Er wusste sofort, um wen es sich handelte und rannte nach draußen. "Was hast du denn jetzt?" rief Shina ihm nach und sah dann auch Sêiichî. "Ach du scheiße.." Sie stand ebenso schnell wie Ryochi vorher auf und auch Yuichi tat dies, was Riina seltsam beäugte, da sie nicht verstand, was sie hatten. "Komm mit", meinte Yuichi zu ihr und zog sie von Stuhl auf. "Hier, die Rechnung", er warf dem Kellner ein paar Scheine hin und rannte mit Riina an seiner Hand los.

Shina und Ryochi kamen derweil bei Sêiichî an, der noch immer bitterlich weinte. Noch nie hatte ihn jemand so schwach zu Gesicht bekommen, noch nie hatte man ihn weinen gesehen, jetzt hatten sie die Bestätigung, ja er liebte diese Frau, auch wenn alle nur dachten, es wäre eine einfache Affäre, sie lagen weit daneben. Die Verzweiflung in seinen Tränen tat weh, so weh, dass auch Ryochi die Augen zukneifen musste, um nicht auf dieselbe Weise wie sein Freund zu leiden. Sein tränenüberflutetes Gesicht war furchtbar, nicht zu ertragen. Seine Augen waren längst gerötet und während er weinte, schrie er. Man verstand nichts, es waren Laute der Verzweiflung. Yuichi und Ryochi gingen zu ihm hin und wollten ihm aufhelfen, doch er schlug gegen ihre Hände, um sie von sich wegzubekommen. "Lasst mich in Ruhe, ihr versteht ohnehin nichts, ihr wart ja stets dagegen..."
"Ja, nicht ohne Grund", meinte Ryochi. "Genau", pflichtete Yuichi seinem Bruder bei. Voller Wut sah man ihn an. "Du halte dich da raus", geiferte er ihn an. "Du sagtest immer, sie würde mich unglücklich machen... Jetzt kannst du dich ja freuen, du hattest immer Recht." Sein Kopf sank zu Boden und er weinte weiter, anscheinend wollte er so bald nicht damit aufhören....
"Da seht ihr, was sie anrichtet.." Shina fand die Aussage daneben und seufzte kurz. "Reiß dich zusammen, Yuichi..." Ryo wurde von Shina jetzt zur Seite geschoben und sie kniete sich zu Sêiichî runter. "Was würde sie bloß von dir halten, wenn sie dich flennen sieht, sie kennt dich doch nur als Held... Außerdem..." Ihr fiel nichts mehr ein, was redete sie da überhaupt. "Ich verstehe dich..." Ihre Worte waren sanft gesagt worden. Ryochi machte die Situation Angst, man musste vorsichtig sein, sein Freund schien wie ein wildes Tier zu weinen. Shina hingegen kam er wie ein kleines Kind vor, das man weggegeben hatte und das nun seine Familie vermisste. Ja, seine Familie, die ihn im Stich ließ, seine Mutter, der man nicht trauen konnte, sein Vater, dem sein Sohn wohl so egal zu sein schien, dass er ihn mit seinem missratenen Halbbruder alleine ließ. Seine Eltern waren daran schuld, dass er so geworden war, dass er seine Ängste und Gefühle versteckte. "Ach Sêiichî, es tut mir Leid..." Shina konnte ihre Tränen nicht mehr halten und wandte ihren Kopf zur Seite, als sie über ihre Wangen flossen und eine nasse Spur hinterließen. Dass er weinte, war ganz alleine ihre Schuld...
Es war furchtbar für sie, ihn so leiden zu sehen, er hatte ihr auch so manchen Gefallen

getan und das, obwohl sie zu anfangs gar nicht nett zu ihm gewesen war. Sêiichî wurde nun ruhiger und blickte Shina an, die er zum ersten Mal in seinem Leben weinen sah. Auch sie hatte oft ihre Gefühle unterdrückt, um anderen nicht angreifbar vorzukommen, aber in diesem Moment, sie weinte, das konnte er nicht fassen. Apathisch strich er Shina über die rechte Wange und nahm die Tränen auf dieser mit sich. "Nicht weinen..." Obwohl er es selbst tat, sagte er ihr diese Worte und versuchte tapfer zu lächeln, was total bescheuert aussehen musste, da er noch immer Tränen vergoss. Im nächsten Moment schloss er Shina in die Arme und weinte mit ihr gemeinsam. Einen Körper zu spüren und zu wissen, dass man nicht alleine war, tat ihm gut. Er beneidete Wataru und Kôji darum, dass sie so sehr von dieser Frau gemocht wurden, aber im Moment war ihm alles egal, er wollte nicht, dass sie seinetwegen anfing zu weinen, was konnte sie denn dafür, wenn er zusammenbrach und heulte? Sie sollte nicht darunter leiden. Und er wusste, sie verstand ihn, Shina verstand die Gefühle von anderen besser als so mancher andere Mensch...

# Kapitel 6: Caught

**Der Teil hat lange gedauert XDDDDDDDDDDDDDDDD Und er ist sehr lange, nun ja. Ich konnte nicht mehr aufhören, weil ich nicht wusste, was für eine schöne Stelle nach dem ENDE schreit...**
**Der Teil ist schockierend... ihr tut mir ja fast Leid...**
**Ich habe gegen Ende die ganze Zeit Missing von Evanescence gehört, das hat wunderbar zum schreiben gepasst ^-^ Aber es war schwer, ich glaube so was schreib ich nie mehr XDDD**
**Da könnt ihr froh sein *dropz* Nur um eines klarzustellen... ich bin und war als ich schrieb nicht depri -.- ich kann so was auch schreiben, wenn's mir gut geht, weil ich gerne so fies bin, irgendwie...**

Der leichte Regenfall war schon wieder vorüber und die Sonne zwängte sich zwischen den Wolken hindurch, um auf die Erde hinabzustrahlen. Viele wurden von ihrer Heiterkeit angesteckt, Sêiichî, Shina und Ryochi allerdings keineswegs. Ging es Sêiichî schlecht, konnten die anderen dem Tag auch nichts mehr abgewinnen. Wie sollten sie das, wenn er sich zwar beruhigt hatte, aber noch immer wie ein Trauerkloß aussah? "Schaut nicht so, ich werde mich schon nicht umbringen, also keine Panik." Shina seufzte leicht. "Dann wäre ich auch ziemlich sauer, wenn du das nur wegen so etwas tun würdest." Yuichi nickte, sagte jedoch nichts, da es ohnehin das Falsche sein würde. "Wir sollten uns auf den Weg nach Hause machen, bevor es noch mal anfängt zu regnen. Dort können wir dann ja auch was trinken, oder Shina?" fragte Ryochi seine Frau, welche nur seufzte. "Meinetwegen."
"Ich werde mal wieder nicht gefragt, ob ich Lust dazu habe", gab Sêiichî patzig von sich.
"Ich denke mal, dass du jetzt nicht alleine sein willst", meinte Ryo bedrückt, woraufhin Sêiichî ein leises Seufzen von sich gab. "Ja, du kennst mich zu gut. Okay, dann lasst uns eben zu euch nach Hause fahren." Riina stand neben Yuichi, der mit den Schultern zuckte. Ihm sollte es recht sein, so würde er auch gleich wieder etwas von seines Bruders Leben zu Gesicht bekommen.

Die Tür ging auf und Ryochi schloss sie wieder hinter sich. Sêiichî hatte während der Fahrt nicht ein Wort gesprochen, genauso wie sein Bruder. "Eure Jacken könnt ihr dahin hängen." Shina deutete auf die Garderobe, daraufhin hängten alle ihre Jacken dorthin, ohne etwas zu sagen. Es schien, als wollte sie alle weiterschweigen, was sie schrecklich fand. Sie nahm Sêiichî an der Hand, in dessen Augen erneut Tränen standen und zog ihn etwas hinter sich her. "Komm, setz dich auf die Couch...", meinte sie und drückte ihn auf der Genannten nieder. Ryochi und Yuichi folgten den beiden und setzten sich auch zu ihm. Zweiter legte seine Hand auf Sêiichîs Schulter. "Tut mir Leid wegen vorhin, ich weiß du kannst nichts dafür, dass sie dir den Kopf verdreht

hat." Ryochi seufzte und kniff seinem großen Bruder in die Seite, er wollte nicht unbedingt, dass Sêiichî das mitbekam, deswegen entschloss er sich für die kleine Schikane. Er wusste genau, was sein Bruder sagen wollte, weswegen kurz ein Halbmondaugenblick auf seinem Gesicht erschien. Er konnte eben nicht um diese Frau trauern und schon gar kein Mitleid für jemanden empfinden, der an ihr hing, wie eine Klette, weil er auf sie reinfiel...
"Willst du was trinken, Sêiichî? Ich kann dir alles besorgen." Shina fühlte sich so schuldig, immerhin musste sie ihm etwas vormachen und war teilweise für sein Leid verantwortlich, weswegen sie nach dem Trinken fragte, um wenig später dann in der Küche verschwinden zu können. "Gib mir Cognac..." Yuichi kippte fast zur Seite um, als er das hörte, das war mal wieder typisch, wenn es dem Kerl schlecht ging, wollte er sich besaufen. "Warum quälst du dich eigentlich selbst so? Du hast Freunde, du solltest sie nicht so vor den Kopf stoßen. Du hast selbst mal gesagt, dass eine Frau nie über deinen Freunden stehen wird..." So eine Frage musste jetzt wirklich sein, Yuichi musste einfach darauf zurückkommen. "Du kriegst ganz sicher keinen Alkohol von mir, Sêiichî, ich bin nicht total bescheuert", meinte Shina. "Und ihr, was wollt ihr?"
"Bring einfach eine Flasche Wasser mit, das wird schon gehen", lächelte Ryochi und wandte sich wieder seinem Freund zu, so dass Shina das Wohnzimmer verließ. "Ich denke nicht, dass sie sich freuen würde, wenn du so trauerst, sie würde wollen, dass du lachst, denk mal daran." Er klang mal wieder so einfühlsam, Yuichi war quasi schon wieder stolz, so einen Bruder zu haben, er würde Sêiichî sicher über den Verlust hinweghelfen. "Ich weiß, aber es tut verdammt weh... Besonders, wenn man weiß, wer Schuld daran hat."
"Ich denke, jeder der sich etwas damit auskennt, weiß dass Baileys da mitgemischt hat, da führt kein Weg vorbei. Die wird auch noch ihre Strafe bekommen, sei dir dem sicher. Shina ist schon ganz scharf darauf, sie endlich dingfest zu machen."
"Das wird sie nicht wieder lebendig machen, Ryo", gab Sêiichî traurig zurück, diesem brachen die Worte fast sein Herz. Er hasste Menschen, die auf Teufel komm raus Beziehungen zerstörten, so wie Baileys es tat. Ohne Rücksicht auf Verluste, egal wer zu Schaden kam. "*Vielleicht* ist das so, aber hat dich dieser Fakt damals davon abgehalten, deine Eltern rächen zu wollen? Hat es nicht, Shina denkt genauso und sie will, dass diese Frau büßt, deswegen solltest du das uns überlassen und nicht losstürmen, um sie umzubringen, dann würdest du ihr quasi noch die Freiheit schenken." Yuichi schloss die Augen, denn er war ja auch noch da und wenn Sêiichî wegen dieser Frau ausflippen würde, dann würde er ihn stoppen, er ließ nicht zu, dass er wegen ihr seines guten Charakters noch mehr beraubt wurde, als ohnehin schon. "Vielleicht endet deswegen auch endlich mal der Krieg innerhalb der Organisation, denn ob du es glaubst oder nicht, *sie* hat ihn teilweise ausgelöst." Shina war gerade eben wieder zurückgekommen und schaute Ryos Bruder mit einem empörten Blick an. "Solange ihr hier seid, wird nicht über Tote gelästert, verstanden? Das klingt ja gerade so, als wolltest du Baileys beglückwünschen..." Yuichi hatte einen Schweißtropfen an seiner Schläfe, da kam auch Riina gerade zur Tür herein. "Sorry, ich musste erst mal auf Toilette, ich konnt's mir nicht verkneifen." Sie setzte sich neben ihren neuen Freund, welcher wohl gerade böse von Shina angesehen wurde, leider aber hatte sie nicht mitbekommen, weswegen es so war. "Ach was, das hast du falsch verstanden, mir wäre es noch viel lieber, sie hätte einen Unfall gehabt, diese Hexe. Wir wissen alle, denke ich zumindest, wie sie ist und dass sie es nur wegen Yuji getan hat, um ihn für sich zu haben." Sêiichî griff sich an den Kopf. "Er trägt mit Schuld daran, weil er so verdammt naiv ist..." Riina schaute ihren Exfreund jetzt an, als wolle sie ihm an die

Gurgel springen. "Du eifersüchtiger Idiot! Als er das Ganze im Fernsehen sah, ist er fast umgekippt, geht das in dein Hirn rein? Du denkst immer, nur du liebst sie, das ist falsch. Denk mal an die anderen, die sie gemocht haben, du Egoist." Jetzt herrschte Stille, irgendwie hatte sie ja Recht, das fand sogar Yuichi. "Du bist besessen von ihr... Passt zu dir, du warst eben schon immer ein Chaot." Anscheinend wollte niemand dazu etwas sagen, es nicht mal dementieren. "Das zeigt nur, wie schlecht ihr mich alle kennt, wenn ihr das wirklich denkt." Ein trauriger Gesichtsausdruck kam auf und er schloss darauf gleich die Augen. "Scheint so, als wenn ich einiges bei ihr gelernt habe..." Er musste einfach grinsen, auch wenn es sehr gequält aussah. "Selbst meine besten Freunde denken, dass ich nicht lieben kann."
"Das hat kein Mensch behauptet, steh doch nicht so auf der Leitung, Sêi-chan", meinte Yuichi kopfschüttelnd. "Nicht gesagt, aber gemeint hast du es. Du würdest es mir nicht einmal glauben, wenn ich es rausschreie, dass ich sie liebe und glücklich war, wenn es ihr gut ging. Und es ging ihr so gut wie lange nicht mehr, deswegen finde ich die Sache auch so ungerecht. Man muss für Gerechtigkeit sorgen."
"Verzeih, aber ich kann diese Person nicht leiden, weil sie dich benutzt hat und wegen anderen Dingen." Sêiichî lächelte sarkastisch. "Das war meine freie Entscheidung! Ich wollte sie, nicht sie mich. Alles andere hat sich später irgendwie entwickelt. Jedenfalls war es gar nicht leicht, sie rumzukriegen. Sie ist ein ganz schön sturer Bock. Aber das machte es wenigstens interessant." Yuichi seufzte, weil er sich das nicht einfach nur so anhören konnte. "Du warst schon damals ein Macho, da fällt einem ja nichts mehr ein. Du solltest dir schnell eine Frau suchen, die zu dir passt, dann fällt es dir vielleicht nicht mehr so schwer, loszulassen."
"Lass das jetzt", meinte Ryochi, der die ganze Zeit eisern auf den Tisch gestarrt hatte. "Du hast vieles nicht mitbekommen, das ist dein Problem. Eine Frau, die seine Macken akzeptiert, so wie sie es getan hat, wird er so schnell nicht mehr finden." Er seufzte leicht in sich hinein. "Allerdings", gab Riina von sich und trank einen Schluck aus ihrem Glas. "Ach was, das hat sie akzeptiert, weil keine Gefühle mit im Spiel waren. Ihr hattet eben nur eine Affäre." Ryochi musste sich an den Kopf fassen, sein Bruder hatte keine Ahnung, was ihm bewusst wurde und von seiner Meinung abbringen konnte ihn wohl niemand. "Tut mir Leid, großer Bruder, nicht hauen, aber glaub mir, das war keine gewöhnliche Affäre, die haben gegenseitig aneinander geklammert. Und denkst du wirklich, dass Sêiichî sich von so einer Frau einfach mal eben *benutzen* lässt?"
"Das hatte sie doch überhaupt nicht nötig, mich zu benutzen, sie hat es stets abgelehnt, dass ich mich ihretwegen in Gefahr begebe. Meinst du, das hätte sie getan, wenn ihr nichts an mir *liegen würde*?" Yuichi schwieg, dazu wollte und konnte er im Prinzip nichts sagen. ‚Du wirst doch wohl nicht allen Ernstes meinen, dass sie es nie versucht hat, dich zu manipulieren? Das hat sie doch bei so gut wie jedem Mann versucht!' Man konnte ihm die Gedanken fast schon ansehen, was Shina zu einem Seufzen brachte. "Es soll ja Leute geben, die sind blind vor Liebe, aber es gibt auch Leute, die sind es vor Hass. Die wollen nicht wahrhaben, wenn sie etwas gutem begegnen. Des weiteren", sie flüsterte jetzt nur noch Yuichi etwas zu. "... Würdest du dich nicht vor den Kopf gestoßen fühlen, wenn man dir andauernd sagt, wie egal du einer Person warst, die gerade gestorben ist und die du vermisst? Du solltest mal etwas darauf achten, was du sagst und Acht geben, denn es könnte ihn verletzen. Ich sehe es dir doch an, dass er dir keineswegs egal ist. Warum lässt du dann nicht mal von deinem Sturkopf los und lässt es sein, ihm etwas einreden zu wollen? Das haben auch schon Leute versucht, als sie noch nicht *tot war*. Rate mal, wie oft es funktioniert hat? Es wird nie funktionieren, also steck deine verletzenden Worte weg, das ist das

Letzte, was er jetzt gebrauchen kann." Yuichi trank seelenruhig sein Glas aus und stand auf. "Du hast Recht, deswegen werde ich jetzt gehen, ich störe nur. Ryochi wird das viel besser hinkriegen, auf bald." Es war ihr eigentlich schleierhaft, warum Sêiichî in der Situation auf einmal so kühl sein konnte, andere Männer hätte er womöglich in der Luft zerfetzt, wenn sie so geredet hätten, wie er. Shina stand ebenfalls auf und ging dem 26-jährigen Mann nach, woraufhin Riina auch ganz schnell nach draußen stürmte, allerdings blieb sie kurz um die Ecke stehen, auch wenn man auf sie wartete. "Kann ich dich mal was fragen, Yuichi?" wollte Shina wissen und er antwortete vorerst mit einem Lächeln, bis er etwas in Worte fasste. "Fragen kannst du, aber erwarte nicht unbedingt eine Antwort", gab er zurück, was sie zu Halbmondaugen brachte. "Sehr nett, wirklich. Aber es würde mich mal interessieren, wieso du die Tote so hasst. Hat sie dir mal was getan?" Yuichi schloss die Augen. "Ich hasse nur ihr verdammtes Verhalten. So etwas spricht sich schnell innerhalb der Organisation rum. Sie benutzt die Männer, ich will einfach nicht, dass jemand, den ich mag, auch von ihr benutzt wird. Sie hat es mit so vielen getan, dass ich nicht glauben kann, dass sie es bei Sêiichî nicht tun würde, wenn's brenzlig wird." Shina verstand, was er meinte, anders als sie, konnte er sie nicht als die Person durchschauen, die sie wirklich war. Vielleicht wollte sie das auch gar nicht, weswegen die Detektivin diesbezüglich schweigen würde. "Das ist deine Meinung, pass trotzdem ein bisschen auf dich auf, wenn du da draußen bist, es ist noch lange nicht vorbei, das will ich wetten." Er nickte. "Danke für die netten Worte. Ich frage mich, wo Riina bleibt." Diese erschien wenig später neben ihm. "Wir können gehen." Sie zog sich die Jacke über und schien irgendwie zu schmollen, was Yuichi nicht verstand, weil er sie noch nicht so gut kannte, aber er sagte nichts dazu. Shina hingegen wusste sofort, was gespielt wurde. "Niemand wird ihn dir wegnehmen, ich schon gar nicht, ich bin ja vergeben." Die Worte sollten beruhigend auf Riina wirken, was irgendwie nicht so recht funktionierte, zumindest wenn man sie sich so genau anschaute. Aber na ja, was wäre die Liebe ohne Eifersucht? "Ich würde meinem Bruder nie die Frau ausspannen, was denkst du bloß von mir?" Er seufzte und zog sich ebenfalls die Jacke über. "Pass ein bisschen auf meinen Bruder auf, wenn du weißt, was ich meine."
"Klar, ich bin immer für ihn da, so gehört sich das auch, finde ich." Yuichi lächelte. "Das ist gut, dann kann ich ja beruhigt sein." Man sah dem Mann an, wie sehr er an seinem Bruder hing, es tat ihr Leid, dass so ein Mensch in der Organisation festsaß, jedoch war es ein Grund mehr, diese endgültig dem Erdboden gleich zu machen.

Spät am Abend, als dieser sich der Nacht näherte, kam eine 33-jährige Frau beim Haidohotel an, wo sich auch ihr bester Freund befand. Sie hatte ein paar Probleme gehabt und wusste nicht, wie sie sich am besten unbemerkt an der Empfangsdame und den Pagen beim Aufzug vorbeischleichen konnte, immerhin sollte man sie in ihrem Zustand besser nicht sehen, weil sie Schauspielerin war. Deswegen hatte sie sich auch als alte Frau verkleidet, so würde keiner der Gäste sie wiedererkennen, zumindest das. "Entschuldigen sie", meinte der Page, welcher für das Gepäck des einen Aufzuges verantwortlich war und da er bemerkt hatte, dass die Frau humpelte, dieser helfen wollte. "Kann ich ihnen behilflich sein?" Die Grauhaarige schüttelte leicht den Kopf. "Ich bin schon alt, aber gehe meinen Weg lieber alleine, das geht schon, keine Sorge." Sie drückte auf den ‚Nach-oben-Knopf' und wartete darauf, dass sich die Tür öffnete, was wenig später auch geschah. Der Aufzug schloss sich wieder und sie ließ sich gegen die Wand gleiten. Schweiß stand ihr in der Stirn und sie zitterte, als wäre ihr kalt. Die Verletzungen, die man ihr beigebracht hatte, beraubten

sie ihrer Kraft, weswegen es ein Drahtseilakt gewesen war, diese einfache Verkleidung anzulegen, um wenigstens unerkannt zu bleiben. Wahrscheinlich würde sie gleich direkt zur Tür reinfallen...
~Bling~
Im dritten Stock angekommen öffnete sich auch schon wieder die Eisentür und sie trat aus dem Fahrstuhl hinaus in den Gang, von welchem es nur noch ein paar Meter waren. Sie klopfte mit letzter Kraft gegen die Tür, welche gleich darauf aufging, weil Yuji gerade ganz in der Nähe gewesen war, woraufhin die Frau ihm regelrecht in die Arme fiel, weil sie keine Kraft mehr hatte. "Kagura, was ist passiert?" fragte er erschrocken, schloss gleich daraufhin jedoch lieber die Tür, bevor jemand checkte, was gespielt wurde. "Ich wurde regelrecht... angegriffen", meinte sie von einem Stöhnen unterbrochen, was ihn noch mehr schockierte und er sie zu seinem Bett schleppte. "Von wem denn?" wollte der 33-jährige noch wissen, was sie mit einem sarkastischen Laut beantwortete. "Shuichi Akai hat sich Ersatz für ... Vermouth ... gesucht, jetzt bin ich dran, wie es scheint..." Man spürte das Zittern, wenn man die Hand auf ihren Körper legte, so wie er gerade. Der Mann zischte kurz, verschwand dann aber ins Bad, bevor er sich aufregte, um Verbandsmaterial zu holen. Kaum war die eine tot, vergriff sich dieser Typ an der nächsten, das war doch einfach nicht zu glauben. Natürlich regte es ihn auf, wenn er solche Geschichten hörte, schließlich war sie seine beste Freundin. Mit dem Verbandskasten kam er wieder zu ihr und öffnete ihn. "Du hast dich als alte Frau verkleidet, weil du aussahst, als würdest du es nicht mehr lange machen, sehr schlau, du hättest mich aber auch anrufen können..." Sie schüttelte den Kopf. "Es wäre möglich, dass man mich abgehört hätte, deswegen ließ ich es lieber sein." Also wollte sie ihn beschützen, was ja irgendwie süß war, er lächelte. "Du bist doof, ich kann mich verteidigen." Er zog ihr die enge Bluse aus, was in einem Schmerzenkeuchen endete. Er bemerkte schon, was die Frau, die er *geliebt hatte* und diese hier voneinander unterschied. Sharon hatte nicht mal gezuckt, wenn er sie verarztete, als wenn sie das überhaupt nicht mitbekam, Kagura hingegen war etwas zimperlich, was das anging. "Sei mal ein bisschen vorsichtiger, die Bluse hatte sich an einer Wunde festgesaugt, das tut doch weh", jammerte sie, was ihn seufzen ließ. "Tut mir Leid, ich bin jetzt vorsichtig." Der Mann zog sie bis auf den BH aus und tupfte die einzelnen Verletzungen ab, um sie zu säubern. "Scheint so, als wenn ich mich mit dem mal wieder anlegen muss..." Ein wütender Ton kam in seiner Stimme auf, als er das sagte. "Mach dir nur keinen Ärger, ich darf ihm nur nicht mehr über den Weg laufen, dann wird das schon", versuchte sie ihn zu beruhigen. "Es war nur, ich war so überrascht, ich dachte im Leben nicht daran, dass er es auf mich abgesehen haben könnte." Dass Keichiro Takagi seinen Freund James Black darum gebeten hatte, diese Killerin zu jagen, wusste die gute Kagura Gott sei Dank nicht, sonst hätte sie vielleicht doch Angst bekommen, da sie wusste, was der Kerl für Sharon empfand, vor allem wäre sie auf die Idee gekommen, dass er wusste, wer dahinter steckte. Zeugen konnte sie auf keinen Fall brauchen und so einen schon gar nicht, wer wusste schon, was der so alles verbrechen würde, um sich zu rächen?
Eigentlich war der Anblick seiner Freundin ja der Rede wert, aber es gehörte sich wirklich nicht, sich nach dem Tod der Freundin gleich eine Neue anzulachen, das wäre wirklich nicht sehr respektvoll. Schon gar nicht, wenn die Sache öffentlich werden würde, so wie bei ihm und *Chris*. Dass Kagura und sie sich nicht sonderlich mochten, war ja bekannt, wenn er dann mit ihr zusammen wäre... Das schadete in erster Linie seinem Image. Er würde sich jetzt sowieso nur noch auf die Schauspielerei konzentrieren, er wollte im Prinzip gar keine neue Frau haben, auch wenn er sich das

eher selbst eintrichterte.

Der Inspektor schaute sich am Tatort um und bekam fast einen Herzinfarkt, als er die Ermordeten sah. Perfekte Kopfschüsse, wie es schien, da musste man ja Angst haben, dass man denen selbst zum Opfer fiel. Es gab keinen einzigen Hinweis, der zum Täter führte, was den Mann noch mehr verängstigte. Man konnte den Schrecken in seinem Gesicht ablesen, das hätte sogar ein fast Blinder bemerkt. Kôji, der von der Sache im Präsidium von Tottori erfahren hatte, machte sich natürlich gleich auf den Weg, da *der Fall* in Inspektor Yamamuras Zuständigkeit fiel, der Kerl war damit doch hoffnungslos überfordert. Kôji hatte sich an die Toten herangeschlichen und schaute sich nach Spuren um, weswegen er auch etwas auf dem Boden herumkroch. Jemand, der sehr gefährlich war, hatte eine Reihe Kerle erschossen, immerhin waren Plavac und Gin unter ihnen, was diese Schlussfolgerung zuließ. Der Kerl musste ja ein noch schlimmeres Monster sein, als die beiden selbst welche waren, sonst würde er sie nie töten können. An den Blutspritzern am Boden sah man, dass ein harter Kampf stattgefunden hatte, das Blut war nämlich in alle Richtungen gespritzt. Außerdem stammte es von zwei Personen. An der Stelle, wo Gin am Boden gelegen hatte, war es am schlimmsten, er hatte sich wohl ziemlich dagegen gewehrt, erschossen zu werden, auch wenn es ihn letztendlich erwischt hatte. Kôji wurde aus seinen Gedanken gerissen, als man ihn anbrüllte. "Hey sie da, weg vom Tatort, aber plötzlich!" Der Detektiv grinste gemein und schaute den Kerl an, der ihn wohl vom Tatort verscheuchen wollte.
"Ein Massenmörder", sagte der Schwarzhaarige mit einem jetzt sehr ernsten Gesichtsausdruck, was Yamamura einen Schweißausbruch bescherte und ihn zum Stottern brachte, was er fast schon absichtlich tat. "Ma-maa-ssen-mööhöör-der?" Der Körper des Mannes bebte, was Kôji zu einem Seufzen brachte. "Der Kerl ist abgehauen und er hat nicht vor hier noch jemanden zu töten, der ist längst über alle Berge. Das Blut ist schon lange trocken. Er hat sich diesen Ort ausgesucht, weil er abgelegen liegt und es dort leicht war, eine Menschenmenge zu töten, ohne dass sie sofort entdeckt wird." Während der 23-jährige den Fall darlegte, stand er vom Boden auf. "Des Weiteren ist das hier wohl das Werk eines rachsüchtigen Mannes." Wie sollte er jemandem wie diesem Einfallspinsel diesen Fall erklären? Der kannte weder Keichiro Takagi, noch ahnte er, was ihn bewegte, da er ihn ja nicht kannte. Wie also sollte der Inspektor auf die Idee kommen, dass es genau dieser Mann gewesen war?
"Wer zum Teufel sind sie?" Kôji seufzte leicht. "Kôji Miura, Detektiv. Ich löse mal hier und da ein paar Fälle. Freut mich wirklich, mit ihnen zusammen arbeiten zu können", schleimte er, wobei er innerlich sich selbst Leid tat, weil er mit dieser Lusche hier war. "Vielen, vielen Dank, ganz meinerseits." Wie schon erwartet, fiel dieser Idiot natürlich auf Kôjis sarkastische Worte herein, na, umso besser, dann würde er ihn ja in Ruhe ermitteln lassen, wie es schien. "Die meisten wurden in den Kopf geschossen und waren sofort tot. Der eine aber hat sich gewehrt, dazu muss man sich nur mal den Boden anschauen. Die Leute, die hier getötet wurden, Yamamura, die waren selbst Killer. Sie tragen alle mindestens 2 Waffen bei sich, da liegt der Verdacht nahe, dass hier ein ziemliches Massaker stattgefunden hat." Kôji folgte einer Blutspur, die bis nach draußen führte. "Und der Massenmörder ist ins Auto gestiegen, sehen sie. Und in die Richtung gefahren." Der Mann zeigte in Richtung einer Straße. "Ich denke, er wollte nach Haido, oder gleich nach Tokyo, man sollte nach ihm suchen lassen, auch wenn ich glaube, dass sich der Killer irgendwo versteckt." So war Chardonnay eben, er versteckte sich jedes Mal, wenn er was verbrochen hatte und niemand kam dahinter,

dass er es war. Aber diesmal würde er ihm einen Strick aus seinen Fehlern drehen, immerhin wussten sie zumindest, wohin er in etwa wollte. Wenn die Polizei sauber arbeitete, würde man zumindest seinen Aufenthalt in etwa herausbekommen. Ein Spitzel wäre jetzt auch nicht schlecht, der Ausschau nach Watarus Vater hielt. Nur welcher Mann, der ihn kannte, würde das freiwillig tun? Sêiichî...
"Rufen sie Verstärkung, Yamamura, das wird eine harte Sache, glauben sie mir, der Kerl ist ein Profi, der vor nichts Halt macht. Und geben sie den Leuten gleich durch, dass sie westlich, Richtung Haido nach einem schwarzen BMW 3er 325CI Ausschau halten sollen. Das ist ein Cabrio, den verfehlt man nicht so leicht. Er hat dummerweise den einen Baum dort unten gerammt, weswegen dort Lack abgeblättert ist." Sein Blick war immer noch in Richtung der Blutspur, die von den Autoreifen von Keichiros Auto stammten, gerichtet. "Die Reifen eines BMW, das bestätigt alles." Wie gut, dass Kôji sich mit Autos auskannte, da er sich dafür interessierte. Das alles schlussfolgerte er lediglich aufgrund der Blutspuren, die von den Reifen kamen. "Du Idiot, wenn du schlau gewesen wärst, wärst du nicht durch die Blutlache da gefahren und wir wüssten nicht, wo du steckst, scheint so, als wenn dir *ihr* Tod ganz schön zusetzt, wenn du schon solche dummen Fehler machst", flüsterte er mehr zu sich selbst, als dass er es zu irgendwem sagte, immerhin wollte er Yamamura nicht sagen, dass er den Verbrecher persönlich kannte. Ihm war sowieso lieber, wenn Keichiro nach Tokyo floh, wo Kôjis Freunde von der Polizei wohnten, wenn die alle zusammenhalten würden, war Keichiro bald reif für den Knast...
Yamamura fragte sich zwar, woher der Kerl wusste, wonach sie zu suchen hatten, aber im Grunde war er froh, wenn er nicht in seinen Bericht schreiben musste, dass der Massenmörder unauffindbar war, also nahm er es hin.

Die anderen saßen noch da und wussten nicht so recht, was sie noch reden sollten, bis auf einmal ein Handy in die Stille hineinklingelte. Ryochi bemerkte, dass sein Freund das Geklingel gar nicht registrierte, sein Blick wirkte, als sei er in einer fremden Dimension. "Sêiichî?" Er rüttelte an seiner Schulter, aber keine Reaktion kam, so langsam machte ihm das Angst. "Dein Handy, Sêiichî, es klingelt", der Detektiv wurde lauter, in der Hoffnung, dass er dann etwas mitbekam. "Und? Lass es doch! Was interessiert mich das jetzt? Ich habe keine Lust ranzugehen..." Er klang vollkommen lustlos, aber zumindest antwortete er wenigstens. "Vielleicht ist es ja wichtig?"
"Kann nicht sein, für mich zählt heute nichts mehr..." Mein Gott, wie konnte man sich nur so hängen lassen? "Reiß dich zusammen", meinte Ryochi wütend und blickte auf das Display von Sêiichîs Handy, nachdem er es aus seiner Jackentasche geholt hatte. "Kôji ruft dich an, vielleicht hat er Probleme...?" Sêiichî seufzte resigniert. "Dann geh ran, ich will jetzt nicht mit ihm reden..." Shina gab ein Seufzen von sich und schüttelte den Kopf. "Ich werde rangehen..." Die Detektivin nahm das Handy zur Hand und nahm das Gespräch an. "Hi, Kôji, ich bin's, Shina. Sêiichî geht es gerade nicht so besonders, deswegen gehe ich ans Handy. Ist es wichtig?"
Was sollte das denn jetzt? Kôji war erschüttert, wie konnte sie so etwas fragen? "Natürlich ist es wichtig, ich brauche Sêiichîs Hilfe in einem Fall. Chardonnay ist schlecht drauf und hat ein paar Fehler gemacht. Durch diese Fehler können wir ihn jetzt kriegen, wenn Sêiichî mir hilft. Kannst du ihm etwas von mir ausrichten?" Sie schloss die Augen und antwortete dann: "Ich denke nicht, dass dir Sêiichî heute eine große Hilfe sein wird! Ihm geht es echt miserabel. Er bekommt nur die Hälfte mit. Ich glaube nicht, dass er heute in der Lage ist, so eine Aufgabe zu übernehmen. Was hältst du davon, wenn stattdessen ich und Ryochi dir helfen??" Kôji konnte es nicht

fassen und musste seinem Ärger Luft machen. "Der soll sich nicht so gehen lassen, nur weil jemand gestorben ist. Das kennt er doch schon! Wieso trifft es ihn ausgerechnet bei dieser Frau? Ich verstehe ihn nicht und werde ihn nie verstehen! Er soll sich wegen so einer nicht so quälen!"
Tja, warum quälte er sich? Shina hatte einen extrem deprimierend aussehenden Blick im Gesicht. Ihretwegen litt er, weil sie ihren Plan nicht begraben wollte und ihn deswegen nicht einweihte. "Reg dich ab, Kôji, als Akemi starb... verzeih mir diese Worte, aber es ist ein passender Vergleich ... da hattest du doch auch eine Weile keine Lust mehr, oder? Und Wataru, als Yûmikô starb, wollte er auch nicht mehr. Versteh doch, so geht es jetzt Sêiichî... Warum seid ihr so herzlos? Er liebt sie und leidet, also zeigt etwas Verständnis!" Kôji seufzte leise. "Es tut mir Leid. Aber er vergisst all seine Ziele, nur weil sie jetzt tot ist? Oh man, was würde sie bloß sagen, wenn sie ihn so erleben würde?"
‚Sie würde traurig sein, Kôji...' Shina antwortete nicht und bemerkte nicht einmal, dass sie ihre Worte nicht sagte, sondern nur dachte, das schlechte Gewissen belastete ihre Seele, wie lange würde sie diese Scharade noch durchhalten?

Ein Blick auf seine Uhr verriet ihm, dass es Zeit wurde, Riina zu verlassen, auch wenn es ihm wirklich schwer fiel. "Ich werde dich, denke ich, jetzt erst mal nach Hause bringen, Schätzchen, ich hab nämlich noch was wichtiges vor...", meinte Yuichi und seufzte kurz. "Was? Du willst mich schon wieder alleine lassen?" beschwerte sie sich, was er mit einem frechen Grinsen beantwortete. "Hey, keine Panik, es ist ja nicht für immer, komm her..." Er zog sie an sich, umarmte sie und nahm ihr Gesicht in die Hände. "Ich habe da aber noch einen Freund mit einem Problem, weißt du, dem werde ich versuchen zu helfen... Mein Handy bleibt aber an, du kannst mich also anrufen, wenn etwas ist, klar?" Riina nickte mit einem glücklichen Lächeln, bevor beide in einem sehr leidenschaftlichen Kuss versanken. Nachdem dieser recht lange Kuss geendet hatte, hielt er sie noch einen Moment ruhig in den Armen, bis sie zufrieden schien. "Also dann...", sagte er und deutete auf das Haus, wo schon Licht brannte, da anscheinend ihr Bruder heimgekommen war. "Dein Bruder wartet, Riina-chan."
Die 22-jährige gab ihrem Freund mit einem Kopfnicken recht. "Pass gut auf dich auf, Schatz, ja?" Sie war noch immer ein wenig ängstlich, wenn es um solche Dinge ging, immerhin hatte sie nicht vor ihn schon wieder zu verlieren, da sie ihn wirklich liebgewonnen hatte. "Tue ich immer, bis dann..", meinte er mit einem Augenzwinkern und drehte sich dann von der Rothaarigen weg, um sich auf den Weg zu machen. Über eine Minute blieb sie noch vor der Haustür stehen und schaute dem Mann nach, bevor sie ihren Blick von ihm abwandte und ihren Schlüssel rauskramte, damit sie die Tür öffnen konnte. Zu dem Zeitpunkt wusste keiner von beiden, dass sie sich vielleicht für immer trennen würden...

Yuichi kramte sein Handy aus der Jackentasche, weil er einen sehr wichtigen Anruf tätigen wollte, von dem seine Freundin nicht unbedingt etwas wissen musste. Er ließ das Handy seines besten Freundes anklingeln und hoffte, dass er rangehen würde. Dieser war gerade bei den Akajas aufgetaucht, weil er etwas wichtiges mit Shina zu besprechen hatte. Sein Handy klingelte in dem Moment, als er vor der Tür stand und läutete. "Yuichi?" fragte er sich und seufzte. "Warum denn jetzt?" Schmollend nahm er das Gespräch an und setzte ein Lächeln auf, während er wartete, dass man ihm öffnete. "Ja, was gibt's denn, mein Freund?" meldete sich der 27-jährige. "Ich wollte dich um einen Gefallen bitten, Tatsu-chan. Ich habe gestern eine junge Frau davor

bewahrt in der Organisation zu landen, könntest du dich um diese Person kümmern und ihr einen Schutz zur Seite stellen, ohne dass sie etwas merkt? Du weißt schon wie ich meine, ich will nicht, dass ihr etwas passiert, während ich weg bin... Würdest du das für mich machen?" Eigentlich musste er seinen Freund nicht lange bitten, denn dieser hatte einen Beruf, der quasi ausschloss, dass er ablehnen würde, außerdem lag er ihm als bester Freund am Herzen. "Sag mir, was du über diese Person weißt und ich kümmere mich darum...", antwortete man Yuichi und dieser setzte ein erfreutes Lächeln auf. "Ich wusste, dass du mich nicht enttäuschst, also folgendes...", fing er an zu erzählen, als sich die Tür öffnete. "Ach du Schande, tauchst hier auf und gleich am telefonieren", seufzte Shina, bemerkte aber am ernsten Gesichtsausdruck ihres Cousins, dass es ein sehr wichtiges Gespräch war. Mit einer Handbewegung ließ sie ihn ins Haus und schloss die Tür hinter ihm, der noch immer am telefonieren war. "Hey, das ist mein Job", sagte Tatsuji und setzte sich im Wohnzimmer aufs Sofa, wo nun niemand mehr war, so wie vor ein paar Minuten. Ryochi war zusammen mit Sêiichî nach oben ins Schlafzimmer gegangen, um alleine mit ihm zu reden, was seine Frau irgendwie ja süß fand.
"Sie heißt Riina Takagi und ist Chardonnays Tochter, du hast sicher von ihr gehört, nehme ich an..." Yuichis Worte ließen die Augen seines besten Freundes groß werden, da er diese Person mehr als nur gut kannte. "Oh ja, ich weiß ziemlich viel über diese Frau, sie ist die Schwester von Shinas bestem Freund, Shina ist meine Cousine, ich habe dir schon einmal was über sie erzählt. Du hast Riina also gerettet, da bin ich froh, natürlich werde ich mich darum kümmern. Die Kleine hat es nicht leicht..." Yuichi seufzte leise ins Handy hinein, als man ihm das sagte. "Ja, wahrscheinlich ist sie noch ärmer dran, als du ahnst..." Shina bekam nun mit, was los war und fragte sich, wer da mit Tatsuji telefonierte, doch sie mischte sich nicht ein, jedoch lauschte sie nun ein wenig. "Noch schlimmer als ich denke? Wie kommst du denn auf so etwas? Ich weiß Bescheid über sie, ich denke nicht, dass du noch etwas herausgefunden hast, was ich nicht auch schon wusste."
"Man, hast du eine Ahnung, sie hat Panik vor Männern und es war wirklich nicht einfach ihr Vertrauen zu gewinnen, aber ich bin froh, dass ich es geschafft habe..." Ein frecher Unterton lag in der Stimme des 26-jährigen, was den Ältern stutzig machte. "Was? Musstest du mal wieder deinen Charme spielen lassen? Ich warne dich, treib's nicht zu weit, bei ihr sind solche Spielchen unangebracht, sie ist sehr sensibel." Fast konnte man etwas Schwärmerisches in der beschützerischen Stimme von Shinas Cousin hören, was sie zu einem Lächeln brachte, immerhin wusste sie sehr wohl, was der Gute von Riina hielt. Was er wohl sagen würde, wenn er erfuhr, dass sie nun liiert war? Die Hellbraunhaarige hatte das Gefühl, dass es ihn schockieren würde. "Reg dich ab, wie bist du denn drauf? Man könnte meinen, dass du eifersüchtig bist", äußerte Yuichi und gab ein belustigtes Lachen von sich. "Warum sollte ich eifersüchtig sein, oder hast du mir da noch etwas zu sagen? Riina ist keine Frau, die man mal eben benutzt, merk dir das!" Man, war der aber bissig heute, das war er ja gar nicht an seinem älteren Freund gewohnt. "Verschweigst du mir was, Tatsuji, mhm?"
"Ich glaube eher, dass du mir was verschweigst, Yuichi..." Shina hörte nicht recht, ihr fiel beinahe etwas runter, als zum ersten Mal erwähnt wurde, wer da am anderen Ende der Leitung war. "Wenn du brav bist, dann mal sehen, dann sage ich dir vielleicht mehr, okay? Ich muss jetzt aber auflegen, weil ich noch was wichtiges vor habe..."
"Bis dann, Yuichi", sagte Tatsuji in einem schmollenden Ton, weil er von seinem Freund geärgert wurde und beendete dann das Gespräch. "Ich werde gleich noch jemanden anrufen", meinte er dann an Shina gewandt, welche ihn irgendwie seltsam

ansah. "Wann hattest du vorgehabt mir zu sagen, dass Yuichi Akaja, wenn ich nicht total falsch liege, und du... dass ihr... gute Freunde seid?" Jetzt schmollte seine Cousine, na großartig. "Später, es ist wichtig, er hat mich um einen Gefallen gebeten, es geht um Riina... Ich soll dafür sorgen, dass jemand auf sie Acht gibt."
"Verstehe, das war also die Hilfe, die er hatte, deine war es... Alles klar, dann kann ihm ja nicht so schnell etwas passieren..." Das musste einfach sein, sie wollte damit ihren Cousin auch etwas necken. "Danke für die Blumen, meine Kleine", mit den Worten drehte er sich herum. "Agent Fujimine hier... ich habe einen Auftrag für sie", fing der Mann das Gespräch an und schilderte seinem Kollegen den Fall, was einige Zeit dauerte. Die 23-jährige ging derweil in die Küche und kochte ihnen einen Tee, Ryochi würde wohl so schnell auch nicht runterkommen, er war mit Sêiichî mehr als ausgelastet, wie es schien.

Nach einiger Zeit legte Tatsuji mit einem zufriedenen Lächeln auf. "So, das wäre erledigt..." Er schaute sich um und merkte, dass Shina einfach verschwunden war, jedoch tauchte sie auf einmal hinter ihm auf und legte ihre Hände auf seine Schultern. "Du bist überarbeitet", sagte sie frech und massierte ihm die Schultern. "Du bist total verspannt... Scheint so, als wenn du dir mal wieder die Nächte um die Ohren geschlagen hast, was?" Er seufzte leicht. "Kann man so nennen, ich hatte viel zu tun..." Ein bekümmerter Ton lag in der Stimme ihres Cousins, was sie alarmierte. "Gab es Schwierigkeiten...?"
"Ja, kann man so sagen und zwar mit Aiko, die übrigens wieder hier in Japan ist. Sie hat sich gedacht, sie geht meiner Schwester mal bisschen auf die Nerven. Scheint so, als wenn sie sich ein neues Opfer gesucht hat, weswegen auch immer, vielleicht ist die Sache auch an dich gerichtet..." Ein verachtender Ton fuhr in seine Stimme, als er Shina von der Sache berichtete. "Was hat sie wieder angestellt? Ich dachte, die ist abgehauen, weil sie Ärger mit ihrer *Mutter* hatte?" Tatsuji seufzte. "Anscheinend hat sie den Braten gerochen, wenn du weißt, was ich sagen will", er griff sich an den Kopf und legte das Handy auf den Tisch. "Als wenn sie geahnt hat, dass ihre Mutter außer Gefecht sein würde. Jetzt ist sie jedenfalls da und versucht meine Schwester zu ärgern..."
"Natürlich ist das an mich gerichtet, dieses Weibsstück lebt dafür, um mir das Leben zur Hölle zu machen, tut mir Leid, dass ich geboren wurde", seufzte die Hellbraunhaarige verletzt und drückte ihren Kopf an seine Schulter. "Rede doch nicht solchen Unsinn, du kannst schließlich nichts dafür, dass die wie ein tollwütiger Hund um sich beißt. Wenn sie so weitermacht, dann hat sie bald eine Klage am Hals und ihr drohen einige Jahre Gefängnis, immerhin hat sie meiner Schwester mit dem Tod gedroht."
"Na großartig, dabei dachte ich, dass sie wenigstens Miyuki da rauslassen würde und aus Angst vor dir, sowieso nichts tun würde", meinte Shina besorgt. Sie fragte sich vor allem, wie es Aiko mal wieder gelungen war hinter ihrem Rücken so etwas abzuziehen, was auch immer sie getan hatte.
"Von wegen, sie hat Yurika entführt und droht ihr jetzt damit. Leider haben wir die Spur zwar zurückverfolgt, aber sind nicht fündig geworden, du siehst, ich hab viel zu tun, immerhin leidet meine arme Schwester unter dem Verlust. Das wird sie mir sowieso bitter bereuen." Diese Frau war gefährlich, ganz besonders, weil sie sehr gerissen war. Aber jeder machte irgendwann mal Fehler, ihr größter war, sich an *seiner* Familie zu vergreifen.
"Was hat dir dein Freund eben eigentlich so alles erzählt?" versuchte Shina das Thema

zu wechseln, weil sie nicht gerne über Aiko sprach. "Du bist mal wieder ganz schön frech und neugierig", gab er zurück und seufzte ein wenig. "Er hat mich um einen Gefallen bezüglich Riina gebeten und mir gleich gesagt, wie gut er sie kennen gelernt hat. Wie will er jemanden so gut kennen, wie ich, obwohl ich mit der Person seit Jahren befreundet bin und er sie erst vor kurzem kennen gelernt hat?" Shina sah Halbmondaugen, als sie sich über ihn beugte und entschloss sich neben ihn zu setzen und ihn aufzuklären. "Na ja, er ist ihr neuer Freund..." Na gut, es war vielleicht etwas fies von ihr, es ihm so an den Kopf zu knallen, aber wieso sollte sie drum herum reden? "Das hat er dir aber sicher gesagt, stimmt's?" fragte Shina frech, sie war sich eigentlich sicher, dass Tatsuji das schon wusste und deswegen so schmollend aussah. Im ersten Moment war der Mann regelrecht schockiert, weswegen er Shina empört ansah und dann ein wehleidiges Seufzen über seine Lippen kommen ließ. "Komisches Paar... Die geht doch heulen, wenn er mal fies zu ihr ist..."
"Das ist aber nicht sehr charmant von dir, *Sushi*, dass du so etwas sagst, das klingt ja, als wäre sie hyperempfindlich." Sie schüttelte den Kopf. "Dafür, dass du immer so von ihr geschwärmt hast, bist du selbst ganz schön fies, also sei bloß still und sag nichts über deinen Freund. Aber ich hab schon bemerkt, dass das schwierig sein wird, der Kerl sagt, was er denkt, das kann manchmal richtig böse enden. Aber bisher hat sie sich echt gut im Griff gehabt. Irgendwie versteckt er seine Gefühle, das habe ich sofort bemerkt. Das erinnerte mich fast schon ein wenig an mich, er hat sicher einen ziemlich sensiblen Kern, oder?" Tatsuji musste lachen, weil das mal wieder richtig typisch für seine Kleine war. Sie schaute den Leuten ins Herz, auch wenn sie es noch so gut versteckt hielten. "Ja, hat er, er ist ja immerhin der Bruder deines Mannes, also wirklich." Dennoch gefiel ihm der Gedanke, dass Riina mit ihm zusammen war, nicht wirklich. Er hoffte für sie, dass Yuichi sie wirklich so gut kannte, wie er sagte und mit ihr umgehen konnte, sonst würden beide sich noch unglücklich machen. Dabei hatte Riina das ganz sicher nicht verdient, genauso wie sie es nicht verdiente Chardonnay als Vater zu haben, sie hatte ihm früher schon Leid getan. "Und? Es gibt Brüder, die sich nicht so ähnlich sind, wie die beiden! Sêiichî und Takeshi zum Beispiel." Tatsuji seufzte. "Ahja, Takeshi... Der ist ja auch nicht Sêiichîs richtiger Bruder. Da hat er aber verdammtes Glück gehabt..." Es war ein leicht stichelnder Ton in seiner Stimme vertreten, als er von Sêiichî sprach, was Shina wieder zu einem leisen Lachen brachte. "Bist du etwa immer noch sauer auf ihn wegen Riina?"
Tatsuji antwortete lediglich mit einem Seufzen. ‚Ich war der erste, dem sie gesagt hat, wie er sie benutzt hat....' Er erinnerte sich noch daran wie sehr sie geweint hatte, immerhin hatte sie Sêiichî geliebt, was er wohl nicht zu schätzen wusste. "Sêiichî ist armselig", meinte Tatsuji und hielt sich den Kopf. "Für ihn war sie nur so was wie ein Spaß nebenher, während er mit ihr befreundet war, ein Spiel eben, eine kleine Eroberung. Obwohl ich es lustig finden will, dass er an ihr gescheitert ist, tut es mir Leid... Zumal ich weiß, dass er sie auch noch nebenher betrogen hat. Ich weiß nicht, ob sie das weiß. Er hatte eben so etwas wie ein Verlangen nach Frauen, der ist bemitleidenswert, ohne Frauen kommt der doch nicht klar..."
"Du klingst irgendwie neidisch, Sushi... Ich frage mich, wie lange deine letzte Beziehung zurückliegt...
Warum hast du ihr auch nie was gesagt, du Dummkopf? Ich bin sicher, dass sie gerührt gewesen wäre, weil sie immer der Meinung war, dass nur Idioten was von ihr wollen. Jetzt hat sie dir ein anderer weggeschnappt, tja, jetzt hast du Pech. Versuch sie eben zu vergessen." Was sollte das denn jetzt wieder? Er zog einen Schmollmund. "Man kann dir nie was vormachen", meinte er unter einem genervten Stöhnen. "Es ist nur, er

ist mein bester Freund und ich will nicht mit ihm um eine Frau streiten, also gebe ich mich geschlagen, was soll's? Sie ist ja nicht die einzige Frau auf Erden, ich bin schon lange nicht mehr auf der Suche. Die letzte hat mir gereicht." Eigentlich redete er ja nie über seine Freundinnen, obwohl es sie schon interessiert hätte, was er so trieb. Außerdem fand Shina es schon komisch, wie er redete, besonders wenn man ihn kannte und ihm in die Augen sah, in welchen so ein trauriges Funkeln lag. Irgendwie tat er ihr Leid, er war eben ziemlich eigenartig, aber das mochte sie an ihm, er konnte nicht so schnell auf die falschen Frauen reinfallen. Und sie hatte das Gefühl, dass er Riina noch immer sehr mochte, vielleicht sogar mehr....
"Das klingt ja sehr nach großer Liebe... warst du überhaupt jemals in deinem Leben wirklich verliebt? So wie du redest, kommt es mir nicht so vor. Und das in deinem Alter... Du arbeitest wirklich zuviel..."
Er seufzte leicht. "Was hast du denn andauernd mit der Arbeit? Was haben meine Frauengeschichten mit meiner Arbeit zu tun? Ich habe schlichtweg keine Lust... was soll ich mit einer, die ich eh nicht liebe? Und so richtig geknistert hat es bisher nur einmal in meinem Leben. Ich hatte eben Pech." Shina stand auf und ging zum Fenster und schob eine Gardine zur Seite. "Sie war ein kleines Mädchen, das man nur verletzt hat. Ihr Vater wollte sie verführen und ihr erster Freund war der größte Reinfall, zumal sie Kontakt zu Chris hatte und wusste, dass die beiden was am laufen hatten. Wie hat sie sich da wohl gefühlt? Wie ein Idiot! Sie hatte nichts mehr für Jungs übrig, was ich verstehen kann. Du hättest dich ja mal bemühen können, du Idiot! Sie fand dich sicher genauso nett wie du sie, aber sie hatte ihr Vertrauen verloren. Kein Wunder bei ihrer Vergangenheit. Wenn Yuichi nicht aufpasst, ist er sie schneller wieder los, als er schauen kann. Obwohl ich denke, dass er mit ihr umgehen kann, der Typ hat doch was beschützerisches an sich, genau das, was sie mal braucht." Sie drehte sich zu ihm. "Ich hatte auch mal so eine Phase, in der ich alle Kerle verflucht habe, obwohl es bei mir andere Gründe hat... Ihr ist das Selbstvertrauen flöten gegangen..."
Ein bekümmerter Blick erschien auf Tatsujis Gesicht. "Deswegen bin ich sauer auf Sêiichî, statt ihr Selbstvertrauen zu geben, hat er nur alles schlimmer gemacht! Warum hat er sie nicht einfach in Ruhe gelassen? Er hat sich rücksichtslos an sie rangeschmissen und mit ihren Gefühlen gespielt. Oder wie nennst du das? Er kam an die Teitan, hat einen auf Supermacho gemacht und alle Mädchen angemacht, die ihm in den Sinn kamen. Wäre ich damals nicht verhindert gewesen, dann hätte ich es diesem Kerl aber gezeigt!" Ja, er war sauer auf Sêiichî, daraus machte er auch keinen Hehl. "Ich bin beinahe froh, dass Chris ihn in den Wind geschossen hat, so weiß er mal, wie es ist, wenn man so behandelt wird. Ich frage mich sowieso, wie diese Frau es solange mit dem Kerl aushielt. Vielleicht war sie einfach nie in ihn verliebt und stand auf seine Spielchen."
Shina hatte ein wissendes Lächeln im Gesicht, denn sie wusste über deren Beziehung bestens Bescheid. "Kann schon sein, dass sie ihn leiden ließ, vielleicht hat sie gedacht, dass er es mal verdient hat? Die Frau wusste doch ganz genau, dass er sie liebt. Aber was soll die denn mit einem Mann, der andauernd bei anderen rumfliegt? Die hatte es einfach satt, würde ich sagen." Sie konnte das gut verstehen, denn wenn sie sich vorstellte, dass ihr Freund fast täglich mit anderen Frauen verkehrte, wurde ihr ganz anders. "Ich denke aber auch, dass Sêiichî jetzt weiß, was er falsch gemacht hat..." Ihr war heiß geworden und sie fühlte sich seltsam, wahrscheinlich war das Wetter schuld. Oder aber sie machte sich schlichtweg zu viele Gedanken um Aiko und ihre Taten. Mit viel Pech hatte die Frau auch noch ihren Freund mitangeschleppt. Wenn es so war,

dann würde ihnen wohl einiges bevorstehen...

Das Licht brannte und doch war es mucksmäuschenstill. Riina schaute sich um und begann dann nach ihrem Bruder zu rufen, jedoch bekam sie keine Antwort. "Wataru? Wo steckst du denn? Bist du eingeschlafen?" Mit großen Schritten rannte die 22-jährige hoch in ihr Zimmer und spulte die Kassette im Anrufsbeantworter zurück, um die eingegangenen Nachrichten abzuhören. Es war nichts besonderes dabei, nur ihr Dozent hatte sie kontaktiert und eine gute Freundin, die mal wieder mit ihr weggehen wollte. Langsam ging die Tür hinter ihr zu. Ein Schatten tauchte hinter ihr auf und verschlang gierig das Licht in sich. Riina sah den Schatten und ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich. "Was?" Noch ehe sie reagiert hatte, drückte man ihr ein Taschentuch mit Betäubungsmittel auf Mund und Nase und sie fiel unsanft zu Boden, wo sie regungslos liegen blieb. Ein leises Lachen war zu hören. "Wer hätte das gedacht, was der Gute Yuichi mit dir zu schaffen hat... Eigentlich wollte ich ja nur schnüffeln, aber so.... ändert sich alles..." Niemand hatte ihn ins Haus kommen sehen, genauso wenig wie man sehen würde, wie er zusammen mit seinem Opfer verschwand...

Zwanzig Minuten später parkte in der Nähe ein grauer Wagen. Er stand um die Ecke und war deswegen weitesgehend unerkannt. Wataru kam gerade nach Hause und holte etwas aus dem Briefkasten, wie derjenige sah. Er beobachtete den Jüngeren dabei wie er ins Haus ging und lief dann zurück zu seinem Auto, wo er Wache schob. Der Mann riskierte einen Blick auf seine Uhr und bemerkte, dass es bereits nach Acht Uhr abends war. Alles verlief relativ ruhig, kein Anzeichen für ein Verbrechen war ihm aufgefallen. Anscheinend hatte Wataru noch vor, wegzugehen, denn einige Zeit später kam er wieder aus dem Haus und stieg in sein Auto, um wegzufahren. "Bisher alles ruhig, keine besonderen Vorkommnisse", sprach derjenige auf ein Aufnahmegerät und behielt die Gegend weiter im Auge. Als er nach rechts schaute, konnte er eine Person ausmachen, die er noch kannte, weswegen er ausstieg. Seine Tarnung könnte auffliegen, aber das war ihm im Moment einerlei.

Kôji kam auf Wataru zu, weil man ihn bereits erwartete. "Hey, du bist spät, was hast du noch gemacht?" fragte der 23-jährige, woraufhin Wataru seufzte. "Ich bin noch aufgehalten worden", gab sein Freund ihm zur Antwort. "Ich habe deine Nachricht aber erhalten. Worum ging es? Du hast dich so besorgt angehört..." Kôji lehnte sich an sein Auto und starrte an Wataru vorbei. "Dein Vater hat der Organisation eine Reihe Killer streitig gemacht. Ich war beim Tatort... Es hat einige erwischt sag ich dir. Und ich habe Anhaltspunkte. Wir könnten ihn ausfindig machen, aber Sêiichî ist wegen Chris Vineyard immer noch total neben sich, der kann mir nicht helfen. Shina hat vorgeschlagen, dass wir uns treffen, deswegen habe ich dir eine SMS gesendet. Wir sollten uns beeilen und dann alles bei ihr bereden. Wir müssen dafür sorgen, dass die Polizei Bescheid weiß, sonst kommt uns dein Vater wieder so davon. Scheint allerdings so, als wenn ihm der Tod der Schauspielerin auch nahe geht und er deswegen leichtfertig geworden ist. Er hat Fehler gemacht. So eine Gelegenheit wird sich so schnell nicht wieder bieten..." Der Gleichaltrige schwieg erst einen Moment lang. "So ist das also, Vater ist der Grund... Ich komme mit."
Die beiden stiegen in Kôjis Fahrzeug und fuhren daraufhin schon davon.
Der Beobachter hatte alles aufmerksam mitangehört und fragte sich, was diese beiden ausrichten wollten. "Nur Idioten legen sich mit etwas an, von dem sie kaum

etwas wissen, ihr seid sehr töricht. Ihr könnt von Glück reden, dass Tatsuji dort ist, er wird schon aufpassen, dass euch nichts passiert, ihr scheint ja nicht mal zu ahnen, dass er auch hinter Watarus Vater her ist."
Der Mann kam wieder aus dem Schatten hervor und ging auf das Haus zu. Schnell bemerkte er, dass Riina nicht zu Hause war, was ihm gar nicht in den Kram passte. "Die sollte nicht da draußen sein, ich dachte, die wäre längst da, seltsam..." Er schaute durch das Fenster und sah, dass ein Stuhl umgestürzt war. "Hey, da ist was faul...", meinte er, nachdem er Riinas Zimmer unter die Lupe genommen hatte. Sollte er seinen Kollegen wirklich derart beunruhigen?
Der Mann hielt es dann aber doch für besser, ihn anzurufen, weswegen er die Antenne seines Handys rausklappte, um ihn zu kontaktieren.

Tatsuji, der noch ganz nachdenklich auf der Couch saß, hörte sein Handy und ging ran. "Ja, was gibt's?"
"Die Zielperson ist nicht zu Hause... Was nun? Wo soll ich anfangen zu suchen? Ihr Bruder scheint sie nicht mal zu vermissen, der ist jetzt auf dem Weg zu euch, zusammen mit Kôji Miura."
Tatsuji gab ein Seufzen von sich. "Ich ruf dich zurück, wenn Wataru hier ist, solange bleibst du, wo du bist", er legte auf. "Sag mal, Shina, wollte Yuichi Riina nicht nach Hause bringen? Mir war so als ob..." Die Detektivin sah ihren Cousin skeptisch an. "Natürlich, er wollte extra dafür sorgen, dass sie auch dort ankommt...", erwiderte sie und fragte sich, was gerade gespielt wurde. "Dort ist sie nicht..." Wie es schien wollte er schon wieder telefonieren, das tat er ja seit er angekommen war fast pausenlos. Sie seufzte. Allmählich beschlich sie ein ungutes Gefühl, irgendetwas war nicht in Ordnung, wenn ihre Intuition sie nicht täuschte. "Na gut, dann werde ich ihn jetzt anrufen, um mich zu erkundigen." Tatsujis Hände schienen zu zittern und er erlitt einen Schweißausbruch. Wenn sie seine Freundin war, dann durfte er erstrecht nicht versagen, er vertraute ihm doch. Bisher war so etwas auch noch nie vorgekommen.
Sein Freund war gerade damit beschäftigt, ein paar Leute zu beseitigen, die ihm an den Kragen wollten, als sein Handy zu vibrieren begann, was er erst einmal ignorieren musste. Zur Zeit war es wieder schlimmer geworden, denn die Killer, die ihn verabscheuten, häuften sich, weswegen er oft zur Waffe greifen musste, um nicht zu sterben.
Nachdem auch der letzte zu Boden gegangen war, schaute er sich in der Gegend um und lehnte sich an die Wand, wo er sich im Moment sicher fühlte, denn wenn noch jemand übrig war, würde er ihn von dort aus gut sehen, aber Vorsicht war besser als Nachsicht, also hielt er Augen und Ohren offen, auch wenn er sich ebenfalls auf das Handy zu konzentrieren schien. "Ja, ist was passiert? Ich hatte gerade Probleme...."
"Ich habe auch ein Problem...", meinte der Anrufer und entlockte seinem Freund einen skeptischen Blick. "Was ist los? Deine Stimme zittert ja..." Yuichi bemerkte sofort, wenn es seinem Freund schlecht ging, weswegen ihm dieses Entscheidende nicht verborgen blieb. "Du hast Riina nach Hause gebracht oder?" Die Frage kam ihm komisch vor, aus dem Grund blieb Yuichi ganz ruhig, als er antwortete. "Ja, bis zur Tür, ihr Bruder war sogar schon da..." Oh Gott! Tatsuji ahnte schreckliches. "Du hättest mit reingehen sollen, wer weiß schon, ob es wirklich ihr Bruder gewesen ist? Als mein Freund dort ankam, war Riina nicht zu Hause und ihr Bruder kam erst da nach Hause, er hat ihn kommen sehen..." Yuichi schwieg kurz, immerhin machte er sich jetzt Gedanken um seine Freundin. "Das hört sich nicht gut an, warte 5 Minuten, ich werde sie kurz anrufen, dann sehen wir weiter..." Yuichi legte auf und rief Riinas Nummer im

Speicher ab, dann ließ er es bei ihr klingeln und wartete ab, dass jemand ranging.

Ein Handy klingelte, doch außer *ihm* hörte es niemand, allerdings schien es Riina aus ihrem Schlaf aufzuschrecken. Sie machte die Augen auf und litt kurz an Orientierungslosigkeit. Ihre Augen konnten nichts genau erkennen, erst als sie ihrem Arm folgte, der von etwas leicht nach oben gezogen wurde, verstand sie, in welch einer Lage sie sich befand. ‚Filmriss...' Man hatte ihre beiden Handgelenke an etwas festgebunden, so dass sie sich kaum rühren konnte. Ihr Blick fiel nach vorne zu dem klingelnden Handy, das ihres war. "Und endlich aufgewacht, Riina-chan?" fragte sie ein junger Mann, den sie noch aus ihrer Schulzeit kannte, weswegen sie sich fragte, wieso er so etwas mit ihr gemacht hatte. "Toshizo? Was.... was mache ich hier?" fragte sie unsicher, weswegen er ein leises Lachen von sich hören ließ. "Ich habe dich geholt, anscheinend vermisst dich dein Freund schon, er ruft auf deinem Handy an..." Der Schock stand der 22-jährigen ins Gesicht geschrieben. "Kennst du ihn?" Wieder hörte sie ein gehässiges Lachen, so dass ihr die Angst allmählich die Kehle zuzudrücken schien. Heftig atmend und mit Schweißausbruch fügte sie hinzu: "Woher? Ihn kennt so gut wie niemand, weil er..." Sie brach ab, da ihn das ja gar nichts anging, ihr war nur so komisch, anscheinend war sie betäubt gewesen.
"Rate... du kennst sein Geheimnis doch, also was denkst du?" Riina kam sich so dumm und naiv vor, natürlich steckte die Organisation dahinter, was auch sonst? "Ich frage mich, wie dir das passieren konnte, immerhin warst du mal mit meinem Bruder befreundet." Toshizo kam näher an sie ran und nahm ihr Kinn. "Boah, wie gut du aufgepasst hast, Kleine, beachtlich", machte er sich lustig. "Jetzt kann ich es dir ja sagen, ich hasse euch alle, Sêiichî am meisten, weil er dich gekriegt hat und Wataru und Ryochi, weil sie mir damals gedroht haben, jetzt räche ich mich ein bisschen, indem ich mir das hole, wonach ich mich sehne", entgegnete er kühl und drückte seine Lippen auf ihre. Die junge Frau überkam eine Welle der Abscheu, sie wollte nicht von diesem Kerl geküsst werden, das war ja widerlich, sie sah nur eine einzige Möglichkeit und biss ihm auf die Unterlippe, so fest sie konnte.
Erschrocken und vor Schmerz keuchend wich er zurück, nur um im nächsten Moment wieder hervorzuschnellen und seine Hand knallend auf ihrer Wange landen zu lassen. Ein Blutgeschmack kam in seinem Mund auf...
"Du Miststück!" beschimpfte er sie und packte ihren Hals. "Du hast gefälligst zu tun, was ich dir sage, sonst werde ich dafür sorgen, dass du deinen Bruder nie wieder lebend siehst..." Jemand wie Toshizo Katô, der Riinas Familie schon seit Jahren kannte, wusste genau, wie man ihr zu drohen hatte, das war ihr klar, weswegen sie ihn noch viel widerlicher fand. "Was ist bloß aus dir geworden? Du hast sie ja nicht mehr alle... Was willst du überhaupt von mir? Und vor allem, was hast du mit Yuichi zu schaffen?"
Seine Augen zeigten ein besessenes Funkeln. "Seit ich erfahren habe, wer er ist, sorge ich dafür, dass es ihm so dreckig wie nur irgend möglich geht... Und ich werde dafür sorgen, dass dein Bruder und Ryochi mich so schnell nicht vergessen, und du wirst mir dabei helfen." Riina fing an zu lachen. "Da sterbe ich lieber, als dir zu helfen..."
"Och, zeige lieber mal etwas Dankbarkeit, statt mich so verhasst anzusehen, mein Schatz... Immerhin... könnte es dir weitaus schlechter gehen." Riina mochte es gar nicht, wenn sie solche erbärmlichen Schweine einfach Schatz nannten, aus dem Grund schrie sie ihm dazwischen. "Ich bin nicht dein Schatz, das werde ich nie sein, du kranker Psychopath!" Der Griff um ihren Hals wurde fester und sie kniff etwas die Augen zusammen. "Schau dich doch an... Im Moment gehörst du mir... Und es wird noch

besser werden, glaub mir... du wirst für mich arbeiten, wenn du am Leben deines Bruders hängst..." Sie fühlte sich immer mehr unwohl, irgendetwas war da noch, was er ihr verschwieg. "Arbeitest du für meinen Vater...?" wollte die Frau wissen, was *ihn* kurz auflachen ließ. "Nicht mehr, seit er gegen *uns* arbeitet. Außerdem wird er sofort hier auftauchen, wenn wir sein kleines Mädchen *anfassen*..."
"Was seid ihr nur für widerliche Bastarde, als wenn mein Vater sich für mich interessieren würde...?!" Riina machte sich über ihn lustig, selbst wenn er sie noch immer würgte. "Er liebt dich, das tat er immer, deswegen hat er dich nicht einfach vergewaltigt..." Tze, der hatte doch keine Ahnung, er tat es vielleicht nicht selbst, dafür aber schickte er ihr seine Männer, damit sie das damalige Mädchen in Angst und Schrecken versetzen konnten. Nie wieder wollte sie sich so schwach fühlen, außerdem allein der Gedanke an Yuichi reichte aus, um ihr Kraft zu verleihen. "Ach was, das schert ihn einen Dreck, wenn man mir was antut..." Fast wäre der Frau ein Schluchzen entkommen, doch sie riss sich zusammen, vor dem hier wollte sie keinesfalls heulen. "Und selbst wenn, zumindest Yuichi wird es interessieren, wenn ich ihm sage, dass wir beide zusammen sind..." Er ließ sie los und strich über ihre Wange, so dass sie den Kopf zur Seite wandte, um ihn nicht auch noch ansehen zu müssen. ‚Ich muss alles abstreiten, ich will nicht, dass man ihm das antut... Er hat sicher genug Ärger... Es ist wirklich besser so.' Sie sah Toshizo jetzt lächelnd in die Augen. "Ach was, wir kennen uns ja kaum. Er wird sich meinetwegen keinen Ärger machen, er wird mich schnell vergessen, so ist das mit den Männern." Ihre eigene Aussage schmerzte die 22-jährige selbst, aber Toshizo musste nicht alles über sie wissen, weswegen sie ihn belog. "Ach, so ist das? Hat er dich angefasst, mhm?" Dieser Mistkerl, wie konnte er es nur wagen, so zu reden? "Wenn er das nächste Mal was von dir will, verlangst du Geld dafür... deinen Luxuskörper gibt es jetzt nicht mehr umsonst, die Kerle werden sich um dich reißen, meine schöne Riina." Bitte was meinte er da? Sie verstand es noch nicht so ganz, oder nein, sie wollte nicht. "Du bist so krank, wirklich... Ich werde mich nicht für dich verkaufen, vergiss es..." Toshizo ging einen Schritt zurück. "Na gut, dann werde ich mich mal etwas mit deinem Bruder beschäftigen... Ich habe jede Menge Leute, die ihm das Leben zur Hölle machen können, ich bin nämlich jetzt *Uvazzo*... meine Perle... und wenn ich es wirklich ernsthaft versuche, bist du deinen Bruder bald los... Außerdem bist du in meiner Gewalt, ich kann dich auch gerne Jahre hier *aufbewahren*." Ein fieses Lachen kam von ihm. "Bis du zur Vernunft gekommen bist. Und jeden Tag schicke ich dir einen kleinen Freier aus der Organisation, wie gefällt dir das... mhm?"
Riina war kotzübel, genau das war es, wovor sie sich immer gefürchtet hatte, unter dem Bann der Organisation zu stehen. "Du willst eine Nutte aus mir machen, oder wie verstehe ich das? Nur zu, dann werde ich dich noch viel eher verlassen, wie es dir lieb ist!" drohte sie ihm, wobei es die blanke Panik war, die von ihr Besitz ergriff, und sie gar nicht so recht wusste, was sie nun tun sollte, immerhin hatte man sie hilflos gemacht, sie hasste es, so etwas fühlen zu müssen. "Willst du dich etwa umbringen? Wie denn? So wie du bist, mit gefesselten Händen? Ich werde dich solange bearbeiten, bis du tust, was ich sage, von mir aus, bis du von selbst abkratzt, tze... Aber ich werde ohnehin der erste sein, der dich berührt." Der Ekel erschütterte sie. "Du Mistkerl... Musst du mich wehrlos machen, weil du zu schwach bist? Du feiges Schwein!" Der Mann nahm ihr Gesicht in seine eine Hand und schaute ihr tief in die Augen. In seinen eigenen konnte sie sehen, wie entschlossen er war. "Hat Yuichi dich eigentlich... rumgekriegt? Oder bist du... wie soll ich sagen? Immer noch unschuldig?" Ein überlegenes Lächeln zierte sein Gesicht, bevor er ihr sanft einen Kuss auf die Wange

drückte. "Mhm?" Verdammt, was wusste er noch alles über sie? Er wollte ihr doch nur seine Macht demonstrieren. "Nun ja, ist ja auch unwichtig, denn bald wirst du es nicht mehr sein, darauf kannst du wetten. Sei lieber nett zu mir, oder ich schicke dir einen, der dir mal eben die Fresse poliert und nicht so nett ist, wie ich." Man merkte sofort, von wem er dieses Verhalten abgeguckt hatte, immerhin dachte sich ihr Vater ja auch immer, er könnte mit Erpressen, Drohen und Gewalt alles bekommen. Riina konnte sich nicht mehr halten und lachte über ihn, sie tat es wirklich, was gab es schon zu verlieren? "Du klingst wie mein Vater, man merkt, dass du unter seiner Fuchtel gestanden hast, armer Toshi, du bist ja so arm, mein Gott... Aber ich warne dich, mein Bruder hat einflussreiche Freunde, sei dir dem bewusst, wenn du versuchst, dich an ihm zu vergreifen, ja? Niemand von denen wird zulassen, dass du in seine Nähe kommst, sie wissen, dass du neidisch auf ihn bist, außerdem ist da ja noch Shina, oder? Versuch es ruhig an ihren Leuten vorbeizukommen, das würdest du nur bereuen, Kleiner!" Eigentlich war der Kerl einige Jahre älter als sie, doch für die Frau war er ein kleines Kind, das nicht alleine klarkam. "Du hast eine große Klappe, dafür dass ich dich gefesselt habe...", meinte Toshizo, "aber weißt du was, das macht dich unwahrscheinlich sexy, weswegen ich nett sein werde und mich selbst um dich kümmere..." Mit den Worten fasste er ihr zwischen die Beine und sie wich ihm ein Stück nach hinten aus. "Sollte ich je wieder freikommen, dann zieh dich warm an...", drohte man ihm, was er gar nicht an ihr kannte, sonst war sie ängstlich, wenn es um sexuelle Gewalten ging. "Mach mir nichts vor, ich weiß bereits, wie sehr du in Panik gerätst, wenn man dir zu nahe kommt... Ich habe da nämlich so etwas am Fenster beobachtet, als du noch mit Sêiichî zusammen warst..." Ein fieses Grinsen schlich sich auf sein Gesicht, er genoss es richtig mit ihr zu spielen. "Bisher haben sich meine Frauen noch nie so gewehrt, wie du... Das macht die Sache ziemlich reizvoll..." Diesmal wanderte seine Hand über ihre Brust und sie musste es wohl oder übel über sich ergehen lassen, jedoch fühlte sie dabei im Moment nicht das Geringste. ‚Yuichi, hol mich hier raus, ich habe Angst, ich weiß nicht, wie lange ich das noch schaffe...' Nichts von ihren Gedanken konnte man der Frau ansehen. Sie hoffte nur, dass ihr Freund misstrauisch werden würde und nach ihr zu suchen begann, schließlich ging sie nicht an ihr Handy.

Auf das Handy starrend und mit einem verbissenen Blick im Gesicht, seufzte Yuichi, er gab es auf und entschloss seinem Freund zu sagen, dass Riina unerreichbar war. Er suchte seine Nummer aus dem Speicher raus und ließ es klingeln. "Und?" meldete sich der 27-jährige sofort am anderen Ende, weswegen der Jüngere ein resignierendes Seufzen von sich gab. "Du hast Recht mit deiner Vermutung, da ist was faul, sie geht nichts an Handy, aber die Mailbox scheint auch nicht eingeschaltet zu sein. Allmählich mache ich mir Gedanken. Wo kann sie bloß stecken?" Anscheinend machte sich sein Freund genauso viel Sorgen wie Tatsuji selbst. "Ich bin dafür, dass du so schnell wie möglich zurückkommst. Wataru und Kôji werden hier gleich auftauchen, vielleicht haben die ja eine Ahnung, wo sie stecken könnte. Sie kennen Riina immerhin seit ihrer Kindheit..." Dass er sie selbst schon so lange kannte, verschwieg er seinem Freund erst einmal, doch dieser war längst hellhörig geworden. "Eine Frage noch, was läuft da zwischen Riina und dir ab? Da ist doch was, oder? Ich kann es dir anhören! Kann es sein, dass du früher mal mehr mit ihr zu tun hattest, als du zugeben willst?" Seine Frage wurde ruhig gestellt, obgleich er ein wenig Angst hatte, dass Tatsuji mehr für Riina empfand, immerhin wollte er seinen Freund nicht unglücklich machen.
"Schön wär's, mein Lieber, aber unser Verhältnis ist eingefroren, als ich nach Amerika

ging, und nun beeil dich..." Tatsuji versuchte ihn ein wenig von dem abzulenken, was Yuichi da bemerkt hatte, genau deswegen wollte er ihn so schnell wie möglich abspeisen, in der Hoffnung, er würde es vergessen, wobei er sich aber nicht sicher war, dass es wirklich der Fall sein würde. ‚So leicht wirst du mich nicht los, ich will jetzt wissen, was los ist.' Der 26-jährige schmollte ein wenig, immerhin war das sein bester Freund, der ihn gerade abblockte. "Euer Verhältnis ist also eingefroren, welches Verhältnis?" ignorierte er den Versuch seines Freundes, wobei er ein wenig grinste und sich hinter sein Steuer setzte. "Mir kannst du es sagen, da ist doch nichts dabei."
‚Ich kann schlecht sagen: Hey Yuichi, dein bester Freund wollte was von deiner jetzigen Freundin! Das ist doch idiotisch. Nimm dich vor mir in Acht, ich könnte sie dir wegnehmen.' Shina stand hinter ihrem Cousin und sah sein Gesicht nicht und doch war ihr klar, wie er sich nun fühlte, ihm erging es wie Wataru, der sie selbst an Ryochi verloren hatte, zumindest in etwa. Und er hatte ein schlechtes Gewissen dabei, weil er etwas für die Freundin seines besten Freundes empfand, das war ja bedauerlich, dass Riina ausgerechnet in seinen Freund verliebt war. Irgendwie etwas ungerecht, wie sie fand, aber wo die Liebe hinfiel, dem konnte man wenig entgegensetzen. Sie kam eben und schlug ein wie der Blitz, ohne dass man sich wehren konnte. "Na hör mal, nur weil wir uns nahe stehen, muss da nicht mehr dahinterstecken." Shina wusste nicht so recht, was sie davon halten sollte. Wieso sagte er ihm nicht einfach, dass ihm seine Freundin am Herzen lag? Irgendwas war da faul. "Mach jetzt und komm hierher, sonst werde ich richtig sauer, verstanden!?" Tatsuji legte auf, worauf ein Stöhnen folgte. "Er lässt nicht locker..." Shina schüttelte den Kopf. "War das Yuichi?" Ein Nicken war alles, was Tatsuji ihr gab. "Er ist dein bester Freund, wieso sagst du ihm nicht, was in dir vorgeht? Er macht nicht den Eindruck, als würde er dir Vorwürfe machen, dass du dieselbe liebst."
"Ich will nicht, dass er mir misstraut..."
"Komm schon, dein bester Freund traut dir sicher nicht zu, dass du sich an sein Mädchen ranwirfst, oder? Das kannst du doch nicht meinen. Wenn er dich auch nur halb so gut kennt, wie ich, dann denkt er das nicht! Was also verschweigst du mir?" Erschöpft ließ sich ihr Cousin auf die Couch fallen, legte den Kopf in den Nacken und schaute dann zur Decke. "Sagen wir so, ich habe mich schon einmal mit einem guten Freund zerstritten, weil wir die gleiche Frau geliebt haben. Jetzt sind wir nicht mehr befreundet, er hasst mich... Das will ich vermeiden. Ich werde Riina vergessen und Yuichi wird nie davon erfahren, okay? Wenn du ihm etwas sagst, bin ich dir bis an dein Lebensende sauer." Er wusste, dass Shina gerne nachhalf, deswegen sagte er die Worte, auch wenn beide wussten, dass sie mehr geprahlt waren. "Keine Angst, das mache ich schon nicht, wenn du davor so große Angst hast."
"Tja, er ist mir eben wichtig, deswegen reiße ich mich zusammen. Riina liebt ihn, sonst wäre sie nicht mit ihm zusammen, was also soll ich da noch unnötig für Wirbel sorgen? Entweder wäre Yuichi dann sauer, oder er denkt, er müsse mir zuliebe von ihr ablassen, weil ich sie schon länger kenne. Der Kerl würde das durchaus bringen." Shina konnte sich das auch tatsächlich vorstellen, dass so etwas passieren könnte, irgendwie hatte er ja Recht, er konnte ja nicht, wie Wataru damals, hingehen und die beiden trennen wollen, nur weil er selbst was von ihr wollte. Wie nett von ihm. Nur ihm zuliebe verzichtete er auf jemanden, den er immer geschätzt und sogar geliebt hatte. "Du hast wirklich Pech, das muss ich sagen... Na komm.." Die Detektivin konnte nicht anders, denn sie wusste, wie so etwas war, deswegen nahm sie ihn in ihre Arme und versuchte ihm somit ein wenig Trost zu spenden.

Man konnte die Türklingel hören, doch das schien Ryochi nicht zu interessieren. Sêiichî und er hatten geredet und dabei war er ihm auf einmal eingenickt. Jetzt lag sein Kopf bei seiner Schulter und er hielt seinen besten Freund, der eher wie ein Bruder für ihn war, im Arm. Tröstend, mitfühlend und als wären sie seit ihrer Geburt schon verbunden. "Schöne Scheiße", meinte der Mann eher zu sich selbst. "Jetzt ist das passiert, wovor du sowieso immer schon Angst hast, du kommst dir alleine vor... Ich weiß, wie sehr sie dir fehlt, ich hab das auch schon mehrmals durchgemacht..." Er strich ihm durch die Haare und musterte ihn. Obwohl er schlief, war da noch dieser gequälte Gesichtsausdruck in Sêiichîs Gesicht. Hoffentlich träumte er nicht, denn wenn er das tat, waren es Albträume. "Shina würde mich köpfen, wenn ich jetzt damit rausrücke..." Ein Seufzen entglitt ihm - was tat man ihm da nur an? Er konnte doch nicht einfach zusehen, wie sein Freund so abstürzte...
Wie lange würde er das wohl noch mitansehen können?

Shina ging zur Tür und ließ den Besuch, der gerade gekommen war, ins Haus hinein. "Hi Wataru, hi Kôji...", meinte sie mit einem Lächeln und schloss die Tür wieder. Die beiden Männer gingen zum Tisch, wo ihnen erst mal sämtliche Gesichtszüge entglitten. "Sushi?" Kôji konnte sich so etwas einfach nicht verkneifen, denn dieser Kosename war wohl bei allen hängen geblieben. "Du kommst reichlich spät", meinte Wataru eingeschnappt und ging auf den Älteren zu. "Du hättest dich wenigstens mal ankündigen können, dann hätte ich Riina mitgebracht, sie fand es übrigens sehr nett von dir, dass du dich so selten gemeldet hast." Wataru haute dem Mann auf den Rücken und grinste ihn frech an. Wo er das Verhalten herhatte, konnte sich der 27-jährige schon denken und schielte spitzbübisch zu seiner Cousine rüber. "Du hast was tolles verpasst, meine arme Schwester ist mit so einem Macho zusammen, der sich gnadenlos an sie rangeschmissen hat!" Wataru seufzte, weswegen Tatsuji ihn skeptisch ansah, er entschied aber erst mal das Geheimnis rund um ihre Freundschaft für sich zu behalten, so konnte er ja mal erfahren, was andere so von Yuichi hielten. Shina hielt es für besser sich einzumischen. "Will jemand einen Tee? Ich habe vorhin welchen gemacht." Wataru aber schien wegzuhören. "Das kannst du dir nicht vorstellen, ich kam nach Hause und dann lagen die in *meinem* Bett! Man, das war vielleicht peinlich... meine Schwester und dieser Typ, ... nackt!" Shina suchte schnell das Weite und holte den Tee, sie würde sicher auch nebenan noch mithören können, was hier gleich los war. "Nackt also?" Tatsuji griff sich seufzend an den Kopf. "Dieser Macho ist mein bester Freund, Wataru, klar?" Irgendwie musste er ihn ja verteidigen, auch wenn er ihm nachher noch den Kopf waschen würde, falls er dazu kam, immerhin waren sie wegen etwas sehr wichtigem hier versammelt. "Seit wann bist du denn mit solchen Kerlen befreundet?" meinte Wataru empört, Kôji schaute zwischen Tatsuji und seinem besten Freund hin und her. "Riina hat einen Freund? Das ist mir neu, seit wann das denn?" Anscheinend fand der 24-jährige das Thema mehr als interessant, was Shina ein Seufzen entlockte. "Hör bloß nicht auf Wataru, der spinnt gerne, wie du weißt und macht aus einer Mücke einen Elefanten. Ich glaube kaum, dass die beiden miteinander geschlafen haben, das würde nicht zu Riina passen."
"Ach, da kennst du Yuichi schlecht...", meinte der 27-jährige und setzte einen Halbmondaugenblick auf. "Wenn der eine Frau will, kriegt er sie, er versteht es schon, die Herzen zu entflammen. Aber keine Panik, Wataleinchen, ich werde ihm nachher was sagen, darauf kannst du Gift nehmen..." Shina entging keinesfalls der eifersüchtige Ton in der Stimme ihres Cousins. ‚Ach du Schande, und so willst du vor deinem Freund verbergen, was gespielt wird? Denkst du denn, der ist dämlich?' Sie

schüttelte den Kopf. "Ihr solltet froh sein, wenn die beiden eine normale Beziehung führen, immerhin hat Riina ein Problem mit Offenheit, also hört auf mit diesem Mist, ihr seid ja wie die kleinen Kinder, sie ist 22, also bitte." Kôji musste lachen. "Sag mal, Shina, was soll das denn jetzt?" Er wollte sie mal bisschen ärgern. "Wieso nimmst du ihn in Schutz, kennst du den Kerl etwa?" Wataru gab ein Seufzen von sich. "Ryos großer Bruder, der ist 26, es passt mir nicht, dass sie mit einem Kerl zusammen ist, der 4 Jahre älter ist. Seit Sêiichî ist sowieso alles kompliziert und sie braucht alles nur keinen so einen Macho, der ihr bei der erstbesten Gelegenheit an die Wäsche geht! Ich spinne übrigens nicht, die waren wirklich nackt." Ein Rotschimmer war auf Watarus Gesicht erschienen. ‚Arme Riina, das war sicher sehr peinlich' dachte sich Kôji und grinste vor sich hin. "Wataru, werd erwachsen, wir sind alle keine kleine Kinder mehr und Sex gehört nun mal zu unserem Leben." Ach herrje, hatte der zu heiß gebadet, oder so? "Willst du mich ärgern?" fauchte Wataru seinen besten Freund an, weil er seiner Meinung nach über die Strenge schlug. "Das sagst du nur so einfach, weil du keine Geschwister hast! Dann würdest du nicht so reden, Riina ist innerlich immer noch das kleine Mädchen von früher. Frauenkram passt nicht zu ihr." Tatsuji konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "Du bist schlimmer als die meisten Väter..." Wahrscheinlich lag das einfach daran, weil er früher schon als Vaterersatz hergehalten hatte, nachdem der Richtige verschwunden war. Diese Rolle wurde Wataru wohl nie wieder los.
Vor der Tür stand ahnungslos ein Mann, der gerade geklingelt hatte, was Shina als einzige zu registrieren schien. ‚In Deckung, Yuichi Akaja, die wollen dich jetzt fressen' dachte Shina sehr ironisch, wobei sie sich fast schon auf diese kleine Auseinandersetzung freute, weil sie gespannt war, was Ryos Bruder wohl kontern würde. "Hereinspaziert", meinte sie belustigt, wobei Yuichi sie ansah, als hätte er einen Geist gesehen. "Oje, was schaut ihr mich denn alle so an?" Er kam zur Tür rein und wurde gleich mit sticheligen Blicken angesehen. "So, da bin ich, Tatsuji, wie gehen wir weiter vor?" meinte der 26-jährige, er ahnte ja nicht mal, dass Kôji und Wataru noch nicht Bescheid wussten.
"Ich habe ein Hühnchen mit dir zu rupfen", über diese Ankündigung musste Shina irgendwie lachen, jetzt drehte ihr Cousin total durch. "Was hab ich wieder angestellt?" fragte Yuichi mit einem frechen Lächeln, worüber Kôji fast anfing zu lachen. "Oh mein Gott", meinte er und drehte sich besser weg, damit man nicht sah, wie er sich kugelte. "Hör auf zu lachen, das ist alles andere als komisch", schmollte Wataru, dabei sah man wieder die Röte in sein Gesicht steigen. "Was du angestellt hast? Du hast deinen Hormonhaushalt mal wieder nicht im Zaum halten können!" Sein Freund sah ihn sauer an und Yuichi zeigte mit dem Finger auf sich selbst. "Bist du sicher, dass du mich meinst?" Er hatte wirklich keine Ahnung, was gespielt wurde. "Ja, dich... Wataru hat mich aufgeklärt! Musstest du sie gleich flachlegen?" Yuichi verstand die Welt nicht mehr und schaute mehr als verpeilt aus der Wäsche. "He? Was ist los?" Es erschienen Halbmondaugen auf seinem Gesicht, während er weiter auf Tatsuji zuging und direkt vor ihm zum stehen kam. "Was hat dich denn gebissen? Das wüsste ich aber, wenn ich jemanden flachgelegt hätte. Anscheinend bist du besser informiert als ich." Ein Schweißtropfen lief ihm über die Schläfe. "Streit's nicht ab", meinte Wataru sauer. ‚Ach herrje, der besorgte Bruder und mein eifersüchtiger Freund, da kommt ja was auf mich zu.' Kopfschüttelnd seufzte der junge Mann und zog sich erst mal die Jacke aus. "Ich hab's schon am Telefon mitbekommen! Scheint so, als wenn dir etwas zu schaffen macht. Wir sollten mal drüber reden..." Shina hatte es geahnt, der Kerl wusste längst Bescheid. "Ich hab's mir schon gedacht, als du von Verhältnis gesprochen hast. Hast du

ein Problem damit, dass Riina mit mir zusammen ist? Dann sag's gleich..." Kôji musste sich immer noch das Lachen verkneifen. "Darum geht es überhaupt nicht, es geht darum, dass du sie bedrängt hast."
‚Oh backe, jetzt hab ich sie bedrängt, na danke...' Er schmollte, was man ihm auch ansah. "Benimm dich deinem Alter entsprechend, Tatsuji, sonst muss ich anfangen mit dir wie mit einem kleinen Kind zu reden. Mach mich nicht so dämlich von der Seite an, nur weil dir irgendwas ein Dorn im Auge ist. Kann's sein, dass du irgendwie auf die Kleine abfährst?"
‚Volltreffer', Shina beobachtete die Szene aus einiger Entfernung, die verfuhren ja ganz schön barsch miteinander, die wollten sich doch jetzt nicht etwa streiten, oder?
"Nein, absolut nicht, wenn du sie richtig behandelst, zufällig kenne ich sie nicht erst seit gestern. Sie steht nicht auf Machos, du kannst auch anders, mein Lieber, also verhalte dich gefälligst nicht wie ein Idiot, nur weil dir mal wieder was zu Kopf gestiegen ist. Du verhältst dich wie Sêiichî, dabei hast du dieses Verhalten immer an ihm kritisiert."
"Hallo? Wie oft denn noch, ich habe nicht mit ihr geschlafen, krieg dich ein. Ein bisschen Beherrschung besitze ich noch, ja? Ich habe seit vorhin überhaupt keine gute Laune mehr, also sei bloß vorsichtig, sonst raste ich vielleicht noch aus. Ich bin nicht zum streiten gekommen, sondern weil ich herausfinden will, wo meine Freundin steckt, verdammt noch mal?!"
"Natürlich hast du mit ihr geschlafen, was streitest du es immer noch ab, ich hab euch doch gesehen", seufzte Wataru und Shina griff sich an den Kopf. "Es ist mir neu, dass man gleich Sex gehabt haben muss, nur weil man leicht bekleidet mit jemandem im Bett lag..." Langsam war es ihm aber genug, die behaupten alle das Gegenteil und hatten keine Ahnung. "Ich habe nicht den Macho raushängen lassen, ich hab mich ihr langsam genähert, okay? Auf einmal hat sie mich überfallen..." Tatsuji starrte seinen Freund an, der das alles todernst von sich gegeben hatte. "Was? Riina hat dich überfallen? Nimmst du mich auf den Arm? Dafür ist sie doch viel zu schüchtern."
"Hast du eine Ahnung... Die Frau hat's drauf angelegt, dennoch habe ich mich beherrscht, also lasst mich jetzt damit zufrieden." Wataru ging auf Yuichi zu und wollte ihn gerade am Kragen nehmen, als Kôji ihn festhielt. "Wie kannst du es bloß wagen, so etwas über meine Schwester zu sagen? Sie ist nicht so!" Kôji fragte sich, was diese Attacke jetzt wieder sollte, für wie unschuldig hielt er seine Schwester überhaupt? Der war ja blind vor Naivität. "Komm beruhig dich mal, also wirklich..." Er schaffte es letztendlich ihn einigermaßen ruhig zu stellen. "Tja, du hast sie wahrscheinlich nie so erlebt, aber genauso ist es gewesen, ob ihr es glauben wollt oder nicht, es war ihre Entscheidung mit mir im Bett zu landen, aber ich sag's gerne noch mal, zum Sex ist es nicht gekommen, weil sie Angst hatte..." Yuichi drehte sich um, jetzt reichte es ihm aber endgültig. Tatsuji war ja auf einmal so still, was war mit dem bloß los? "Ach, die Sache immer noch...", kommentierte Tatsuji die Wortes seines Freundes. Die Aussage alarmierte den Jüngeren, weswegen er sich wieder zu den anderen umdrehte. Sein Freund sah zu Boden. "Die Sache hat sie damals so sehr belastet, ich hoffe du konntest sie etwas beruhigen."
Skeptisch musterte Yuichi ihn und ging auf ihn zu. "Was verschweigst du schon wieder? Du warst doch damals in den USA, als Sêiichî mit ihr zusammen war, oder etwa doch nicht?"
"Sie hat mich angerufen und mir ihr Herz ausgeschüttet... Dadurch habe ich erst erfahren, dass sie mit jemandem zusammen war. Du hättest sie mal hören sollen, pure Verzweiflung und Angst." Es erschien ihm besser, sich hinzusetzen, weswegen er auf

die Couch fiel und dort den Kopf in den Händen vergrub. Yuichi fragte sich, was sich gerade in ihm abspielte, das war doch nicht mehr normal. "Zu mir hat sie gesagt, dass sie die Sache noch niemandem gesagt hat." Ein schmollender Unterton erschien in seiner Stimme, weswegen Shina die Augen schloss. "Er war ihr bester Freund, Yuichi, deswegen hat er sich auch so aufgeregt. Wataru sagte ihm vorhin, dass du was mit ihr hattest, er wollte sie beschützen, ist das nicht süß?" Shina strahlte wie ein kleines Mädchen, als sie dies sagte und Wataru seufzte, weil er mal wieder nur Bahnhof verstand. ‚Wovon reden die? Ich komme mir idiotisch vor.' Yuichi bemerkte, dass Wataru verwirrt war, weswegen es wohl besser war, nicht mehr darüber zu reden, der arme Kerl brauchte auch nicht alles wissen, er würde sich nur schlecht fühlen. "Thema erledigt... Hat einer von euch zufällig eine Ahnung, wo Riina momentan steckt?" Das war die Frage, die sie doch alle hierher geführt hatte. Wataru hob den Kopf an und schaute Ryos Bruder seltsam an. "Sie ist sicher bei einer Freundin, sie kam heute nicht nach Hause." Mit Bedauern schüttelte Yuichi den Kopf und sah dann in Watarus Augen, welcher die Sorge in ihnen erkannte. "Denkst du, ihr ist was passiert?" Kôji schob Wataru auf die Couch zu, denn er war blass geworden, als wenn er jeden Moment vorhatte umzukippen. "Das wollen wir ja herausbekommen. Jedenfalls habe ich sie nicht erreichen können und das Dumme ist, dass ich sie nach Hause gebracht habe, aber sie da ja nie aufgetaucht ist, oder hast du sie übersehen?"
"Noch mal... mein Kollege war dort, sie war nicht da...", meinte Tatsuji resigniert. Na toll, jetzt waren sie wirklich weitergekommen, fiel Yuichi nur sarkastisch ein. "Ich will wissen, mit wem sie so Kontakt hat, Wataru." Obwohl der 26-jährige Mann schon ahnte, was geschehen war, wollte er sich selbst nicht gleich verrückt machen und erst außerhalb suchen, anstatt *dort*. "Shina, tu mir den Gefallen und ruf in den Krankenhäusern in der Nähe an und erkundige dich, dass sie dort nicht ist, ja?" meinte Tatsuji, während er weiter besorgt vor sich hin starrte. ‚Die Organisation hat sie, genau das denkst du jetzt sicher, Tatsuji... Und ich... ich denke das auch. Die verwischen ihre Spuren. Wenn Interpolagenten keine Spur finden, dann sind die Leute aus der Schwarzen Organisation am Werk gewesen... Sonst wäre die Organisation längst ausgelöscht... Traurig...'

Die Tür ging auf und wieder war dieser Mistkerl anwesend, der ihnen alles drohte kaputtzumachen. Sein Lächeln, das einerseits stichelnd und andererseits sogar verachtend wirkte, sagte alles. Sie brauchte ihm nur in die Augen sehen, um zu wissen, weswegen er gekommen war. "Na, hast du wieder an *ihn* gedacht, hm?" Uvazzo konnte es ihr ansehen und es widerstrebte ihm, ihr Leid zuzufügen, aber doch wollte er sie, weswegen er seinen Plan in die Tat umsetzen würde. "Meine Gedanken gehen dich einen Scheiß an, also frag nicht..." Sie drehte den Kopf angewidert zur Seite. "Sei nicht so, ich bewahre dich schließlich vor ziemlichem Unheil, fang endlich an dankbar zu sein..." Der 25-jährige drehte ihren Kopf zu sich, allerdings hatte die Frau wohl nicht vor die Augen zu öffnen, sie wollte ihn nicht mehr sehen. "Lass mich!" zickte sie, aber es schien ihn wenig zu kümmern, so dass sie seine Lippen bei ihrem Hals spürte. Mit einem Tritt beförderte sie ihr von sich weg, mit ihr ging das Temperament durch und die Panik war wieder in ihr aufgekommen, wenn sie daran dachte, was der Kerl von ihr wirklich wollte. Uvazzo ging rückwärts zu Boden, sie hatte ihn ordentlich getroffen. Stöhnend erhob er sich allmählich. "Du kleines, verflixtes Miststück!" spie er aus. "So soll ich dich gut behandeln? Du forderst mich ja geradezu dazu auf, gemein und brutal zu sein." Dachte der Kerl wirklich, dass sie es ihm leicht machen würde? Wie naiv war der denn eigentlich? Meinte er, dass ihn alle lieben würden? Sie jedenfalls nicht, diese

Genugtuung würde sie ihm niemals geben. "Das geschieht dir Recht, du Scheißkerl, komm doch und versuch's noch mal!" Ein wütendes Knurren kam über seine Lippen als er langsam auf sie zuging und diesmal mit beiden Händen ihre Beine gegen die Wand drückte. Wieder spürte sie seinen Mund auf ihrem, der Ekel überkam sie und ihr wurde schlecht. Da sie ihr Knie nicht benutzen konnte, trat sie ihm auf den rechten Fuß, weswegen er aufschrie und ihr die Hand ins Gesicht donnerte. Ihre Lippe platzte auf und ihr Kopf schwang während des Schlages zur Seite, wo er gegen die Betonwand schlug. Nur mit Mühe ignorierte die Frau die darauf folgenden Schmerzen. "Du willst es wirklich rausfordern, oder, Schatz?" Schon wieder dieses Wort, das sie aus seinem Mund verabscheute. "Wenn du es wagst, bereust du es..." Anscheinend fand er ihre Worte lustig, denn er lachte, ziemlich gemein sogar. "Meinst du, du bist die erste Frau, die ich verführe?" Jetzt lächelte sie ihm frech ins Gesicht. "Verführen nennst du das, wenn du jemandem ins Gesicht schlägst? Du kommst wohl genauso wenig mit einer Abfuhr klar, wie dein Freund Takahashi..." Kälte und Verachtung fuhren in ihre Stimme, bevor sie kurz spöttisch auflachte. "Hey, ich kann auch härter durchgreifen, wenn du so weiter machst, ich will es aber vermeiden."
"Wie gnädig von dir", spottete sie, ließ aber ihr Gegenüber keinen Moment aus den Augen. "Du könntest mich losmachen, damit könntest du beweisen, dass du gar nicht so grausam bist... Ich kann es nämlich nicht leiden gefesselt zu sein, was sagst du dazu? Vielleicht komme ich dir ja etwas entgegen." Ein ziemlich hinterlistiger Blick kam in ihrem Gesicht auf, weswegen er fast lachen musste. "Meinst du, wenn du mich anlächelst, werde ich schwach? Vergiss es, ich weiß genau, dass du dann zur Furie wirst."
‚Gut erkannt, ich würde dich zusammenschlagen, du widerlicher Typ!'
"Anderer Vorschlag, du bist etwas nett zu mir und ich bin es auch..." Seine schleimig nette Art ging ihr ganz schön auf den Wecker. "Vergiss es, solange ich gefesselt bin, kriegst du gar nichts von mir. Und deine Vorschläge kannst du dir sonst wohin stecken." Er hatte keine Lust mehr zu reden, weswegen sie wieder von ihm dicht an die Wand gedrängt, geküsst wurde. Ein weiteres Mal biss sie ihm in die Lippe, doch diesmal störte er sich nicht daran. Riina würgte, er sollte damit aufhören. Fast hilflos versuchte sie sich aus seiner Bedrängung zu winden. Sie gab abwehrende Laute von sich, bis er sich über ihren Hals hermachte. "Aufhören! Sofort!" fauchte sie ihn an, doch auch darauf reagierte er nicht. In nächsten Moment spürte sie eine seiner Hände zwischen ihren Beinen und da sie nur einen Rock trug, gab sie einen lauten Schrei von sich und strampelte wie verrückt um sich. "Na, das gefällt dir doch", meinte Toshizo lüstern und reizte sie zwischen den Beinen, weswegen sie verbissen an *ihn* dachte und sich untersagte, so etwas wie Gefühle zu empfinden. ‚Eiskalt sein! An nichts denken! Einfach ignorieren!' sagte sie sich, wusste aber, dass sie daran scheitern würde. Die Angst übernahm die Kontrolle über Riinas Körper, welcher jetzt durch ein regelmäßiges Zittern geschüttelt wurde. Ein heftiger Druck kam in ihrem Hals auf und sie befürchtete sich zu übergeben, beim Gedanken daran, was er da vorhatte. Aber ihn anflehen, dafür war sie wohl zu stolz, außerdem würde er niemals ihre Bitten erhören. Es war als würde man ihre Seele in die Dunkelheit zerren und ihr Herz in Stücke reißen, als seine Hand in ihren Slip ging. Wieder hörte man sie schreien, doch niemand würde ihr helfen, hier waren nur Leute, denen ihr Schicksal vollkommen egal war und das wusste sie. Ihr Geschrei nervte ihn, weswegen er ihr den Mund zuhielt und sie so daran hinderte. Ihre Augen schienen nun als Ersatz für ihre Stimmbänder zu dienen, denn obgleich sie stumm war, schrie sie sich die Seele aus dem Hals. ‚Yuichi, es tut mir Leid...' Sie konnte es nicht mehr verhindern, ihr traten Tränen in die Augen. Tränen des

Schmerzes und der Schmach, denn sie fühlte sich erbärmlich und nichts mehr wert. Das schlimmste allerdings für sie war, dass ihr Körper auf sein Tun reagierte und gegen sie war. Er wollte ihn, während ihr Herz und ihre Seele stark dagegen rebellierten. Aus diesem Grund liefen ihr heiße Tränen über's Gesicht und fielen als einzelne Tropfen auf den kalten Boden. In ihr drin herrschte nun ein eiskaltes Gefühl, das ihre Augen trüb werden ließ und ihren Körper lähmte. "Na, das genießt du, du kleine Hure!" Damit zerstörte er auch ihren Stolz, die Worte hallten regelrecht in ihrem Kopf wieder. "Ihr alle, ihr seid alles Huren und so muss man euch behandeln." Während seiner Worte küsste er sich stürmisch über einige Flecke ihres Oberkörpers, wobei seine Zunge auch um ihren Bauchnabel kreiste, im nächsten Moment hörte man das Zerreißen von Stoff und sie spürte wie er an ihrer einen Brustwarze saugte. Stille herrschte, nur das monotone Tropfen ihrer Tränen war zu hören. Seine Hände glitten ihren Oberschenkel hinauf und wollten ihr das Kleidungsstück ausziehen, das ihn noch am Sex mit ihr hinderte, doch dann riss sie die Augen auf und fing wieder an sich zu wehren, die Angst brachte sie dazu. Schon seit ihrer Kindheit hatte sie Angst vor diesem Gefühl. Die Beklemmtheit, die sie spürte, machte sie wahnsinnig, die Verzweiflung wurde immer größer, besonders in dem Moment, in dem er es geschafft hatte...
Ihr Herz schlug wild und sie hatte schon das Gefühl, es würde in ihrer Brust zerspringen. Zwei Finger drangen in sie ein, sie musste schlucken, um sich nicht zu übergeben, es war einfach ein widerliches Gefühl. Dann ließ er jedoch für einen Moment von ihr ab. "Du brauchst keine Angst haben, ich werde ganz vorsichtig und sanft sein..." Dieser verdammte Mistkerl, sie wollte das nicht, aber das schien ihm alles total egal zu sein, weswegen sie die Beine zusammen machte, um ihn am letzten Schritt zu hindern. ‚Hilf mir... Ich habe solche schreckliche Angst, ich will doch... ich will ihm nicht so nahe sein...' Mit einem groben Handgriff machte er ihre Beine wieder auseinander, ein Zittern fuhr durch ihren gesamten Körper, jetzt war es zu spät, wie sollte sie bloß mit dieser Schande weiterleben? Was wenn er sie gehen ließ und sie *ihm* begegnete? Konnte sie ihm dann überhaupt noch in die Augen sehen? Würde sie sich nicht als *zu schmutzig* vorkommen, sollten sie sich mal nahe sein? War sie denn dann noch gut genug für ihn? Jetzt fühlte sie sich tatsächlich wie eine von denen, wie eine kleine dreckige Nutte, die es mit jedem trieb. Am liebsten wollte sie umgebracht werden, um diese ganze Schande nicht mehr ertragen zu müssen und anderen nicht durch ihre Existenz nur wehzutun...

# Kapitel 7: The silence before the storm

**So, bin mal so frei ^.^ Viel zu sagen habe ich allerdings nicht XD Außer: Ich mag die FF ._. Aber außer mir scheinen die nicht sehr viele zu mögen XDDDDDDDD Mag sie trotzdem *aufmuck* und ich werde sie garantiert zuende schreiben ^^ Momentan bin ich voll auf dem Weiterschreibtrip bei dieser FF, also wird es in nächster Zeit wohl ein paar Teile geben xP**
**Kann nich lassen, gomene.... ^^ *Leute abnerv* >DDDD**
***sich mal ganz schnell verdünnisiert***
***verpuff* %D**

Die Nacht kam schneller als einem lieb war und von Riina Takagi fehlte weiterhin jegliche Spur.
Im Haidohotel war gerade eine braunhaarige Frau aufgetaucht, neben ihr stand ihr Freund und schloss die Zimmertür zu ihrer Suite auf. "Was ist los mit dir? Du siehst so bedrückt aus! War irgendwas? Ikeda wird schon pennen, wie bedauerlich... Tze...", sagte er gelangweilt. "Tja, aber das FBI lungert hier überall rum. Wir sollten etwas vorsichtig sein", sagte die Frau, welche eine Perücke trug. "Wenn's doch nur das FBI wäre", meinte er und schloss die Tür hinter sich. "Wie?"
"Shinas Cousin lungert auch hier irgendwo rum, der wartet doch nur darauf, dass er mir mal begegnet." Die Frau gab ein spöttisches Lachen von sich. "Dann leg ihn um, ist das so schwer?" Nur zu gerne hätte sie es so gehabt, dass man Tatsuji einfach mal eben umbrachte, aber ihr Freund war ja nicht verrückt. "Tja, meine schwarze Schönheit, das ist aber nun leider nicht so einfach, weil hier noch ein paar Spitzel mehr agieren, die würden dahinterkommen, wenn ich einfach so einen von ihren besten Leuten umbringe, findest du nicht auch? Im Gegensatz zum FBI ermitteln die auch, statt andauernd sinnlos rumzuballern... Ich will keinen Ärger mit Interpol haben, das würde Chardonnay auch überhaupt nicht gutheißen, wenn dieser Geheimdienst zuviel rausbekommt. Das, was die wissen, reicht vollkommen." Ein spöttisches Lächeln erschien auf dem Gesicht der 25-jährigen, als ihr *Partner* von Chardonnay sprach. "Hast du Schiss vor dem? Ach komm, das doch wohl nicht, oder Teran? Der kann uns doch gar nicht das Wasser reichen. Vermouth würde über dich lachen."
"Hey, mach mich nicht so an! Es ist doch überhaupt der Verdienst deiner Alten, dass wir mit dem zusammenarbeiten müssen. Ich frage mich, was das gesollt hat. Sie hat ihn immer gehasst und auf einmal will sie mit dem gemeinsame Sachen machen." Syrah gab einen schnippischen Laut von sich und knöpfte sich den Mantel auf, es war schließlich ziemlich kalt da draußen und sie wollte nicht unbedingt zu sehr auffallen, zumindest momentan. "Versuch bloß nicht das zu verstehen, ich habe es auch versucht. Es ist schwierig überhaupt dahinter zu kommen, was ihr Herz bewegt. Aber ich denke... die wollten der Organisation Schaden zufügen, das würde auch den Unfall erklären." Ein etwas deprimierter Blick erschien auf Syrahs Gesicht. "Hey komm, ich

muntere dich etwas auf", sagte er in einem betörenden Ton und strich über ihre Hüfte. Es lief wie immer ab, er brachte sie auf andere Gedanken...

Obwohl es schon ziemlich spät war, saßen Matsue und Mio am Tisch, im Moment schwiegen beide. Die Jüngere hatte die Hände vor dem Gesicht gefaltet. "Und jetzt? Soll ich die Hände in den Schoß legen und abwarten? Was ist, wenn diese Leute wirklich meine Tochter haben, so wie der Mann am Telefon sagte?" Sie schluchzte auf. "Dann würde es dir wie mir gehen, Kopf hoch, vielleicht hat sie einfach nur jemand nettes kennen gelernt und übernachtet bei ihm. Es muss ja nicht unbedingt das Schlimmste bedeuten."
"Keichiro will meine Tochter!" brüllte sie und legte den Kopf auf den Armen ab. Sie war restlos am Ende, denn es gab nichts, das ihr mehr zu schaffen machte, als dass ihr Mann seine Kinder suchte, um sie zu Verbrechen zu zwingen, außerdem wusste sie, dass er es immer noch darauf anlegte, ihnen wehzutun. Sie wusste ja nicht, was in letzter Zeit geschehen war. "Beruhig dich, ich denke eigentlich nicht, dass dein Mann damit zu tun hat... Der hat, denke ich, im Moment andere Probleme. Kôji sagte da so etwas, dass sie Anhaltspunkte hätten, die zu ihm führen. Wenn er sie hat, dann findet man sie, also mach dir nicht zuviel Sorgen. Deiner Tochter geht's sicher gut." In dem Moment zuckte ein Blitz am Himmel und tauchte den pechschwarzen Himmel kurz in helles Licht. "Du hast auch mit ihm geredet?" fragte Matsue jetzt und schaute auf. "Ja, er wollte doch wissen, ob Riina vielleicht bei uns ist, tja."
Die 41-jährige seufzte. "Sharon ist tot... wie soll das bloß alles enden? Jetzt kann er doch tun und lassen, was er will. Bisher hat sie Acht gegeben, dass Keichiro Riina nicht kriegt, aber was ist jetzt? Ich habe ja geahnt, dass die Sache irgendwann so enden wird, wir haben uns zu sehr auf andere verlassen", meinte Matsue.
Man hörte das Geräusch eines Motors, der Frau Takagi nicht unbekannt war, weswegen ihre Augen größer wurden. "Was hast du, Schwester?" wollte Mio von ihr wissen, aber außer Panik bekam sie wohl nichts über sich. ‚Was soll dieser Blick?' Man musterte die Frau, welche im nächsten Moment aufsprang und zum Telefon rannte. Mio verstand nichts von dem, was sie da tat und schaute ihr nur nach.
Die Tür öffnete sich, was auch Mio nicht entging, dann verfinsterte sich Matsues Blick. "Schnapp dir irgendetwas, mit dem du ihm eins überziehen kannst!" meinte sie voller Verzweiflung. "Du meinst...." Matsue ließ vom Telefon ab, da dieses sowieso nicht funktionierte, denn jemand hatte die Verbindung gekappt. "Hey Ladies, keine Panik", sagte der Mann, welcher gerade den Raum betreten hatte. "Begrüßt man so seinen Ehemann?" Etwas schnippisch kamen seine Worte daher und ein gehässiges Lächeln zierte seine Lippen. "Bleib uns vom Leib, Keichiro, verschwinde wieder! Die Polizei wird dich sowieso finden!" Der Mann lachte kurz. "Ist das so? Wie denn? Sie wissen ja gar nicht, dass ich euch einen Besuch abstatte. Und nun nimm diese Pfanne runter, ich will euch nichts antun." Er seufzte. "Was willst du denn dann hier?" Die Hände seiner Frau zitterten, dann jedoch ließ sie kurz die Bratpfanne in ihren Händen sinken. "Sag es mir, dann nehme ich sie vielleicht weg." Keichiro zog sich die Jacke aus und warf sie auf den Stuhl. "Ich bin unbewaffnet, meine Waffen habe ich im Auto gelassen, weil ich davon ausgehe, dass man mit euch reden kann." Mio konnte sich nicht beherrschen, trat an ihn heran und knallte ihm eine. "Wie kannst du es wagen, hier noch einmal aufzukreuzen, nachdem was du getan hast!?" Er hielt sich die Wange. Die Frau schien noch immer das gleiche Temperament wie früher schon zu haben. "Bleibt friedlich, ich habe euch jemanden mitgebracht." Eine rothaarige junge Frau stand auf einmal in der Tür und musterte die beiden. "Schön dich zu sehen, Mutter...", sagte sie und senkte

den Blick. "Tut mir Leid, dass ich euch Ärger gemacht habe." Mio fasste es nicht. Der Kerl, den sie alle hassten und verabscheuten, kam hierher und brachte ihr die Tochter wieder. "Sie war total durchnässt, als ich sie fand. Sie stand auf der Brüstung eines Hochhauses und wollte sich hinunterstürzen. Sie braucht dich jetzt, Mio, alles andere hätte keinen Sinn... Bisher hat sich Sharon um sie gekümmert, aber das kann sie ja jetzt nicht mehr. Ich denke, sie hätte gewollt, dass ich das tue. Und jetzt verschwinde ich wieder..." Er setzte sich eine Sonnenbrille auf und wandte sich zum gehen. "Adiós", meinte der 56-jährige noch und ging dann an Leena vorbei. Seine letzte Mission war erledigt, jetzt konnte er in Frieden gehen... Seine Pflicht war getan.
Was war denn mit dem los? Irgendwie klang ihr Mann ziemlich leer, als er zu ihnen sprach, weswegen Matsue ihm nachrannte. Sie schnappte sich sein Handgelenk und hielt ihn vom Gehen ab. "Meinst du, dass du mir so davon kommst? Du lässt dich Jahre lang nicht blicken, bringst meiner Schwester die Tochter wieder und meinst, dass du dann einfach abhauen darfst? Du hast mich ja nicht mal wirklich beachtet. Wenn nicht die Bratpfanne gewesen wäre, dann hättest du mich wohl nicht mal angeschaut." Mio fand, dass das jetzt total unnötig war, denn sie war froh, wenn der verdammte Mistkerl endlich wieder weg war. "Komm lass ihn, wahrscheinlich hat er sich wieder besoffen..."
"Halt dich da raus ,Schwester..." Matsue sah ihm hart in die Augen, als sie ihn zu sich herum drehte. "Hast du Riina?" Verblüfft blickte der Mann seine Frau an. "Wieso sollte ich?"
"Frag doch nicht so unschuldig, immerhin versuchst du es seit Jahren, sie zu dir zu holen..." Ihr Blick ging zu Boden, woraufhin er grob ihre Schulter packte und sie gegen die Wand drückte. "Sieh mir in die Augen... was sagst du? Lüge ich?" Matsue war verwirrt, im Moment wurde sie aus jemandem, den sie schon Jahre kannte, nicht schlau. "Nein, du lügst nicht, das würde ich sehen..." Mio seufzte. "Siehst du, sie ist sicher bei einer Freundin... oder einem Freund", versuchte sie ihre Schwester zu beruhigen, doch diese schien noch viel verzweifelter zu werden und fiel vor ihrem Mann auf die Knie. "Ich habe ein ganz ungutes Gefühl... Ich glaube, dass die Organisation sie hat..." Keichiros Augen verengten sich zu Schlitzen, die Worte seiner Frau machten ihn wütend. "Wenn dem so ist, werde ich es rausfinden und den Schuldigen aus dem Weg räumen, darauf kannst du einen lassen..." Er wandte sich von ihr ab, sie schaute ihm nach, als er ging und fragte sich, was das jetzt gewesen war. Seit wann interessierte ihn denn seine Familie?
"Er wird mich hassen, wenn ich es sage, aber Takeshi Iwamoto, der vor einiger Zeit als Leiche aufgetaucht ist, war sein Sohn, deswegen hat er sich geschworen, die Organisation bezahlen zu lassen, das hat er mir im Auto gesagt, weil ich wissen wollte, wieso er mich zu euch bringt", sagte Leena und setzte sich auf einen der Stühle. "Ich wünschte, ich könnte was tun..." Mio zog ihre Tochter an sich und umarmte sie. "Ich freu mich so, dass es dir gut geht..." Leena schniefte kurz und ließ dann ihren Tränen freien Lauf. "Und ich bin froh, endlich wieder ein Zuhause zu haben..." Matsue stand langsam vom Boden auf und beobachtete die beiden, für einen Moment spürte sie einen heftigen Stich in ihrem Herzen, wenn sie sie so sah. Die Angst um ihre Tochter machte sie fast wahnsinnig. "Hoffentlich geht es ihr auch gut... Diese Leute schrecken vor rein gar nichts zurück."

Shina fragte sich, wie lange ihr Mann noch mit Sêiichî da oben alleine sein wollte, weswegen sie entschloss mal nachzuschauen. Sie öffnete sehr leise die Tür, so dass niemand sie kommen sah. Im ersten Moment schaute sie schockiert zu den beiden,

doch dann schüttelte sie lächelnd den Kopf. ‚Wie ein Herz und eine Seele...' Sie hustete absichtlich etwas, damit Ryochi sie mitbekam. Sofort sprang er auf und weckte damit seinen Freund auf, welcher sich die Augen rieb. "Bin ich etwa eingeschlafen?" fragte er, weswegen die Detektivin mit einem gemeinen Lächeln die Augen schloss "Oh ja und es schien, als ob ihm das gefallen hat! Er hat dich ja richtig im Arm gehalten." Ryochi zog einen Schmollmund, weil er das gar nicht witzig fand. "Na und? Musst du das derart kommentieren?" Sêiichî war noch nicht richtig wach und dachte sich nichts bei ihren Worten, der Mann gähnte einmal und legte sich dann wieder hin. Das durfte doch nicht wahr sein! Ryo seufzte. "Du verschläfst noch deinen Verstand. Aber na gut, dann kann ich ja jetzt gehen." Reflexartig griff die Hand seines Freundes nach seinem Hemd und hinderte ihn daran, vom Bett aufzustehen. "Du bleibst hier, Shina geht..."
Fing er jetzt an Befehle zu erteilen? Die 23-jährige war empört und musste einfach zurückschlagen, "Achtung, bald hat er kein Interesse mehr an Frauen, wenn das so weiter geht. Wenn ich du wäre, würde ich mich in Acht nehmen." Ryo blickte sie erst verwundert und etwas entrüstet an, lachte dann aber. "Du bist eifersüchtig, wie süß. Glaub mir, das würde mich nicht stören, auch wenn er dann noch mehr an mir hängt..." Er tat es als Scherz ab und nahm das Ganze nicht ernst, weswegen er darauf einging und ebenfalls einen Witz machte. "So so, dann muss ich mich also schon vor deinem besten Freund in Acht nehmen, sonst nimmt er dich mir weg, oder was? Na dann weiß ich ja woran ich bin... Pass bloß auf, dass du deine Worte nicht irgendwann bitter bereust..." Shina schmollte und machte die Tür von außen zu, allerdings hatte sie nicht vor, die Treppe runterzugehen, sie trampelte nur ein wenig auf dieser herum, so dass es sich anhörte, als sei sie nach unten gegangen.
Sêiichî seufzte genervt auf. "Man, ich habe gerade was schönes geträumt", schmollte er, aus dem Grund drehte sich Ryochi zu ihm herum und legte sich wieder hin, immerhin war er nur wegen Shina so aufgesprungen, er wollte schlichtweg nicht, dass sie etwas falsches dachte. "So? Was hast du denn geträumt?" Sêiichî grinste vor sich hin. "Wir beide hatten eine große Wiese nur für uns alleine und wir sind rumgetollt. Komischerweise waren wir Kinder..." Ryo schaute ihn skeptisch an. "Machst du Witze? Was träumt du denn für ein Zeug?" Und dabei hatte er gedacht, dass sein armer Freund Albträume haben würde. "Keine Ahnung, anscheinend wusste mein Inneres, dass du da bist...." Die beiden schauten einander in die Augen und lächelten. "Wahrscheinlich. Muss ich mich jetzt sorgen?" Sêiichî schüttelte den Kopf. "Ich mag eben deine Nähe, sorry." Sein Freund zog ihn etwas an sich heran und dieser kuschelte sich an ihn. "Schlaf weiter, dann geht es dir wenigstens besser, wie es scheint."
"Ja, wenn du da bist, fühle ich mich wenigstens nicht so sehr im Stich gelassen. Es tut schon ziemlich weh, wenn man für immer verlassen wird und es keine Chance für einen Neuanfang gibt... Das kann einen echt fertig machen." Seine Augen waren geschlossen und irgendwie fühlte sich der Jüngere für seinen Freund verantwortlich. Dass es ihm so mies ging, tat seinem Inneren weh. Ein Seufzen kam über seine Lippen. "Was soll ich sagen, ich gebe mir Mühe, dass es dir besser geht."
"Das weiß ich zu schätzen." Sêiichî klammerte schon richtig, was man sofort merkte. "Aber willst du jetzt nur noch an mir klammern?" Die Frage musste wohl sein, Ryochi wollte einfach wissen, woran er war und was er zu befürchten hatte. "Im Moment brauche ich das, ich weiß nicht für wie lange, aber bist du dann für mich da?" Was für eine Frage...
Ryo fuhr ihm durch die Haare. "Natürlich, so etwas brauchst du mich doch nicht fragen, dafür sind Freunde doch da, oder nicht?" Für ihn war die Sache eine

Selbstverständlichkeit.
Shina hörte den beiden zu und wenn man das so hörte, könnte man echt denken, dass zwischen den beiden mehr als Freundschaft war, aber irgendwie fand sie die beiden unheimlich süß.
Der Ältere antwortete nicht mehr, anscheinend war er wieder eingeschlafen. Wenn Ryo ihm schon nicht sagen konnte, dass *sie* lebte, dann wollte er ihm in dieser schweren Zeit beistehen, mit Erfolg, Gott sei Dank.

"Und?" wollte Yuichi wissen, weswegen Shina seufzte. "Die klammern, du kannst mir glauben, so schnell sehen wir die nicht wieder, die wollen die Nacht zusammen verbringen, die sind unzertrennlich." Ryochis Bruder musste lachen. "Das erinnert mich daran, dass Sêiichî immer zu ihm ins Bett gekrabbelt ist, weil er Angst vor Geistern hatte." Shina schien eifersüchtig zu sein, weswegen er ihr jetzt absichtlich solche Geschichten erzählte. "Wer weiß, was die noch so alles gemacht haben? Immerhin waren die als Kinder gerne zusammen in der Badewanne, um rumzuplanschen."
"Willst du auf irgendwas anspielen, Yuichi Akaja?" Sie war ein wenig sauer, weil er sie so ärgerte, deswegen sagte sie seinen vollständigen Namen. "Wenn er auf Männer abfahren würde, wüsste ich das, also rede nicht solchen Mist daher..."
"Och, ein bisschen Bi schadet nie..." Tatsuji störte ja nur ungern bei deren Albernheiten, aber er hatte nichts zu lachen. "Scherz mal beiseite, Kôji bekam gerade einen Anruf. Keichiro ist bei seiner Frau aufgetaucht, hat Leena zurückgebracht und meinte, dass er herausfinden will, wo seine Tochter steckt! Und jetzt? Eigentlich hatten wir vor, ihn auffliegen zu lassen, aber ich würde sagen, dass wir ihn ein bisschen ausspionieren, um zu erfahren, ob er die Wahrheit sagt. Hilfst du mir, Shina? Dann kommst du auch mal auf andere Gedanken, Yuichi scheint heute nicht ganz sauber zu sein..."
"Hey, hey, ich sage nichts als die Wahrheit. Außerdem finde ich die Sache äußerst merkwürdig. Ich glaube nicht, dass man Chardonnay so hintergeht und hinter seinem Rücken seine Tochter in die Organisation holt. Ich denke eher, dass er jemandem den Auftrag erteilt hat." Den Kerl fand er sowieso armselig, weswegen er *nichts* gutes von ihm denken konnte. "Watarus Mutter schien davon überzeugt zu sein, dass Keichiro mit der Sache nichts zu tun hat, genauso wie Leena, oder willst du sagen, sie ist auf den Kopf gefallen, oder sie würde Partei für den Mann ergreifen, der Schuld daran hat, dass sie in der Organisation war? Das glaubst du doch selbst nicht!" Auch wieder wahr, wenn man es genau betrachtete. "Als wenn wir jetzt weiter wären. Ich will wissen, wo sie steckt, damit ich was unternehmen kann", meinte Yuichi frustriert.
"Ach, was willst du denn machen? Den Kopf für sie hinhalten? Sei nicht dämlich, es hat sicher einen Grund, wenn sie bei ihnen ist. Wenn mich mein Gefühl nicht täuscht, dann hat Chardonnay sowieso vor die Organisation zu verlassen, wenn das stimmt, dann könnte es auch sein, dass sie als Druckmittel dienen soll. Wer weiß, was sie ihr deswegen antun würden? Denen ist jede Schandtat zuzutrauen." Yuichi bemerkte, dass Tatsujis Hand ein wenig zitterte, als er diese zu einer Faust ballte. "Lass deine Gefühle aus deinem Job raus, sonst machst du Fehler...", entschied sich der Jüngere von beiden Männern zu sagen.
‚Klugscheißer...' dachte sich Shina und seufzte kurz. "Wenn er wirklich die besten Killer der Organisation vor kurzem getötet hat, dann gibt es sicher Leute, die deswegen ziemlich aufgebracht sind. Ich denke nicht, dass er seine Tochter noch in der Organisation haben will, wenn er sie verabscheut, wobei man eines nicht außer Acht

lassen darf. Die haben seinen Sohn umgebracht, dass er da nicht gut auf diese Leute zu sprechen ist, ist klar, oder nicht? Auch wenn man es nicht glauben mag, er mochte Takeshi... Deswegen..." Tatsuji nickte und stimmte seiner Cousine somit zu. Yuichi ging sich einen Kaffee holen und verschwand deswegen in der Küche.
"Lass dich nicht von ihm ärgern, der macht nur so einen auf kalt, im Grunde ist er besorgt... Denke ich zumindest", flüsterte Tatsuji Shina zu, weil Yuichi ja gerade nicht da war, aber er sicher lange Ohren machen würde und man ganz einfach die Stimme dämpfen musste.
"Natürlich ist er das, das fiel mir sofort auf, allerdings kann er diese Dinge sehr gut überspielen. Obwohl er es hier nicht müsste, immerhin wird ihn hier niemand verraten. Ist das normal bei ihm, dass er allen misstraut?"
Tatsuji schloss die Augen. "So extrem nun auch wieder nicht, aber er hat doch Recht. Jemand in seiner Situation sollte den Leuten nicht vorschnell Vertrauen entgegen bringen. Wenn er so leicht vertrauen würde, wäre er bereits tot, da bin ich sicher." Shina schüttelte den Kopf. "Aber uns könnte er doch etwas sein Herz öffnen, oder nicht? Ich bin mit seinem Bruder verheiratet, für was hält der mich?!" Er schüttelte den Kopf. "Das hat sicher andere Gründe, er zeigt es nicht gerne, wenn er besorgt ist, das ist alles, mach dir keinen Kopf..." Tatsuji tätschelte etwas Shinas Kopf und entlockte ihr damit einen schmollenden Ton, der über ihre Lippen kam.
"Schmoll nicht, du siehst müde aus, du solltest eine Runde schlafen, ich komme so lange alleine klar, okay?" So ein Unsinn. "Aber Tatsuji, du siehst selbst müde aus, ich bleibe auch wach... Immerhin bin ich die einzige, die die Wahrheit kennt, oder nicht...?" Ihre Hand lag jetzt auf seiner und er lächelte sie dankbar an. "Was heckt ihr da hinter meinem Rücken aus?" fragte Yuichi, der unbemerkt an seinen Freund herangetreten war. "Ach du Schande", meinte Shina. "Darf man sich in diesem Haus jetzt nicht einmal mehr frei bewegen und mit den Leuten reden, die einem am Herzen liegen?" Jetzt hatte seine Cousine Yuichi auf dem Kieker, aber im Moment war ihm das reichlich egal, sollten sie sich doch streiten, so schlimm konnte es ja nicht werden. Und ob der Mann müde war, was er mit Kaffee aber sicher in den Griff kriegen würde. "Ich geh mir Kaffee machen, kommst du mit, Shina?" Yuichi schaute ihm skeptisch nach. ‚Jetzt meidet er mich und hängt nur noch an seiner Cousine, da ist mehr als nur was faul.'
Die beiden gingen in die Küche und machten sich mehr als einen Liter Kaffee, immerhin hatten sie vor die ganze Nacht wach zu bleiben. "Man sieht dir an, dass Gefühle im Spiel sind, er schaut dich die ganze Zeit so skeptisch an... Sag's ihm lieber, er wird sicher dahinterkommen, er ist nahe dran." Ein Seufzen entkam ihm, nachdem sie ihm das zugeflüstert hatte. "Er war sowieso immer besser darin Gefühle zu vertuschen. In dem Punkt versage ich doch total. Ich kann meinem besten Freund schlecht was vormachen. Aber sagen kann ich es ihm auch nicht. Nun ja, kümmern wir uns um die Arbeit, das ist jetzt von Vorrang." Die 23-jährige schüttelte nur den Kopf, er verleugnete ja sich selbst.
"So, ich werde dann noch mal meinen Kollegen kontaktieren, damit er Bescheid weiß, was wir jetzt vorhaben", meinte der Mann und rief auf dem Handy des anderen an. Zu seiner Verwunderung brauchte er jetzt ziemlich lange, so dass es ihm schon komisch vorkam.

"Bist du bekloppt? Mach das nicht noch mal..." Teran war sauer, er stritt sich mit seinem besten Freund. "Wieso lässt du dich von diesem Kerl beschatten? Wären wir keine Freunde, würde ich dich für deine Unfähigkeit umbringen, du verdammter Idiot!"

"Mach mich nicht so an", sagte Uvazzo laut, wobei es fast ein Schreien war.
"Wo bist du mit deinen Gedanken? Jetzt haben wir diese Scheiße hier..." Teran entwendete der Leiche das Handy, auf welchem eine Nummer stand. "Das auch noch, der wird sicher ahnen, dass etwas nicht stimmt. Mit viel Glück habe ich diesen verdammten Agenten bald an der Backe, was deine Schuld ist, Uvazzo. Warst du in Gedanken bei deinen Mädels?" Der 25-jährige seufzte. "Wir sollten ihn verschwinden lassen, wenn man ihn hier findet, kommen die vielleicht auf die Idee, dass unser Versteck hier in der Nähe sein könnte", erwiderte der Schwarzhaarige.
Teran hatte gerade einen Geheimagenten umgebracht, was ihm nicht passte, aber man hatte ihm ja quasi keine Wahl gelassen, immerhin hatte er sein Gesicht gesehen und auch, was er zuvor getan hatte. Alles Toshis Schuld, weil er sich von diesem Spitzel hatte beschatten lassen. "Hey, wir halten doch zusammen, wenn es hart auf hart kommt, oder nicht..?"
"Ja, ja." Der Kerl konnte Fragen stellen, immerhin half er ihm doch bereits. Ohne ihn hätte Interpol ihn in die Finger bekommen. "Du solltest anfangen, dich selbst zu verteidigen. Du kannst nicht andauernd andere Leute vorschicken, nur weil du dir zu fein bist, Menschen zu töten..."
"Du weißt doch, dass ich kein Blut sehen kann..." Teran schüttelte den Kopf. "Ich weiß, du hast andere Qualitäten." Es war eher schnippisch gemeint. Während er mit seinem Freund redete, verschleppten sie den Leichnam zu Toshizos Auto und fuhren anschließend mit ihm weg. Der Agent würde eine Runde schwimmen gehen...

Besorgnis machte sich in Tatsujis Gesicht breit. "Warum zum Teufel geht er denn jetzt nicht ans Handy? Was zum Henker macht der Kerl gerade, nicht zu fassen?!" Sauer beendete er seinen Anruf, er wollte es in ein paar Minuten noch einmal versuchen. Vorerst schenkte er sich in eine Tasse heißen Kaffee ein und verbrannte sich gleich die Zunge, weil er ihn runterschluckte, obgleich er heiß war. "Bist du verrückt?" Shina schaute ihn schockiert an. "Musst du aber müde sein, wenn du schon so etwas tust", sagte sie besorgt. "Ja, das bin ich auf gewisse Weise wirklich und mit den Nerven am Ende... Der Kaffee beruhigt mich etwas."
Es wurde ein neuer Versuch gestartet, doch auch dieses Mal ging sein Kollege nicht ans Handy, was ihm langsam seltsam vorkam. "Toll, ganz toll, jetzt muss ich mir jemand anderen aussuchen, der mir helfen soll, weil er ja nicht ans Handy geht."
"Wie viele von euch sind hier?" wollte Shina wissen, weswegen er sie lächelnd ansah. "Wir sind zu fünft, alleine wäre das zu gefährlich, weil wir wirklich nahe dran waren, einige Leute aus der Organisation zu finden. Aber nicht nur das, dieser Akai hängt auch in Tokyo rum und ich denke, dass sich unsere Wege bald kreuzen werden. Ich werde seine miesen Intrigen beenden, darauf kannst du dich freuen. Ich hab's doch versprochen."
"Tja, auf dich ist eben Verlass...", sagte Shina und umarmte ihren Cousin. "Ja, jetzt ist es aber gut, lass mich meine Kollegen informieren, dass Ishikawa verschwunden ist."
"Ach, dann war er es, den du auf Riina angesetzt hast...?" Das war ja mal interessant zu erfahren. "Der Mann ist ebenfalls an diesem Fall dran, in dem es um die Organisation geht, vielleicht wurde er entdeckt und kann deswegen nicht an sein Handy gehen, ich hoffe es zumindest..."
‚Oh, oh... Wenn du so etwas sagst, dann ahnst du was ganz schreckliches...' Shina hatte sowieso den ganzen Tag über ein ungutes Gefühl gehabt, als wenn noch etwas schlimmes passieren würde, womit sie nicht rechneten. "Vielleicht war es doch eine dumme Idee, ihn alleine nach ihr suchen zu lassen." Auch wenn sie alle verdeckt

ermittelten, musste ihnen bewusst sein, dass Killer aus der Organisation schnell austickten, sobald sie etwas rochen.

Nach einer Weile lag Ryochi nur noch wach und bekam kein Auge mehr zu, er beobachtete den friedlichen Schlaf seines Freundes und schaute dann zum Fenster hinaus. Wie er sehen konnte regnete es wieder, denn man hörte das Prasseln am Fenster und den Wind, der toste. Er fühlte sich so schuldig, was der Grund für seine Schlafstörungen war. Was sollte er jetzt bloß machen? Es standen bereits Tränen in seinen Augen. Wer wusste schon, wie lange sie dieses Versteckspiel noch betreiben mussten? Vielleicht Wochen, oder Monate? Was wenn selbst das nicht ausreichte? Er schaute wieder in sein Gesicht. "Du bist ein Dummkopf... Baka..." Er legte den Kopf auf die rechte Seite, so dass niemand seine Tränen sah. Es verletzte ihn sehr, wie sehr Sêiichî litt, aber doch wollte er seine Frau nicht hintergehen, mit anderen Worten, er wusste nicht mehr weiter. Wenn er Sêiichî aufklärte, verriet er auf gewisse Weise Shina, und wenn er es nicht tat, dann fühlte er sich so schuldig daran, dass es ihm schlecht ging. Es war, als wenn man ihm auferlegte, sich zwischen ihnen zu entscheiden, was er weder wollte noch konnte. Durch all diese Dinge wurden die Tränen heraufbeschworen. Dabei entfuhr ihm sogar ein Schluchzen, von welchem Sêiichî aufgeweckt wurde, allerdings ließ er sich dies erst nicht anmerken. Sein Freund zitterte, was er sofort bemerkte, immerhin lag er halb auf ihm drauf. Sein Kopf lehnte bei Ryos Schulter und er schwieg, weil er es nicht fassen konnte, dass sein Freund zu weinen schien, vor allem, da er den Grund nicht kannte. Welchen Grund sollte es auch geben? Verschwieg er ihm was? Obwohl Sêiichî diese Frage quälte, sprach er kein Wort im Moment, vielleicht wollte er nicht, dass man mitbekam, was er tat, immerhin hatte er ja seinen Kopf zur Seite weggedreht. ‚Was ist hier bloß los?' Sêiichî hielt es nicht mehr aus und drehte das Gesicht seines Freundes zu sich herum. "Hast du was...?" wollte er wissen, weswegen Ryochi erschrak und ihn im nächsten Augenblick traurig ansah. Sein Blick schien direkt in seine Seele zu gehen, so seltsam hatte man ihn schon lange nicht mehr angeschaut, die einzige, die ihn so bohrend ansehen konnte, dass er weiche Knie bekam und zu stottern begann, war Shina gewesen. Jetzt hatte er dieses erdrückende Gefühl bei ihm, weil er ihn nicht belügen konnte, also schwieg er. "Warum weinst du?" Weil man Sêiichî keine Antwort gab, stellte er die nächste Frage. "Ich war nur etwas traurig", mit den Worten wich er seinem Blick aus, was den 24-jährigen schockierte. "Was zum Teufel ist nur los mit dir? Wenn du mir nicht in die Augen siehst, steckt eine Lüge dahinter, also was geht in dir vor? Bin ich dir zu nahe gekommen, oder so?" Jetzt dachte er so etwas, oh man, Ryo fühlte sich vor den Kopf gestoßen. Im Moment wäre es ihm lieber gewesen, Sêiichî hätte Recht, über so etwas hätte er noch reden können, aber nicht über die Wahrheit. "Doch, so ist es, ich bin traurig, also habe ich geweint... Tschuldige..." Sêiichîs Augenbrauen zuckten, weil er ihm das einfach nicht abkaufte, nein, da steckte mehr dahinter. "Ach was, da ist mehr, ich sehe es dir doch an. Warum belügst du mich? Hast du Angst davor, wie ich reagieren würde?" Sêiichî war nervös, ihm war unwohl bei der Sache, so hatte er sich noch nie in seiner Gegenwart gefühlt. Er versuchte in den Augen seines Freundes so etwas wie eine Lösung zu finden.
Was für ein Blick, er hätte schwören können, dass Shina ihn auch so ansah, irgendwie sanft und zugleich glücklich. "Wenn du mich jetzt küsst, dotz ich dir eine", meinte Ryochi mit Halbmondaugen. "Keine Panik, das ist es nicht, ich bin nicht verknallt in dich." Sêiichî seufzte und wurde leicht rot. "Auf was du so alles kommst, aber ja, genau das habe ich eben gedacht.. wieso sonst sollst du weinen? Ich bin doch derjenige, der

einen triftigen Grund hat, dir geht es doch wunderbar. Du hast eine Familie, ich hingegen..." Ein Seufzen entfuhr ihm. "Ohne dich sehe ich echt alt aus, das würde ich niemals ertragen, wenn unsere Freundschaft zerbricht, deswegen sag mir die Wahrheit, ich werde auch nicht sauer sein, das könnte ich nie, weil... Du bedeutest mir mehr als jede Frau... Du bist... so etwas wie mein Bruder, den ich immer haben wollte, der mich liebt, statt mich zu verfluchen, weil er alles an mir hasst." Dass er von Takeshi sprach, der ihn früher verletzt hatte, musste Ryochi klar sein. ‚Dieser Scheißkerl, wie gut, dass er ihn nie wieder verletzen kann.' Ein Lächeln lag auf seinen Lippen. "Das weiß ich doch, ohne dich würde mir auch was fehlen, du warst da, als Yuichi verschwand, du warst immer an meiner Seite und hast mir all deine Geheimnisse anvertraut..." Sein Blick ging wieder zur Seite. ‚Aber ich... ich kann dir nicht alle Geheimnisse anvertrauen, es geht nicht...'
"Welches Geheimnis hast du vor mir? Sag schon, egal was es ist, ich würde es verstehen, glaub mir..." Ryo bekam wieder Tränen in die Augen. "Es ist..." Die Tür ging auf und Shina stand in ihr. Super, ausgerechnet jetzt. "Stör ich euch bei irgendwas...?" Und schon wieder sah sie die beiden in einer für sie merkwürdigen Position, Sêiichî lag ja fast auf ihm drauf. ‚Als wenn sie ahnt, dass ich es ihm sagen wollte.' Shina schloss die Augen. "Wollt ihr runterkommen und einen Kaffe trinken, der beruhigt die Nerven..." Natürlich sah sie, dass Ryo geweint hatte und sie konnte sich auch denken, weswegen er es getan hatte. Weil sie ihn mit ihrem Geheimnis vor der Welt erdrückte. Das hielt sie nicht mehr aus und stürzte regelrecht aus dem Zimmer. "Herrje... Jetzt denkt die womöglich noch, dass wir uns hier befummelt haben.... Weiber..." Sêiichî wusste gar nicht, was ihm da gerade rausgerutscht war. "Das klingt, als wenn du alle Frauen verabscheust...", kommentierte Ryochi die Aussage seines Freundes.
‚Im Moment ist das auch so... Würde ich mit einer anderen schlafen, würde ich in Gedanken die ganze Zeit nur bei *ihr* sein, das tut weh... Deswegen sollte ich besser Abstand gewinnen, auch wenn ich dann mit Einsamkeit bestraft werde. Das ist mir völlig gleich.' Er drehte sich jetzt weg. "Ich bin müde, lass uns weiterschlafen, auf Kaffee habe ich nun wirklich keinen Bock." Was Sêiichî wollte, wurde Ryochi schlagartig bewusst, er wollte weiter seine tröstende Umarmung genießen, wogegen er nichts einzuwenden hatte und seine Arme um den Mann legte, der mit dem Rücken zu ihm lag. "Ist schon gut, du brauchst dich nicht rechtfertigen. Ich werde immer für dich da sein und dich so gut es geht davor bewahren, der Einsamkeit zu verfallen." Ryo schloss die Augen und seufzte auf. Dem anderen schossen Tränen in die Augen, er war Gott dankbar, dass man ihm so jemanden als Freund zur Seite gestellt hatte. "Danke..." Man hörte das weinerliche aus seiner Stimme heraus und doch klang er jetzt sehr glücklich.

Shina ging zum Telefon und rief ihre Mutter an, sie verspürte gerade unendliche Sehnsucht nach ihrer Tochter, weswegen sie die späte Uhrzeit jetzt auch nicht kümmerte, immerhin tat ihre Mutter so etwas auch andauernd.
Yukiko schlief schon tief und fest, nachdem sie sich in den Schlaf geweint hatte, Yusaku lag neben ihr und vor Anstrengung in einen tiefen Schlaf gefallen. Diese Frau aufzubauen, kostete Zeit und Kraft. Dann klingelte das Telefon, er schlief weiter, aber die 43-jährige öffnete die Augen und ging ans Telefon, das auf dem Nachttisch stand, da sie eher nur gedöst hatte, brauchte sie nicht lange, um wach zu sein. "Ja, wer ist da?"
"Ich weiß es ist spät, Mutter, aber könnte ich vorbeikommen und die Kleine holen?" Yukiko seufzte. "Das wäre mir sogar recht, sie hat andauernd nach ihrer Mami

gefragt." Shina schmunzelte daraufhin leicht. "Gut, ich bin gleich bei euch, zieh ihr was an, dann kann ich sie gleich mitnehmen." Die Ältere klang durch ihr Seufzen im nächsten Moment sehr genervt. "Ich lasse dich ins Haus, das dürfte reichen! Du kannst du sie dann ja selbst umziehen."
"Meinetwegen, wir beeilen uns, ich will euch nicht zu arg lange wach halten." Sie legte auf und ging zu Wataru und Kôji zur Couch. "Und was treibt Tatsuji gerade?" wollte Kôji wissen. "Der beredet sich mit seinen Kollegen, dann will er Watarus Vater etwas ausspionieren, um der Wahrheit näher zu kommen", antwortete die Detektivin. "Was ist, Wataru? Hast du Lust mit mir zu meinen Eltern zu fahren? Ich will Shizu-chan abholen." Ihr bester Freund strahlte sie an. "Ja klar, wieso nicht?" Nach seinen Worten erhob er sich, weswegen Kôji ihn seufzend ansah. "Was ist mit mir? Darf ich auch mitkommen?" Shina schüttelte den Kopf. "Geh du mal bitte zu meinem Cousin und versuch ihn etwas zu unterstützen, es reicht mir, wenn Wataru mitkommt, okay?"
"Alles klar, Chefin", meinte er und stand ebenfalls auf. Ihre Wege trennten sich, denn während Wataru und Shina zur Garderobe gingen und sich eine Jacke überzogen, lief Kôji zur Küche rüber, wo Tatsuji gerade mit der Kaffeekanne rausspaziert kam. "Ayana wird die Abhöraktion übernehmen, jetzt bin ich erst mal arbeitslos." Seufzend ging er zur Couch zurück. "Jetzt heißt es abwarten, mal sehen, was unsere Recherchen ergeben."
"Heißt das, dass wir die ganze Nacht wach bleiben? Wieso fahren wir nicht zu Ayana? Das wäre doch viel praktischer."
"Sie will anrufen..." Tatsuji musterte Kôji, der eine leichte Röte im Gesicht zu haben schien. "Kann es sein, dass du gerne zu Ayana fahren würdest?" Es kam dem Agenten so vor, als wenn Kôji ziemlich viel für Ayana übrig hatte. Man sah den 27-jährigen schmollend an. "Ja, ich habe sie länger nicht gesehen, weil ich sehr oft in Osaka unterwegs war, das versuche ich ja wieder zu ändern, weil ich meine Freunde vermisse, besonders Shina und Ayana..." Die beiden hatten ihm nach Akemis Tod sehr geholfen. Er war ihnen dankbar und wollte sie deswegen mit seiner Aufmerksamkeit belohnen. Vielleicht würde er auch bald hier sein Studium fortsetzen, nein, sogar ganz sicher. Er wollte nicht wieder nach Osaka zurück, immerhin war dort Junichi, der ihm auf den Wecker ging. Sêiichî würde sowieso in Tokyo bleiben, wegen Ryochi, also konnte er das auch, immerhin verlor er ihn dann nicht aus den Augen.
Die Tür fiel gerade ins Schloss, was hieß, dass ihre beiden Freunde gegangen waren.
"Ayana ist deine beste Freundin, oder irre ich mich da?" wollte Tatsuji wissen, er fand es jetzt interessant über so etwas zu reden, während er die nächste Tasse Kaffee zu sich nahm. "Ja, mir liegt sehr viel an ihr, vielleicht mehr, als sie weiß..." Er schloss die Augen. "Wir haben beide im Grunde keine Eltern mehr, sie muss sehr einsam sein..." Der warme Glanz in seinen Augen verriet dem Älteren sofort, was gespielt wurde. Kôji fühlte sich irgendwie zu elternlosen Frauen hingezogen und er wusste, dass Ayana Akemi in mancherlei Hinsicht ähnlich war.
"Euer Verhältnis ist durch deinen ständigen Aufenthalt in Osaka eingefroren, oder?" Kôji nickte. "Ja, das will ich so schnell wie möglich ändern." Der 23-jährige wusste es vielleicht nicht, aber Tatsuji verstand genau, was er damit sagen wollte. "Das kenne ich, Riina und ich, wir haben uns quasi aus den Augen verloren, nachdem ich umzog. Irgendwann haben wir kaum noch geredet, obwohl sie ja meine beste Freundin war. Jetzt bereue ich es... Wenn du bei ihr sein willst, dann solltest du dich trauen, alles andere macht dir nur das Leben schwer." Kôji blickte Shinas Cousin skeptisch an. "Du redest, als wenn du in Riina verliebt gewesen wärst, aber alles für deine Arbeit aufgegeben hast."

"Ja, so war es ja auch, weil ich unbedingt Geheimagent werden wollte, da man als solcher besser an die großen Verbrecherringe rankommt. Dafür habe ich alles hinter mir gelassen. Einerseits war das eine schwere Zeit, andererseits hat es sich auch gelohnt. Manchmal beschleicht mich aber so ein Gefühl, dass ich nicht hätte gehen sollen." Er schüttelte den Kopf. "So etwas sollte man nicht denken. Aber gerade jetzt, wo mein bester Freund sich das Mädchen geschnappt hat, das früher mein Interesse geweckt hatte, fühle ich mich so..."
"Klar, du bist verliebt in sie... deswegen hast du mir auch geraten, mit Ayana reinen Tisch zu machen." Damit traf Kôji wohl direkt ins Schwarze. "Jetzt habe ich Pech gehabt, tja, so kann es einem gehen, wenn man sich zu lange nicht bei seinen Freunden meldet und sich total der Arbeit hingibt." Tatsuji wollte jetzt von *Freundinnen* zur *Arbeit* wechseln, weil ihn da etwas interessierte. "Ich habe mit diesem Yamamura telefoniert, er hat mir erzählt, wie du im Fall *Chardonnay* ermittelt hast. Eigentlich wollte ich dich ja mal fragen, ob du nicht lieber Profiler werden willst, statt Anwalt. Du bist ja quasi schon fast einer, wie ich finde. Das wäre der Job für dich. Wieso also Anwalt?" Kôji war überrascht über seine Worte, weswegen er ihn verblüfft ansah. "Ich bin kein Profiler, weil das alleine mir nicht reichen würde. Ich bin lieber nebenher Detektiv, so kann ich in jedem Fall ermitteln. Und Rechtsanwalt will ich werden, um die Unschuldigen vor dem Gesetz zu beschützen. Es gibt auch Menschen, die durch stümperhafte Polizisten unschuldig ins Gefängnis sollen, solche Ungerechtigkeiten kann ich als Anwalt verhindern. Anwalt und nebenher Detektiv, das ist perfekt für mich...", meinte er.
‚Dann solltest du als erstes dafür sorgen, dass dein Cousin in den Knast wandert' dachte sich Tatsuji.
"Interessant", meinte der 27-jährige dann, "scheint so, als wenn wir beide jetzt sowieso zusammenarbeiten werden, ich bin gespannt zu erfahren, wie du arbeitest, bisher weiß ich solche Dinge ja nur vom Hören Sagen."
"So toll bin ich nicht, ich denke nicht, dass du etwas außergewöhnliches sehen wirst." Tatsuji schüttelte den Kopf, Kôji hatte sich nicht geändert, er war noch immer sehr bescheiden, wenn es um Dinge ging, die er tat. "Das wird sich zeigen. Was macht dein Cousin Shuichi Akai überhaupt so? Ich habe gehört, dass er beim FBI einen guten Job macht und derzeit hier in Tokyo auf Verbrecherjagd ist", versuchte Tatsuji auf das Thema *Kôjis Cousin* zu kommen. Er war ganz geschockt gewesen, als er sich über die Familienverhältnisse von Shuichi Akai schlau machte. Wer hätte schon gedacht, dass jemand wie Kôji solche Verwandte hatte?
"Ich habe keine Ahnung, was Shuichi treibt, dem wird sicher langweilig werden, weil die Verbrecherin, die er immer gesucht hat, ja jetzt tot ist."
‚Armer Shuichi, jetzt muss er auf seinen Schatz verzichten. Tja, Shina kann es genauso wenig leiden, wenn Leute gequält werden. Sharon ist tot am besten dran, deswegen ja unser Plan. Es war der Beste, den wir je hatten. Ich hoffe nur, dass es ihr bald besser geht und nicht alles umsonst ist.' Er fand, dass das FBI die falschen Leute jagte, auch wenn er bisher verhindern konnte, dass man Jagd auf Yuichi machte, immerhin war auch er auf gewisse Weise ein Mörder... Ihm blieb ja keine andere Wahl. Er musste ja auch irgendwie am Leben und trotzdem seinen Prinzipien treu bleiben, immerhin war er ein viel zu guter Mensch für eigennützigen Mord, selbst wenn er ab und zu wohl für sich selbst Menschen töten musste, wenn sie sich an ihm vergreifen wollten. ‚Das FBI jagt, wen es will, die Gründe der Killer, die sie jagen, sind ihnen egal, die würden auch meinen Freund quälen, weil sie gar nicht genug nachforschen, um zu wissen, weswegen sie zu Mördern geworden sind. So wie Shuichi Akai eben, der nur seine

Exfreundin leiden lassen will. Ich kann unmöglich zulassen, dass er so weitermacht.'
Kôji bemerkte, dass der Mann nachdenklich geworden war und fragte sich, worüber er wohl nachdachte, vielleicht über Shuichi, immerhin fragte er nicht einfach so nach ihm, das war ihm klar, schließlich war Tatsuji bei Interpol, worum er froh war. Er selbst mochte das FBI ja auch nicht und würde nie zu denen übergehen, weil sie ihm zu scharf und vor allem zu schnell schossen. "Ich habe gehört, dass du auch mal beim FBI warst. Ich nehme an, du bist gegangen, weil du ihre Methoden verabscheut hast... Oder nicht?" Tatsujis Gedanken wurden jäh unterbrochen, als Kôji ihm die Frage stellte, weswegen er lächelte. "Das hast du gut erkannt... ich habe deinen Cousin live erlebt, das war zuviel für mich. Der Kerl hat immer gleich geschossen, wenn es um Mörder ging, der fragt nicht nach dem Motiv, für den sind alle Killer böse und gehören bestraft."
‚Und er hat einen Hass auf Vermouth und tut alles, um ihr das Herz so schwer wie möglich zu machen. Weil ich von Shina weiß, dass sie das nicht verdient hat, versuche ich den Kerl eben zu stoppen. Am besten sie schläft solange, bis der Kerl endlich weg vom Fenster ist. Vielleicht kommt die dann endlich zur Ruhe. Schade nur, dass unser erster Plan fehlgeschlagen ist. Wäre der Unfall nicht gewesen, dann wären Yuji und Sharon jetzt in einem anderen Land und wären glücklich... Das Schicksal kann schon grausam sein.'
"Ja, ich weiß, das liegt daran, dass man seine Eltern getötet hat... Seitdem sind Killer seine persönlichen Feinde. Das heißt aber nicht, dass ich sein Verhalten toll finde... Aber was soll ich schon dagegen tun? Da seine Eltern ihn dann auch gleichzeitig verlassen haben, hat er auch dagegen was. Seine Exfreundin hat das Glück Killerin zu sein, so dass er sie gleich doppelt hasst." Für einen Moment war der Agent überrascht. "Ich dachte nicht, dass du soviel weißt. Hat er mit dir etwa darüber geredet?" Kôji lächelte traurig. "Ach was... das musste er mir nicht sagen. Das habe ich auch so bemerkt, was los ist. Man hat mir vom tragischen Tod seiner Eltern erzählt, da war mir alles klar. Er redet nicht über solche Dinge, er sagt gerne Dinge wie, *das verstehst du ja doch nicht*. Was Gefühle angeht... er hasst sie und verhält sich meistens ziemlich distanziert, trotzdem muss ich dankbar sein, denn er hat mich davor bewahrt, bei der Organisation zu landen. Mein Vater ist übrigens auch beim FBI, das habe ich vor kurzem erfahren, als ich mich in die Verbrechergegend begeben musste. Man, die haben mich behandelt, als wenn ich sie nicht mehr alle hätte." Tze, dabei hatten diese Leute sie nicht mehr alle, nicht Kôji. "Lass dir nicht dazwischenfunken. Deren Prinzipien, sollte es sie denn geben, sind für die Katz." Seine Stimme war voller Verachtung, weswegen Kôji die Augen schloss. "Ich weiß... Mörder sind Mörder und gehören bestraft... So denken sie alle, auch mein Vater, das habe ich bemerkt. Aber mein Vater war noch nie jemand, dem ich nacheifern würde, er hat unsere Familie im Stich gelassen. Ich kann froh sein, dass ich ihm nicht zu ähnlich bin." Er schämte sich für diesen Mann. "Oh ja, das kannst du, immerhin wurde dein Vater Jahre lang von Keichiro beeinflusst. Du musst wissen, die beiden sind gemeinsam auf der Shikoku-Insel großgeworden. Sie sind Jugendfreunde - immer noch." Es war ja nicht so, dass Tatsuji jemanden schlecht machen wollte, oder so, er sagte Kôji nur, wie sein Vater wirklich war und was die vom FBI so taten, immerhin war ihm bewusst, dass Kôji bei weitem nicht alles wusste, was da gespielt wurde. Man sah dem Jüngeren den Schock an, es war zu erwarten gewesen, dass ihn so etwas aus der Bahn werfen würde, weswegen es den anderen nicht im Geringsten wunderte. "Woher weißt du das?"
"Ich habe mich schlau gemacht, immerhin bin ich hinter Chardonnay her, deswegen." Dass er auch Shuichis Spuren verfolgt hatte, ließ er lieber mal weg, er wollte nicht,

dass den Kerl vielleicht jemand warnte. Er wollte ihn nämlich auf frischer Tat ertappen, um ihn seiner gerechten Strafe zuzuführen. "Über die Leute, über die ich ermittle, will ich so viel wie möglich wissen. Verstehst du? Ich jage nicht einfach mal so jemanden, ohne gründliches Wissen, das finde ich ungerecht, deswegen will ich mich erst auskennen."
"Klar, genau das, was die vom FBI nicht tun." Kôji seufzte kurz und bemerkte, dass ihn die Müdigkeit beschlich, weswegen er sich eine Tasse aus der Küche holte und sich den Kaffee in diese goss. Er wollte hier nicht einschlafen, sondern den anderen helfen, aus dem Grund wollte er sich damit wach halten.

Mittlerweile hatten Shina und Wataru fast die Hälfte der Strecke zurückgelegt und der Regen war ziemlich heftig geworden. Der Scheibenwischer lief fortwährend, weil ihnen sonst sofort die Sicht geraubt wurde. Deswegen fuhr Shina auch langsamer als sonst. Wer wusste schon, ob die Straßen glatt sein würden? Sie hatte ja sowieso schon das Gefühl als ob, immerhin herrschten gerade Wintertemperaturen. Der Wagen schlitterte manches Mal, es hatte eben den Tag über öfter mal geregnet. "Sag mal, Shina, was sagst du zu *seiner* Aktion? *Er* hat Leena zurückgebracht, also ich glaube kaum, dass er so etwas tun würde, wenn er Riina hat. Ich mache mir Sorgen. Was wenn sie in die Fänge der Organisation geraten ist?" Er senkte den Kopf, was Shina durch einen kurzen Seitenblick sehen konnte. "Wenn Tatsuji sich darum bemüht, dass sie gefunden wird, dann wird sie bald wieder da sein, er ist immer noch ihr bester Freund und hat sie ins Herz geschlossen, weswegen er sich noch mehr Mühe geben wird. Denk nicht zu oft darüber nach, die tun ihr bestes. Wir haben es mit Interpol zu tun, die lassen sich nicht auf der Nase rumtrampeln." Shina musste bremsen, so wie es aussah, würden sie nun auch noch in einem Stau stehen, na toll. Sie seufzte genervt auf. "Ach du Schande, wie lange ist diese Schlange? Das ist ja nicht zum Aushalten", beschwerte sich Shina, woraufhin Wataru ihnen das Radio anmachte. "So schlimm finde ich das nicht, weil ich gerne mit dir unterwegs bin. Warum willst du Shizu eigentlich mitten in der Nacht abholen? Verrätst du mir das?" Die Detektivin seufzte leicht. "Weil ich jemanden brauche, den ich die ganze Zeit knuddeln kann, Ryochi ist ja nicht zu gebrauchen, weil er mit Sêiichî im Bett liegt." Wataru konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. "Du bist eifersüchtig auf Sêiichî? Ach komm, der hat doch nur Frauen im Kopf, da kann nichts passieren, außerdem denke ich nicht, dass einer der beiden so schnell auf Männer umsteigt." Er fand das jetzt recht witzig, weswegen er sie etwas aufziehen wollte. "Das ist doch nicht dein Ernst oder? Du willst nicht wirklich daran denken, dass was zwischen denen sein könnte, das über Freundschaft hinausgeht?" Wie albern überhaupt solche Gedanken zu hegen, also wirklich.
Frechheit, jetzt machte er sich auch noch über sie lustig. Shina zog einen Schmollmund. "So würdest du nicht reden, wenn du sie wie ich gesehen hättest. Die kleben wie die Kletten aneinander. Das ist schon nicht mehr normal."
Wataru verstand Shinas Sorge nicht. "Papperlapapp. Die beiden sind eben schon, seit sie Kinder sind, Freunde und dein Mann versucht eben jetzt für ihn da zu sein, irgendwie beneide ich die beiden um ihre Freundschaft." Shina sah ihn geschockt an. "Hast du dich mit Kôji gestritten?"
"Nein", antwortete Wataru, "aber er war lange weg und ich habe mich dadurch etwas einsam gefühlt, außerdem würde ich mich nie trauen, so an ihm zu hängen, wie Sêiichî es bei Ryo tut. Die beiden haben eine besondere Freundschaft, bei uns ist das irgendwie anders. Es scheint mir, als wenn die nie streiten... Da frage ich mich manchmal, was Ryochi an ihm findet. Der benimmt sich nicht normal." So etwas wollte

seine beste Freundin ganz sicher nicht hören, aber er sagte es, weil es ihm aufgefallen war. "Ich denke, er würde ihm alles verzeihen, das ist es, was mich beschäftigt. Außerdem nimmt er ihn oft in Schutz."
"Ich weiß, manchmal zu sehr...", meinte Shina seufzend. "Meinst du, dass du mich damit jetzt beruhigt hast, du hast es mir auch noch bestätigt..." Sie dachte wirklich daran, Wataru konnte es nicht fassen. "Das kann doch nicht dein Ernst sein, damit wollte ich nicht sagen, dass sie... das sind, was du da denkst." Er traute sich gar nicht darüber zu reden. Was wäre eigentlich, wenn sich mal ein Mann in ihn verliebte? Daran wollte er besser nicht denken...
"Nein, das weiß ich, dass sie das nicht sind, aber ich glaube, dass etwas zwischen ihnen ist, das nichts mit ihrer Freundschaft zu tun hat. Ich wüsste nur gerne, was..." In diesem Fall im unklaren zu sein, passte ihr gar nicht in den Kram, aber sie konnte sich nicht weiter Gedanken darum machen, weil ihr Handy klingelte. Da sie sowieso noch im Stau standen, nahm sie auch ab und meldete sich wenig später am Handy. "Shina Kudô hier, wer ist da?" Wataru schaute zu ihr rüber, die sich immer noch auf die Straße konzentrierte, um nicht zu versäumen, wenn die Fahrt weitergehen konnte.
"Joanne! Ich rufe an, um dir zu sagen, dass sie aufgewacht ist. Allerdings starrt sie nur an die Decke, sie scheint einen Schock zu haben... Wenn sich ihr Zustand ändert, informiere ich dich dann wieder... mach's gut..."
"Mach's gut." Shina beendete das Gespräch. "Sharon ist bei Bewusstsein, aber man kann mit ihr wenig anfangen, weil sie nichts mitbekommt, zumindest sieht es so aus..." Ein Lächeln lag auf seinen Lippen. "Dort ist sie sicher, oder?" Shina nickte. "Ja, vollkommen, weil keiner weiß, dass sie dort ist, alle halten sie für tot, das ist unser Trumpf. Nur Leute, denen ich mein Leben anvertrauen würde, wissen davon. Und Leute, von denen ich weiß, dass sie mich nicht hintergehen würden. Ryochi, Tatsuji, du und Joanne Moore, weil sie ihr das Leben gerettet hat und keinen Grund hätte, es jemandem zu sagen."
"Danke für dein Vertrauen", meinte Wataru und legte seine Hand auf ihre, was sie lächelnd beantwortete.

Die Tür fiel hinter ihnen ins Schloss...
"Hey, du hast eine neue Kollegin, Tsuki..." Es waren zwei Männer bei Uvazzo, weil Riina ihn in der Luft zerfetzt hätte, wenn er sie alleine ins Hotel gebracht hätte. Die beiden stießen Riina in den Raum, sie fiel zu Boden. "Hey, ihr beiden, hört gefälligst auf damit, ihr Körper soll schön bleiben, sonst kann sie damit ja kein Geld verdienen!" Ein verachtendes Lachen kam über ihn, als er zu der Frau hinabschaute, die sich langsam erhob. "Du Scheißtyp...", fauchte sie, aber die zwei Kerle stellten sich direkt vor ihren Auftraggeber. "Ich werde dir nachher jemanden schicken, hilf ihr, Tsuki, sie soll schön aussehen, hilf ihr beim Schminken, mach sie bisschen zurecht, die Klamotten, die sie trägt, sind auch ungeeignet." Man stellte eine Tasche neben das Bett. "Das sind deine neuen Klamotten, zum arbeiten, bis dann..." Uvazzo wandte sich zum gehen, wobei ein fieser Gesichtsausdruck sein Gesicht zierte. "Viel Spaß, mein Schatz..." Riina knurrte verhasst, als er zur Tür ging, diese öffnete und wenig später aus ihrer Sicht verschwand, als die Tür geschlossen wurde. Die ziemlich freizügige Frau stand vom Bett auf. Ihre Haare waren dunkelbraun und gelockt. Die 43-jährige hatte sie hochgesteckt, damit sie bei ihrer Beschäftigung nicht störten. "Armes Ding, jetzt hat er dich gekriegt und so schnell kommst du hier nicht weg." Sie nahm ihr Whiskeyglas und trank einen Schluck. "Wenn du ihm nicht genug Kohle ranschaffst, bringt man dich um, also mach das Beste draus, um zu überleben... Ich habe so meine Stammkunden,

mir kann wenig passieren, du bist aber ein Frischling..." Sie ging zu dem Mädchen hin, denn für die Frau war sie das, und schnappte sich ihre Hand, um sie ins Bad zu schleppen. Sie nahm die Klamotten mit und hielt sie Riina hin. "Los, zieh das an, sonst macht er Hackfleisch aus dir, wenn er sieht, dass du immer noch in diesen Langweilerklamotten rumläufst..." Riina hatte einen aufsässigen Blick im Gesicht. "Diese Klamotten sind potthässlich, das ziehe ich sicher nicht an..."
"Doch wirst du, sonst wird Uvazzo sauer und macht sonst was mit dir... Also, bitte.. hier..." Riina nahm die Klamotten, immerhin hatte er ihr gedroht, mehr als einmal. ‚Willkommen in der Hölle...'
Megumi saß schon lange in der Organisation fest, doch ihr Freund kam so oft er konnte und gab ihr Geld, damit sie nicht mehr mit fremden Männern schlafen musste. Dieses Mädchen hatte nicht so jemanden, man würde sie für die Organisation ausnutzen, genauso wie sie selbst früher. Der Frau war ganz schlecht. "Ich hatte schon mal so ein junges Ding an meiner Seite, sie tat nicht, was man ihr sagte, da sperrte man sie ein und folterte sie. Sie lag lange im Krankenhaus, bis sie wieder einsatzfähig war. Dann tat sie, was man ihr sagte, glaub mir. Wenn du nicht leiden willst, dann sei nett zu den Kerlen..."
Am liebsten wollte die junge Frau sterben, aber man beobachtete sie, das wusste sie, außerdem würde diese Frau da wohl kaum zulassen, dass sie sich vor ihren Augen umbrachte. Aber wehe sie würde weg sein...
‚Es ist wirklich besser, wenn ich nicht mehr existiere.' Sie seufzte und zog sich die Arbeitsklamotten, wie man sie nannte, an, dann blickte die 22-jährige in den Spiegel. ‚So soll ich enden? Als Nutte? Ganz sicher nicht... Wenn mich einer gegen meinen Willen anfasst... ich glaub, den bring ich um!' Sie hatte Angst, wer wusste schon, was für schmierige Typen sie besuchen würden? Und Uvazzo war das natürlich alles egal, was sie fühlte, das wusste sie, seit er ihr die Unschuld genommen hatte. Er war skrupellos. Besaß der Kerl überhaupt noch so etwas wie Gefühle?
Man drehte ihr Gesicht zur Seite und fing an ihr einen Lippenstift in einer hässlichen Farbe aufzutragen, auf jeden Fall fand Riina, dass er hässlich war. Ein ekelhaftes Pink zierte nun ihre Lippen und ihre Augen hob man mit blauem Lidschatten hervor. ‚Ich sehe aus wie ein Papagei, wie können Männer so was schön finden?'
Jemand klopfte an die Tür, weswegen Megumi von ihrer neuen Kollegin abließ. "Mein Freier ist da... Geh ins Zimmer, in das du kommst, wenn du diese Tür da öffnest", sie zeigte mit dem Finger auf eine Tür, "das ist dein Arbeitsplatz, aber ich sag's dir gleich, hier sind Kameras... Mach also keinen Mist." Sie wollte Riina schlichtweg davon abhalten, etwas falsches zu tun, man wusste ja nie. Sie hatte so matte Augen und sah aus, als wäre das Leben aus ihr gewichen... Vielleicht würde sie einen Versuch unternehmen, sich umzubringen, es war ihr zuzutrauen, in dem Zustand.

Kazuya Miura wurde geöffnet und er kam ins Zimmer rein. "Du bist heute ziemlich spät", meinte Megumi und gab ihm einen verlangenden Kuss. Wenig später gingen sie zu ihrem Bett. "Los verschwinde, ich muss meinen Job machen", fauchte sie Riina an, die angewidert schaute und im anderen Zimmer verschwand.
"Eine Neue? Die sieht aber nicht aus, als wenn sie das lange hier aushält", meinte der Mann, der sich mit seiner *Freundin* ins Bett legte und gleich damit anfing, ihr das bisschen Klamotten auszuziehen, das sie heute trug. "Ja *er* hat sie hergebracht, sie ist total fertig, das sieht man...", flüsterte sie in sein Ohr, was eher so aussah, als wenn sie ihn gerade verführte. "Kannst du nicht hingehen und um sie werben? Dieses arme Ding weiß ja gar nicht, was für perverse Wünsche manche Männer haben..."

"Ich habe kein Interesse an anderen Frauen...", meinte er und schüttelte den Kopf. "Tut mir Leid..." Da war ihr Freund vom FBI und half nicht mal dieser Frau, die wie ein kleines Mädchen zu sein schien. "Ich bitte dich, die Kerle werden sie zerstören..." Immer noch waren ihre Stimmen nicht mehr als ein Flüstern, denn niemand durfte wissen, wie sie die Organisation an der Nase herum führten. "Na gut, ich werde mich um die Kleine kümmern, sie kam mir seltsam bekannt vor..." Der Mann wusste ja nicht, dass sie eine Freundin seines Sohnes war...

Riina schaute sich in dem schönen Zimmer an. "Völlig unpassend, diese Schönheit", meinte sie zu sich selbst und setzte sich auf das weiche Bett. "Man bringt mich also um, wenn ich nicht gehorche, dann weiß ich ja, was ich zu tun habe..." Ein gemeines Lächeln spiegelte sich auf ihren Lippen wieder. Uvazzo würde begeistert sein, wenn seine neue nichts taugte. Dieser Scheißkerl würde schon noch erfahren, was er sich da angelacht hatte, aber Geld würde er keines von ihr kriegen, sie sah nicht ein, den für seine Schweinereien auch noch zu belohnen. Außerdem konnte es ihr nur Recht sein, wenn man sie umbrachte, sie hoffte nur, dass ihr Plan auch aufgehen würde...
‚Bye bye, Yuichi, ich hoffe du findest eine Frau, die stärker ist und nicht so eine, wie ich, die...' Sie dachte nicht weiter, es stiegen ihr Tränen in die Augen, die über ihr hübsches Gesicht rannen, dann versteckte sie es in den Händen, damit niemand ihren gequälten Gesichtsausdruck sah.
‚Und du, Wataru... ohne mich wird es dir besser gehen, denn die anderen werden dich beschützen, wegen mir hattest du immer nur Unglück... Ihr werdet mich sicher alle vergessen, wenn es mich nicht mehr gibt. Die Organisation wird mich verschwinden lassen, wie es ihre Art ist... Ihr werdet euch an meine Abwesenheit schon gewöhnen...'

# Kapitel 8: Fatally turn

**Der Teil ist böse XD Und ich verkneife mir mal alles weitere, hab nämlich keine Lust hier mehr zu schreiben... Titel sagt ja viel aus XDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDD**
**Kommi wäre nett... xP Thx...**
***nun auch schon wieder verschwind***
**Baibaileinchen X'D**

Es schüttete wie aus Kübeln, so dass Shina es nicht wagte auszusteigen. "Oh man, was ist da denn los?" Eine Reihe Menschen war an einen Abgrund getreten und starrte. "Scheint so, als wenn ein Unfall passiert ist", meinte Wataru. Dieser stieg aus, um die Lage zu checken, weil ihm der starke Regenfall nichts ausmachte. "Was ist hier denn passiert?" fragte er, bemerkte dann aber, dass der Inspektor vor Ort war, da er ihn ansprach. "Was machen sie hier, Takagi?"
Seine Freundin war auch bei dem Inspektor, sie sah ihn konzentriert an. "Wir haben eine Wasserleiche gefunden...", verriet sie. "Aber es war kein Unfall, nur gibt es keine brauchbaren Beweise... Der Tod trat durch strangulieren ein, daher..." Watarus Augen wurden groß. Bei dem Regen würde man sowieso nichts finden, das nannte man Pech. "Und keiner hat was gesehen? Ich meine... hier fahren fortlaufend Autos vorbei. Das ist fast unmöglich...", konterte Wataru seiner Freundin, woraufhin Megure das Wort ergriff.
"Nun ja, es gab einen Stau wegen des umgefallenen Baumes da... Ein Blitz hat eingeschlagen und er fiel auf die Straße." Der Kommissar schaute zur Seite und sah den Baum, der noch immer im Weg lag. "Meinen sie, dass die Täter sich den Stau zunutze gemacht haben?" fragte er Miwako, doch diese zuckte nur mit den Schultern. "Die meisten Leute sind dort vorne abgebogen, als sie den umgestürzten Baum sahen, um ihn zu umgehen, es wäre daher wirklich möglich, dass die Täter den Mann in aller Ruhe versenken konnten", stimmte Miwako zu, so dass Wataru ihr einen verwirrten Blick schenkte. "Dass uns die Natur schon solche Streiche spielt..." Chiba kam gerade auf seinen Vorgesetzten zu und sah Wataru. "Was macht er denn hier? Hat er nicht Urlaub?"
"Ich war zufällig hier, Chiba, also werde ich auch bleiben..."
Miwako ging zu ihrem Auto und holte eine Regenjacke. Sie reichte diese ihrem Freund und lächelte. "Du erkältest dich sonst..." Der 24-jährige sah die Polizistin dankbar an. "Vielen Dank, Satô", mit den Worten streifte er sich die Jacke über und zog sich die Kapuze über den Kopf. "Ich werde dann mal zu Shina gehen und ihr Bescheid sagen...", verkündigte Wataru und wollte gerade dorthin gehen, als der Inspektor seinen Arm ergriff. "Die brauchen wir nicht, wir kommen ohne sie klar..." Es kam dem Kommissar zwar seltsam vor, dass der Inspektor auf eine klasse Detektivin wie Shina verzichten wollte, aber er nickte dennoch.

Diese fragte sich in dem Moment, was Wataru und der Inspektor wohl gerade beredeten, so dass sie aussteigen wollte, doch dann ging die Tür auf und ein junger Mann stieg ein. Shina war abgelenkt, weil sie Wataru und Megure beobachtete. ‚Was hat das zu bedeuten? Wieso hält der Inspektor Wataru davon ab...' Ihre Gedanken brachen ab, als sie zur Seite schaute, weil sie die Tür gehört hatte, doch im nächsten Moment wurde ihr ein Tuch ins Gesicht gedrückt und sie verlor sofort das Bewusstsein. ‚Jetzt hat er mich...' Das waren ihre letzten Gedanken, bevor sie in sich zusammenfiel.
Ein besessenes Lächeln spiegelte sich in seinem Gesicht wider. Ihr Freund schien noch immer von Baileys aufgehalten zu werden, sie würde ihn daran hindern, Shina zu helfen. Und dieser wusste nicht einmal, was sie hier taten. Dank ihr wusste die Polizei jetzt nicht einmal, dass es sich um einen Interpolagenten handelte, der hier zu Tode gekommen war. Es war vielleicht riskant, aber es war es ihm wert, *er* wollte *sie* für sich haben...
Uvazzo stieg ebenfalls unbemerkt in den Wagen ein. "Alles nach deinen Vorstellungen, Kumpel?" fragte er seinen Partner. "Solange keiner bemerkt, dass eine Killerin unter ihnen ist, schon... Vermouth ist wesentlich perfekter, die Gute hätte sich nie verplappert, Baileys schon, wir sollten machen, dass wir hier wegkommen, bevor diese übereifrige Polizistin dahinterkommt... Shina hat ihr sicher etwas über die Verkleidungskünstler unserer Organisation berichtet, ich kenne dieses Weib ja nicht erst seit gestern..." Teran blies sich seine Haarsträhne aus dem Gesicht und startete den Motor. Wenig später fuhr der Wagen eine Wende und brauste in die entgegengesetzte Richtung davon.
Wataru bemerkte es in dem Moment noch nicht, weil er mit dem Rücken zum Auto stand, aber Miwako schon, immerhin hatte sie einen freien Blick auf alles, was hinter Wataru geschah. Doch da es dunkel war, hatte sie nicht erkennen können, wer das Auto fuhr. "Wieso fährt sie wieder weg?" wollte die 26-jährige mit einem sehr skeptischen Blick wissen. "Sie lässt dich hier im Regen stehen, na so was..." Miwako war sauer, das würde sie Shina auch noch sagen, die konnte ihren Freund doch nicht einfach hier zurücklassen und abhauen.
Wataru drehte sich blitzschnell um, sah das Auto davonfahren und riss sich dann von Megure los. "Los Miwako... wir nehmen deinen Wagen, ich habe ein ganz übles Gefühl, da ist was faul..." Er warf Megure noch einen Blick zu, behielt seine Gedanken aber lieber für sich. ‚Scheint so, als wenn Shinas bester Freund nicht so dämlich ist, wie du gedacht hast, Takahashi...' Natürlich wagte es die Person nicht sich in die Sache einzumischen, denn dann würde jeder wissen, was für ein perfides Spiel sie hier trieb.
"Was ist los, Wataru?" wollte Miwako von ihrem Partner wissen, da er zu ihrem Auto gestürzt war und darauf wartete, dass sie ihm die Türen öffnete. "Sag ich dir auf der Fahrt, wir müssen Shina folgen, sonst passiert noch was schlimmes..."
"Okay", meinte Miwako knapp, entriegelte die Türen und stieg daraufhin in ihren Wagen ein, was Wataru ihr gleichtat. Ihr war klar, dass ihr Freund nicht umsonst roch, dass etwas nicht in Ordnung war, weswegen sie sich jetzt auch sorgte. Nachdem der Motor gestartet war, gab sie auch gleich Vollgas und raste mit Wataru hinter Shinas Sportwagen her. Ein verbissener Blick zierte ihr Gesicht. "Shina würde nie einfach abhauen, wenn es einen Fall gibt, das weiß ich, weswegen ich denke, dass jemand anderes das Auto fährt. Wenn ich richtig liege, dann..." Miwako schaute ihn kurz an, sie wusste, was er eben sagen wollte. "Sags's doch gleich... Wenn das so ist, wer zum Teufel war eben als der Inspektor verkleidet....?" Während sie ihre Frage stellte, griff

sie zum Handy, um Chiba zu warnen... "Vermouth wohl kaum", flüsterte er, "und Absinth würde das für niemanden tun, er mag Shina nämlich..." Wataru seufzte leicht. "Bleibt nur noch diese Baileys übrig, was mir gar nicht gefällt, wer weiß, was die tut, wenn du die anderen warnst? Wenn man sie in die Ecke drängt, schlägt sie wie eine Schlange zurück, das waren Shinas Worte..." Der Polizistin stand Schweiß im Gesicht. "Denkst du, sie würde alle niedermetzeln...?" fragte die Frau leicht schockiert. "Diesen Leuten ist alles zuzutrauen, und glaub ja nicht, dass die zaudert, wenn man sie entdeckt, ich glaube kaum, dass sie ins Gefängnis wandern will. Ja, wenn ich ehrlich sein will, dann glaube ich, dass sie so etwas tun würde. Das ist ihr doch egal, ob sie töten muss, die Frau tut das doch mit Freuden..." Wataru knurrte leicht, wenn er an die Frau dachte, immerhin hatte diese auch Shina schon einmal was antun wollen, weswegen seine beste Freundin jetzt in ernsthafter Gefahr war. "Am wichtigsten ist jetzt erst mal, dass die anderen in Sicherheit sind... Die kriegt man schon noch, ich will nicht zuviel riskieren, also ruf Chiba nicht an. Sie tut ihnen nichts, wenn sie es nicht muss."
"Du meinst wohl, sie verrät sich nicht freiwillig?" Wataru nickte Miwako zu. "Fahr etwas schneller, aber schön das Licht auslassen... Damit es niemand bemerkt." Die Polizistin gab ein Seufzen von sich. "Ich hätte mehr nachdenken sollen, immerhin wusste Megure sofort, dass es sich um mehrere Täter handelt, was er gar nicht wissen konnte. Das gehörte also auch zu den Plänen der Organisation. Die sind schlimmer, als ich angenommen habe..." Keinen von denen würde Miwako Satô davonkommen lassen, sie würde für Gerechtigkeit sorgen, das schwor sie sich.
"Wusstest du nicht, wie perfekt die sind? Shina hat dich aber doch sicher gewarnt?" wollte ihr Freund schockiert wissen, denn wenn Miwako so wenig wusste, dann schwebte sie noch eher in Gefahr. "Man sollte sich mit denen nicht alleine anlegen, so etwas ist lebensgefährlich. Das war das erste, was ich über diese Leute gewusst habe..." Miwako hatte einen verhassten Blick im Gesicht. "Doch, ich wusste es, aber ich habe noch nie wissendlich in einem Fall mitgewirkt, wo diese Baileys beteiligt war. Ich wusste auch, dass sie gerne in der Gruppe arbeiten und somit die Polizei linken, aber dass sie unter uns sind, das habe ich nicht angenommen..." Wie naiv sie doch war, da wusste sie, dass die sich perfekt verkleiden konnten und dann ahnte sie nicht mal, dass einer von denen unter ihnen sein könnte. Wozu war sie schließlich Polizistin, sie musste solche Leute enttarnen. "Wir müssen besser aufpassen, eindeutig. Deswegen hat Baileys dich abgehalten... ha... Sie wollte verhindern, dass Shina sie zu Gesicht bekommt, weil sie sofort gewusst hätte, dass sie es ist."
"Korrekt", meinte Wataru, der das rote Auto vor sich im Auge behielt. "Achtung, da vorne ist die Brücke, da wollen sie sicher verschwinden, nehme ich mal an. Der Gassenkomplex dort ist ideal, um den Wagen zu tauschen, das hätte uns gerade noch gefehlt..."
Miwako verlangsamte und fuhr nicht mehr so schnell, als sie die Brücke erreichten. "Scheint nicht so..." Shinas Auto passierte die Brücke und hatte wohl nicht vor um eine Ecke zu biegen. "Ich frage mich, wo die hinwollen..." Auf einmal hielt der Wagen an und sie konnten zwei Männer dabei beobachten, wie sie eine Frau in eine Art Lager brachten. "Hey, was haben die da vor??" wollte Miwako wissen, hielt ebenfalls an und zog ihre Waffe. "Was haben zwei Kerle wohl mit einer Frau vor?" machte sich Wataru lustig und seufzte. ‚Es hätte nur noch gefehlt, dass einer von ihnen Takahashi ist... Dann wäre die Katastrophe perfekt.'
"Wir wurden verfolgt.. Schau...", meinte Uvazzo, das gefiel ihm aber gar nicht, zumal Wataru bei ihnen zu sein schien. "Keine Sorge, die kennen den Weg nicht und

verlaufen sich sicher, wir müssen und nur beeilen und so schnell wie möglich die Kanalisation hinter uns zu lassen..."
"Ihh... Du hast mit keinem Wort gesagt, dass wir in die Kanalisation wollen...", beschwerte sich Uvazzo bei seinem Freund.
"Spontaner Einfall... das war nicht geplant, dass Wataru Takagi und seine Partnerin uns folgen... Dort unten ist es leichter, ihnen was anzutun, falls sie uns finden..." Ein hinterhältiges Lächeln umspielte die Lippen des Braunhaarigen, woraufhin auch Uvazzo lächeln musste. "Ach das planst du, wie raffiniert... Na gut, wenn es dafür dient, spiele ich liebend gerne mit..." Es passte ihm im Grunde sehr gut in den Kram, dass die beiden ihm folgen würden. "Wir tun so, als wenn wir sie nicht bemerkt haben, okay? Dann ist der Schock für sie größer, wenn sie da unten sterben..." Kurz lachte er, dann allerdings machten sich die beiden schleunigst auf den Weg. Als Miwako und Wataru dort ankamen, wo die beiden Verbrecher um die Ecke gegangen waren, waren sie aus ihrer Sicht verschwunden. "Wo sind die hin...?" Miwako wollte vorstürmen, doch Wataru hielt ihr Handgelenk fest. "Nicht so stürmisch... das kann bedrohlich werden, falls sie uns eine Falle stellen. Was wenn die nur darauf warten, dass du angerannt kommst? Versuch mal etwas vorsichtig zu sein, in dem Fall ist das angebrachter, als du denkst... Wenn es sie weiterbringt, töten die jeden, auch Polizisten..." Ein ernster aber auch besorgter Blick lag in Watarus Gesicht, als sich die Ältere zu ihrem Partner herumdrehte. "Du hast Recht, ich stürme immer zu sehr los..." Sie mochte den Blick, den er im Gesicht hatte und musste lächeln. "Wir werden es denen jetzt zeigen, aber vorher will ich dir noch was sagen..." Ein verliebtes Lächeln erschien in ihrem Gesicht, als sie die Augen schloss, weswegen er sie gespannt ansah. "Du bewahrst in Fällen immer solche Ruhe, das bewundere ich... Aber wenn es um Liebesdinge geht, wirst du nervös, du Baka... Aber beides gemischt, ist einfach unwiderstehlich..." Er wurde rot, dennoch lächelte er. "Ich weiß, was du damit sagen willst", für einen Moment vergaß der Mann, was sie hergeführt hatte und er verschloss die Lippen seiner Freundin mit seinen. Wer wusste schon, was dort unten gleich los sein würde? Egal, was geschehen würde, Miwako würde es überleben...
Die Zwei lösten sich wieder voneinander und erkundeten den Weg, den die beiden wohl eingeschlagen haben mussten. Es dauerte einige Zeit, bis sie alles unter die Lupe genommen hatten und bemerkten, dass sie in einer Sackgasse gelandet waren. "Das verstehe ich jetzt aber gar nicht, Miwako...", sagte Wataru ratlos, doch sie nahm seine Hand und zog ihn hinter sich her. Sie starrte auf einen Kanalisationsdeckel. Ein ernster Blick war in ihrem Gesicht aufgekommen. "Meinst du echt, Miwa?" Sie nickte ihm nur zu. "Es gibt gar keine andere Möglichkeit... Komm..." Die beiden schoben den Deckel weg und begaben sich durch das Loch in die Tiefe.

"Weißt du, was mich stört?" fragte Wataru, nachdem sie unten angekommen waren und sich auf den Weg machten, die Drei zu finden. "Wenn man uns was antut, was dann? Mir ist nicht wohl bei diesem Ort. Das ist sicher Absicht..."
"Wir lassen uns nicht umbringen", fauchte Miwako, "so weit käme es noch, wir retten Shina und verpassen diesen Kerlen Handschellen, wie es sich gehört, ist das klar?" Obwohl ihre Worte eher wie ein Befehl klangen, wusste er, dass sie ihn nur versuchte zu beruhigen. "Ja, genau so wird es sein", sagte er zuversichtlich, auch wenn es ihm schon Angst machte, Organisationsmitgliedern hier unten zu begegnen. Hier konnte alles mögliche passieren...
Nachdem sie eine Weile gegangen waren, seufzte Wataru. "Wah, hier sind Ratten, ist ja ekelhaft, ich bin froh, wenn ich diesen scheußlichen Ort wieder verlassen kann..."

Miwako musste leicht lachen. "Stell dich doch nicht wie ein Mädchen an..." Beide schwiegen dann und hörten Stimmen, weswegen sie sich versteckten und den beiden lauschten.
"Ach was, die sind uns nicht gefolgt", sagte Uvazzo, "dafür ist die Polizei doch viel zu dumm, die würden nie darauf kommen, dass wir uns hier unten aufhalten..." Miwako unternahm einen Versuch sich anzuschleichen, wobei sie nicht ahnte, dass man sie gerade linkte. Wataru allerdings, der hatte nun ein ganz anderes Problem, er hatte die Stimme des einen Mannes gehört und fragte sich, was dieser in der Sache zu suchen hatte. ‚Toshizo gehört auch zu denen? Oh mein Gott! Das hat uns gerade noch gefehlt, erst dieser Takahashi, dann Toshizo... Was wenn die beiden...' Er hielt Miwako davon ab, sich denen zu nähern und schob sie hinter sich. "Lass mich vorgehen..." Es widerstrebte ihm, eine Frau in Takahashis Nähe zu lassen, weswegen er es sicherer fand, wenn er selbst ging, immerhin musste er sie ja auch irgendwie beschützen, das gehörte zu seinen Pflichten, wie er fand.
‚Komm ruhig...' Teran wartete darauf, dass Wataru kommen würde, immerhin sah er ihn dank eines Spiegels schon die ganze Zeit, genauso wie Miwako. Die Waffe war bereits in seiner Hand.
Shina lag mittlerweile gefesselt am Boden, auch wenn sie aufgewacht war und sich ruhig verhielt, so dass die beiden es nicht merken. "Ihr Mistkerle, ich hasse Männer, die Frauen fesseln, weil sie sonst nicht mit ihnen klarkommen!" brüllte Miwako, die hinter Wataru hervorkam, was Teran wohl schon als Drohung ansah, sich fix herumdrehte und seine Waffe auf die Polizistin richtete, die ihm ohnehin ein Dorn im Auge war. Sie hatte eine viel zu große Klappe. "Waffe runter", meinte sie, indem sie ihre eigene auf den Mann richtete, was diesen nicht kümmerte und er einen Schuss abgab, welcher Wataru in den rechten Arm traf - weil er in dem Moment einen Schritt zur Seite gemacht hatte, immerhin konnte er Teran einschätzen - und ihn dazu brachte, seine Waffe fallen zu lassen, weil der Schmerz einfach zu heftig war. Miwako riss die Augen auf und sah den Braunhaarigen verhasst an, weil er es wagte, ihren Freund zu verletzen. "Du Scheißkerl..." Ein Lachen entfuhr dem Mann, bevor er auch auf Miwako zielte. Selbst wenn sie schoss, sie würde ganz sicher nicht auf seinen Kopf zielen, weswegen ihm gar nichts passieren konnte, also legte er den Finger um den Abzug, den er gerade betätigen wollte, als ihm von etwas die Beine weggerissen wurden.
Toshizo hatte sich bis eben rausgehalten, doch als Shina Takahashi ein Bein stellte, stand er auf und schnappte sie von hinten. Er bekam ihren Fuß in die Magengegend und ging dadurch erst einmal keuchend zu Boden, so dass er seinem Freund nicht helfen konnte. "Wataru, geht's dir gut?" erkundigte sich Miwako nach dem Befinden ihres Partners, doch dieser konnte nicht reagieren, da Teran natürlich Shinas kleine Einlage gecheckt hatte und sie von weiteren abhalten wollte. Ein Kampf entbrannte, aus dem sich Uvazzo besser raushielt, er hatte keine Lust die Fresse voll zu kriegen. Miwako entschloss sich jetzt der Detektivin zu helfen, weswegen beide auf Teran losgingen, der ja keine Waffe mehr hatte, und lediglich als Mann kämpfte, doch gegen zwei Frauen, mit guten Selbstverteidigungskenntnissen, schien auch er keine Chance zu haben, es sah zumindest so aus. Für den Moment allerdings nur, denn Teran zückte eines seiner Messer und stieß es dieser vorlauten, rebellischen Polizistin, die sehr wie Shina war, in die Magengegend. Durch den heftigen Schmerz ging sie vor Watarus entsetzten Augen zu Boden. Sofort kamen Tränen in seinen Augen auf, immerhin war er nicht schnell genug gewesen. "Das büßt du!" fauchte er, als Teran auch Shina eine Verletzung verpassen wollte und Wataru sich seine Hand schnappte, doch in dem

Moment kam das zweite Messer, das der Mörder hatte, zum Einsatz. Er rammte es dem Mann ins Bein, so dass er aufschrie. Wataru ließ daraufhin die eine Hand zu der Verletzung sinken, als der Gleichaltrige das Messer aus dem Bein zog. "Na, wie gefällt dir das, Wataru Takagi, fühlt sich das schön an?" stichelte er mit einem sadistischen Lächeln, wobei es ihm die größte Freude bereitete, den Mann zu quälen, immerhin konnte Shina den schon immer besser leiden als ihn selbst, was ihm diesen grenzenlosen Hass bescherte. Das erste Messer war nun wieder einsatzfähig, weswegen er es dem Mann in die Schulter stieß und ihn dabei mit einem grausamen Blick beobachtete. Wataru wurde schwindelig, denn das Blut tropfte stetig zu Boden, der Kerl hatte sie nicht mehr alle, aber das war ihm nicht erst eben klargeworden. Shina war im Moment unfähig etwas zu unternehmen, sie glaubte es ja selbst noch nicht, was der Kerl da tat. Selbst als sie eingreifen wollte, bekam sie seine Faust ab, verlor das Gleichgewicht und landete am Boden. "Halt dich raus, du bist später dran...", versprach er der Detektivin, was ihr Angst machte, immerhin wusste sie, was er von ihr wollte. Erst wollte er also Wataru umbringen, dann sie verschleppen und das tun, was er schon immer gewollt hatte, bevor er auch sie ermorden würde... Tolle Aussichten waren das. Es fiel ihr schwer sich zu erheben, da sie ja noch gefesselt und ungünstig zu Boden gegangen war, während Takahashi wohl weiter mit Wataru mehr als ausgelastet war. Er hasste ihn und wollte ihn quälen. Warum hatten die beiden sie nicht einfach im Stich gelassen, dann würde Miwako nicht dort am Boden liegen und Wataru müsste nicht leiden. Es war so ungerecht und alles bloß ihre Schuld...
"Lass ihn jetzt in Ruhe... Ich brauche ihn noch", schrie Uvazzo, so dass Teran von seinem Opfer abließ. Es waren noch zahlreiche Verletzungen zu den vorigen dazugekommen, so dass Wataru einfach zu Boden ging und dort geschwächt liegen blieb. "Du hast Glück, Bulle", meinte der Killer fies grinsend und drehte sich zu Uvazzo und Shina um, "dass Uvazzo so viel an dir liegt... sonst hätte ich als nächstes wohl dein Herz durchbohrt." Wie nett von denen... Wataru lächelte bloß seltsam vor sich hin. "Sie werden euch kriegen, wir sind nicht die einzigen Polizisten, ihr werdet nicht so davonkommen..."
"Ach?" Teran beugte sich zu ihm hinab. "Meinst du das Handy hier...? Das nehme ich erst mal an mich..." Wataru lächelte immer noch und fing dann an zu lachen. "Vielleicht eher, als dir lieb ist... Nimm dich vor allem vor Ryochi in Acht, mit dem ist nicht gut Kirschen Essen, wenn man sich an seiner Frau vergreifen will... Er kriegt dich, darauf kannst du Gift nehmen, du kannst ihm sowieso nicht das Wasser reichen." So einen sollte er am Leben lassen? Uvazzo wusste hoffentlich, was er da tat...
"Ach, das Handy deiner Freundin nehme ich natürlich mit..." Wataru lächelte weiter... "Nur zu..." Er wusste, Shina würde dafür sorgen, dass man sie rettete, dazu brauchten sie keine Handys mehr, zumindest nicht ihre eigenen. Es fiel dem Mann schwer die Augen offen zu lassen, denn die Verletzungen zerrten an seiner Kraft, dennoch konnte er das Lächeln nicht aus seinem Gesicht verbannen. Teran verstand das Gegrinse des Kerls zwar nicht, aber das war sicher nur die Freude darauf, dass er von ihm abgelassen hatte, immerhin hatte er am meisten abbekommen, auch wenn er nicht sterben würde. Man schnappte Shina und nahm sie mit sich, nachdem auch Miwakos Handy in Terans Besitz war und brachte sie nach draußen...
"Ich verschwinde, du kommst alleine klar, oder Teran?" meinte Uvazzo, woraufhin man ihm zunickte. "Natürlich, ich bin auch lieber ungestört mit ihr, wenn du weißt, was ich meine..." Ein gemeines Lachen entkam Uvazzo. "Viel Spaß mit ihr... und sei vorsichtig..." Ihre Wege trennten sich, allerdings wusste der Killer von beiden noch nicht, was ihn dort oben erwarten würde.

Die Detektivin wehrte sich nicht, weswegen das Ganze viel zu einfach für Teran war und er sich fragte, ob sie schon aufgegeben hatte. Anscheinend hatte seine kleine Show gewirkt und sie hatte jetzt gar keine Lust mehr weiterzuleben?? Vielleicht hoffte sie ja, dass er sie umbrachte...?
‚Ich vertraue dir und weiß, dass du da sein wirst...' dachte Shina, wobei niemand ihr ansah, dass sie solche Gedanken hegte. Vorhin hatte sie bemerkt, dass Ryochi sie angerufen hatte, weswegen sie das Gespräch angenommen hatte, um ihm versteckt Informationen zuzuspielen. Sicher hatte er anhand der Geräusche, die es in Kanalisationen nun mal gab, erfahren, wo sie war, immerhin machte er als Detektiv öfter mal solche Sachen. Sein scharfer Verstand würde auch dieses Mal dafür sorgen, dass alles gut wurde. Sie wollte lächeln, konnte es aber gut unterdrücken, sonst würde dieser Mistkerl noch etwas ahnen. Er half ihr dabei aus der Kanalisation rauszukommen, da sie ja gefesselt war, hielt sie aber gut fest, immerhin wollte er sie so schnell nicht wieder verlieren. Nichtsahnend kam der Mann oben an, niemand war zu sehen. Shina wartete auf die Überraschung, diese traf ein, als jemand aus dem Schatten von Terans Auto hervortrat und sich zeigte. ‚Was?? Was will der denn jetzt hier?' Teran ließ Shina los und griff nach seiner Waffe, was den Neuankömmling nicht zu interessieren schien. Er stand da und schien nur darauf zu warten, dass sein Cousin abdrücken würde. Dann ertönte ein Schuss und Terans Waffe glitt über den Boden.
"Habe ich dir nicht mindestens 100 Mal gesagt, du sollst meinen Bruder in Ruhe lassen und wenn du es wagst, auf ihn zu schießen, dass ich dich dann beseitige, Teran?!" Obwohl Yuichi den richtigen Namen des Killers kannte, so war er schon lange nicht mehr diese Person, nein, er war Abschaum, der für die Organisation tötete, weil er nicht so ganz in Ordnung war. Um es anders auszudrücken, der Kerl war ein Psychopath und niemals würde er zulassen, dass so einer zu nahe an seinen Bruder rankam.
Teran wollte wohl nicht hören, weswegen Yuichi es nicht als nötig ansah, diesen Kerl auch noch am Leben zu lassen, selbst wenn er mit dem verwandt war. "Nimm die Waffe runter, oder du bereust es..." Yuichi war hinter ihm, also drehte er sich halb zur Seite. "Dein Bruder ist mir egal, also verpiss dich! Es geht hier nur um diese Frau... Klar? Das geht dich einen Scheiß an!"
"Oh nein, das sehe ich anders, immerhin ist sie die Frau meines Bruders, also lässt du auch sie in Ruhe, verstanden?!" Wie kam der eigentlich dazu ihm Befehle zu erteilen, so langsam reichte es ihm. Teran flippte aus und wollte offensichtlich auf Yuichi schießen, weswegen Ryochi seinerseits nun eine Waffe zog und abdrückte. Die Kugel bohrte sich in Takahashis Rücken, er ließ ihm keine Wahl, wie er fand, immerhin hatte er seine Waffe benutzt, weswegen es ihm erlaubt war, ebenfalls eine zu benutzen. Ein Seufzen entkam Ryo. "Warum bist du bloß so verdorben und rachsüchtig? Ich würd's gerne verstehen, aber ich denke nicht, dass man aus dir noch was rausbekommt, du Irrer!" Er verachtete ihn, was man seinen Worten entnehmen konnte.
Stöhnend lag der Mann am Boden. "Ich hasse euch", entkam seinen Lippen, über welche Blut floss. Ryochi schaute weg, das war jetzt wirklich widerlich, immerhin verblutete sein Cousin gerade vor seinen Augen. "Dir ist nicht mehr zu helfen..." Ryochi nahm sein Handy und rief über dieses einen Krankenwagen, auch wenn dem Kerl wohl auch ein solcher nichts mehr bringen würde, dann ging er zu Shina rüber, während Yuichi den Mann am Boden beobachtete. ‚Warum hast du ihm nicht in den Kopf geschossen? Dann müsste ich mir das jetzt nicht geben... Wer weiß, vielleicht kommt der ja in seinen letzten qualvollen Sekunden noch mal auf dumme Gedanken...?' Sein Blick ließ nicht von ihm ab und wie er sah, wollte der Kerl

tatsächlich noch eine zweite Waffe ziehen, da die eine wohl keine Kugeln mehr drin hatte, also zielte der 26-jährige diesmal selbst auf den Kopf des anderen, bevor er abdrückte. Ein kurzes Stöhnen war zu hören, dann Stille...
Shina starrte wie versessen auf Terans Körper, aber irgendwie beschlich sie Erleichterung. Ryo nahm sie in den Arm. "Was machst du nur immer? Wo ist Wataru...? Ist er noch da unten??" wollte er wissen, woraufhin sie lächelte. "Ich hoffe, es ist nicht so schlimm, wie ich es mir ausgemalt habe, immerhin hasst er ihn..."
"Doch... er hat ihm schwere Verletzungen mit zwei Messern zugefügt und Miwako hat auch was abbekommen... Aber ich denke nicht, dass sie sterben, ihr wart ja recht schnell...", meinte Shina seufzend, so dass Ryochi ihre Hand nahm und sie hinter sich her zog. Yuichi war mittlerweile nach unten gegangen. "Kann ich dich kurz alleine lassen, oder kommst du mit..? Wir müssen die beiden hoch holen, denn der Krankenwagen kommt gleich...", wollte Ryo von seiner Frau wissen, als Tatsuji auch gerade beim Tatort ankam, er war den beiden nachgefahren und stieß gleich auf Terans Leiche. "Das habe ich fast geahnt, so sieht es oft aus..." Er schüttelte den Kopf, ging auf seine Cousine zu und blieb bei ihr stehen, daraufhin hielt er ihren Arm fest. "Ich bleibe bei dir...", meinte der 27-jährige, immerhin sah er ihr an, dass sie ziemlich fertig war. Sie war froh, dass er hier war, immerhin hatte sie keine Lust jetzt noch einmal alleine zu sein. "Ich wusste, dass ihr uns findet...", fügte die 23-jährige noch hinzu.
"Wir?" fragte Tatsuji amüsiert. "Das war Ryo ganz alleine... Yukiko rief auf deinem Handy an, weil es solange dauerte, doch dann bist du nicht rangegangen und sie hat bei uns angerufen, dass etwas ganz und gar nicht stimmt. Sie hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt und Panik geschoben, also rief auch Ryo an. Ihm war natürlich sofort klar, dass du nicht reden kannst, immerhin hast du geschwiegen. Aber so weit ich weiß, handelt es sich um zwei Täter, ich war schon beim Tatort und hab mir alles angesehen. Es ist klar, dass es zwei waren, nur haben wir jetzt nur einen Täter, wer also war der Zweite? Das würde mich interessieren..."
"Hast du was...?" wollte Shina wissen, immerhin hatte sie das Gefühl, dass etwas nicht stimmte, ihr Cousin war ziemlich blass geworden, als er von diesem Toten sprach. "Ich habe die Leiche identifiziert... Es war einer von uns..." Shina sah ihn geschockt an. "Ach du Schande... Das waren ganz sicher die beiden, einer von denen kann ja nun nicht mehr sprechen..." Angewidert wandte sie den Blick von Teran ab. "Überlassen wir das der Polizei, die dürfte auch gleich hier aufkreuzen, immerhin sind zwei ihrer Leute verletzt worden...", antwortete Tatsuji. ‚Wieso die Polizei? Ich habe ihn gesehen...' Sie griff sich an den Kopf, irgendwie war ihr gerade nicht gut. "Ich glaube eher, dass du etwas hast", bekam sie von ihrem Cousin als Antwort, weswegen sie ihn anlächelte. "Nein, nein, alles in Ordnung, ich werde den Kerl ausfindig machen, immerhin sind Vermisste mein Spezialgebiet, wie du sicher weißt."
"Heißt das... du weißt...?" Shina nickte, ihr Glück war, dass sie mit dem Kerl auch noch auf dieselbe Schule gegangen war, deswegen war es ihr möglich zu wissen, wer er war. Schon wieder...
Mittlerweile kamen Ryo und Yuichi mit den beiden Verletzten oben an und legten sie auf den Boden und auch der Krankenwagen kam. "Scheint so, als wenn wir heute nicht mehr so bald zum Schlafen kommen, Yuichi... Wir werden erst mal in Präsidium fahren müssen, eine Aussage machen...", sagte Ryochi seufzend. Und Sêiichî war jetzt alleine zu Hause. Wer wusste schon, was der da jetzt tat? Vielleicht würde er abhauen? Ihn beschlich das Gefühl, dass er lieber auf ihn aufpassen sollte...

Es klopfte, doch das bekam die Dunkelrothaarige nicht mit, weil sie eingeschlafen war. Die Nacht hatte so furchtbar begonnen und ihr alle Kraft geraubt, weswegen sie diese wiederherstellen musste. Sie tat es in Form von schlafen.
Es reichte ihm, also machte er einfach die Tür auf und ging hinein. Er sah zum Bett, wo eine schöne Frau gerade schlief. Der 56-jährige ging näher an sie ran und musterte sie. "Hey, Kleine, aufwachen... Ich bin da, damit du dir mal etwas Geld verdienen kannst...", meinte er, woraufhin sie verschlafen die Augen öffnete. "Noch nie was von anklopfen gehört?" moserte sie ihn an und schaute ihn mit einem Blick an, der Verachtung verriet. "Hey, das hier ist schon fast ein Bordell, wieso sollte ich bei einer Frau anklopfen, die ich mir ausgesucht habe?" Ein schleimiges Lächeln erschien auf seinem Gesicht, weswegen sie sich im Bett richtig aufsetzte und etwas zur Wand rutschte. "Wie sieht's aus...? Ich gebe dir Geld und du legst dich schön brav hin und machst deine Beine breit... Ich bin auch ganz nett zu dir." Er legte ihr einen Bündel Geld neben das Bett, woraufhin sie verhasst knurrte und ihn anschrie. "Raus, aber sofort! Ich will kein Geld! Raus! Raus!" Sie nahm das Geld, das er ihr hingelegt hatte und warf es ihm an den Kopf. "Hau ab, du Perverser!" Wenn es nötig wurde, würde sie auch eine der Lampen auf dem Nachttischschrank nehmen und ihm damit den Kopf einschlagen, aber eines würde sie nicht tun, mit diesem Mann für Geld schlafen. Uvazzo konnte sich seine Pläne in den Hintern schieben. "Hey, du bist ja ganz schön wild... Ich frage mich, ob du im Bett genauso bist, darauf stehe ich nämlich... Sag mir einen Preis und ich zahle ihn, Kleine..." Hatte sie sich etwa falsch ausgedrückt? "Ich will dein verdammtes Geld nicht, ich will, dass du verschwindest...." Kazuya seufzte. "Na komm, dein Boss wird das aber nicht toll finden, wenn du dir auf diese Weise deine Kunden verkraulst... Der wird dich grün und blau schlagen... Ich wäre vorsichtig..." Jetzt wollte ihr dieser Kerl auch noch drohen, anscheinend hatte Toshizo den auch noch geschickt, damit er sie fertig machte. "Das kann dir egal sein und jetzt verschwinde aus meinem Zimmer..." Er schüttelte mit dem Kopf und ging nah an sie heran. Seine Hände machten sie mit einem geschickten Griff wehrlos und stießen sie zurück aufs Bett. "Ich habe da aber so einen Auftrag...", flüsterte er ihr zu, als sie sich weiter wehrte. "Deine neue Kollegin, sie hat mich geschickt, damit du heute Abend was vorzuweisen hast und dein Boss dir nichts antut, ist das nicht nett und fair von ihr?" Riina war kotzübel geworden, wenn sie das schon hören musste. Jetzt war sie wie alle anderen und musste dankbar sein, wenn man sie wollte. Sie hatte es satt. "Runter von mir..."
"Was denn...? Ist es dir lieber, wenn dich einer dieser widerlichen, alten Säcke vergewaltigt...? Mach's lieber mit mir, dann wird es wenigstens angenehm sein..." Er lag zwischen ihren Beinen, was ihr gar nicht passte. "Ich will aber nicht! Ich will nur meine Ruhe haben..."
"Die wirst du haben, Schätzchen, wenn dein Boss wiederkommt und dich nach Geld fragt und du keines vorzuweisen hast... Weißt du, was er dir dann antut?? Er wird dich ans Bett fesseln und dir sein hartes Ding reinschieben, bevor du dich umgeschaut hast..." Ein widerliches Grinsen war ihm gegeben, er wollte die Kleine mal etwas verängstigen und schocken. Sie schluckte, grinste dann aber. "Wo ist da der Unterschied? Ich kann den leider nicht erkennen, also runter, bevor ich meine Hand dazu benutze, dir wehzutun, du kleiner Dreckskerl!"
"Welche Hand, diese hier, oder diese?" Beide Hände hatte er ins Kissen gedrückt und hielt sie krampfhaft fest. "Was willst du schon tun? Er kontrolliert dich, und er tut, was er mag, mit dir..." Ein Lachen kam über ihn. "Also sei dankbar, dass ich überhaupt hier bin, ich hab auch noch besseres zu tun..." Anscheinend hatte er Riinas Drohung nicht ernst genommen, wieso auch? Er war doch viel stärker als sie. "Ich kenne dich...",

meinte sie mit einem fiesen Blick. "Ich warne dich, wenn du dich über meinen Willen hinwegsetzt, werde ich dafür sorgen, dass man weiß, wie du bist, Kazuya Miura... Du bist widerlicher als ich dachte!" Sie schien es für ihren Trumpf zu halten, so dass sie ihm damit versuchte zu drohen. Irgendwie funktionierte es auch. "Woher weißt du, wie ich heiße?" Er nahm grob ihr Kinn, doch sie lächelte ihn nur an. "Du kannst ja mal raten..."
"Sei gefälligst nicht so frech... Sag mir, woher du das wissen kannst! Keiner hier außer meine Freundin weiß, wie ich heiße und sie würde es auch niemandem sagen, also sprich!"
"Ach... sagen wir es so, ich kenne dich aus der Vergangenheit. Ich habe dich gesehen, als du noch in Tokyo gewohnt hast. Jetzt weiß ich auch, wieso mein Vater mit dir befreundet ist... Du bist genauso ein Mistkerl wie er..." Moment, sollte das heißen, dass das Riina Takagi war, Keichiros Tochter, die er bei sich haben wollte? "Sieh an... Du bist Riina, richtig?" Die Frau wusste nicht, was sie von seinem hinterlistigen Grinsen zu halten hatte. "Was ist daran so lustig?"
"Och, nur der Fakt, dass Uvazzo sich die Falsche ausgesucht hat... Das bereut er! Entschuldige, wenn ich dir so nahe getreten bin... Tu mir einen Gefallen und zieh die Decke über unsere Körper", flüsterte er. "Wieso sollte ich?" fragte sie patzig zurück. "Damit du mein Handy aus der Hosentasche ziehen kannst und ich unter der Decke ein Telefonat tätigen kann... hier sind Kameras, wie man dir schon sagte, also tu es..." Was plante der Kerl überhaupt? Riina verstand es nicht, aber sie tat, was man ihm sagte und zog die Decke über ihn, hoffentlich würde sie das nicht noch bereuen. Ihre Hand ging in seine rechte Hosentasche. "Nein, die andere", meinte er leise, wobei sein Kopf bei ihrem Hals verweilte. "Wir werden so tun, als wenn wir Sex haben und die Kamera damit täuschen, während ich jemanden anrufe..." Uvazzo zu verarschen, gefiel ihr da schon ein wenig besser, weswegen sie das Handy rausholte und es ihm in die Hand gab, daraufhin verschwand er ganz unter die Decke. "Oh ja, genau da...", meinte sie, wobei ja in Wirklichkeit nicht das Geringste lief. Riina keuchte etwas auf, dabei schlich sich ihr die Röte ins Gesicht, weil sie sich vorkam, als würde sie einen schmutzigen Film drehen.
Derweil suchte Kazuya Keichiros Handynummer raus und rief seinen Freund an, um ihm zu sagen, dass seine Tochter sich in diesem Hotel hier aufhielt, weil Uvazzo das so gewollt hatte. Keichiro würde sich ganz sicher über diese Nachrichten sehr freuen und es diesem Kerl zeigen, immerhin vergriff sich die Organisation in letzter Zeit ja andauernd an seinen Leuten, was der Kerl hasste. Das FBI konnte seinen momentanen Hass gut gebrauchen, dann mussten sie sich nicht unnötig in Gefahr begeben.
"Hallo, Keichiro, du wirst es nicht glauben, was mir über den Weg gelaufen ist...", verkündete Kazuya mit einem sehr leisen Lachen. "Als ich vorhin mal wieder meine Freundin im Angel-City-Hotel besucht habe, ist mir deine Tochter Riina über den Weg gelaufen, scheint so, als wollte Uvazzo aus deiner Kleinen eine Hure machen... Ist das nicht mal eine Neuigkeit?"
Am anderen Ende bekam man nichts anders als Schweigen zu hören, zumindest vorerst. Der schwarzhaarige Mann, der ohnehin nach seiner Tochter suchte, konnte nicht fassen, was man ihm da mitteilte. "Bist du sicher, dass es Riina ist? Ich bin sowieso auf der Suche nach ihr..."
"Ja, sie ist es, sie hat es mir selbst gesagt... Ich liege gerade mit ihr im Bett und..."
"Du tust was?" fuhr er seinen Freund an und klang dadurch mehr als nur wütend. "Lass gefälligst deine Finger von meiner Tochter, verstanden? Du hast deine kleine Hure, also bleib bei der, klar?!"

"Reg dich ab, wir müssen das tun, hier sind Kameras, ich will nicht, dass Uvazzo mitbekommt, was ich hier treibe.."
"Dem werde ich einen heftigen Tritt in seinen Hintern geben... Keiner fasst meine Tochter ohne meine Erlaubnis an, der schon gar nicht... Er steht weit unter mir... Das wird er bereuen!"
Kazuya gab ein Seufzen von sich. "Das ist deine Sache, was du mit dem Kerl machst, ich wollte dir nur sagen, dass die Organisation jetzt deine Tochter hat und ihren Körper zum Geld scheffeln benutzt. Mehr nicht, wie du dieses Wissen nutzt, ist nicht mein Problem..." Er legte auf, mehr gab es hier nicht zu tun. ‚Mit viel Glück drehst du wie neulich durch, als man Sharon aus dem Verkehr gezogen hat, dann ist diese Scheiße hier vielleicht bald zuende...'

# Kapitel 9: Somebody, please heal my heart... Teil 1

**Dreiteiler desu XDDDDDD Ich glaube, ich sage nichts dazu... 2. Teil dieses Kapitels ist versaut, deswegen gesperrilit *kuller*
Ich denke mal, mehr sag ich erst mal net >P
*keine Lust*
Baibaileinchen... *mal wieder Lesestoff geb*
*sich verpuff***

So wie es schien, wollte der Himmel jetzt aufhören zu weinen, Kôji hingegen hatte gerade erst damit angefangen, denn Tatsuji hatte ihn gebeten die Stellung zu halten. Er fand wohl, dass er ihn würdig vertreten würde und er ihm vertrauen konnte. Dem war auch so... er würde niemals mit Verbrechern gemeinsame Sache machen. Doch jetzt dachte er zuviel über seinen Vater nach, dem er gerade eben auf einem Umweg begegnet war. Eigentlich wollte er ja nur Keichiro abhören, leider nur hatte sein Vater diesen angerufen und Sachen gesagt, die dem Detektiv nicht gefielen. "So, du bist beim FBI und unternimmst nichts, du feiger Kerl... Aber das warst du immer... feige! Feige bist du abgehauen und du läufst noch immer vor der Organisation weg!" Kôji blinzelte ein paar Tränen weg und wählte auf seinem Handy eine Nummer, um Tatsuji zu berichten, was er herausgefunden hatte. "Jetzt gehst du auch noch in dieses Hotel und suchst dir dort für Geld Frauen, dass du dich nicht schämst", nuschelte er. "Damit trittst du Mutter mit Füßen..." Wie gut, dass er den Namen dieser Frau nicht kannte, denn dann hätte der 24-jährige seinen Vater noch viel mehr verabscheut, vielleicht sogar gehasst. Am anderen Ende dauerte es einen Moment, bis jemand abnahm, so dass Kôji fast ungeduldig geworden wäre.

"Na, Kôji, gibt's Neuigkeiten?" wollte der 27-jährige vom Jüngeren wissen, worauf erst mal ein Seufzen folgte, was Tatsuji natürlich nicht überhörte. "Was ist los?"
"Mein Vater... er war im Angel-City-Hotel, sich für Geld Frauen kaufen. Frauen, die wohl von der Organisation zur Prostitution gezwungen werden. Er rief Keichiro an, um ihm zu sagen, wo seine Tochter ist. Nämlich im Angel-City-Hotel, als Kollegin dieser einen Frau, die sich mein Vater gekauft hat." Deprimierung klang trotz seiner eisernen Härte, die er sich bewahrt hatte, hindurch, obwohl man es nur schwach hörte, wusste Tatsuji, dass er verletzt war. "Na, dann weiß ich ja, wo ich sie zu suchen habe... mach dir weniger Gedanken um deinen Vater, er ist auch nur ein Mann...", versuchte er Kôji zu trösten, weil es ihm nun mal nicht entgangen war, wie er sich fühlte. "Das ist es nicht, damit könnte ich klar kommen, aber nicht damit, dass er so ein feiger Hund ist..." Kôji schrie fast, es war ein leiser Hilfeschrei, der ihn fast wieder zum weinen brachte. "Er weiß, dass die Organisation im Angel-City-Hotel ein Nest hat, er weiß es, arbeitet beim FBI und unternimmt NICHTS! Aber das hätte mir klar sein müssen... Der ist damals vor der Organisation geflohen, wieso sollte er gegen sie arbeiten...?

Wahrscheinlich ist er nur aus Feigheit zum FBI, damit er ungestraft schießen darf..." Tatsuji hörte ein Seufzen und gab ebenfalls eines von sich. "Du hast doch selbst gesagt, dass du das FBI nicht magst, also reg dich nicht auf, die sind eben solche Luschen..." Es war ihm rausgerutscht, obwohl er so etwas nicht sagen sollte, aber so war es nun einmal. "Und jetzt entschuldige mich, jetzt habe ich zu tun... wir sehen uns später..." Er legte auf, so dass Kôji ein erleichtertes Seufzen von sich gab. "Kaum zu glauben, was die mit Riina planen, hoffentlich ist es noch nicht zu spät, das würde ihr ohnehin schon angeknackstes Ego nicht ertragen und zerbrechen."
Das Handy wurde weggesteckt und Tatsuji ging zu seinem Auto. "Ryo, nimm Yuichi mit, ich muss los...", meinte er nur und schien auch nicht mehr sagen zu wollen, was beide Männer seltsam fanden. "Was war das denn jetzt? Was soll diese Geheimniskrämerei?" fragte Ryochi seinen Bruder, doch dieser schüttelte nur den Kopf und ging ihm nach. "Wo willst du hin?" fragte er ihn frech, woraufhin man ihm lediglich mit "weg" antwortete, dann stieg sein Freund ins Auto, ohne ein weiteres Wort von sich zu geben. "Vielen, vielen Dank für die Auskunft, Tatsuji", schmollte Yuichi und setzte Halbmondaugen auf. Mit nachdenklichem Blick kam sein Bruder zurück, so dass Ryochi ihn besorgt musterte. "Was war denn los?"
"Er verschweigt mir schon wieder was... und ich wette, dass es nichts schönes ist..." Ryochi schüttelte den Kopf. "Ich denke, dass du die weißen Mäuse schon an den Wänden hoch kriechen siehst", machte er sich lustig, so dass Yuichi ihm eine Kopfnuss gab. "Du bist noch frecher geworden", warf er seinem kleinen Bruder zu, als er sich ins Auto setzte und sie sich anschnallten. "Das Kompliment gebe ich gerne zurück, Yuichi..." Obwohl er lustig drauf zu sein schien, dachte Ryochi über Wataru und Miwako nach, er war heilfroh nicht in Shinas Haut zu stecken. Sie hatte darauf bestanden im Krankenwagen mitzufahren, immerhin war Wataru ihr bester Freund und Miwako eine enge Freundin von ihnen allen. Er wollte gar nicht daran denken, wie schlimm man seinen besten Freund in der Vergangenheit zugerichtet hatte, immerhin war er umgekippt. Hoffentlich war es nicht so schlimm, wie es aussah. Wataru war von oben bis unten mit Blut beschmiert gewesen, ebenso wie Miwakos Verletzung ganz schön geblutet hatte, so dass er und sein Bruder jetzt ebenfalls gezeichnet waren, was sie aber nicht interessierte. Sie würden zu Hause ihre Klamotten wechseln und duschen gehen.

Ein Auto parkte etwas weiter weg, so dass Tatsuji den Rest zu Fuß ging. Natürlich trug er jetzt eine Perücke und blaue Kontaktlinsen, um nicht von jedem erkannt zu werden. Er fragte nach Kazuya Miura, der dort tatsächlich ein Zimmer zu haben schien und kündigte einen Besuch an. Er gab sich als Keichiro Takagi aus und wurde auch noch prompt mit einer Auskunft beehrt. ‚Nicht zu glauben, dass die mir das abkaufen, hier kann man ja einfach so rumspazieren...' Er ging zum besagten Zimmer und öffnete es. Seine Augen weiteten sich und er knurrte kurz auf. Mal sehen, ob Kazuya leicht zu täuschen war. "Verschwinde, ich sagte dir doch, Finger weg von meiner Tochter", meinte der Agent mit etwas verstellter Stimme, so dass Kazuya von Riina runterging, was diese nur gutheißen konnte, weil sie schon wieder irgendwie bedrängt worden war. "Na dann... verziehe ich mich... Gleich gibt es hier wohl Ärger..." Tatsuji wartete bis die Tür zugemacht worden war und ging dann zu seiner besten Freundin hin. Irgendetwas an ihm war anders, doch im Moment konnte die junge Frau noch nicht sagen, was es war. "Sag, Vater, hast du dich schon wieder verändert? Ich habe dich anders in Erinnerung..." Sie musterte ihn ausdrücklich und legte den Kopf schief. "Das liegt daran, dass ich gar nicht dein Vater bin", sagte Tatsuji in einem sehr belustigten

Ton, wobei er sich nun keinerlei Mühe gab, seine Stimme zu verstellen, außerdem flüsterte er. "Wir sollten schnell hier weg, Riina, bevor einer von denen auftaucht..." Sie sah ihn schockiert an, denn in dem Moment, als sie seine Stimme in ihrer völligen Normalität hörte, wusste sie auch, wer der Mann war. Und nur ihretwegen war er hierher gekommen, um sie zu retten? Wie süß von ihm. Er reichte ihr die Hand und zog sie vorsichtig hinter sich her. "Aber meine Klamotten..."
"Egal... wir sollten hier besser ganz schnell weg..." Sie nickte ihm zu und vergaß für den Moment ohnehin ihren Aufzug, weil sie sich sicher fühlte, immerhin war er hier. Ihn, den sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen, aber nie vergessen hatte.
Die beiden verließen unter dem Laufen der Kameras das Hotel. Keiner von denen aus der Organisation würde wissen, dass *er* sie befreit hatte, was auch Sinn und Zweck der Verkleidung war.
Als sie sein Auto erreichten, stieg sie wortlos ein und lehnte sogleich den Kopf gegen die Fensterscheibe, was sie deprimiert wirken ließ. "Hey, der Spuk hat ein Ende, du solltest froh sein..."
"Nein, der Spuk wird erst beginnen, jetzt musst du meinen Bruder meinetwegen beschützen..." Mehr konnte die Frau gar nicht mehr sagen, da Tränen in ihren Augen aufkamen und über ihr junges, zartes Gesicht flossen. Eigentlich sollte der Mann ja losfahren, aber er tat es nicht, erst wollte er ihr ein paar Tränen aus dem Gesicht wischen. "Hör auf zu weinen, Tränen stehen deinem hübschen Gesicht nicht", sagte er sanft, woraufhin sich ein Lächeln zwischen ihre Trauer mischte. Riina wischte sich jetzt selbst die restlichen Tränen weg. "Du hast Recht, im Moment ist das unangebracht..."
"Alles wird gut werden", er tätschelte kurz ihre Schulter und schnallte sich dann an, um loszufahren. Die Straßen waren auf einmal so leer, als hätte man die ganzen Autos mit einem Besen einfach weggefegt. Wie gut, dass es nicht mehr regnete, es war auch so schlimm genug. Es dauerte nicht mal 5 Minuten, da kamen die beiden schon bei Ryo und Shinas Haus an. "Da brennt ja Licht...", meinte Riina verblüfft. "Heißt das, dass ihr alle nach mir gesucht habt? Ich nehme an, Wataru ist auch da...?" Bedauernd schüttelte Tatsuji den Kopf, irgendwie wollte er ihr auch nicht sagen, was mit ihrem Bruder geschehen war, das verkraftete sie im Moment vielleicht gar nicht. "Yuichi hat sich um dich gesorgt... also komm, dein Freund wird sich freuen, dich wiederzusehen..." Während Tatsuji sich abschnallte, tat Riina das nicht. "Ich will nicht... Ich will ihn jetzt nicht sehen!" Ihre Worte hallten laut in seinen Ohren, während er sich krampfhaft nach dem Grund für ihr Verhalten fragte. Er schaute zu ihr rüber und versuchte ihr in die Augen zu sehen, was sie unterband. "Wieso sagst du so etwas? Was ist dort vorgefallen?"
Sie hasste diese Frage, weil es ihr zuwider war, zu antworten. "Ich..." Ein dicker Kloß steckte in ihrem Hals und hinderte sie daran, weiterzusprechen, außerdem waren da Tränen in ihren Augen. "Wie käme es wohl rüber, wenn ich jetzt da reingehe und meinem Freund was vorheule...?" schniefte sie. "Dann wird er dich trösten, ganz sicher... Was hast du für ein Bild von meinem Freund?" Der 27-jährige schüttelte den Kopf, was sie sah. "Ich kann ihm jetzt nicht in die Augen sehen, wenn doch, werde ich nur anfangen zu weinen, ich will das vermeiden, er soll mich so nicht sehen..." Peinlich berührt schaute die Frau zur Seite, was Tatsuji dazu brachte, ihr Gesicht zu sich umzudrehen. "Hat dir einer von denen was angetan?" Die Angst erfasste sie, wie eine Spinne die Fliege im Spinnennetz. Darüber wollte sie jetzt eigentlich nicht im Geringsten reden. "Kann man so sagen, ja...", mehr bekam sie nicht über sich. "Dann verstehe ich, wieso du ihn nicht sehen willst. Hast du Angst, dass er dir zu nahe kommt?" fragte Tatsuji seine beste Freundin und zog sie etwas zu sich rüber, um sie

im Arm zu halten. "Wenn du es ihm sagst, wird er nichts dergleichen tun und auch nicht sauer sein, also keine Panik..." Riina schüttelte den Kopf. "Das ist nicht mein Problem. Mein Problem ist... ich..." Die junge Frau griff sich an den Kopf. "Ich habe kein Problem damit, dass er mir zu nahe kommen könnte, das würde ich wahrscheinlich jetzt umso intensiver mögen, als zuvor, es ist... Ich möchte nicht, dass er mir in die Augen sieht und weiß, was passiert ist. Ich habe Angst davor... dass er es weiß." Riina war schon früher seltsam gewesen, was Tatsuji nun wieder zu spüren bekam. "Ich verstehe dich nicht, ich bin sicher, du kannst nichts dafür, was man mit dir gemacht hat... Oder etwa nicht?"
"Ich fühle mich so jämmerlich..." Das war ihr Problem. "Nein, nicht du bist jämmerlich, sondern derjenige, der es getan hat, das solltest du dir ganz schnell einprägen. Gib nicht dir die Schuld daran." Der Mann klang sanft und führsorglich, was ihr noch mehr die Tränen in die Augen trieb. "Ich habe dich so vermisst, warum warst du nicht da...?" schluchzte sie unter Tränen, wobei sie ihr Gesicht gegen seine Jacke drückte. "Tut mir Leid, dass ich so ein Idiot war..."
Alles, was man hörte, war ihr Schluchzen, wobei er ihr monoton zur Scheibe schauend über die Haare strich. Er wusste nicht, was er ihr noch sagen sollte. "Wer?" war dann das einzige Wort, das der Agent von sich gab, so dass sie mit dem Weinen wahrlich innehielt, anscheinend schockierte sie die Frage. Dann begann sie von neuem zu weinen, was ihn zu einem Seufzen verleitete. "Sag schon, ich werde das Ganze sowieso vertraulich behandeln, niemand wird davon erfahren, was du mir sagst."
"Toshizo Katô, der sich jetzt Uvazzo schellt, es scheint so, als wenn er diese Sachen mit mehreren Frauen abzieht, jedenfalls ist er geübt darin." Riina wagte es nicht, ihm in die Augen zu sehen, die voller Schmerz waren, das wusste sie, auch wenn sie nicht in einen Spiegel schaute. "Gut zu wissen, das wird er nie wieder tun, glaub mir... und jetzt hör einmal auf mich. Alles wird gut, dafür werde ich schon sorgen." Irgendwie war das ja beruhigend, trotzdem fürchtete sie sich davor, da jetzt rein zu gehen und zu tun, als sei nichts geschehen. Ein Seufzen entkam ihr, die Frau wischte sich die Tränenspuren weg, damit niemand sah, dass sie geweint hatte.
Beide stiegen jetzt aus, Tatsuji verriegelte die Autotüren und ging mit Riina zur Haustür, wo schon jemand öffnete, da er den Motor gehört hatte. Ein eifersüchtiger Blick zierte das Gesicht des Mannes, welcher schon seit einer Weile gedacht hatte, dass etwas nicht stimmt, immerhin war der Motor eine Weile vor dem Haus gelaufen.
"Das hat jetzt aber gedauert, Tatsuji", sagte Yuichi stichelnd und mit einem gemeinen Halbmondaugenblick, was der Ältere jetzt total unpassend fand. Der arme Kerl hatte keine Ahnung, was da auf ihn zukam. "Entschuldige bitte vielmals, dass ich mit einer Frau, die meine beste Freundin ist, noch einen Moment geredet habe und jetzt schau mich nicht so an, als wolltest du mir an die Kehle springen, geh lieber zur Seite und lass uns rein, es ist kalt."
"Wie die Hoheit wünscht", meinte Yuichi genervt und ging zur Seite.
"Lass doch diesen Unsinn", gab Tatsuji mit einem Seufzen von sich, woraufhin die Tür ziemlich laut ins Schloss fiel. Sêiichî, der Geräusche gehört hatte, kam derweil die Treppe runter und blieb auf dieser stehen, um sich zu erkundigen, was los war. "Und... alles okay bei euch...?"
‚Oh mein Gott, nichts bleibt mir erspart, muss das jetzt sein?' Riina hatte ja keine Gelegenheit gehabt, sich umzuziehen und schämte sich jetzt, weswegen sie ganz schnell an Sêiichî vorbei lief, um ins Badezimmer zu gehen. Dieser schaute ihr nach und bemerkte sofort ihren Aufzug.
Ryochi kam gerade aus dem Zimmer, weil er wieder oben gewesen war, um sich

frische Klamotten zu holen.
"Oioi, sexy... so kennt man sie ja gar nicht, da könnte man ja glatt mal wieder Lust kriegen", sagte Sêiichî amüsiert über Riinas Auftreten. Obwohl sie bereits oben verschwunden war, hatte die Frau das sicher noch mitbekommen, weswegen Yuichi auf Sêiichî zuging. "Denkst du nie nach, bevor du den Mund aufmachst, du Idiot?"
Der Jüngere sah den Schwarzhaarigen empört und schmollend zugleich an. "Was hat dich gebissen, du Held?"
Ryochi wurde beinahe umgerannt und hielt Riina kurz fest. "Stürmische Begrüßung, wirklich, wo willst du denn hin?" Etwas rotgeworden sah sie ihn an, weil es ihr peinlich war, dass sie ihn so anrempelte. "Yuichi will jetzt duschen und ich denke, das hast auch du vor, oder? Komm", er nahm ihre Hand in seine und zog sie hinter sich her. "Wir haben zwei Badezimmer, das hier ist sehr privat, du kannst das aber ausnahmsweise mal nutzen, weil ich und mein Bruder, wir haben es wirklich nötig..." Ryochi zog Riina durchs Schlafzimmer und sie gingen durch den begehbaren Schrank, genau dahinter befand sich eine Tür.
Die 22-jährige schaute an ihm runter. "Was ist denn mit euch passiert?" fragte sie besorgt, wobei Ryo nicht wusste, um wen sie sich gerade mehr sorgte. "Wir haben Blut abbekommen, als jemand verletzt wurde, mehr nicht, das ist nicht von uns, also keine Angst..." Sie seufzte erleichtert. "Da bin ich ja froh, ich will nicht, dass jemandem was passiert..." Sie ging an ihm vorbei und schloss die Tür hinter sich ab. Ryochi schüttelte leicht mit dem Kopf. "Das wissen wir doch alle, Riina-chan..."
Er ging nach unten, wo Sêiichî immer noch mit Yuichi stand. Anscheinend war irgendwas gewesen, so wie sein Bruder den Jüngeren mal wieder anbluffte. "Was mich gebissen hat? Das fragst du wirklich!? Dein Verhalten hat mich gebissen, du Chaot. Deine dummen Kommentare kannst du dir echt schenken. Hast du mal daran gedacht, dass du sie mit solchen Worten verletzen könntest? Mit sehr viel Pech wurde sie zum Sex gezwungen, also reiß dich mal etwas zusammen. Ryochi hat mir gesagt, du wärst ja so fertig. Anscheinend geht es dir aber wieder gut genug, um andere Frauen anzumachen und ihnen an den Kopf zu werfen, dass sie sexy sind, du bist so arm!" Sêiichî senkte den Kopf. "Das habe ich nicht mitbekommen, du kennst mich doch. Wenn ich eine Frau in solchen Sachen sehe, muss ich was dazu sagen."
"Meinst du, sie trägt aus Spaß solche Sachen? Bist du bescheuert? Man, du kennst deine Exfreundin verdammt gut!" Er wollte ihm deswegen ja sowieso eine Szene machen, weil er seiner Freundin mit seiner bescheuerten Art wehgetan hatte, sonst würde dieser Kerl es nie lernen. Dabei war auch eine gewisse Schärfe in seine Stimme gefahren, die verriet, dass er wütend war. "Was nimmst du jemanden, den du kaum kennst, so in Schutz? Findest du nicht, dass du allmählich etwas zu sehr den großen Bruder raushängen lässt? Und fauch mich um Himmels Willen nicht so an... Was geht bloß bei dir ab?" Der wurde auch immer frecher. Yuichi schnippste mit dem Mittelfinger gegen seinen Kopf. "Ich lasse nicht den großen Bruder raushängen, in dem Fall handele ich als ihr Freund, verstanden? Ich kann's nicht leiden, wenn man *so* über meine Freundin spricht, also merk's dir..."
Sêiichî sah Yuichi geschockt an, das konnte doch nicht wahr sein, wie ging das denn? Wie konnte dieser Mann mit Riina zusammen sein? "Nimm mich nicht auf den Arm, auch wenn du noch so gut bei Frauen ankommst, Riina ist lieber alleine, sie hat Männer satt, und lässt sich sicher nicht auf dich ein, träum nur weiter."
"Was willst du tun, wenn es wahr ist, mein Kleiner? Eifersüchtig sein? Nur weil du sie nicht glücklich machen konntest, ist das nicht zwangsläufig bei allen Männern der Fall. Nimm dich mal nicht so wichtig, nur weil du eine Frau wie Vermouth befriedigen

konntest..."
Ryochi ahnte schon das Schlimmste, denn der Schlag ging eindeutig unter die Gürtellinie, hoffentlich würde sein bester Freund nicht gleich ganz abdrehen. "Das war nicht nett, Yuichi", meinte Ryochi mit einem Kopfschütteln. "Na und? Es war genauso wenig nett, was er gesagt hat, und jetzt entschuldigt mich, ich gehe duschen..." Er brauchte ganz dringend eine Erfrischung, außerdem ging ihm Sêiichî gerade ziemlich gegen den Strich, weswegen er in den Flur ging und auf das andere Bad zusteuerte, was Ryochi ihm dann gleich tat. "Ich gehe auch, bis gleich, Sêiichî." Dieser stand wie erstarrt da. "Ja, bis gleich..." Tatsuji blickte Sêiichî an. "Tja, Yuichi kann dein Verhalten eben nicht leiden, das hast du dir selbst zuzuschreiben, einer musste dir ja mal die Meinung sagen..."
"Jawoll, gib's mir, ich hab's verdient, Tatsuji...", sagte Sêiichî beleidigt und ging wieder die Treppe hinauf, wo er sich die ganze Zeit ja schon aufgehalten hatte.

# Kapitel 10: Somebody, please heal my heart... Teil 2

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

# Kapitel 11: Somebody, please heal my heart... Teil 3

Mittlerweile waren Riina und Yuichi eine ganze Weile zusammen im Badezimmer, weswegen Sêiichî sich auf der Couch zurücklehnte und sich zu Tode langweilte. "Ich hätt's mir ja denken können, dass er die Kleine knallen würde. Yuichi tut immer so auf toller Mann, dabei denkt der ja selber mit weit unten, tze, aber über mich meckern..." Sêiichî hatte die Augen geschlossen und nicht bemerkt, dass er nicht mehr alleine mit Kôji war, so dass er erst aufwachte, als man ihn schmerzhaft am Ohr zog. Da der junge Mann die Hände hinter dem Kopf verschränkt hatte, kippte er zur Seite um und wurde nur von dem anderen Mann festgehalten, was verdammt noch mal wehtat. "Hast du Probleme, Kleiner...? Sag es ruhig..." Kôji musste lachen, weil Yuichi Sêiichî voll im Griff zu haben schien. "Aua, lass los, so was tut weh..."
"Wieso sollte ich? Das findest du doch ganz toll, so weit ich informiert bin..." Sêiichî stöhnte schmerzbedingt auf und versuchte Yuichis Finger von seinem Ohr wegzubekommen, was nicht gerade einfach schien. "Wo hast du den Mist aufgeschnappt??" wollte er dann wissen, woraufhin Yuichi ihn gleich wieder aufziehen musste.
"Och, Kleiner, ich bin doch so ein schlimmer Macho, wie du gerade sagtest, vielleicht *kannte* ich ja die Geheimnisse gewisser Leute besser als du denkst? Ich frage mich, wie dir entgehen konnte, wie nahe wir beiden uns gestanden haben, also wirklich! Vielleicht hat sie mir jedes Mal Bericht erstattet, wenn du dich wieder vorbeibenommen hast... So weit ich weiß, fandest du es immer unwiderstehlich, wenn sie dich anfing zu beißen, du kleiner Spinner, also sei bloß ruhig..."
Riina war ganz in der Nähe und beobachtete die beiden, sie fand es ja mal richtig niedlich, wenn man Sêiichî ärgerte, das hatte der ja so was von verdient. Sie wusste, dass er Ryochis Freund einen Bären aufband, weswegen sie das Ganze noch amüsanter fand. "Du und sie? Das hätte ich aber bemerkt...", machte sich Sêiichî lustig. "Vielleicht hat sie sich ja heimlich mit mir getroffen und gesagt, wie öde und zeitvergeudend du warst? Was wenn's so war, du Supermacho? Willst du dann auf mich losgehen, so wie auf andere Männer, wenn sie ihr zu nahe gekommen sind...?" Yuichi fand das wirklich interessant, Sêiichî zu ärgern, das taten wohl viele gern, weil er so toll darauf ansprang.
"Hört doch jetzt auf zu streiten und hör auf den armen Sêiichî so zu veralbern, er hat eine harte Zeit vor sich, würdest du aufhören, ihn daran zu erinnern? Vielen Dank, Yuichi..." Ryochi passte es gar nicht, dass er auf *sie* zu sprechen kam, immerhin hatte Sêiichî sie die ganze Zeit verdrängt. "Der arme Sêiichî, wie du ihn nennst, hat mich gerade beleidigt, klar? Ich kann es gar nicht leiden, wenn man mich in eine gewisse Kategorie steckt! Dem ist es doch egal, wie eine Frau ist, Hauptsache sie macht was her. Glaub mir, der findet schneller eine, als du schauen kannst..." Der Jüngere seufzte. "Das hat er sicher nicht so gemeint, oder, Sêiichî?" fragte Ryochi, woraufhin sein Freund den Kopf eingebildet zur Seite wandte. "Doch, jedes Wort, ich stehe wenigstens dazu, er meint, er wäre was besseres, der sollte sich mal anhören, wie der schon redet... Ich habe mich lange nicht mehr so über dich gewundert, Yuichi, wirklich... Du würdest mir also die Freundin wegnehmen... Danke.." Er stand auf und warf die Tür hinter sich zu. "Na toll, jetzt ist er sauer...", schmollte Ryochi. "Lauf ihm bloß nicht nach, er denkt er kriegt alles und alle liegen ihm zu Füßen, er muss lernen mit Kritik umzugehen, sonst flippt er irgendwann mal auf der Arbeit aus, wenn

irgendwas ist, was ihm missfällt..."
"Du weißt nicht, was du da redest, darum ging es doch gar nicht, sondern, dass du in seinen Wunden bohrst. Musste das jetzt wirklich sein? Musstest du ihm sagen, du hättest was mit seiner Freundin gehabt? Willst du ihn heute irgendwie fertig machen? Ich bin froh, dass er nicht mehr so am Boden ist, wie vorher."
"Willst du streiten, kleiner Bruder? Er soll endlich kapieren, dass sie tot ist, statt hier jeden so dämlich anzumachen. Außerdem kann er die Wahrheit nicht verkraften. Ich hätte ihm ja auch sagen können, dass er sie nicht im Geringsten kannte, weil es ihn nicht interessiert hat und er nur scharf auf das war, was er sah, wäre das besser gewesen? Denn *das*, mein Lieber, ist dein Freund! So ist er, wenn du das ignorieren kannst, dann na schön, aber ich lasse mir nicht von ihm auf der Nase rumtanzen..."
"Glaubst du das echt...?" Ryochi schüttelte den Kopf. "Wenn du das glaubst, bist du echt blind..." Er ließ seinen Bruder stehen und ging nun doch seinem Freund nach, der sich wieder nach oben verzogen hatte. "Ach ja, pass auf, sonst macht er das, was er mit Frauen immer macht, auch noch mit dir...", warf Yuichi ihm noch hinterher, woraufhin Ryochi in seiner Bewegung inne hielt. "Du hast sie ja nicht alle..."
‚Oder ihr beiden...' dachte sich der Ältere, dem allmählich aufgefallen war, dass sein Bruder Sêiichî andauernd verteidigte. Nicht mal, wenn er was verbrochen hatte, konnte er es lassen, das ging Yuichi gerade schwer gegen den Strich.
Tatsuji seufzte leicht auf. "Dein Bruder fühlt sich in irgendeiner Weise für Sêiichî verantwortlich, wenn es ihm schlecht geht, Shina denkt auch schon, dass was nicht in Ordnung ist, aber ich denke, das ist es sehr wohl. Die beiden haben eine tolle Freundschaft, sie halten immer zusammen, egal was passiert. Findest du das nicht auch?" Yuichi schüttelte den Kopf. "Ich will nicht, dass mein Bruder noch so anfängt zu spinnen wie er... Das hätte gerade noch gefehlt. Früher war er nie so, er traut sich ja nicht mal, Sêiichî anzumeckern, was zum Henker geht nur in dem vor sich? Da ist was faul... Es ist, als hätte er Angst davor, seine Meinung zu vertreten, weil er ihn dann als Freund verlieren könnte..."
Tatsuji senkte den Kopf. ‚Er hat ein schlechtes Gewissen, was du nicht wissen kannst, weil du nicht in seiner Haut steckst, für dich ist sie ja tot, wie für viele anderen...' Yuichi beobachtete seinen Freund und bemerkte sofort, dass er mehr wusste. "Was versuchst du wieder vor mir zu verbergen?"

Sêiichî hatte sich aufs Bett geworfen und die Decke über seinen Kopf gezogen, was Ryochi sah, als er beim Schlafzimmer ankam. Er wusste, was sein Freund da tat, weswegen er davon rannte und sich im Privatbad einschloss und dort hemmungslos weinend an der Tür zu Boden ging. ‚Ich halte das nicht mehr aus...' Er gab sich doch alle Mühe, um seine Lüge wieder gut zu machen, anscheinend war das allen anderen egal, wie es seinem Freund ging. Sein Bruder kam her und hackte auf ihm rum, sagte ihm, dass er ja so etwas wie Liebe nicht empfinden konnte, obwohl es ihm ja sowieso schon scheiße ging und wer war schuld? Ja, genau, er ganz alleine. Diesen Gedanken konnte er einfach nicht mehr ertragen. Wenn das so weiter ging, würde er noch zu Sêiichî gehen und ihm alles beichten. Das schlechte Gewissen würde folgen und er würde sich noch viel mieser fühlen als zuvor. Was also sollte er machen? ‚Du kannst so reden, weil er mit dir nie über seine Gefühle geredet hat. Das hat er mit keinem, außer mit mir. Er hatte Angst, dass man ihn dann auslacht... Warum sieht das keiner? Sind die echt alle so blind, oder wollen die bloß nicht?'

"Wie kommst du nur immer darauf, dass ich dir was verschweige...?" Yuichi fasste es

nicht, dass sein Freund das wirklich fragte. "Haltet ihr mich alle für bescheuert? Seit ich hierher kam, ist irgendwas nicht in Ordnung, aber irgendwie senkt ihr alle die Köpfe und schweigt. Was ist los, verdammt?" Langsam wurde es ihm zu bunt und er war kurz davor auszurasten. Er wollte endlich wissen, was gespielt wurde. "Du leidest unter Halluzinationen. Hier ist alles in Ordnung, bis auf die Tatsache, dass Sêiichî am Ende ist und dein Bruder ihm helfen will. Was soll denn noch sein?"
"Entweder hegt mein Bruder seltsame Gefühle für Sêiichî, die ich nicht in meinen Kopf kriege, oder etwas ist faul. Der ist ja gar nicht mehr aus diesem Zimmer zu kriegen. Ist dir das noch nicht aufgefallen? Auch wenn die beiden immer geklammert haben, so sehr nun auch wieder nicht. Willst du mir sagen, die verhalten sich normal?" Riina hatte sich auf die Couch gesetzt, mit einem überdimensionalen T-Shirt, das ihr bis zu den Knien ging. "Also Sêiichî und auf Männer sehen? Du spinnst, der Kerl hat nur Frauen in seinem Kopf, da passt sonst nichts rein", machte sie sich lustig. "Nicht er, mein Bruder, der fängt mir an zu spinnen, Sêiichî hatte schon immer eine große Macke, vielleicht überträgt sich das ja auf meinen Bruder? Gott bewahre..." Riina gab ein leises Lachen von sich. "Das passiert ganz sicher nicht, Ryochi ist doch nicht bescheuert. Er versteht ihn nur, mehr nicht. Ich würde mir darüber keine Gedanken machen. Er mag ihn einfach, alles was darüber hinaus geht, entsprang deiner Fantasie... Und ich bezweifle, dass einer von den beiden sich für den anderen *so* interessiert. Wer hat nur diesen Mist verbreitet?"
"Shina...", seufzte Tatsuji. "Was, im Ernst? Hat sie in solchen Angelegenheiten nicht immer Recht?"
"Wie beruhigend", gab Yuichi von sich, seine Augen verwandelten sich in Halbmonde und er nahm sich eine Tasse, um sich einen Kaffee zu gönnen. Irgendwie musste er ja wieder einen klaren Kopf bekommen.
Sêiichî hatte sich anscheinend wieder beruhigt und kam runter, weil er wohl etwas - oder besser jemanden - vermisste. "Hey ihr, habt ihr Ryo gesehen? Ist der gar nicht bei euch...?"
"Huh?" Yuichi schaute auf, ebenso wie Tatsuji und Riina, die sich jetzt dazu entschied zu antworten. "Ryo ist nach dir nach oben, er kam bisher nicht runter..." Ein besorgter Blick zierte Sêiichîs Gesicht. "Mit dem stimmt was nicht... Als ich schlief und auf einmal wach wurde, hat er geweint und wollte es vor mir verbergen. Versteh einer so was..." Er hielt sich den Kopf und setzte sich kurz neben Riina, so dass diese etwas an Tatsuji heran rückte, weil sie befürchtete, dass ihr Exfreund ihr zu nahe kommen könnte. Ihr bester Freund schaute sie seltsam an, weil sie so nah an ihn heran gerutscht war, bis ihm ein Licht aufging und er verstand, dass es wegen Sêiichî war. Aus dem Grund setzte er sich zwischen die beiden. Sêiichî wusste gar nicht, was das sollte und schaute Tatsuji verpeilt an. "War irgendwas?"
"Nö, nö, du hast eben nur darauf angespielt, dass mit Ryo was nicht stimmt. Was denkst du denn, was los ist?" Yuichi nickte. "Oh ja, deine Fantasien interessieren mich jetzt auch", meinte er mit einem neckischen Grinsen.
"Hahaha, wie schön, dass wenigstens du das witzig findest, dass dein Bruder heult und wohl unglücklich ist. Ich kann darüber nur leider keine Witze reißen. Ich habe ihn schon mal darauf angesprochen, aber eine richtige Antwort war das nicht gerade, es war eher, als wenn er drum rum reden würde. Ihr denkt doch nicht wirklich, dass er irgendwie auf mich abfährt, oder?" Sêiichî zog eine Augenbraue nach oben und musterte alle Anwesenden eindringlich. "Also, wenn du mich damit gemeint hast, ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Mein Bruder ist kein Weichei, das bei jedem Mist weint. Vielleicht geht es ihm nur nahe, dass es dir schlecht geht??!!" Der Jüngere

schaute vor sich auf den Tisch. "So komisch war er aber noch nie. Den bedrückt irgendwas, das er mir nicht sagen kann. Du glaubst ja gar nicht, wie sehr mir das Angst macht, nicht zu wissen, was los ist. Wer weiß, was dahintersteckt?" Tatsuji legte einen Arm auf Sêiichîs Schulter. "Rede mit ihm darüber, wenn jemand was aus ihm rausbekommt, dann ja wohl du..."
"Wie gesagt, er kann es mir nicht sagen, er meidet sogar meinen Blick, irgendwas stimmt nicht." Der 24-jährige biss sich auf die Lippe, die Sache ging ihm ganz schön an die Nieren. "Wenn man das so hört, kommt man ja echt auf die Idee, dass der was von dir will." Yuichi sah irgendwie geschockt aus. "Was soll der denn mit einem Rumtreiber...?" Sêiichî drehte den Kopf hastig zu Ryochis Bruder um und sah ihn mehr als nur wütend an. "Nimm das gefälligst ernst!" Er stand sauer auf und ging wieder die Treppe hoch, um selbst zu erfahren, was los war...
"Ich denke, er macht sich wirklich Gedanken darüber, ob es so ist, wie er vermutet, ich bin mir sicher, dass er dasselbe denkt, wie du. Mal sehen, was er ihm sagen wird." Yuichi konnte nur sehr schwer widerstehen, Sêiichî zu folgen und die beiden zu belauschen.
Sêiichî kam gerade oben an, als Ryochi aus dem Bad kam. Ein monotoner Blick zierte sein Gesicht. "War irgendwas? Du siehst irgendwie besorgt aus, Sêiichî..." Überraschend wurde er von seinem Freund umarmt, so dass er erstarrt dastand und sich fragte, was nun kaputt war. "Huhu? Ich rede mit dir! Was soll das denn jetzt?" Der Ältere ließ den anderen los, nahm ihn an den Schultern und sah ihm prüfend in die Augen. "Du kannst mit mir über alles reden, das weißt du doch. Irgendwas macht dir Sorgen, ich will endlich wissen, was es ist. Ich mache mir sonst welche um dich." Ryochi seufzte leicht in sich hinein. "Du hast keinen Grund dafür, ich sagte doch, ich bin momentan etwas traurig... deinetwegen. Es verletzt mich einfach, wenn es dir schlecht geht. Was willst du noch hören?" Sêiichî griff sich an den Kopf und seufzte. "Wie wäre es mal mit der Wahrheit? Das, was dich bedrückt und andauernd zum weinen bringt. Versteh doch, dass ich wissen will, was los ist, damit ich dir helfen kann...", erwiderte er dann und forschte wieder in seinen Augen, weswegen der Jüngere den Kopf zur Seite drehte, was Sêiichî natürlich verdächtig vorkommen musste. "Du kannst mir nicht mal mehr in die Augen sehen. Hab ich irgendwas falsch gemacht...? Liegt es daran, dass ich mich nur für Chris interessiere? Sag's mir..." Ryo ließ seinen Kopf wie er war, sah seinem Freund jedoch trotzdem in die Augen. "Wie kommst du denn auf den Trichter? Wie bist du bloß dahinter gekommen...?" Mit einem sarkastischen Unterton inne wandte er sich von Sêiichî ab, drückte mit der Handfläche gegen die halb offene Tür und warf sie hinter sich wieder zu, so dass sein Freund ausgeschlossen war. Allerdings schloss er nicht ab, weswegen Sêiichî einfach reinging. "Meinst du das jetzt echt so, wie du gesagt hast?" Er ging auf ihn zu. ‚Glaubt er das jetzt etwa wirklich? Ach herrje...' Ryochi drehte sich zu ihm herum und wurde auf einmal an den Handgelenken gepackt. ‚Iek.' Ihm war schleierhaft, was Sêiichî da tat. "Vergiss mal deine Shina, wir können ja heimlich..."
‚Hallo????? Hast du einen an der Klatsche?? Ich... Oh mein Gott!' Ryochi ging hastig einen Schritt rückwärts und stolperte über etwas, das am Boden lag, so dass er aufs Bett fiel und Sêiichî mit ihm gezogen wurde, weil er noch seine Handgelenke festhielt. "Sêiichî, das ist nicht witzig, runter von mir..."
"Was sträubst du dich so? Du willst es doch auch...", hauchte er ihm zu. "Musst du verzweifelt sein, um das zu versuchen, mein Lieber..." Ryochi schüttelte den Kopf.
"Wieso? Du willst das doch?" meinte Sêiichî, wobei dieser Blick in seinem Gesicht aufkam, der Ryo jetzt aber gar nicht passte. Dieses Machogrinsen, ach herrje. Ihm fiel

nichts besseres ein, als er sich ihm näherte, so dass er das Kissen nahm und es vor sein Gesicht hielt. Sêiichî küsste das Kissen und wich zurück. ‚Ich fasse es nicht, der würde mich echt küssen. Krass, dieser Weiberheld...' Ryochi seufzte und erhob sich anschließend. "Davon war kein Wort ernstgemeint. Du denkst wohl auf dich stehen sogar die Männer, wie?" Sêiichî seufzte leicht. "Schade, das wäre doch jetzt mal interessant gewesen." Er ließ sich neben seinen Freund fallen und schaute ihn an, während er so da lag. "Bin ich uninteressant, mhm?" Ryochi wusste nicht, was er darauf antworten sollte, das war jetzt also sein Ernst? Das konnte doch nicht sein. "Mach dich nicht über mich lustig", schmollte Ryo jetzt und zog eine Schnute. "Mach nur weiter so... Du siehst richtig süß aus, wenn du so schaust."
"Hör auf mich zu ärgern..." Ryo schlug das Kissen, das er noch immer in der Hand hielt, auf Sêiichîs Kopf, woraufhin er den bescheuersten Blick aller Zeiten drauf hatte und auch noch schielte. "Hey..." Ryochi musste lachen, als sein Freund ihn so ansah und wohl auch noch schmollen wollte. Es war einfach zu köstlich, wenn er das tat. "Du bist aber auch nicht von schlechten Eltern..."
Sêiichî versuchte das Kissen wegzunehmen, doch Ryo hielt es mehr als nur fest umklammert. "Ich meinte die Frage ernst, Ryoleinchen... Und ich erwarte eine Antwort, also sag schon..."
"Was willst du schon hören?" seufzte er, wobei jetzt ein ziemlich ernsthafter Ton seine Worte begleitete. "Ich hab nie drüber nachgedacht. Wieso auch? Ich stehe ja *nicht* auf Männer!"
"Ich eigentlich auch nicht, aber bei dir würde ich eine große Ausnahme machen, du nicht auch...?"
"Das hättest du gerne, dass alle dich toll finden, vergiss es..." Ryo tat den Kopf eingebildet zur Seite. "Sei nicht so, sag's mir einfach und die Sache ist gegessen...", sagte Sêiichî mit einem Halbmondaugenblick und piekste seinem Freund mit dem Finger in die Seite. "Fang mir nicht an, durchzudrehen, ja? Du ohne Frauen, das geht doch gar nicht. Nur weil es diese eine nicht mehr gibt, solltest du nicht allen anderen Frauen abschwören, das überlebst du nicht, dann wirst du unglücklich, ich kenne dich doch..." Ein deprimierter Blick erschien auf Sêiichîs Gesicht. "Ich will aber keine andere mehr haben, ich bin ihr restlos verfallen, das wird nicht mehr aufhören... Im Bezug auf Frauen denke ich nur an sie... Der einzige, der mich von dieser Qual erlösen kann, bist du... Wenn du mich in den Arm nimmst, weißt du, wie ich mich dann fühle? Genauso, wie wenn sie mich anlächelt. Ist das nicht bescheuert? Ich bin froh, wenn es dir gut geht, ich fühle mich dir verbunden, du stehst mir am nächsten. Das war immer so, vielleicht ist das auch eine Art Liebe? Ohne dich würde ich genauso zugrunde gehen, wie ohne sie... Ihr beide seid so etwas wie meine Familie geworden, tut mir Leid, ich bin so schwach und kann nichts dagegen machen. Ich hasse es alleine zu sein, da schnürt sich mir die Kehle zu, seit ich 6 Jahre alt bin." Ryochi schloss die Augen, was ihm eine gewisse Sanftheit gab. "Das weiß ich doch alles, das musst du mir nicht sagen, ich mag dich auch sehr und mir würde etwas fehlen, wenn du nicht mehr da wärst, damit bist du nicht alleine."
Sêiichî legte seinen Kopf auf Ryochis Brust, wobei ihn der deprimierte Blick nicht losließ. "Da, ich könnte schon wieder nur rumflennen..."
"Dann mach das doch, du weißt doch, dass mir das nichts ausmacht..." Wenn es ihm dann besser ging, war das seinem besten Freund nur Recht. "Du weißt, dass ich deswegen nie lachen würde..." Obwohl Sêiichî jetzt lächelte standen Tränen in seinen Augen. "Ich weiß, das ist einer der Gründe, weswegen ich dich schon damals gemocht habe..." Das Ganze berührte sein Herz, weswegen ihm dieses Mal die Tränen vor Glück

kamen. "Lass mich nur niemals alleine, dann ist alles gut..." Ryochi drückte ihn fest an sich und schüttelte den Kopf. "Keine Angst...." Die Sanftheit seiner Stimme hallte noch einen Moment in Sêiichîs Ohren wider, nie würde er diese Stimme aus seinem Gedächtnis verlieren, egal was auch kommen würde.

# Kapitel 12: The truth

**Huhu X'D Ryoleinchen will ja endlich weiterlesen, gelle? Und da Animexx momentan eh länger zum freischalten braucht, dachte ich mir, lade ich eben mal hoch ^-^ Außerdem ist es doch schon eine Weile her *dropz***
**Der Teil iz irgendwie böse, wuhuhuuhuuuu >DDDD**
**Lest ihn langsam, ich denke, für eine ist das ziemlich kompliziert, gell, Ryolein? Schön genau lesen, sonst entgeht euch wieder das Wichtigste ^^**
**Soho, dann war's das mal von mir... ^^**
**Baibaileinchen XD *Meloleinchen geht fliegen %D***
***abheb* X"""""""""D**

Es dämmerte allmählich, dennoch war es noch immer stockfinster, bald allerdings würde die Sonne aufgehen und die Stadt in Licht tauchen.
Sie trafen sich ausschließlich nachts, damit man ihre Gesichter nicht sah und man nicht hinter ihr Geheimnis kam. "Ich frage mich, wie lange das noch so weitergehen soll", gab die Dunkelbraunhaarige von sich. "Du weißt doch, dass es nicht anders geht... Im Gegensatz zu dir wird man mich nicht so schnell gehen lassen... Du weißt doch, mein Bruder..." Er seufzte leicht in sich hinein. Seine hellen grünen Augen waren für einen Moment besser sichtbar - sie leuchteten regelrecht. "Und diese primitive Tante, die sich an dich rangemacht hat. Dieses falsche Luder spielt doch nur mit dir, sei vorsichtig, bitte..." Der 33-jährige schüttelte nur den Kopf. "Natürlich! Ich kann schon auf mich aufpassen, ich befinde mich nicht erst seit gestern unter denen. Allerdings sollten wir es vermeiden uns zu treffen, man beobachtet mich. Wenn rauskommt, dass ich mich mit dir treffe, wird das sicher böse enden. Meine letzte Freundin wurde von denen einfach abgeknallt, weil..." Im Gesicht der Frau spiegelte sich Deprimierung wider. "Ich hätte die Organisation nicht verlassen sollen", meinte die Frau, "so wäre es uns wenigstens erlaubt gewesen, uns zu sehen. Selbst auf die Gefahr hin, dass ich wie Vermouth enden würde..." Koichi nahm ihr Gesicht in seine Hände. "Denk nicht mal dran, irgendwen von denen zu kontaktieren. Ich will nicht, dass du das noch mal tust... Außerdem sieht es so aus, als wenn im Moment regelrecht der Krieg ausgebrochen ist. Du willst doch nicht, dass es mir wie meinem Bruder geht, oder? Er leidet, das weiß ich..." Durch ihre kleine Flucht aus der Organisation hatte die Frau auch ihre Informationsquelle verloren, weswegen sie ihm gerade nicht so recht folgen konnte. "Wie? Was hat Yuji damit zu tun?" wollte Rena von ihrem *Freund* wissen. Koichi schaute zum Himmel, wo der Mond für einen Moment durch die Wolken hindurch sichtbar wurde. "Er hat die Frau, die er liebt, an die Organisation verloren... Alle sagen, es wäre ein Unfall gewesen, aber ich glaube keinem von denen. Unfälle innerhalb der Organisation, zum lachen... Jemand wie Vermouth baut keinen solchen Unfall, es sei denn, die Bremsen versagen..." Er wandte seinen Blick wieder der Frau vor sich zu und zog sie an sich. "Deswegen bin ich froh, dass du draußen bist. Die Frauen in der

Organisation sind allesamt hinterlistig und gemein. Wenn sie etwas wollen, gehen sie über Leichen. Ich habe auch so meine Verehrerinnen, wenn diese Frauen herausbekommen, dass wir... Ich will nicht dran denken..." Ein fieses Lächeln erschien auf Renas Gesicht. "Hältst du mich für schwach, Koichi? Ich kann mich durchaus gegen solche Leute wehren."
"Nein, lass das... Das passt nicht zu dir, ich will nicht, dass du jemandem was antust..." Nur der Mond war im Moment Zeuge für die heimliche Liebelei der beiden Menschen, niemand sonst *durfte* jemals davon erfahren. Um seine Freundin am Reden zu hindern, küsste er sie, wobei es ein recht leidenschaftlicher und langer Kuss war, immerhin wollten sie sich gerade für unbestimmte Zeit voneinander trennen. ‚Es gibt immer einen Weg, Koichi... Irgendwie schaffe ich es, dass sie dich in Ruhe lassen...'
Es war ein schönes Gefühl nach so langer Zeit wieder ihre Lippen zu spüren. Innerhalb der Organisation war er ja mit Yohko Iwamoto eng befreundet, obwohl er diese Person nicht mochte, dennoch - von ihrem Aussehen erinnerte sie ihn an Rena. Er war nur mit ihr zusammen, um nicht einsam zu sein und die Person, die er liebte, zu schützen...
Koichi löste sich nach viel zu kurzer Zeit - obwohl es Minuten gewesen waren - von der Frau mit den faszinierend hellblauen Augen. "Vergiss mich nicht..." Mit den Worten rannte der gutaussehende schwarzhaarige Mann einfach davon, wobei er seine Liebste stehen ließ. ‚Wie könnte ich...?' Ihr Blick ging zu Boden, wieder war sie alleine gelassen worden, so dass ihr Tränen in die Augen stiegen. Die Organisation nahm ihr alle Menschen, die sie liebte, weg. So war es schon seit sie ein kleines Kind war. Und wieso? Weil ihr Vater versucht hatte die Organisation öffentlich zu machen. Er war ein bekannter Reporter gewesen, der einen Artikel veröffentlichen wollte, in dem es um einen weit verbreiteten Verbrecherring ging, dessen Anführer unbekannt war. Außerdem hatte er gewusst, dass sein Hauptsitz in Tottori zu finden war, der Stadt, in der Rena großgeworden war.
Langsam machte sie sich auf den Weg, die dunkle Straße wollte sie so schnell wie möglich hinter sich lassen. Sie steuerte auf einen großen Wohnblock zu. In einem dieser Wohnungen befand sich ihre engste Vertraute, die ihr in der Vergangenheit sehr geholfen hatte. Sie war eine erfolgreiche Psychologin, die nebenher Bücher über die Psyche des Menschen veröffentlicht hatte. Ihr konnte man vertrauen. Sie drückte auf eine der Klingeln und wartete ab, dass man ihr öffnete, auch wenn es noch sehr früh war und sie ihre Freundin womöglich aus dem Schlaf reißen würde. Seit damals, als sie ein kleines Kind gewesen war, ein Mädchen, das den Tod ihres kleinen Bruders nicht verkraftet hatte, kam sie regelmäßig hierher. Mittlerweile war aus ihrer Therapeutin ihre beste Freundin geworden.
Yakko lag noch im Bett und wurde durch das Geklingel an ihrer Haustür geweckt, weswegen sie sich langsam erhob, sich ihre Brille aufsetzte und zur Tür ging. Sie musste wegen einer Entzündung ihres rechten Auges momentan auf Kontaktlinsen verzichten. Die 34-jährige zog sich einen Bademantel über, da es draußen recht kalt war und öffnete dann die Tür. "Huch, Rena, was machst du denn um diese Uhrzeit hier?"
"Entschuldige bitte, aber mir fällt die Decke auf den Kopf. Die Wohnung, die man mir zur Verfügung gestellt hat, ist einfach nicht mein Zuhause. Ich halte es dort nicht mehr aus! Ich habe ja nicht mal Nachbarn. Da dachte ich, dass ich hierher komme. Außerdem habe ich mich eben mit *ihm* getroffen." Yakko schloss die Tür hinter ihrer Freundin und ging mit ihr in die Küche, um sich und ihr erst einmal eine Tasse Kaffee zu machen. "Wer weiß, ob das FBI auch ihn beschatten würde, die lauern mir überall

auf, schlimmer als ich noch zur Schwarzen Organisation gehört habe. Die haben mir die Wohnung vermittelt, damit sie mir besser nachschnüffeln können", seufzte die 28-jährige. "Und dich umbenannt..."
"Ja... Yohko Katsuragi! Jetzt trage ich denselben Vornamen, wie die Frau, die sich an meinen Freund rangeworfen hat, na toll..." Für sich selbst war sie noch immer Rena Mizunashi, das FBI fing an über ihr Leben zu bestimmen, was ihr gar nicht passte. Wenn sie ehrlich war, ging es ihr innerhalb der Organisation wesentlich besser. Was für ein Witz!
"Scheußlicher Name. Tja, sie machen eine andere Person aus dir... Um dich vor denen zu schützen." Rena schüttelte den Kopf. "Von wegen, die wollen mich nur dazu benutzen, um an die Schwarze Organisation ranzukommen. Ich soll die quasi anlocken. Dieser Shuichi Akai würde alles dafür tun... Mich sogar anfassen. Der Kerl ist mir nicht geheuer. Wenn ich ihm in die Augen sehe, dann kommt es mir vor, als wenn ich Gins Augen sehe..." Yakko senkte den Kopf. "Vergiss die Leute, mit denen zu Scherereien hattest, das ist vorbei. Solange man dich beschützt, kann nichts schlimmes passieren."
Renas Augen verengten sich zu Schlitzen. "Ich will nicht vom FBI beschützt werden, da sterbe ich lieber... Außerdem wollte ich dich um Hilfe bitten. Das FBI kann mir in dem Fall nicht helfen, solange mein Freund zur Organisation gehört, genauso wie sein Bruder. Was wenn sie ihn auch zu einem Killer machen? Davor habe ich Angst, er ist zu gut, um ein Killer zu sein!" Rena verzerrte das Gesicht, wobei ein schmerzhafter Ausdruck in diesem aufkam. "Bei mir war es doch auch so. Wenn was schief läuft und es ihnen in den Kram passt, machen die aus jedem einen Killer. Sogar aus Schauspielerinnen, ist das nicht krank?"
"Vermouth... Sie kann man nicht mehr benutzen, sie ist frei...", meinte Yakko. "Aber sag, worum du mich bitten wolltest."
"Es geht um deinen Exfreund... Habt ihr noch Kontakt zueinander?" wollte Rena interessiert wissen und legte den Kopf schief. "Ja, ab und zu, durch ein paar Freunde, die ihn gut kennen, aber wieso fragst du mich so etwas? Meinst du, er könnte dir helfen, weil er ein Geheimagent von Interpol ist?"
"Das doch wohl eher, als dass das FBI es könnte. Er würde vor allem nicht dafür sorgen, dass man Koichi umbringt." Ein Seufzen entfuhr ihr. "Wenn ich über Koichi rede und dem FBI sage, dass er zu denen gehört, was denkst du, tun die? Mit viel Glück jagen sie ihn dann gleich mit."
Yakko schaute Rena ernst an. "Das wollen wir ja nicht. Ich werde sehen, was ich für dich tun kann. Eine gute Freundin hat mir seine Handynummer dagelassen, für den Fall der Fälle, denn auch ich habe eine böse Vergangenheit..." Die Frau drehte sich um und Rena stellte sich unwillkürlich die Frage, was Yakko eben mit ihren Worten genau gemeint hatte, allerdings rief sie wohl gerade jemanden an, weswegen sie ihre Freundin nicht stören würde.
Auch wenn es schon durchaus eine Zeit lang her war, dass sie mit *ihm* persönlich gesprochen hatte, musste sie irgendwie ihren inneren Schweinehund überwinden und sich trauen, seine Nummer zu wählen. Hoffentlich würden nicht sämtliche Gefühle von damals hervorbrechen...

Tatsuji war gerade mit Kôji auf die Terrasse verschwunden, um frische Luft zu schnappen. "Schau, die Sonne geht auf, Kôji, jetzt waren wir tatsächlich die ganze Nacht wach. Dabei fühle ich mich, als wäre ich gerade unter der Dusche gewesen, nachdem ich aufgestanden bin." Kôji hörte ein Klingeln aus dem Wohnzimmer und schaute seinen neuen Freund an. "Ich glaube, das ist deines..." Tatsuji ging seufzend

zurück ins Wohnzimmer und blickte auf sein Handy. "Unbekannter Teilnehmer, was hat das denn jetzt zu bedeuten? Wer hat meine Nummer, wovon ich nicht weiß?" Seufzend nahm er das Gespräch an und setzte mit einer kleinen Frage nach. "Wer ist denn da?" Vorsichtshalber sagte der 27-jährige nicht seinen Namen, man wusste ja nie. "Hallo, Tatsuji, lange nichts mehr von dir gehört", meinte eine Frauenstimme, die ihm sehr wohl bekannt war. "Yakko, wie kommst du denn an meine Nummer?"
"Deine Cousine hat sie mir gegeben, weil sie wohl besorgt um mich war, wegen meiner familiären Verhältnisse. Aber keine Panik, mir geht's gut. Ich habe hier nur eine junge Frau bei mir, die in der Organisation war und jetzt in den Reihen des FBIs festsitzt, was denen mehr bringt, als ihr. Sie hat einen Freund, der unfreiwillig zur Organisation gehört. Was sagst du dazu?"
Ein Lächeln breitete sich in seinem Gesicht aus, denn auf gewisse Weise freute er sich, die Stimme dieser Frau mal wieder zu hören. "Ich sage, du kommst mit dieser Frau jetzt schleunigst zum Haus der Akajas. Wir sind hier quasi schon alle versammelt, nur Shina ist noch im Krankenhaus, weil ein paar unangenehme Dinge geschehen sind. Weißt du, wo das ist, oder soll man euch abholen?" Yakko lachte leise. "Ich weiß schon, wo das ist, keine Sorge, wir sind dann gleich da..."
"Es freut mich deine Stimme mal wieder zu hören...", sagte der Mann, weswegen sich ein Lächeln auf ihre Lippen schlich. "Das freut mich zu hören. Bis gleich."
"Bis dann", meinte der Braunhaarige und legte dann auf. Kôji und Yuichi beobachteten ihn grinsend. "Was grinst du so, Tatsuji? Wer war das denn, mhm?" Yuichi hatte einen fiesen Blick im Gesicht, was hieß, dass er ihn wohl gleich ärgern würde. "Nur eine Bekannte mit einem Problemfall...", konterte der Ältere, woraufhin Yuichi leicht lachte. "Deswegen bist du rot geworden und grinst wie ein Pfannenkuchen."
"Glaub doch was du willst..." Auf solche Spielchen hatte er nach einer so harten Nacht wirklich keine Lust, aus dem Grund ließ er seinen besten Freund einfach stehen. "Das war sicher eine Frau, mit der du mindestens einmal was gehabt hast, so wie du gerade hier herumstrahlst..." Tatsuji entschloss sich einfach zu ignorieren, was sein Freund da sagte, also ging er zur Couch und legte sich dort einen Moment aufs Ohr. Kôji war ja auch noch hier, allmählich spürte er nämlich doch, dass er die letzten Nächte viel zu wenig geschlafen hatte.

Zur gleichen Zeit parkten zwei Autos vor dem Haus, was die eine Frau, die in dem Taxi saß, seltsam fand. "Stimmt so", meinte sie zu dem Fahrer und stieg aus, gleich darauf schritt sie auf den dunkelgrünen Aston Martin DB9 Volante zu. Die Fahrerin sah Shina beim Aussteigen und winkte ihr, bevor sie die Türen verriegelte. "Na, was machst du so früh denn hier draußen?" Das Taxi fuhr gerade davon, woraufhin Rena sich zu den beiden gesellte. "Ich war im Krankenhaus, bei Wataru... Sorry, dass ich dich nicht informiert habe, immerhin bist du sowohl mit Miwako, als auch mit ihm befreundet. Lass uns erst mal reingehen, dann erzähle ich dir, was passiert ist."
"Ohayo", meinte Rena zu Shina, so dass sie die Frau anlächelte, ihr Blick blieb noch eine Weile monoton, bis sie die Haustür passiert hatten. "Es hat sicher einen Grund, dass Rena bei dir ist, oder?" versuchte Shina aus der Älteren herauszubekommen, was auch sicher ein Erfolg sein würde. "Rena hat Probleme, ich habe mit Tatsuji telefoniert und jetzt sind wir hier..."
"Ich nehme mal an, dass ihre Probleme mit dem FBI und der Organisation zu tun haben..." Rena hielt sich die Hand vors Gesicht. "Verzeihung, ich habe sie fast nicht erkannt, Shina Kudô, wie unfreundlich von mir. Ich bin Rena Mizunashi, Nachrichtensprecherin. Ich habe schon über Fälle ihrerseits berichten dürfen."

‚Tja, aber ich denke, ich kenne dich besser, als du glaubst, Kir...' dachte Shina, ließ sich aber nichts anmerken. "Oh ja, ich habe auch von ihnen gehört, Rena, schließlich schaue ich die Nachrichten." Shina wandte sich jetzt Yakko zu. "Tatsuji ist mit ein paar anderen im Wohnzimmer, kommt doch einfach mit und sagt Guten Tag." Yakko nahm Renas Hand und zog sie hinter sich her, während sie selbst Shina folgte. Diese machte die Tür auf und sah Tatsuji ziemlich erledigt auf dem Sofa liegen, weswegen sie leise kichern musste. "Jetzt ist er doch eingeschlafen, da hat der Kaffee wohl nicht mehr hingehauen...", meinte die Detektivin mit einem lächeln. Yakko kam bei Shina an und musste einfach schmunzeln. "Er sieht süß aus, wenn er schläft..." Aufgrund ihrer Worte blickte Shina die 33-jährige mit einem Halbmondaugenblick an. "So, so..." Kôji schaute auf und sah natürlich, wer gerade gekommen war. "Hey, Yakko, was treibt dich denn zu uns?"
"Unangenehmes, Kôji. Scheint aber so, als wenn man von Tatsuji heute nicht mehr so viel erwarten kann, was...?" Der Detektiv schaute zur Seite. "Wir hatten diese Nacht viel zu tun, deswegen hat so gut wie keiner richtig geschlafen, bis auf Sêiichî und Ryo natürlich, die oben sind."
Yakko seufzte leicht. "Sêiichî, das war ja klar, dass der euch schuften lässt, das war ja in der Schulzeit schon so, oder nicht?" Sie schüttelte den Kopf und ging auf das Sofa zu, um Tatsuji besser beobachten zu können, wie er schlief. "Hey, Yakko", meinte Riina, die gerade aus der Küche kam, dicht gefolgt von Yuichi. "Ahhhhhhh, sie war es, mit der er telefoniert hat, die berühmte Exfreundin." Riina blickte ihren Freund fragend an. "Exfreundin?"
"Boah, dafür, dass du so eng mit ihm befreundet warst, weißt du aber wenig Bescheid", machte sich Yuichi lustig, womit er Riina einen Schmollblick entlockte und gegen die Nase geschnipst bekam. "Er war ja nicht da und hat mir auch nie von so etwas erzählt, also mach mal halblang." Ganz schön frech, aber er war ja selbst nicht anders, weswegen sie sich sicher öfter bekriegen würden, was doch ab und zu ganz spannend war. Yakko schaute zu Riina rüber, die sich mit Yuichi wohl gerade anlegte, er piekste ihr nämlich in die Seite, weswegen sie einen quietschenden Laut von sich gab.
Tatsuji wurde von Riinas Gequietsche wach und schaute müde zur Seite. Sofort bemerkte der Mann, dass mehrere Blicke auf ihm ruhten. Er erhob sich schnell und schaute sich im Raum um. "Ich muss wohl eingenickt sein", meinte er, woraufhin sein Blick bei Yakko hängen blieb. "Setzt euch doch auf die Couch, ihr Zwei", lächelte er, so dass Rena sich neben ihre Freundin setzte und sie zu viert auf der Couch saßen, wenn man Kôji mitzählte. "Also, dann verratet mir mal, was ihr für Probleme habt...", forderte er von den beiden Frauen, so dass Yakko als erstes das Wort ergriff. "Rena hat einen Freund, der zur Organisation gehört, aber sie traut dem FBI nicht, das sie momentan beschattet, deswegen dachte ich mir, dass wir dich mal hinzuziehen, immerhin fällt dir sicher was ein, den Mann aus dieser Organisation zu befreien." Tatsuji faltete die Hände vor dem Gesicht und schloss die Augen, was sehr konzentriert wirkte. "Wenn er zur Organisation gehört, würde das FBI Jagd auf ihn machen, sobald man diese Leute einweiht..." Nachdem Tatsuji Renas Annahme bestätigt hatte, nickte sie und entschied selbst etwas zu sagen. "Das dachte ich mir auch, weswegen ich lieber geschwiegen habe. Er steht unter dem Einfluss der ganz hohen Leute. Wir treffen uns seit meiner kleinen Flucht heimlich, wenn es rauskommt, ich weiß nicht, was die mit ihm machen würden. Sein Bruder ist auch in der Organisation und wird dort Absinth genannt..." Shina setzte sich auf Kôjis Schoß, weil kein Platz mehr auf der Couch war und sie unbedingt bei ihnen sitzen wollte. "Ja, der

Mann ist zufällig mein Cousin und hat es nicht leicht, weil Baileys an ihm klebt, falls du die schon kennst, *Kir*..." Alle, einschließlich der Angesprochenen sahen die Detektivin verblüfft und ratsuchend an, besonders Kôji, da dieser den Namen noch niemals zuvor gehört hatte. "Wieso nennst du sie Kir? Hieß sie innerhalb der Organisation so?"
"Ja, so hieß ich wohl... Ich frage mich, wie du dahinter gekommen bist", meinte Rena, weshalb Shina die Augen schloss. "Sagen wir so, das ist ein Geheimnis..."
"Verstehe!" Rena ließ ihren Blick zu Tatsuji rüberwandern. "Dann kennst du Absinth auch schon? Sein Bruder hatte Glück, denn im Gegensatz zu Yuji ist Koichi kein Mörder geworden, zumindest noch nicht... Ich hoffe, dass es nie so weit kommt. Irgendjemand muss ihn endlich befreien." Shina und Tatsuji schauten einander an. "Unser Problem bisher war, dass niemand weiß, wo er sich aufhält... du weißt nicht zufällig, wo man ihn versteckt?" fragte Tatsuji, so dass Yuichi seine Hand auf die Couchlehne legte und sich etwas zu den anderen vorbeugte. "Er ist bei Yohko Iwamoto, nicht wahr? So ist es doch... Ich habe da so ein Gerücht gehört. Liege ich richtig, Mizunashi-san..?" Sie schaute nach hinten und war ziemlich verwundert, *ihn* hier zu sehen. Bisher hatte sie ihn noch nicht bemerkt. "Was machst du denn hier? Dich habe ich wirklich nicht erwartet..." Er lächelte Rena an, was Riina gar nicht in den Kram passte, so dass sie näher an die beiden herankam, was ihm sofort auffiel, aber bis jetzt sagte der Mann nichts, sie durfte ruhig mal eifersüchtig sein, er genoss es sogar richtig und beachtete Rena noch mehr. "Stimmt es?" wollte Yuichi dann noch wissen, so dass er an ihren Augen ablesen konnte, dass sie wusste, was zwischen Koichi und Yohko lief. "Ja, es stimmt! Diese Person denkt sich alles erlauben zu können..." Sêiichî kam gerade die Treppe hinab, was niemand bemerkte...
"Woher weißt du das eigentlich?" meinte die Nachrichtensprecherin, woraufhin Yuichi etwas betreten schaute. "Sie ist die Mutter eines Freundes, also habe ich versucht sie zu finden, was ich übrigens als totale Zeitverschwendung ansehe, weil es diese Person nicht im Geringsten interessiert, wo ihr Sohn ist. Im Gegenteil, sie ging weg, weil sie ihn nicht mehr ertragen hat. Sie ließ Vermouth meinem Bruder berichten, dass sie tot sei, damit ihr Sohn sie nicht sucht! Das Schlimmste ist, dass *er* in die Organisation kam, um seine Eltern zu suchen, die sich nicht für ihn interessieren... Na ja, Gotano vielleicht noch eher als Merlot, aber ist doch egal. Die Frau ist es nicht wert..."
"Was für eine fürchterliche Person, sie denkt nur an ihre Forschungen, ihr Herz ist eiskalt...", erwiderte Rena seufzend. Sêiichîs Hand lag auf dem Geländer, er zitterte und sein Herz begann wild zu klopfen. Seine Mutter lebte also und war seinetwegen verschwunden, weil sie ihn nicht mehr *ertragen* hatte. Er konnte sich auch vorstellen wieso... weil sie ihn nicht hatte lieben dürfen, wie sie gewollt hatte.
"Die haben die Familie auseinandergerissen. Der Vater ging weg, weil seine Frau einen anderen Mann liebte, der Sohn hatte nichts anderes im Sinn, als seinen kleinen Bruder zu quälen und die Mutter, tja, die hatte keine Lust mehr und machte sich aus dem Staub, um in der Organisation ihrer Arbeit weiter nachgehen zu können, weil man ihr die Lizenz entzogen hatte. Sie hatte jemandem das Leben zerstört, weil sie gepatzt hatte und wurde daraufhin verklagt... Man entzog ihr die Lizenz und sie durfte nicht mehr als Ärztin arbeiten, daher dachte sie sich eben, dass sie sich innerhalb der Organisation verkriecht, vor allem, um dort bei ihrem ersten Sohn und dem Mann zu sein, den sie geliebt hat. Sêiichî hat sie mittlerweile wohl aus ihren Gedanken gestrichen... Das hat Vermouth jedenfalls mal so gemeint, dass sie nur an Pinot denkt und nie gefragt hat, wie es ihrem Sohn geht, zumal sie die Frau mal darum gebeten hat, auf ihn Acht zu geben. Wenn Merlot allerdings wüsste, dass die beiden mehr verband als eine bloße Partnerschaft, hätte sie ihr sicher das Leben zur Hölle

gemacht..." Sêiichî hörte weiter zu und es wurde immer schlimmer, er hatte das Gefühl, man liebte ihn nicht, nein, man bemitleidete ihn...
‚Ich armer Junge...' Mit dem Gedanken ging der Mann so leise er konnte wieder nach oben, allerdings würde es ihm schwer fallen, vor Ryo zu verbergen, was in ihm vorging, im Grunde wollte er das auch gar nicht. Eigentlich wusste der 24-jährige nichts, zumindest kam es ihm so vor. Woher hätte er wissen sollen, dass man ihn derartig hinters Licht führte? "Deswegen hast du ständig abwehrend reagiert, Chris, weil du nicht über Mutter reden wolltest. Jetzt bin ich schlauer. Und zusammen waren wir.. weil... weil du mich bedauert hast..." Sein Ego hatte einen gewaltigen Knacks bekommen, was man ihm ansah. "Tze, ich bin so dumm, so dumm, so dumm!" Er schüttelte den Kopf vor der Schlafzimmertür. "Natürlich waren keine Gefühle im Spiel, da war nicht mal Leidenschaft! Nur verdammtes Mitleid!"

"Dann begeht sie ja damit auch ein Verbrechen und man kann ihr was anhaben", sagte Tatsuji mit einem gerissenen Lächeln. "Danke für die Aufklärung, Yuichi, diese Frau wird schneller den Knast besuchen als ihr lieb ist, wenn man sie erst mal ausfindig gemacht hat." Rena lächelte nun auch. "Das ist mir sehr Recht, wenn sie verschwindet! Ich denke auch, dass es dann denen besser geht, die unter ihrem Einfluss stehen, was im Übrigen einige Leute sind, nicht wahr, *Yuichi*?" Obwohl die Frau seinen Codenamen kannte, verzichtete sie darauf, ihn zu nennen. "Allerdings, ich weiß leider nicht, was sie mit den Wissenschaftlern der Organisation so alles verbricht, aber es kann nichts gutes sein, wenn der Boss dabei zugeschaut hat. Vielleicht arbeiten die ja immer noch am Projekt ihrer *Freunde*?" Shina sah in seine Richtung, er redete, als hätte er sich mitten im Projekt befunden. "Da hat dir jemand aber viel erzählt...", entschied sie zu sagen.
"Och, ein bisschen Charme und die Frauen machen schnell den Mund auf...", sagte Yuichi belustigt, so dass Riina grinsend die Augen schloss. "Das kann ich mir gut vorstellen..."
‚Bei mir würdest du das garantiert nicht schaffen...' dachte Shina mit einem stolzen Lächeln, bevor sie aufstand. "Ich denke, wir finden Yohko, solange wir Keichiro Takagi weiter im Auge behalten, oder nicht? Ich bin sicher, dass sie in seiner Nähe zu finden ist..." Yuichi seufzte leicht. "Da muss ich dir Recht geben, das denke ich auch. Auch wenn sie es vor anderen verborgen hat, es war doch offensichtlich, wo sie hingehört." Seufzend wandte sich Riina von ihrem Freund ab und ging zum Fenster, was Yakko und Yuichi sofort bemerken. "Ich frage mich, was mit Wataru ist..." Auch Shina hatte gehört, was die Rothaarige gesagt hatte. "Ich muss ihn dringend anrufen..." Als die Frau ihr Handy nahm, legte Yuichi seine Arme um sie und nahm ihr dieses sanft aus der Hand. "Das bringt nichts, weil das Handy ausgeschaltet ist. Da ist noch etwas, was man dir verschwiegen hat." Shina ging lieber zu den beiden hin, bevor Riina ausflippen würde. "Wataru wurde in einem kleinen Kampf gegen Takahashi verletzt, ebenso wie Miwako. Ihm geht es aber den Umständen entsprechend gut, er braucht nur eine Weile Ruhe, mach dir also keine Sorgen...", verriet Shina mit etwas leiser Stimme. Riina wurde blass, so dass man sie festhielt, weil man befürchtete, sie könnte umkippen. "Ich soll mir keine Sorgen machen, wenn Takahashi auf meinen Bruder losgeht? Seid ihr verrückt?!"
"Er kann ihm nichts mehr tun... Der Kerl ist auf dem Weg in die Hölle. Man hat ihn aus Notwehr erschossen...", erwiderte Yuichi seufzend.
"Wie bedauerlich", musste Yakko sagen, weswegen Tatsuji sie musterte. Sie sah seinen fragenden Blick und wollte ihn aufklären. "Er hat Wataru schon in der Schulzeit

ziemlich zugesetzt, weil er neidisch auf ihn war, immerhin war er mit Shina befreundet, die er gerne gehabt hätte, die ihn aber abwies."
"Ach die Geschichte", kommentierte Tatsuji, "ja, das war so, aber woher weißt du denn davon?" Er wunderte sich doch sehr darüber, dass Yakko so viel wusste, immerhin war sie genauso wie er nach Amerika gegangen. "Er hat sich mir damals anvertraut, weil er nicht mehr weiterwusste, er hat sich bestraft gefühlt und wollte wissen, was er gegen diese Gefühle tun kann, ich bin immerhin Psychologin." Tatsuji nickte. "Verstehe, deswegen... Ich frage mich, ob es Riina jetzt wirklich besser geht, oder sie nur so getan hat...", gegen Ende wurde der Mann immer leiser, bis es ein Flüstern war. Ein besorgter Blick wurde zur Seite geschickt, wo Yuichi zusammen mit den beiden Frauen stand. "Darf er Besuch empfangen, Shina...?" wollte dieser jetzt wissen und die Detektivin nickte. "Gut, ich denke, ich werde dann mit Riina dahinfahren, damit sie sich davon überzeugen kann, dass es ihrem Bruder gut geht..." Er konnte sich gut in ihre Lage hineinversetzen, immerhin würde Yuichi genauso reagieren, wenn es um seinen Bruder ging. Wenn er erfuhr, dass er verletzt im Krankenhaus lag, würde er auch nicht mehr ruhig bleiben können und ins Krankenhaus fahren, damit er wusste, wie schlimm es war. "Das ist nett von dir", sagte Riina und schmiegte sich etwas an ihren Freund. "Aber du hast kein Auto... Nimm solange das von deinem Bruder, das würde er sicher verstehen." Es kam selten vor, dass Shina über Ryochis Kopf hinweg entschied, aber im Moment schien es ihr angebracht. "Danke, Süße." Sie warf dem Älteren den Schlüssel zu, weswegen er ihr zuzwinkerte und sie ihn mit Halbmondaugen ansah. "Wie, du hast kein Auto?" fragte Riina. "Ich bin gelaufen, weil es nicht weit war..." Die beiden verschwanden Richtung Tür. "Bis später dann", meinte Yuichi und nahm dann Riinas Hand, um sie hinter sich herzuziehen. "Er liegt im Beika-Krankenhaus unter dem Namen *Hideki Arakawa*", warf Shina den beiden noch regelrecht zu, damit sie wussten, wonach sie zu suchen hatten. Sie hatte sich entschieden, nicht seinen richtigen Namen preiszugeben und ein paar Wachposten aufzustellen, damit niemand während ihrer Abwesenheit einfach so dort aufkreuzen konnte.
Sie schlossen die Tür hinter sich und gingen auf den Geländewagen zu, der auf der Straße stand. Man entriegelte die Türen und stieg ein, kurz bevor die Fahrt begann. "Du musst mir jetzt mal genaustens erzählen, was passiert ist", fing Riina an...

Kôji hörte sein Handy klingeln und ging ran. "Hallo, Ayana... Er ist jetzt also im Hotel...? Gut, ich denke das wird Tatsuji interessieren." Sein Blick ging zur Seite, zu dem Älteren. "Keichiro ist im Angel-City-Hotel endlich aufgetaucht, das wäre der passende Zeitpunkt, einen Spitzel an seine Fersen zu heften, so verlieren wir ihn nicht mehr aus den Augen und können kontrollieren, was er tut."
"Sag Ayana, sie soll die Abhöraktion aber noch nicht abbrechen. Sie soll aufpassen, ob sie irgendwas im Bezug auf Yohko Iwamoto, beziehungsweise Merlot rausbekommt. Sie soll auf jede Kleinigkeit achten." Kôji nickte und wandte sich wieder dem Telefonat zu. "Ayana, hier bin ich wieder. Tatsuji meint, dass du..."

Sêiichî hatte mittlerweile das Zimmer betreten und schaute auf seinen schlafenden Freund hinab. Anscheinend war er der Einzige, der ihn wirklich mochte und nicht nur bedauerte, was ihn ein wenig aufmunterte. Langsam setzte er sich aufs Bett und starrte minutenlang nur den Boden an, bis er sich wieder ins Bett legte und die Decke krampfhaft festhielt. Ryochi wurde die Decke weggenommen, als Sêiichî sich diese übers Gesicht zog, weswegen er ein Auge aufschlug. "Bist du gar nicht müde? Du warst fast die ganze Nacht wach, jetzt schlaf endlich, du machst mich ja wahnsinnig..."

Ein schwarzhaariger Mann stürzte durch die Gänge des Angel-City-Hotels und stieß kurz vor der Hotelzimmertür einer Frau mit ihm zusammen. "Dass du dich traust, mir unter die Augen zu treten... Uvazzo", meinte Chardonnay und nahm diesen am Kragen. "Wo ist sie? Sag es mir, oder ich vergesse mich!" Der Jüngere versuchte sich aus dem Griff des anderen zu befreien, wobei er sich wie ein Trottel vorkam, schließlich hatte man ihn kontaktiert, um ihm zu sagen, dass Riina von ihrem Vater geholt worden war, weswegen er blitzschnell hierher gekommen war. Nun aber begegnete er Keichiro und dieser hatte keine Ahnung, wo seine Tochter war? Was zum Teufel wurde gespielt? "Du hast sie vor einiger Zeit abgeholt, was willst du überhaupt?"
"Wie?" Keichiro ließ locker und schaute dem Mann in die Augen, er wusste, dass man ihn nicht belog, das konnte dieser Bengel nicht, denn er kannte ihn schon einige Zeit, was es ihm unmöglich machte, ihm etwas vorzumachen. "Ja, jemand hat sich verkleidet und wohl jetzt deine Tochter entführt, vielleicht Baileys oder Syrah...?" Keichiro fiel nur spontan Yuji Ikeda ein, der daran Interesse haben könnte. Was sollten Baileys und Syrah mit seiner Tochter, das passte doch hinten und vorne nicht zusammen?! Wollte die Organisation sich jetzt an ihm rächen? Vorsichtshalber öffnete Keichiro dennoch die Zimmertür und ging hinein, wobei er Miura mit seiner Freundin im Bett erwischte. "Was willst du denn schon wieder?" stöhnte er ihm entgegen. "Du hast doch, was du willst, also verschwinde wieder..." Keichiro brummte. "Raus aus dem Bett! Du wirst mir helfen meine Tochter zu finden... Derjenige, der da war, das war nicht ich... Ruf Shuichi an, wir treffen uns dann unten..."
Kazuya murrte vor sich hin. "Sag mal, bist du verrückt? Du siehst doch, dass ich beschäftigt bin..." Das war also der Dank dafür, dass man ihn beschützte? "Komm jetzt, oder wir waren die längste Zeit Freunde, verstanden?!" Widerwillig zog sich der Mann unter der Decke an und stand schließlich auf. "Reg dich ab, ist ja schon gut..." Es war ungesund, Keichiro zu widersprechen, wenn er wütend war, Kazuya wollte mit dem ganz sicher keinen Ärger haben. Wer ihn zum Feind hatte, hatte wenig zu lachen. "Ich melde mich bei dir", sagte er zu Megumi, welche ihm ein Lächeln schenkte und ihm dann nachschaute, wie er mit Keichiro Takagi aus dem Zimmer verschwand.
Es passte ihr nicht, dass *sie* so gut befreundet waren...
Uvazzo wurde links liegen gelassen, weswegen er ihnen mit einem fiesen Grinsen nachschaute, denn eine Message auf seinem Handy besagte: *~Komm ins Krankenhaus, Wataru liegt dort und ist alleine... Jetzt kannst du dich an der Kleinen rächen...~*

Kôji starrte vor sich hin, als er mit Ayana telefonierte. "Keichiro ist gerade mit einem gewissen Uvazzo zusammen gestoßen, scheint so, als wenn er der Drahtzieher für Riinas Entführung war..." Für Tatsuji war das nichts neues mehr, für Shina allerdings schon. "Uvazzo? Ist das dein Ernst?" fragte sie, woraufhin Tatsuji einen Namen monoton vor sich hin sagte. "Toshizo Katô..." Ach du Schande, der auch noch, na da konnten sie sich ja freuen. Terans bester Freund gehörte auch dazu, boah, schlimmer ging also wirklich immer. Und dieser Mistkerl hatte Riina gehabt, oh Gott. Sie konnte es nicht fassen. Wieso ausgerechnet der? Hatte er's drauf angelegt? Mit Sicherheit!
Sie sah ihrem Cousin dabei zu, wie er jemanden anrief und ihn darum bat, die Augen offen zu halten. Er beschrieb den Mann recht genau, damit man ihm folgen konnte, so hatten sie auch gleich den zweiten Täter, der nicht ahnte, dass man ihn verfolgen würde...

# Kapitel 13: Meeting again

**Ich mach mal, obwohl ich überhaupt keine Lust habe, irgendwas zu posten... *dropz* Entweder schrottet Word meine rausgesuchten Fehler, oder ich sehe überall 0 Kommentare XD Sehr aufbauend, doch... ich weiß genau, das lesen Leute, na, ihr faulen Tiere, macht's wenigstens Spaß Schreiber zu ärgern? >'D Passt auf, der Bumerang kommt bestimmt *LOL***
***mit 5 Teilen, die sie schon geschrieben hat, wedel* >PPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPPP**
**Ich werde dann auch faul, muahahaha XDDD**
***sich jetzt überwinden musste, das hier hochzuladen***
**Schreiben hab ich z.Z eh keine Lust... hab aber noch genug zum posten, da izzes ja auch egal, wenn ihr weiter so lahm seid, wird das ein lockeres Jahr für mich %D**
**Hau ich halt ab in Rpgs... und schreib dort, dann habt ihr Pech gehabt XD**
**Zur Zeit bin ich so drauf, tjo...**
**Ich würde ja gerne auch mal wieder was lesen, aber irgendwie trifft das, was auf Ani so rumfliegt, meistens nicht meinen Geschmack, also les ich zur Zeit nur sehr wenig XDDDDDDDD so 3-4 FFs werden es schon sein... meistens eh nur von Freunden...**
**Ahja, ich les immer die von anderen, aba die nich mehr von mir, oder wie? XD Nettigkeit, doch... könnte sein, dass ich bald auch Kommifaul werde >DDDDDD**
**So und nun hab ich genug gemeckert und verschwinde wieder... baibai...~**
***platz***

Mittlerweile stand die Sonne bereits am Himmel, dennoch war es kalt gewesen, als Riina aus dem Auto gestiegen war, um sich bei sich zu Hause endlich ein paar bequeme Klamotten anzuziehen. Sie trug eine weiße Hose einen dicken Wollpullover in der Farbe Dunkelblau darüber. "In der weißen Hose siehst du fast wie ein Engel aus, Riina-chan", meinte Yuichi, weswegen sie sich zu ihm rüberbeugte und ihm einen kurzen Kuss gab, bevor er den Zündschlüssel herumdrehte und ihre Fahrt fortsetzte. "Ich hab sie angezogen, weil ich keine Lust hatte, im gesamten Schrank rumzukramen, es war die erste, die greifbar war, sonst hätte ich eine andere genommen. Die Farbe der Unschuld passt sowieso nicht zu mir... Das wirst du noch merken..." Ein spitzbübisches Grinsen kam in seinem Gesicht auf. "Glaub mir, das habe ich bereits bemerkt, es stimmt wohl wirklich, dass rothaarige Frauen übel drauf sind, herrje..." Nur schwer widerstand sie, ihm für seine frechen Worte eine Kopfnuss zu verpassen, aber auch nur, weil sie sich im Auto befanden und man dann so etwas lieber bleiben ließ. "Deswegen habe ich mir ja die Haare ziemlich dunkel gefärbt, damit Männer wie du mich nicht gleich durchschauen", grinste sie, obwohl sie es in Wirklichkeit wegen ihres Vaters getan hatte. Es kam eine rote Ampel, was die junge Frau ausnutzen musste, um ihm in die Wange zu kneifen. "Komm grins noch mal so wie eben gerade,

das sah unheimlich sweet aus..." Sie meinte das freche Lächeln, das er im Gesicht gehabt hatte. Anscheinend machte ihr das gerade Spaß ihn zu ärgern, weswegen er sie frech angrinste. "Och, das gebe ich gerne zurück, du siehst auch süß aus, allerdings wenn du schmollst. Dann kriegst du so süße Grübchen am Kinn und wirkst wie eine alte Oma", meinte Yuichi, er wusste genau, dass Frauen so etwas gar nicht gerne hörten, weswegen er darauf herumreiten musste. Geschockt sah sie ihn an und zog einen Schmollmund. "Dir gebe ich gleich alte Oma...", sagte sie und wollte ihn wieder kneifen, doch da nahm er ihre Hand in seine und hielt sie davon ab. "Aua", er drückte ziemlich fest zu, um ihr mal etwas Angst einzujagen. "Sei lieber vorsichtig, ich werde gefährlich, wenn man mich zu sehr ärgert... da ist äußerste Vorsicht geboten." Der Mann sah seine Freundin extraböse an, weswegen sie schnell ihre Hand wegzog. "Na also geht doch..." Sie streckte ihm die Zunge raus und schaute dann nach vorne. "Da, es ist grün..."
"Deine Rettung, Schätzchen..."
"Das werden wir ja sehen, wenn wir wieder zu Hause sind", sagte sie unter einem fiesen Lächeln und tätschelte seine Wange, bevor sie wegen des Verkehrs wieder von ihm abließ, weil sie ihn nicht beim Fahren stören wollte.
Der Rest der Fahrt verlief ohne besondere Vorkommnisse, bis sie beim Krankenhaus ankamen und aus dem Auto ausstiegen. Riina wurde jetzt wieder nervös und machte ein besorgtes Gesicht, obwohl sie bis vorhin noch ausgelassen gewesen war. Er nahm ihre Hand, um ihr Mut zu machen und durchquerte den Haupteingang.
"Wir hätten gerne gewusst, wo Hideki Arakawa liegt, bitte..." Die Frau schaute die beiden erst skeptisch an, lächelte dann aber, weil der Mann offiziell gar nicht hier lag. Die Polizei hatte um Stillschweigen gebeten, weswegen nur Eingeweihte davon wussten, also gab sie den beiden die Zimmernummer durch. "Zimmer 307, dritter Stock..."
"Vielen Dank", bedankte sich Riina und verschwand mit Yuichi zu den Aufzügen. Es kam auch gleich einer unten an, so dass sie diesen nahmen und auf die 3 drückten. "Ich frage mich, wie sein Zustand aussieht." Die beiden stiegen wieder aus dem Fahrstuhl aus und suchten nach Zimmer 307. "Nanu, hier ist ja gar niemand am Empfang, na die haben sicher sehr viel zu tun", meinte Yuichi und ging den einen Gang entlang. "Man, wie leergefegt hier..." Weit und breit war niemand zu sehen und es war fast gespenstig still. "Wo sind denn die Schwestern und Ärzte? Man begegnet hier doch normalerweise immer jemandem", meinte Riina und ergriff seine Hand, weil ihr das irgendwie Angst machte. "Man könnte meinen, hier ist alles ausgestorben, das ist ja richtig unheimlich."
"Und jetzt hast du Angst vor Geistern, wie?" fragte er belustigt, obwohl es ihm selbst komisch vorkam, dass hier niemand war.
"Tze, mach dich nur lustig...."
Die beiden kamen bei Watarus Zimmer an...
Ganz leise konnte man für einen Moment Schritte hören, so dass Riina sich herumdrehte, weil sie dachte, es sei jemand hinter ihr.
Yuichi war schon im Zimmer von Wataru angekommen und schaute zum Fenster, wo er das grinsende Gesicht eines Mannes sehen konnte. "Was zum Teufel hast du hier verloren, Uvazzo?" fragte der Mann, ohne zu ahnen, dass Riina den Kerl kannte.
Die Frau hörte, was ihr Freund da sagte und kam um die Ecke, so dass sie *ihn* sehen konnte. Ihre Augen weiteten sich vor Schock und hätte sie etwas in der Hand gehabt, wäre es ihr runtergefallen.
"Hideki Arakawa, von wem war die Schnapsidee? Dachtet ihr, damit kann man mich

täuschen? Dachtest du das, Riinalein?" machte er sich über die Rothaarige lustig, die ihn verhasst ansah. Yuichi sah das nicht, weil sie hinter ihm stand, allerdings drehte er sich dann zu Riina um, da ihr Namen gefallen war. Irgendetwas lief hier, von dem er nichts wusste, aber der Mann würde sicher gleich dahinterkommen und die Sache checken. "Man sagte dir doch, dass du deinen Bruder nie wieder sehen wirst! Dein Vater sagte, dass du ein ungezogenes Kind bist, ich finde, er hatte Recht..." Ein fieses Lächeln spiegelte sich auf den Lippen des Mannes wider. "Du hast Wataru verschwinden lassen, wieso komme ich erst jetzt drauf? Du hast dich seit damals keinen Deut geändert. Du hast noch immer einen Dachschaden! Aber wen wundert das, nachdem was du getan hast? Es dürfte mich wirklich nicht wundern", meinte Yuichi, wobei er ihn gemein angrinste, es gab nur wenige Menschen, die ihn als den netten Mann kannten, der er wirklich war, die Leute aus der Organisation sowieso nicht. "Was hast du mit meinem Bruder gemacht?" schrie Riina dazwischen. "Ich tat das, was ich sagte, dass ich es tue, wenn mir was an ihm nicht passt, du verstehst?!" Sein Grinsen wurde jetzt noch viel gemeiner, als er etwas an seine Worte dran hängte. "Vielleicht weilt er ja nicht mehr unter uns...?" Riina schwieg, seine Worte machten ihr Angst, sie spürte, wie diese ihr die Kehle hoch schlich und ihr die Luft zum Atmen nahm. "Hey, alles wird gut werden, du sollst nur dahin zurückkommen, wo du hingehörst, Kleine, mehr will ich doch gar nicht..."
‚Es ist unmöglich, dass niemand etwas davon bemerkt hat! Das kann doch nicht sein! Was hat Uvazzo mit den Wachen meines Vaters angestellt? Er ist kein Mörder... Wie also ist es ihm gelungen, sie in der kurzen Zeit verschwinden zu lassen?!' Yuichi war sicher, dass Megure und sein Vater Wachen hier positioniert hatten, weswegen ihm die Sache überhaupt nicht gefiel. Wer wusste schon, wer sich hier in diesem Krankenhaus nun so alles versteckte und ihnen auflauerte?
"Lass Riina zufrieden, verstanden?! Du bist der Falsche für sie, komm endlich damit klar, dass nicht alles nach deinem Kopf gehen kann..." Toshizo fing laut an zu lachen. "Ach und du willst mich von ihr fernhalten, oder was, du Superheld? Bleib mal schön auf dem Teppich, oder willst du, dass deinem Bruder was passiert? Oder seinen Freunden? Ich kenne ihn schließlich nicht erst seit heute... wie du sicher weißt." Uvazzos Augen zeigten im Moment das pure Böse, man konnte es wie ein Feuer in seinen dunkelgrünen Augen auflodern sehen. "Man sollte mir auf keinen Fall mit meinem Bruder drohen, aber das ist dir zu hoch, um das zu erkennen, Kleiner! Wer mir mit seinem Leben droht, bereut es..."
"Wer sagte, dass ich ihn gleich umbringe, ich finde es viel interessanter, wenn ich ihm vorher seelische Schmerzen zufügen kann. Was denkst du, wie er reagiert, wenn Sêiichî Vermouths Unfall wiederholt? Er würde nie wieder derselbe sein! Danach ist seine Frau dran... Na, wie findest du meine Idee...?"
‚Ich sage, bei dir sind mehrere Schrauben locker und dass ich dich aufhalte! Vielen Dank auch für die Tipps! Nur ein Idiot verrät seine Pläne an den Feind, wie dämlich...' dachte Yuichi voller Vorfreude.
"Hab ich dich schockiert? Ich sag dir eines! Wenn du mir die Freundin wegnimmst, Yuichi, dann wirst du nie wieder in deinem Leben froh sein..." Wusste der Kerl überhaupt noch, wovon er sprach? Der Mann schüttelte nur den Kopf. Es schien, als hätte Uvazzo einen Narren an Riina gefressen, och, der Arme. So schnell würde er die Frau keinem anderen überlassen. Da hatte Toshizo jetzt doch glatt gelitten. "Du bist ja nicht mehr ganz bei Trost. Glaubst du wirklich, dass du es so schnell schaffst, mich unglücklich zu machen?"
"So etwas geht schneller, als man schauen kann... Und Riina gehört mir, hast du

verstanden? Niemand nimmt mir weg, was mir bereits gehört!" Die Wut loderte nun in Yuichis Augen auf. "Sie gehört niemandem, genauso wie jeder Mensch nur sich selbst gehört, du kleiner Psychopath!"
"Du musst dich aber auch an jede Frau ranschmeißen, aber bei ihr bist du zu weit gegangen!" fauchte Uvazzo weiter und hielt dem anderen eine Waffe unter die Nase. "Oh, wie schön, jetzt machst du auch noch so was, als wenn das, was du vorher getan hast, nicht gereicht hätte", sagte Yuichi unbeeindruckt, doch Riina schien es schon zu interessieren, was Toshizo da tat. "Nimm die Waffe weg", brüllte sie ihn an und stellte sich schützend vor ihren Freund. "Lass ihn in Ruhe, er kann nichts dafür, dass ich mich in ihn verliebt habe, ich bin schuld, ich alleine, nicht er! Wenn du jemanden bestrafen willst, dann nur mich!"
"Ach, meine Süße, dir könnte ich niemals eine Kugel verpassen... Er stellt Besitzansprüche an dir, das kann ich ihm unmöglich durchgehen lassen. Darüber hinaus kannst du mir aus dem Weg gehen, ich werde ihn schon nicht erschießen, ich habe, was ich brauche. Wenn ich will, findet niemals jemand deinen Bruder, Riina, also sei nett und lass von diesem Mann ab, klar?! Ich will, dass du hier und jetzt eine Entscheidung triffst... Entweder du bleibst mit dem Kerl zusammen und dein Bruder bleibt dafür für immer verschwunden, oder du kommst mit mir und du wirst deinen Bruder bald wiedersehen... Na, wie findest du das?" Seine Worte schnürten der jungen Frau die Kehle zu, so dass sie vergeblich versuchte zu schlucken. Nein, nie wieder wollte sie bei diesem Ekel sein, da konnte man sie ebenso gut umbringen. Machte es ihm eigentlich Spaß sie zu quälen? "Meinst du, das würde etwas an meinen Gefühlen ändern? Meinst du, indem du meinen Bruder entführst und mir mit seinem Tod oder seinem Verschwinden - wie auch immer - drohst, kannst du meine Gefühle abtöten und mich auf deine Seite ziehen? Du alter Träumer, damit machst du nur alles schlimmer! Ob du es glaubst oder nicht, nichts wird mich dazu bringen, irgendein Gefühl für dich zu hegen, ich verachte dich nur!"
"Wer redet von Gefühlen, mein Schatz...?" Er tat es schon wieder, er nannte sie Schatz, sie konnte das noch immer nicht ausstehen. "Es war einfach zu beglückend mit dir", die Worte hatten nur ein Ziel, sie sollten beide zugleich verletzen. "Du widerst mich an, du feiger Kerl!" fauchte Riina ihren alten Bekannten an und knurrte gefährlich.
"Beruhige dich und zügle dein Temperament, Riina, das bringt bei ihm nichts mehr, er ist durch!" sagte Yuichi und seufzte leicht. "Der ist in der Psychiatrie am besten aufgehoben."
Die letzten Worte lösten unbändige Wut und Hass aus, so dass Toshizo mit seiner Waffe auf Yuichi losging und auf ihn einschlagen wollte, so wie er es früher in seiner Schulzeit mal bei Sêiichî versucht hatte. Yuichi fing Toshizos Handgelenk mit Leichtigkeit ab und grinste ihn an. "Willst du das echt versuchen? Das würde doch nur in Schmerzen enden..." Mit einem heftigen Schlag in die Magengrube ging Toshizo zu Boden, so dass er noch etwas über diesen rutschte und dann kurz dort liegen blieb. "Es ist ja nicht meine Art niveaulose und feige Schweine zu schlagen, aber wenn man mich angreift, sollte man das voraussehen, du hast es ja nicht anders gewollt."
Toshizo schaute vom Boden aus zu dem anderen hoch, er lächelte nur frech. ‚Was heckst du nun wieder aus, Mistkerl?' fragte sich Riina, bis sie ein Klirren hörte, das von einer Kugel ausgegangen war, welche sich durch das Fensterglas bohrte und letztendlich gegen die Tür schlug. Alles ging viel zu schnell, als dass irgendjemand darauf gefasst gewesen wäre. Uvazzo hatte sich allerdings unter dem Bett verkrochen, als die Scheibe zu Bruch ging, immerhin wollte er nichts von den Scherben abbekommen. Die Kugel, die blitzschnell durch das Zimmer schoss, stoppte irgendwo,

doch niemand wusste, wo sie sich letztendlich hinein gefressen hatte...

Uvazzo kam langsam wieder unter dem Bett hervor, schließlich arbeitete der Schütze für ihn und er hatte den Schuss deswegen vorhergesehen. Ein dreckiges Grinsen zierte sein Gesicht, denn wie er sah, hatte die Kugel das getroffen, was sie treffen sollte, zumindest in etwa. "Ich hoffe, es tut schön weh", meinte er gehässig und kam auf Riina zu, welche ihren Blick zur Seite wandte, wo sie ihren Freund knien sah. Seine Augen hatten etwas von ihrem Glanz eingebüßt, dennoch lächelte er Uvazzo selbstsicher entgegen und richtete seine Waffe drohend auf ihn. "Das hast du dir ja schön ausgedacht, du kleiner mieser... Hund... Aber meinst du echt, es ist so leicht mich loszuwerden?" Mit den Worten stand er wieder auf, selbst wenn seine Atmung stockender als bisher ging, ihm ging es bis jetzt noch recht gut. Yuichi blickte zur Seite, zum Fenster, er wettete darum, dass gleich noch ein Schuss fallen würde, die Wahrscheinlichkeit war eben sehr groß, immerhin stand er nach diesem lächerlichen Treffer schon wieder. "Riina, geh weg vom Fenster, aber ganz schnell", sagte er ihr, weswegen sie einige Schritte rückwärts ging und bei der Wand ankam.
Yuichi versuchte auf die Entfernung etwas zu erkennen, allerdings lag das nächste Hochhaus etwas weiter weg, weswegen er nichts aufschlussreiches sehen konnte.
‚Worauf wartest du, *Carignan*, los, schieß endlich!' Uvazzo blickte zum Fenster, auch wenn er weit weg genug stand, um nichts abzubekommen. "Reife Leistung, einfach auf den Knall warten und sich dann verziehen. Was anderes habe ich ja auch gar nicht von dir erwartet..." Der Mann ging etwas zur Seite, so dass er besser das Fenster beobachten konnte. "Jetzt bin ich aber vorgewarnt, denkst du da wirklich, dass ich noch mal was abkriege und dann so am Ende bin, dass du *sie* mitnehmen kannst?" Seine Worte waren nichts anderes, als ein Sticheln, das dem Jüngeren ein wütendes Knurren entlockte, so dass er wieder seine Waffe auf sein Gegenüber richtete. "Noch so eine reife Leistung, Uvazzo... Wenn es brenzlig wird, dann richtet man eine Waffe auf Menschen, nicht wahr? Und wenn sie einem nicht in den Kram passen, drückt man ab und gibt ihnen den Rest, oder? Das ist feige und schwach!" Mit solchen Worten konnte man ihn drankriegen, Yuichi wusste, wo seine Schwachpunkte lagen und konnte ihn dementsprechend angreifen, ohne ihn töten zu *müssen*. "Bist du zu feige, um dich direkt mit mir anzulegen, Kleiner? Du versteckst dich hinter deinen Komplizen, weißt du überhaupt, wie erbärmlich dieses Verhalten ist?" Riina fand es nicht gerade gesund, was er da tat, er reizte jemanden, der ihn sowieso nicht leiden konnte, hoffentlich würde die Sache nicht eskalieren.
"Das ist nicht nur feige, sondern auch rechtswidrig", sagte eine Stimme, die aus Richtung der Tür kam. "Vater?" Yuichi traute seinen Augen kaum. "Gib auf, Uvazzo, dein Komplize wird nicht mehr schießen, weil einige meiner Männer ihn gestoppt haben, als der erste Schuss fiel. Du solltest besser aufgeben... Aufgeben ist manchmal besser, vielleicht schont man dich dann, Junge..." Der Angesprochene ging ein paar Schritte rückwärts, wobei er den Kopf von einer Seite zur anderen wandte und nach einer Fluchtmöglichkeit suchte. Wie sollte er an dem Mann vorbeikommen, der in der Tür stand? Es gab nur eine Möglichkeit...
Uvazzo richtete seine Waffe auf den Mann, der in der Tür stand, um sich Platz zu schaffen, er sah ziemlich entschlossen aus, obwohl man ihm nie zugetraut hatte, dass er mal schießen würde. In diesem Fall trieb ihn Verzweiflung dazu, weswegen Yuichi sich entschied einzugreifen. Mit einem lauten Knall wurde eine Kugel an Uvazzo gesendet, die seine Hand traf und ihm die Waffe entrissen hatte, aber er hatte dummerweise noch eine zweite und zielte noch immer auf Yuichis Vater. "Daran seid

ihr nun selbst schuld", meinte er mit einem Blick, der mehr als nur besessen wirkte. ‚Chardonnay geht vor Freude in die Luft, wenn ich den Kerl erledige...' Wieder fiel ein Schuss, dessen Kugel sich bei Yuichi in den Arm bohrte und ihm einen keuchenden Laut entlockte, das war Grund genug für ihn, dass auch er diesmal keine Rücksicht nahm, immerhin ballerte Uvazzo hier herum, also zielte er diesmal richtig, was für seinen Vater ein schlimmer Anblick sein musste, dass sein Sohn so etwas tat, aber im Moment war es ihm recht egal, ob er ihn so sah, Hauptsache sie alle waren vor diesem *Irren* gerettet...
Wie in Zeitlupe kam die Rothaarige auf ihn zu. "Bitte nicht!" Der Schuss fiel in Toshizos Richtung, doch im rechten Moment schaffte es die Frau, seinen Arm nach oben hin zu bewegen, weswegen der andere Mann nicht von der Kugel getroffen wurde. "Und du Toshizo... du hast verloren, nimm sie weg!"
Da der 25-jährige sowieso nicht töten konnte, nahm er die Waffe runter. ‚Sie hat mir wahrscheinlich gerade das Leben gerettet.' Es stürmten Leute in den Raum, die Toshizo zu Fall brachten und ihm Handschnellen anlegten.
Stille herrschte, niemand wagte es auch nur einen Ton von sich zu geben, bis Takeshi Akaja das Wort ergriff. "Bist du verletzt, mein Junge...?" wollte er von seinem Sohn wissen, doch dieser drehte sich mit einem niedergeschlagenen Blick zu ihm herum. "Nicht der Rede wert, Vater..." Yuichi senkte den Blick zu Boden. Das Herz des 26-jährigen klopfte wie wild in seiner Brust, was noch heftiger wurde, als er seinen Vater auf sich zukommen sah und er ihn an sich zog, um ihn zu umarmen. "Willkommen zu Hause", meinte dieser nur und ließ seinen Sohn aufschauen. "Bist du nicht sauer?" fragte Yuichi bekümmert, aber sein Vater lachte nur kurz über die Worte seines Sohnes und schüttelte den Kopf. "Sagen wir es so, ich bin froh, dass es dir gut geht..." Riina musste sanft lächeln, gerne hätte sie auch so einen Vater gehabt, der ihr alles verzeihen würde...

Eine junge Frau Mitte 20 lauerte vor dem Krankenhaus, in dem gerade eine Reihe Ärzte gekidnappt worden war. Sie war mit einem Kollegen per Funkgerät verbunden und kommunizierte mit ihm. "Ich habe einen Schuss gehört und werde mich wohl jetzt reinschleichen, Over..." Sie steckte das Funkgerät weg und steuerte auf den Hintereingang zu. Mit viel Glück würde man sie dort nicht erwarten. Außerdem waren all ihre Augen auf die Polizei auf dem gegenüberliegenden Dach gerichtet. Man hatte diesen einen Killer also gefasst, jetzt wollte sie die Lage innerhalb des Krankenhauses checken. Sicherlich waren im Krankenhaus noch ein paar Überbleibsel, mit denen wollte sich die 25-jährige anlegen. Während ihr Partner noch Chardonnays Spur folgte, wollte sie sich um das kümmern, was dort drinnen vor sich ging. Für den Notfall hatte sie ja noch das Funkgerät bei sich und einen Peilsender, so dass man sie finden würde. Über die Gefahr, die von den Killern dieser Organisation ausging, hatte sie sich weniger Gedanken gemacht, immerhin hatte sie vor einiger Zeit einen Mafiaboss überführt, wieso also sollte sie sich vor so einer Bande fürchten?
Sie stieg die Treppen des Hintereingangs hoch und befand sich wenig später im zweiten Stock, so dass sie noch ein Stockwerk höher musste, immerhin war dort noch am meisten los. Sie wusste zwar noch nicht genau, was dort gespielt wurde, aber die Frau würde es mit Sicherheit gleich herausbekommen. Falls ihr jemand von denen begegnete, hatte sie ja noch ihren Trumpf im Ärmel. Den, welchen sie immer nutzte, wenn es um Organisationsmitglieder ging.
Die Gänge waren leer und es war so still, dass man jedes noch so kleine Geräusch hätte hören können. Das einzige Geräusch, das man hören konnte, waren die Schritte

der Frau, die leise wiederhallten. Eine Tür ging auf, so dass die Agentin ihre Waffe auf denjenigen richtete. Der Mann lächelte nur, bis seine Freundin aus dem Zimmer genau gegenüber herauskam und sich die Agentin von hinten schnappte. "Let me go, I'm Doreen." Der Mann mit den dunkelblonden Haaren und den giftgrünen Augen schaute der Frau mit einem prüfenden Blick ins Gesicht. "Let me say, I don't trust you! And I'm never wrong!" meinte er mit einem gefährlichen Grinsen, so dass die Frau, die sich um die rötlich Blondhaarige kümmerte, ihre Waffe an die Schläfe der Agentin drückte und Doreens linke Hand, die in der Tasche verschwinden wollte, aufhielt. "SOS, or what? Don't think this way! No one of us will let you go, double agent!" sagte sie zuckersüß, wobei ihre Stimme regelrecht Gift zu versprühen schien, obgleich sie nett sprach. "Sirius, so what's our plan with her?" fragte sie und ihre ebenfalls grünen Augen trafen auf seine, woraufhin das Grinsen noch grausamer wurde. "You know that! Why are you asking, Mérille?" Die beiden sagten absichtlich ihre Codenamen, weil sie gar nicht vorhatten, die Frau am Leben zu lassen.
Die 38-jährige, rotblonde Frau zauberte etwas aus ihrem Arztkittel und rammte der Agentin den Gegenstand brutal in die Magengegend. Es war eine recht große Spritze, deren tödlicher Inhalt gleich anschlagen würde. Der Mann hielt ihr den Mund zu, um sie am Schrei zu hindern, während sich das Gift durch ihren Körper kämpfte. "Keine Sorge, es tut zwar ein wenig weh, dafür aber wird es aussehen, als hättest du einen Herzinfarkt erlitten", zischte Mérille der Agentin ins Ohr. Den Peilsender nahm Sirius an sich, um sicher zu stellen, dass man die Frau ja nicht so schnell finden würde. Ihr wurde schwindelig und sehr heiß, ihr Herz schlug, als wollte es explodieren, so dass man sie festhielt. Mérille öffnete die Tür hinter ihrem Partner, so dass die beiden dort verschwanden. Sie legten die Frau auf ein Bett und musterten sie. "Ich liebe Zuckungen... bei Menschen, die kurz vorm Verrecken sind...", sagte der Mann. Wie auf Knopfdruck zuckte die Frau zusammen, denn ihr Herzschmerz wurde mit jedem Schlag schlimmer. Der Mann hielt ihr noch immer den Mund zu, damit sie nicht schreien konnte, obwohl sie es alleine wegen der Schmerzen gerne getan hätte. Bald würde sie ihren letzten Atemzug machen. Während ihres schrecklichen Leides musste sie immer wieder ins Gesicht der beiden Täter schauen und ihre höhnischen Blicke ertragen, bis sich ihrem Augenlicht langsam eine Schwärze näherte. Sie kam von Außen und nahm immer mehr Licht mit sich, bis nur noch ein kleiner Punkt übrig war. Sie sah nur noch einige Zentimeter breit, so dass es gerade mal für eines ihrer Augen reichte, dann brach alles ab, als wenn man ihr das Genick gebrochen hätte. Sie wurde in endlose Schwärze gezogen, aus welcher sie nie wieder entkommen würde.
Da beide Handschuhe trugen, hinterließen sie auch keine Spuren in Form von Fingerabdrücken, so dass niemand ihnen etwas anhaben konnte, des Weiteren hatte niemand sie reinkommen sehen. Die untere Schicht hatte für das Verschwinden der ganzen Menschen gesorgt. Wer ihr Gesicht sah, wurde ausgelöscht, deswegen wusste bisher noch niemand, dass sie existierten.
Die Zwei verließen über den Hinterausgang, genauso wie die Agentin das Krankenhaus betreten hatte, den Ort, wobei der Peilsender irgendwo auf dem Parkplatz fallengelassen wurde, als hätte die Frau ihn verloren. Oder aber würde man denken, dass sie ihn weggeworfen hatte, immerhin spielte sie Doppelagentin. Womöglich würde Interpol denken, dass sie den Geheimdienst verraten hatte. Aber das war den beiden gleich. Sie verließen unbemerkt und ohne Spuren den Ort des Mordes und machten sich auf den Weg ins Hotel, wo sie ihren Sieg feiern wollten.
Dass Tatsuji Fujimine zu Interpol gehörte, war den beiden bisher noch unbekannt, was auch gut für ihn und sein Leben war, denn sie schreckten vor keinem Mord zurück,

egal um wen es sich handelte. Dank seiner geheimen Ermittlungen würden sie wohl auch nicht so schnell darauf kommen, dass er zuviel wissen könnte. Noch befand er sich in Sicherheit, doch das konnte sich schnell ändern. "Was machen wir mit Carpano?" fragte Mérille ihren Partner, woraufhin dieser sich erst einmal eine Zigarette ansteckte. "Noch steht nicht fest, ob er es gewesen ist, es könnte ebenso gut dieser Cognac gewesen sein. Oder gar beide? Man weiß es noch nicht, ich will nicht die falschen umbringen. Ich will erst sicher sein. Solange irgendwelche Anhänger von Vermouth und Absinth leben, kann man nie sicher sein. Diese Frau hat jede Menge Leute hinterlassen, die uns gefährlich werden könnten. Sie alleine zu töten, reicht noch nicht, wir müssen den Rest ausfindig machen..." Mit den Worten der Frau brauste der Wagen schon davon, auf dem Weg zur Hauptstraße, wo er verschwinden würde, als wenn es ihn nicht gegeben hätte...

"Na dann, ich werde nicht mehr gebraucht, würde ich sagen", meinte Yakko und erhob sich. "Sie ist bei euch ja gut aufgehoben", lächelte die Frau und ließ ihren Blick auf Rena schweifen, die noch auf der Couch saß. "Willst du nicht hier übernachten?" wollte Shina wissen, woraufhin Yakko kurz nachdenklich den Blick senkte. "Ich fahr dich", entschloss Tatsuji und schnappte sich seinen Autoschlüssel. "Lässt du sie vielleicht antworten?" meinte Shina mit Halbmondaugen. "Sie will nicht!" Mit den Worten nahm er ihre Hand und zog sie zur Garderobe. "Was soll das denn?" flüsterte sie ihm draußen zu, weswegen er sie frech angrinste. "Das wirst du schon noch erfahren..." Mit so einer Antwort würde sich die 34-jährige aber nicht zufrieden geben. "So? Ich will es aber jetzt wissen, immerhin hast du gerade für mich entschieden. So weit ich weiß, sind wir aber nicht mehr zusammen, also hör auf damit!" Sie schien sauer zu sein, weswegen er den Kopf schüttelte. "Ich will mal eine Weile mit dir alleine sein und mit dir reden, wenn du verstehst, ich will nicht, dass jemand von den anderen etwas mitbekommt..."
"Ahja?" Verwirrt musterte Yakko ihren Exfreund. "Was soll denn diese Geheimniskrämerei, ist dir was peinlich?" Er schüttelte den Kopf. "Nein, es ist eher so, dass ich den anderen keinen Grund geben will, über uns zu reden." Wie furchtbar, das konnte man ja bald nicht mehr ertragen, dachte sie sich sarkastisch und zog sich dann doch die Jacke an. "Na dann, fahren wir eben..." Er steckte sein Handy ein, in gewissen Situationen war man eben darauf angewiesen. ‚Du hast ja nicht mitbekommen, was hier los war, als Yuichi und Riina im Bad waren. Darauf habe ich echt keine Lust...' Sêiichî hatte ja seine dummen Kommentare nicht sein lassen können, der würde sicher mitbekommen, wenn irgendetwas lief, deswegen wollte er sie lieber nach Hause fahren und herausfinden, was sie noch verband, nachdem sie sich vor 3 Jahren getrennt hatten. Er jedenfalls war froh sie wieder getroffen zu haben, vielleicht konnte er durch sie auch Riina vergessen, obwohl so etwas eigentlich gar nicht seine Art war. Yakko beobachtete ihn und ging dann mit ihrem Exfreund zur Tür hinaus.

Mittlerweile hatten sich Shina und Kôji wieder getrennt hingesetzt, weil nun genug Platz auf der Couch war.
"Oje, was war denn das nun? Auffälliger ging's wohl nicht mehr", meinte Kôji, wobei ein belustigtes Lachen über seine Lippen kam. "Er hat wohl Angst, dass jemand was merkt?? Warum haben fast alle von uns Probleme damit? Yuichi und Riina hat das ja auch nicht interessiert, was andere sagen und denken würden, also wirklich... Wir sind doch nicht im Kindergarten..." Shina behielt Kôji im Auge und bemerkte sofort, dass er neidisch war. "Och, ich glaube für dich wird es Zeit, dass du dich mal wieder auf eine

feste Beziehung einlässt, so wie du redest, du bist ja eifersüchtig, weil er mit einer Frau weggegangen ist..." Ein Seufzen entfuhr ihm. "Tja, ich habe nun einmal keine Exfreundin..."
"Ach du Schande", meinte Shina und schüttelte mit dem Kopf. "Wer sagt, dass es eine Exfreundin sein muss, mach die Augen auf?! Es gibt mit Sicherheit mehr als nur eine Frau, die dich toll findet und froh wäre, wenn du ihr eine Chance gibst, denk mal drüber nach. Deine Klammerei wird dich nur unglücklich machen. Du solltest lernen loszulassen..." Er schloss die Augen. "Das ist nett von dir, aber für mich gibt es nur eine Frau, die ich liebe und immer lieben werde, ich verlange ja nicht, dass du es genauso machst, wenn dir das mal passiert. Ich kann und will nicht. Ich würde mich schuldig fühlen, wenn ich mit einer anderen..." Er schluckte, stand auf und verschwand Richtung Badezimmer. "Baka", flüsterte Shina und setzte sich nachdenklich an den Tisch. "Scheint so, als wenn es keine gute Idee war, ausgerechnet ihn mit Ayana reden zu lassen, jetzt ist er noch schlimmer als sonst, weil er sich selbst einredet, er könnte keine andere lieben..." Ein resignierendes Seufzen entkam ihr. Er verstand es genauso gut wie Wataru sich alles mies zu machen. Kôji fühlte sich wohl noch immer schuldig, weil er Akemi nicht hatte retten können...
Rena schaute Shina an. "Scheint so, als wäre ich bei Leuten gelandet, die alle irgendwie Probleme haben... nicht wahr?" Die Detektivin erwiderte den Blick der Frau. "Oh ja und auf irgendeine Weise hat es bei jedem etwas mit der Organisation zu tun, frustrierend, oder?" Rena nickte, oh ja, die machten alles kaputt und erschwerten Menschen das Leben, wenn sie ihnen dieses überhaupt ließen.

Es war kein weiter Weg, so dass die beiden Personen rasch bei den Wohnblöcken ankamen. In einem von ihnen wohnte Tatsujis Exfreundin. Er bremste und parkte sein Auto, dennoch blieben sie sitzen. "Bevor ich dich gehen lasse, will ich dich noch fragen, was der Grund für unsere Trennung war. Ich weiß, das klingt idiotisch, aber ich habe wirklich keine Ahnung, wieso du das getan hast..." Die Schwarzhaarige sah ihm nicht ins Gesicht, sondern nach vorne auf die Straße. "Die Entfernung war mir zu groß geworden. Dass du darauf nicht gekommen bist, also wirklich..." Er legte einen Arm um die schöne Frau, so dass sie ihn dann doch anschauen musste. "Bezweckst du etwas bestimmtes mit deiner Frage...?"
"Och, ich wollte bloß wissen, ob du mich noch geliebt hast, mehr nicht. Also hatte es *zu meinem Glück* nichts damit zu tun, da fällt mir jetzt fast schon ein Stein vom Herzen..." Sein Gesicht kam ihrem sehr nahe, da er sie zu sich zog, auch wenn sie ein ungutes Gefühl bei der Sache hatte. "Ich sollte aussteigen und nach oben gehen, das wäre wirklich besser...", sagte sie leise, auch wenn es im Grunde viel spannender hier bei ihm war, als in ihrer Wohnung, wo sie alleine sein würde.
"Sind deine Gefühle zu mir jemals schwächer geworden, oder meinst du, wir sollten uns noch einmal zusammen tun? Wenn du willst, komme ich mit hoch..." Boah, das fand sie jetzt doch ziemlich dreist, weswegen sie ihn von sich drückte. "Man muss es doch nicht immer so übertreiben. Denkst du echt, du kannst nach 3 Jahren wieder zu mir ins Bett steigen und alles ist vergessen? So läuft das nicht, Schätzchen..." Verdammt! Sie hatte seine Absichten erkannt, jetzt musste er sich ja was neues einfallen lassen. Es hätte aber auch funktionieren können. Vielleicht sollte er sie *etwas* an früher erinnern? "Du kannst nicht sagen, dass es übel war, mit mir zusammen zu sein, oder? Sag mir einfach, ob du mich noch liebst, vielleicht kann ich dich ja überzeugen und etwas zu deiner Antwort beitragen." Nachdem der 27-jährige das gesagt hatte, lagen bereits seine Lippen auf ihren, wobei er wirklich hoffte, dass sie

ihn nicht wegstoßen würde, was auch nicht geschah, ganz im Gegenteil, sie erwiderte seinen Kuss sogar.
Die Frau hatte ihm nie widerstehen können und sie konnte es noch immer nicht, weil sich ihr Herz nach ihm sehnte. Seit ihrer Trennung war sie alleine gewesen, sie wollte nie wieder einen anderen Mann so nah an ihr Herz heran lassen. Vielleicht hätte sie nicht davonlaufen sollen als es schwierig wurde. Plötzlich wurde der Kuss von selbst inniger, als sie selbst wollte, dennoch schaffte sie es nicht sich von ihm zu lösen. Warum fühlte sich das auch so gut an? Er hatte sehr wohl bemerkt, dass noch immer Gefühle vorhanden waren, was er ausnutzte. Einerseits empfand sie das ja als Frevel, dass er es einfach so wagte, sie zu küssen, andererseits war sie dankbar, denn so wie es schien, hatte er sie nicht vergessen, sie war froh darum.
Es dauerte einige Minuten, bis sie sich voneinander lösen konnten, wobei sie etwas rot geworden war, was sie vor ihm verbergen wollte. "Ich hatte Recht... Also, was ist? Wie sieht es aus? Ist es noch dasselbe...?" Ein stummes Nicken kam von ihr. "Bild dir aber bloß nicht zu viel ein... Es ist nur so weit gekommen, weil ich dir einfach nicht widerstehen kann, wenn du diesen Umstand ausnutzt, bin ich dir ewig sauer..." Sie öffnete die Beifahrertür, so dass er ebenfalls ausstieg und sich ein Grinsen in seinem Gesicht ausbreitete, da er ihre Worte so witzig fand. Als wenn sie ihm jetzt noch böse sein könnte...
"Hör auf so schäbig zu grinsen, ich warne dich, keine Tricks, sonst bist du schneller wieder draußen, als du schauen kannst", versuchte die Frau ihm zu drohen. "Ich und Tricks? Hey, Schätzchen, das ist nicht mein Stil..." Ein Lachen entfuhr ihm, weil er bemerkt hatte, dass sie sich versuchte zu wehren, was das Spielchen sicher interessant machen würde, aber so war es ja schon früher gewesen, weil es ihr irgendwie einen Kick gab, wenn sie sich versuchte zu wehren, aber im Grunde hatte er *immer* gewonnen, Tatsuji war sicher, dass es auch dieses Mal nicht anders sein würde.
Die Frau steckte den Schlüssel ins Schloss und öffnete die Tür. Als er die Wohnung betrat, fand er im Gang eine Reihe Bücher vor, eines handelte vom Titel her wohl von einem Serientäter. "Ich dachte Kriminologie hat dich nie interessiert?"
"Da musst du was falsch verstanden haben, Tatsuji, ich wollte nur nicht für's Gesetz arbeiten, ich wollte eher den Betroffenen helfen... Da ich aber nicht Ärztin werden wollte, wurde ich eben Psychologin, weil man so Menschen mit Problemen helfen kann. Es haben schon einige knallharte Personen meine Therapiesitzungen besucht, auch Verbrecher, die zu mir geschickt wurden. Der krankhafte Trieb nach Mord, darüber wollte ich unbedingt schreiben, weil ich auf diese Themen öfter gestoßen bin. Für manche ist es wie eine Sucht..."
"Ist es dir schon gelungen, jemanden von dieser Sucht zu heilen...?" Das interessierte ihn nun doch, sie war eben doch eine sehr unterhaltsame Person, ihre Meinung hatte ihn immer interessiert. "Hey, wenn es nicht so wäre, dann sollte ich meinen Beruf an den Nagel hängen, aber ich bin auch schon an der Psyche des Menschen mehr als einmal gescheitert, wenn derjenige gar keine Lust hatte sich zu bessern. Die meisten Mörder, die bei mir reinschneien, kommen mit der Absicht sich zu bessern. Wenn man nicht will, bringt die beste Therapie nichts, oder was meinst du? Es ist wie bei einem kranken Menschen, der nicht gesund werden möchte und es letztendlich nicht schafft..." Tatsuji hängte seine Jacke auf einen Bügel und ging ihr dann in die Küche nach. Sie holte sich einen Saft aus dem Kühlschrank und ging mit ihm hoch. Er folgte ihr natürlich ins Schlafzimmer. Das erste, was seine Exfreundin tat, war Licht anmachen, so dass sie oben nicht ganz im Dunklen saßen. "Du siehst müde aus", meinte die 34-jährige mit einem Grinsen, "du solltest nach Hause fahren und dich

hinlegen." Mal sehen, was er ihr darauf erwidern würde. Sprachlos sah er sie für einen Moment an.
"Ich bin doch nicht mit hierher gekommen, um jetzt wegen Müdigkeit wieder zu verschwinden, das hättest du gerne, mhm?" Der 27-jährige näherte sich der schwarzhaarigen Frau und legte seine Hände auf ihre Schultern, um ihr direkt in die Augen zu sehen. "Du hast dich so gut wie gar nicht verändert. Weder von deiner Denkweise, noch von deinem Aussehen her. Und ich kann nicht leugnen, dass mir das gefällt." Ein Seufzen entkam ihr. "Du verstehst es noch immer anderen Frauen Komplimente zu machen..." Unwillkürlich schmiegte sie sich an seine Brust, sie legte ihren Kopf auf diese und schloss für einen Moment die Augen. "Du siehst aber auch noch recht müde aus, Rena muss dich ganz schön früh aus dem Bett geholt haben...", lachte er. "Wie wäre es mit einem Kompromiss, wir legen uns beide noch mal hin und schlafen uns aus...?!" Die Ältere wusste, was er damit bezweckte, jetzt hatte er sie im Spinnennetz gefangen genommen und wartete darauf, dass er sie fressen konnte. "Ich geh mich mal eben umziehen, ich bin dann gleich wieder da..." Tatsuji schüttelte den Kopf. Anscheinend wollte sie diese Dinge noch vor ihm verbergen, damit er noch heißer darauf sein würde, als wenn sie sich jetzt vor seinen Augen umgezogen hätte. Das war ja mal wieder typisch.
Der Mann schaute ihr fasziniert nach, als sie den Raum verließ und wartete 5 Minuten geduldig, bis sie wieder kam, in einem seidenen Nachthemd, das ihm gefiel, weil es grün war. Yakkos Lieblingsfarbe, er hatte diese Sachen nicht vergessen. "Nanu? Willst du *so* schlafen? Du hättest dich während meiner Abwesenheit ruhig ein wenig entkleiden können."
‚Das hättest du gerne... tze...' Ein Grinsen lag auf seinen Lippen, bevor er sie zu sich aufs Bett zog. "Ich wollte aber auf dich warten." Mit den Worten und einem sehr frechen Grinsen knöpfte er sich das Hemd auf. "So macht das gleich sehr viel mehr Spaß..." Langsam kam seine nackte Haut zum Vorschein, mit jedem geöffneten Knopf. Ihr Blick folgte seinem Körper natürlich. "Uhh, sexy, führst du was im Schilde, du Schlingel?" fragte sie ihn, bevor sie mit einem herausfordernden Kuss nachsetzte und dann über ihn kletterte, um sich neben ihn zu legen. Sie ließ von ihm ab, was dem Mann ganz sicher nicht passte und legte, um dem Ganzen den letzten Schliff zu verleihen, auch noch die Decke über ihren Körper. "Na dann, den Rest schaffst du alleine, schlaf gut..."
‚Pff...' dachte sich Tatsuji nur und legte Halbmondaugen auf, während er sich das Hemd auszog, es ordentlich neben sich legte und auch seine Hose folgte. Der Mann rutschte zu der Frau rüber und legte erst einmal seine Arme um sie. Er wusste, sie wartete regelrecht darauf, dass er die Initiative ergriff, weshalb er einen Moment so tat, als würde er einschlafen. Tatsuji spürte an ihren Bewegungen, dass sie sich gerade zu ihm herumdrehte, dafür musste er die Augen nicht offen halten. Sie legte jetzt ebenfalls ihre Arme um ihn, damit sie ihn festhalten konnte. Seine Hände wanderten derweil unter den hauchdünnen Stoff, so dass sie wieder die Augen öffnete und sein Grinsen auf den Lippen sehen konnte. "Du hast mich reingelegt", schmollte sie. "Hey, das ist unfair", fügte die Frau hinzu, als er ihren Rücken zu streicheln begann. "Findest du? Ich aber nicht, fies wäre, wenn ich mich auf deinen Hintern setze, nachdem ich dir das Nachthemd weggenommen habe..." Sie musste lachen. "Ach ja? Wie willst du das denn schaffen? Du hast doch gar keine Chance gegen mich..." Man machte sich über ihn lustig, das ließ auch er nicht auf sich sitzen, so dass er ihre Arme festhielt. "Hey, Hey, man muss doch nicht immer so übertreiben..." Die Frau rutschte nach hinten gegen die Wand, so dass er ihr folgte. "Meinst du, dass du mir so entkommen kannst,

ja?" Sein Lächeln wurde noch viel gemeiner und hinterlistiger, um ihr ein wenig Angst einzujagen. Yakko fühlte sich eingeengt und suchte wohl nach einer Fluchtmöglichkeit, so dass sie sich erhob. "Ich hole mir, denke ich, noch was zu trinken." Er ließ ihren kleinen Plan scheitern, indem er sie von hinten umarmte und sein Mund ihr Ohr berührte. "Hör auf... das kitzelt", sagte die Frau leicht nervös, so dass er von ihrem Ohr abließ, um über ihren Hals zu gleiten, obwohl er ihre Haut kaum mit den Lippen berührte, aber das war ja auch Sinn und Zweck der Sache, Tatsuji wollte sie ein wenig ärgern und berührte ihren empfindlichen Nacken nur flüchtig mit dem Mund. Damit sie nicht wegkonnte, hielt er sie an den Armen fest. "Gib auf... ich kann ewig so weitermachen...", versprach der Mann, so dass die 34-jährige einen schmollenden Laut von sich gab. "Ich auch, tze..." Das wollte er ausprobieren, also ließ er seine Hände nun vorne unter ihr Nachthemd fahren, wo sie über ihren Bauch glitten und diesen streichelten, währenddessen machten sich seine Lippen auf den Weg zu ihrer Wirbelsäule, welche schon immer eine sehr empfindliche Stelle gewesen war. ‚Er weiß immer noch, wo er mich anfassen und küssen muss... Arg!' Weil seine Hände sowieso schon unter ihrem Nachthemd waren, schob es der Braunhaarige hoch und streifte es ihr über den Kopf. Seine Hände fuhren einmal von oben bis nach unten über ihren Rücken, bevor seine Lippen wieder zum Einsatz kamen. Er fuhr mit ihnen ihre Wirbelsäule nach, was ihrem Körper schon ein heftiges Zittern bescheren konnte. Yakko ließ sich auf den Bauch fallen und genoss es seine warmen Lippen auf ihrem Rücken zu spüren, vollkommene Entspannung war es, die sich in ihrem Körper breit machte und ein warmes Gefühl in diesem verbreitete. Seine Zunge fuhr über ihre Wirbelsäule, was sie zu einem leichten Keuchen brachte. ‚Ja, noch ganz die Alte...', dachte er sich und reizte absichtlich ihren Nacken und ihre gesamte Wirbelsäule, weil er genau wusste, dass sie darauf extrem empfindlich reagierte. Sein Weg führte ihn abwärts über ihre recht schmalen Oberschenkel, welchen er hingebungsvoll bearbeitete und das eine Bein langsam bis zur Kniekehle hinabging. Als der Mann dort ankam, benutzte er seine Zunge, um die Stelle mit dieser ein wenig zu kitzeln, woraufhin sie leicht rot im Gesicht wurde und sie es genoss, dass seine Hände nun ihre Waden kneteten, was sie innerlich weich wie Butter werden ließ. Er machte es auch immer wieder gut und war einfallsreich. Die meisten Männer machten immer nur dasselbe, was sie vollkommen langweilig fand. Er brauchte nicht an ihren Nippeln spielen, oder ihr zwischen die Beine fassen, um sie scharf zu machen, auf irgendeine Weise schaffte der 27-jährige das mit anderen Methoden. Anscheinend war schon wieder ein kleiner Ortswechsel seiner Hände angesagt, denn ihr Po wurde nun sanft massiert, während seine Lippen noch immer an ihrer Kniekehle Beschäftigung suchten. Allmählich ließ der 27-jährige von der Stelle ab, doch die Frau freute sich zu früh, denn er plante schon die nächste Schandtat. Seine leicht feuchten Lippen hinterließen eine nasse Spur bei ihren Waden, wo er sich langsam nach unten küsste. Eine Hand nahm ihren Fuß, woraufhin er an ihren Zehen zu lutschen begann. Yakko wurde augenblicklich knallrot im Gesicht, währenddessen schien er vollkommen von Sinnen zu sein. Jeder ihrer Zehen wurde mit seiner Zunge und seinen Lippen bearbeitet, was sie in äußerste Extase brachte und ihr ein lautes Keuchen entlockte. ‚Na toll, so kriegt er mich immer...' wollte die Frau schmollen, doch dann kam er nach oben, um sie mit einem verlangenden Kuss noch mehr zu erregen, als ohnehin schon. Er wusste längst, dass er gewonnen hatte, was ein triumphierendes Lächeln auf seine Lippen zauberte, als er sich von ihr löste. Seine Hände gingen über ihren Bauch, da sie sehr erregt war, nahm sie diese und schob sie zu ihren Brüsten hoch. Als nächstes wollte sie, dass er sie dort berührte, denn egal, wo er sie anfasste, ihr Körper glühte

daraufhin, als wäre sie heiß duschen gewesen. Vor lauter Leidenschaft krallt sie ihm leicht in den Rücken. Ihr Kopf fiel von rechts nach links, als er erneut an ihrem Hals zu saugen begann und sich dann ihren Brüsten zuwandte. Ihre Finger vergruben sich in seinen Haaren, wo sie erregt zu wuscheln begann. "Oh ja...", stöhnte sie ihm entgegen, denn der letzte Funken Beherrschung war bei seiner Aktion flöten gegangen. Langsam und sehr zärtlich fuhr sie seine Brustmuskulatur nach, wobei sie sich sehr viel Zeit ließ. Ihre sanften Hände bearbeiteten seinen Oberkörper wie zarte Seidentücher. Ihre eine Hand wanderte nun von hinten in seine Shorts hinein und knetete seine eine Pobacke, denn sie wusste, darauf stand er. Langsam glitt ihre Hand nach vorne, damit wollte sie ihm jetzt den Rest geben, doch dann konnte man ein Handyklingeln hören... Beiden entfuhr ein Stöhnen. Langsam erhob er sich und stand auf, was sie sehr bedauerte. ‚Verdammt!' dachte sie bloß und verspürte die unbändige Lust irgendwo drauf zu beißen, so dass die Frau das Kissen nahm und dort ihre Zähne hinein bohrte. Nach einem Seufzen nahm der Mann das Gespräch an. "Ja, was ist?!" meinte er recht mürrisch, doch die Antwort gefiel ihm nicht im Geringsten...

Es gingen Menschen in weißen Kitteln über den Gang, bis auf eine Person, die gerade einen Anruf erhalten hatte und sich auf dem Weg zu einer Patientin befand. Er war kein Arzt, er hatte im Gegensatz zu den anderen Menschen um sich herum, pechschwarze Klamotten an und suchte nach einem bestimmten Zimmer. "Hier muss es sein...", meinte er zu sich selbst, als er ihre Hand bei seinem Handgelenk spüren konnte und sich herumdrehte, um zu erfahren, wer sich ihm von hinten genähert hatte. "Einen Moment noch", sagte die blonde Frau, die der Mann sofort auf den ersten Blick erkannt hatte. "Sie ist noch nicht ganz aufgewacht, würde ich sagen. Sei nicht allzu enttäuscht, wenn sie dich ignoriert, Yuji... Sie hat durch irgendetwas einen Schock erlitten, von dem sie sich nicht erholt hat, deswegen starrt sie vor sich hin, aber im Grunde bekommt sie alles mit, da bin ich sicher. Du kannst dich ja mit ihr unterhalten, nur erwarte keine Antwort..."
Es war als sei er aus einem langen Albtraum erwacht, als der Anruf bekam. Man hatte ihn solange im Unklaren gelassen, bis sie aufgewacht war, weil man nicht wusste, ob sie wirklich wieder zu Bewusstsein kommen würde. Man wollte keine unnötige Hoffnung in ihm erwecken. "Ich weiß gar nicht, wie ich euch danken soll..." Joanne lächelte. "Danke uns nicht zu früh... Wer weiß, was noch passiert?" Yuji nickte, woraufhin er seine Hand auf die Klinke legte und noch einen Moment zögerte. Irgendwie verließ ihn der Mut, der Gedanke daran, dass sie nicht auf ihn reagieren würde, beraubte ihn seines Selbstvertauens. Doch die Hoffnung, die in ihm wohnte, seit er den Anruf bekam, ließ ihn letztendlich doch die Tür öffnen. Er schloss sie hinter sich wieder und schaute zu dem weißen Bett hinüber, wo die Frau wie apathisch zur Decke starrte.
"Schön dich zu sehen, Sharon", zwängte der Mann über die Lippen und näherte sich dem Bett, er schnappte sich einen Stuhl und schob ihn vor das Bett, um sich zu ihr zu setzen. Sofort nahm er ihre eine Hand in seine beiden und gab ihr einen sanften Kuss darauf. Minutenlang schaute er seine *Verlobte* nur an, was ihm das Herz zerriss, dann jedoch wollte er doch etwas sagen. "Du hattest ziemliches Glück, dass man schnell zur Stelle war und dich retten konnte. Du hättest ebenso gut sterben können. Ich frage mich nur, wer so etwas schreckliches tun würde... Dass es kein Unfall war, weiß ich... ja.. aber den Schuldigen, den habe ich noch nicht gefunden." Er wünschte sich, sie würde jetzt mit ihm reden und sagen, wer den Unfall angezettelt hatte, denn Yuji war sich sicher, dass sie diese Person kannte...

Keine Reaktion erfolgte, ihre Hand hing lasch in seiner, oder konnte er doch ein schwaches Zittern vernehmen?
Um ihr Herz herum war es eiskalt geworden. Natürlich wusste sie, wer dafür verantwortlich war, es gab nur eine Person, die daraus einen Nutzen ziehen konnte. Und dass sie ihr das Glück mit Yuji nicht gönnte, hatte diese Frau ja mehr als deutlich gezeigt. Ihre Worte waren gewesen: *Du kriegst ihn nicht, das werde ich verhindern!* Das war doch schon fast so etwas wie eine Ankündigung gewesen.
Wie sollte man Yuji das beibringen? Gerne hätte sie ihn vor dieser Person geschützt, doch das konnte der Mann nur selbst, denn es handelte sich um seine beste Freundin. *Ihr* würde er nie misstrauen. Wahrscheinlich hatte er nicht vor bald die Augen zu öffnen und klar zu sehen. Fast jeder wusste doch, dass Kagura eine falsche Schlange war, nur Yuji bekam das alles nicht mit, in dem Punkt war er naiv, er dachte, nur weil die Frau ihn *mochte* - womit er auch noch falsch lag, denn sie liebte ihn - würde sie es niemals wagen, einer Frau, die er liebte, etwas antun zu wollen. Die Wahrheit war, sie ging über Leichen, um ihn für sich selbst zu gewinnen, dafür räumte sie auch seine Freundin aus dem Weg. Leider war Sharon noch nicht ganz zurückgekehrt, weswegen sie noch immer vor sich hin starrte, als hätte sie keinerlei Leben mehr in sich. Wo die Frau sich befand, war ihr ebenfalls unbekannt, momentan interessierte es sie auch wenig. Wenn sie es gewusst hätte, wäre sie wahrscheinlich sowieso ausgeflippt...

In den Gängen des Krankenhauses waren normale Besucher noch immer die Ausnahme, so dass die beiden Oberschüler sofort auffielen. Der Junge hielt die Hand seiner Freundin ganz fest, da diese zitterte, so dass er sie aufmuntern wollte. "So schlimm wird es nicht sein, sonst würde Joanne uns nicht erlauben sie zu besuchen...", versuchte er der Langhaarigen klarzumachen, so dass diese ihn dankbar anlächelte. Die beiden schritten durch einige Gänge, bis sie ganz weit hinten im 2. Stock ein Zimmer erreichten, von welchem man ihnen gesagt hatte, dass *sie* dort zu finden war. Ängstlich drückte das Mädchen die Türklinke hinab und sah wenig später Yuji an Sharons Bett sitzen. "Hallo", meinte sie schüchtern zu diesem, so dass dieser die 18-jährige voller Verwunderung musterte, nachdem er den Kopf zu ihr herumgedreht hatte. "Hi, Ran, mit euch hätte ich jetzt nicht gerechnet." Sein Blick ging zu dem jungen Mann an Rans Seite über, welchem er zulächelte. "Scheint so, als wärst du ihr Retter, Shinichi..." Das Funkeln in Yujis Augen veranlasste den Angesprochenen dazu, die Augen zu schließen. "Ach was, ich habe sie nur gefunden, der Rest geht auf die Kappe von Shina, wenn dann danke ihr, nicht mir." Ran seufzte. "Sei gefälligst nicht so bescheiden, schließlich wäre sie tot, wenn du sie nicht rechtzeitig gefunden hättest." Yuji nickte leicht. "Ich bin nur mitgekommen, weil Ran sich alleine nicht getraut hätte, hierher zu kommen und ich wollte mit dir reden, Yuji..." Ein ernster Blick kam im Gesicht des Detektivs auf, als seine Augen sich wieder öffneten.
Yuji bemerkte, dass Sharon seine Hand drückte und wandte sich von dem Detektiv ab. "Nicht jetzt, das besprechen wir lieber draußen", entschloss Yuji zu sagen, was Shinichi überhaupt nicht passte, vor allem, da er nicht mitbekommen hatte, dass sie seine Hand nun festhielt. "Es ist aber wichtig, Yuji-san. Es geht um deine tolle Freundin Kagura..." Der Angesprochene wollte Shinichi gerade zurechtweisen, als Sharon das Wort ergriff. "Ich will diesen Namen hier nicht hören, Shinichi!" Yuji wunderte sich etwas, dass sie auf einmal wieder vollkommen da war und schon so sauer werden konnte, weswegen er sie etwas verwirrt musterte. "Was ist denn mit dir los? Ich wollte ihm nur die Wahrheit über seine Freundin sagen, mehr nicht! Du kannst also ganz

beruhigt sein..." Shinichi schüttelte den Kopf. "Die Sache geht dich überhaupt nichts an", fuhr sie ihn an. "Und nun raus hier..."
"Reg dich doch nicht so auf", meinte Yuji, "du sollst dich noch schonen, du bist knapp dem Tod entkommen..." Jetzt wollte sie sich auch noch erheben. "Lass mich in Ruhe! Ich lasse mir nichts verbieten!" sagte sie in sehr lautem Tonfall, so dass es fast ein Schreien war. "Es ist aber zu deinem Besten...", versuchte Yuji sie weiter zu beruhigen, doch ihr Blick sprach Bände, sie war wütend und ließ es ordentlich rausklingen. "Was regt es dich so auf, wenn man schlecht über sie redet? Bei dem Unfall muss bei dir was kaputt gegangen sein, du drehst jetzt ja ganz durch!" Auch Shinichi war wütend, aus dem Grund verließ er nun auch das Zimmer und blieb vor der Tür stehen. Ein Seufzen kam über seine Lippen, mit welchem er versuchte seine Ruhe wiederzufinden. Was war bloß in sie gefahren?
Yuji legte sie zurück ins Bett. "Du sollst dich nicht aufregen, du hast ein Schädeltrauma, du könntest eine plötzliche Gehirnblutung bekommen, also reiß dich mal zusammen, oder willst du, dass ich mir Sorgen um dich mache?" Anscheinend war sie nun wieder beruhigt, so dass sie sich ins Kissen legte und kurz erleichtert seufzte. "Bedanke dich bei Shinichi, der mich aufgeregt hat." Ran stand noch immer schüchtern in der Ecke und wagte es nicht, sich zu bewegen. So hatte sie die Frau noch nie erlebt, so wütend und ihre Augen hatten so ein seltsamen Glanz gehabt, so voller Hass, das machte ihr geradezu Angst. Das kannte sie eben nicht an ihr. "Hey, Ran-chan, warum stehst du da so rum, komm her?!" forderte die Frau das Mädchen auf, wobei sie glücklich lächelte. "Danke, dass du mich besuchst..."
"Das ist eine Selbstverständlichkeit", gab Ran mit einem traurigen Blick zur Antwort, während sie zu den beiden rüber ging und sich ein paar Tränen, die ihr kamen, wegwischte. "Ich habe dir mindestens tausend Mal gesagt, dass du nicht wegen solchen Lappalien weinen sollst, Kleine, ich bin doch nicht tot..." Ein Lachen entfuhr ihr, was Yuji zu einem Seufzen brachte. "Du wieder, kannst du denn nicht mal damit aufhören? Ich dachte bis vor ein paar Stunden, dass man dich beerdigt hat, du weißt ja gar nicht, was das für ein Gefühl ist..." Ihr Lächeln, das sie extra für Ran aufgesetzt hatte, zerbröckelte mit einem Mal, als Yuji die Worte von sich gab. Und ob sie wusste, wie sehr so etwas wehtat, wie kam er nur darauf, sie wüsste es nicht? Ihr Blick schmerzte sein Herz, deswegen bereute er seine Worte auch sofort wieder. "Nun schau nicht so, ich habe es ja überlebt, wie du siehst..." Ran sah sie mitleidig an, weswegen sie zur Seite schaute und wieder ein Lächeln aufsetzte. "Es ist so, mir geht es bald wieder besser, dann werden wir ja sehen..." Yuji wusste Dinge, die seine Verlobte noch nicht wusste, weswegen Ärger vorprogrammiert war. "Ich gebe mir 1-2 Wochen, dann bin ich wieder draußen, darauf freue ich mich, ich hasse es, im Bett liegen zu müssen, da komme ich mir vor, als wenn ich nicht mehr leben würde..." Yuji wagte es im Moment nicht, sie anzusehen. ‚So schnell wirst du hier nicht rauskommen. Shina hat entschlossen, dich quasi einzusperren, bis die Gefahr gebannt ist! Oh Gott! Du wirst ausflippen...' Irgendwie wollte er ihr das am liebsten verschweigen, aber das würde wohl kaum möglich sein, es sei denn man schaffte es, die Organisation innerhalb von 2 Wochen auszulöschen, was ein Ding der Unmöglichkeit war, zumindest war das seine Meinung. "Weiß jemand, was mit Sêiichî ist? Weiß er, dass ich hier bin?" Yuji schüttelte den Kopf, obwohl es ihm nicht passte, dass sie nach *ihm* fragte. In dem Punkt war er sehr empfindlich, schließlich stellte ihr dieser Typ noch immer nach. Der wusste eben einfach nicht, wann es Zeit wurde, aufzugeben. "Seit ihr verrückt?" Besorgnis machte sich in ihrem gesamten Gesicht breit, jedoch ganz besonders in ihren Augen. "Der ist noch so bescheuert und tut sich was an... Ich will

ihn sofort anrufen!" Oh man, der Arme war doch sicher total am Ende, sie hatte genug Menschenkenntnis, um das zu wissen. "Ryo kümmert sich um ihn, der wird sich schon nichts antun", meinte Ran, um Sharon zu beruhigen. Ein Lachen kam über die Lippen der Frau. "Glaubt ihr, der lässt sich einsperren und davon abhalten, wenn er etwas plant?" Es gab da allerdings noch eine andere Sache, die ihr mehr zu schaffen machte, als ein möglicher Selbstmordversuch, diese Sache war Rache! Sie wusste, wie seine Art Rache in etwa aussehen würde. Ihm war doch genauso gut bekannt, wie ihr, wer für den Unfall gesorgt hatte...

# Kapitel 14: Attempts in vain

**Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was ich dazu sagen soll, außer... lest Teil 13 noch mal, weil ich mich entscheiden habe, eine Person nicht umzubringen, was den verlauf verändert XD *ist so irre -.-***
**Ansonsten viel Spaß dann... ^^ Die nächsten Teile waren schwer >.<**
***abheb und platz* ^^ %D**

Während Yuichis Vater mit einem Funkgerät einigen Leuten Anweisungen gab, stand er selbst und Riina hinter ihm. "Bringt die beiden Männer ins Präsidium, ich denke Megure kommt mit denen klar! Und sie sollen auch gleich versuchen herauszufinden, wo Kommissar Takagi abgeblieben ist. Dieser Uvazzo und unser Scharfschütze, den wir gefasst haben, sind nämlich Partner, deswegen liegt der Verdacht nahe, dass sie etwas über Takagis Verschwinden weiß, Over." Er wandte sich an seinen Sohn und an Riina. "Und du musst erst mal von den Sanitätern versorgt werden, das Blut da an deinem Hemd sollte man nicht außer Acht lassen..." Okay, ihm war etwas schwindelig, aber sein Vater redete, als würde er jeden Moment verbluten. "Jetzt verstehe ich, wieso mein kleiner Bruder ständig aus dem Krankenhaus ausgebrochen ist, er wurde genauso bemuttert. Sorry, aber diese kleine Verletzung wird mich noch nicht umbringen. So wehleidig bin ich nicht und es ist ja auch kaum der Rede wert." Riina fing an zu zittern und packte ihn an der Nase. "Hör gefälligst auf deinen Vater und hör auf den Held zu spielen, deine Verletzung muss behandelt werden, egal ob sie dir kaum was anhaben kann. Du solltest dich mal sehen, du machst beinahe einer Leiche Konkurrenz. Du schwitzt stark und bist blass. Ein eindeutiges Zeichen deines Körpers, dass du eine Behandlung benötigst!" Takeshi gab ein Lachen von sich, er fand es einfach lustig, wie Watarus Schwester mit seinem Sohn redete. Beide hatten nun Halbmondaugen im Gesicht. "Vielen Dank für den Ratschlag, Mami", sagte Yuichi belustigt, seufzte dann aber.
"Wenn das geklärt ist, dann können wir ja gehen und deine Verletzungen versorgen lassen", Yuichi wurde von seinem Vater nach draußen gezogen, ob es ihm passte oder nicht, war dem Mann reichlich egal, was Riina grinsen ließ. ‚Der Mann hat seine Kinder voll im Griff, ohne ihnen Schläge verpassen zu müssen, wie *mein* Vater das gemacht hätte.'
Anscheinend hatte die Polizei schon mit Verletzten gerechnet, weswegen eine ganze Crew Sanitäter anwesend war. Sie setzten sich auf eine Bank und warteten darauf, dass jemand von den Sanitätern zu ihnen kam.
Eine junge Frau steuerte auf Yuichi zu. Riina beobachtete die Sanitäterin argwöhnisch, weil sie gleich so tat, als würde sie ihren Freund kennen. "Was hast du denn hier wieder angestellt, Yuichi Akaja? Du kannst es wohl auch nicht sein lassen und musst dich überall einmischen." Nicht gerade sanft nahm sie den Stoff seines Hemdes von

seinem Arm weg. Sie machte etwas Desinfektionsmittel auf einen Wattebausch und säuberte die Wunde. Die 24-jährige öffnete sein Hemd, wobei Riinas Augen Funken schlugen, was er natürlich bemerkte, aus dem Grund entschied er sich, mit der Frau ein wenig zu flirten. "Ach was, ich hab mich eingemischt, weil ich wusste, dass ich dir dann begegne, du weißt doch, dass ich mich von dir ganz besonders gerne verarzten lasse..." Ein kleines Zischen kam über ihn, als sie seine Wunde an der Schulter versorgte. "Du hattest Glück, die Kugel steckt nicht tief und ist auch nicht durch deinen Körper hindurch, dann hättest du weitaus mehr Blut verloren und müsstest ins Krankenhaus." Die Braunhaarige schüttelte den Kopf, er warf ihr ein Lächeln zu. "Ach, bisher musste ich noch nie wirklich wegen einer Verletzung ins Krankenhaus, ich kann gut auf mich aufpassen. Bei erste Hilfe-Kursen lernt man ja einiges. Ich weiß, wie ich meine Wunden versorge, allerdings wurde ich von den beiden da quasi gezwungen..." Ein Seufzen entkam ihr und sie schüttelte den Kopf. "Da hatten sie ja auch Recht, du Sturkopf. Man muss solche Verletzungen so schnell wie möglich behandeln, sonst könnte sich das Ganze böse entzünden und sogar in einer Blutvergiftung enden." Er lächelte ein wenig selbstsicher. "Das weiß ich, ich sagte doch, dass ich so etwas selbst kann..." Die Frau legte ihm einen Verband an, wobei sie ihn anfasste, was Riinas Augen in Halbmonde verwandelte. ‚Scheinen sie beide ja ziemlich zu genießen.'

Nach dem Anruf hatte sich Tatsuji ohne Worte wieder angezogen, was sie ihm gleichtat, denn irgendetwas war ganz und gar nicht in Ordnung. Yakko zog sich so schnell sie das eben konnte andere Klamotten an und fuhr dann mit ihm, obwohl sie nicht wusste, was passiert war. Kurzerhand befand sie sich wieder beim Anwesen der Akajas, was sie verwirrte. "War irgendetwas?" fragte sie ihn, doch er seufzte bloß, stieg aus und rannte auf die Tür zu, wo er Sturm klingelte.
Ryochi war gerade unten und öffnete die Tür. "Was ist denn mit dir los? Du bist ja ganz aufgeregt..." Tatsuji ging an Ryochi vorbei, ohne auch nur eine Antwort zu geben. "Kôji, wo ist Shina?" wollte er dann wissen, als er im Wohnzimmer angekommen war. "Ähm, die wollte sich um Verpflegung kümmern, die ist Brötchen holen..."
Die Hellbraunhaarige kam gerade zurück und stellte die Brötchen in der Küche ab. Ryochi sah in dem Moment Sêiichî runterkommen, der sich noch das Hemd zuknöpfte. "Ich bin heute Mittag wieder da, klar? Ich bleib nicht lange dort." Keiner der anderen hatte bis jetzt mitbekommen, dass Sêiichî auf dem Sprung war und gehen wollte, so dass ihn auch niemand aufhielt. Tatsuji hätte ihn wahrscheinlich nicht gehen lassen, nachdem was man ihm vor etwa einer halben Stunde erzählt hatte. Ryochi aber wusste, dass man seinen Freund nicht aufhalten konnte, auch wenn er nicht wusste, was auf einmal in ihn gefahren war, so dass er gehen wollte. "Wo willst du eigentlich hin?" fragte der Detektiv seinen Freund, weswegen er die Augen geheimnisvoll schloss. "Ich rede mit jemandem, der sicher ebenfalls ziemlich gelitten hat..." Nach den Worten knallte die Tür und Sêiichî war verschwunden. Ryochi fragte sich, wen er gemeint hatte, doch nicht etwa Yuji? Wenn doch, das würde nie im Leben gut gehen, denn die beiden hatten sich noch nie leiden können. Tatsuji sah Shina aus der Küche kommen und stürmte ihr gleich entgegen. Da sie einen geübten Blick besaß, bemerkte sie sofort, dass irgendwas nicht so ganz in Ordnung war. "Was ist passiert?" fragte sie den Geheimagenten, welcher kurz den Kopf senkte. "Vor ein paar Stunden ist der 2. Geheimagent getötet worden. Ich hatte *sie* damit beauftragt, zum Krankenhaus zu fahren. Dort sind einige Leute verschwunden und *sie* tauchte tot in einem der Zimmer auf. Augenscheinlich eine Art Schlaganfall, aber sie war gesund und ganz und gar nicht gefährdet. Es gibt auch Gifte, die es so hinstellen können, als sei

man eines natürlichen Todes gestorben. Außerdem ist sich selbst die Polizei sicher, dass es Mord war. Ich bekam gerade einen Anruf, indem man mir mitteilte, was passiert ist. Ich bin natürlich sofort hergefahren, soweit ich nämlich weiß, sind 3 Morde geschehen. Die Abstände sind recht kurz und es sieht so aus, als wenn sich diese Sache bald wiederholt. Irgendjemand dort draußen spielt Ping Pong mit uns und will uns ans Leder. Normalerweise wagt es die Organisation nicht, Leuten von uns etwas anzutun, da sich das geändert hat..." Shina seufzte. "Beruhig dich mal wieder. Ich denke eher, dass sie nicht wussten, dass es sich um Interpolagenten handelte. Ich kannte bisher keinen Killer, der so etwas gewagt hätte..." Er lehnte sich gegen den Schrank. "Nein, schön wärs...", meinte er bekümmert. "Unter dem Kissen befand sich eine Nachricht. In der standen zwei Namen. Mérille und Sirius. Schon mal gehört, Shina?" Wie zum Teufel war es ihr möglich gewesen, diese Nachricht zu hinterlassen? Man hatte sie sicher nicht aus den Augen gelassen. "Wegen der Nachricht kamen die Leute erst darauf, dass sie ermordet wurde. Ein Kollege von mir war dort und hat sich schlau gemacht. Er weiß ziemlich viel über Gifte, genauso wie dein Bruder, weil er früher Chemiker war. Und er sagte, dass es durchaus möglich wäre, so zu töten." Aber das wäre nur möglich, wenn sich die Organisation einen neuen Wissenschaftler angelacht hatte, der nun Sherry ersetzte. "Vielleicht Merlot zusammen mit Gotano? Die beiden kannten ja immerhin die Miyanos und hatten regelmäßig Kontakt zu ihnen. Gotano wäre sicher dazu in der Lage, so etwas zu erstellen, der Kerl scheint genauso irre wie Atsushi zu sein. Und selbst wenn sie es nicht sind, es findet sich doch immer jemand, nicht wahr? Fang jetzt bloß nicht an nervös zu werden, dann machst du Fehler und sie finden noch raus, dass du zu Interpol gehörst. Außerdem hast du nie direkt bei ihnen geschnüffelt, sie hätten also keinen Grund zu dieser Annahme..." Yakko betrat die Küche und setzte sich neben ihn. "Willst du meinen Rat als Psychologin hören? Jeder Mensch hat mal Angst, auch er. Man sollte sich aber nicht versuchen vor seiner Angst zu verstecken, sondern sich ihr entgegenstellen und sie bekämpfen. Und ignorieren hat noch niemanden weitergebracht." Shina schüttelte den Kopf. "Das weiß ich, aber zwei Killer aus der Organisation, von denen ich noch nie gehört habe, haben jemanden leicht mit Gift zur Strecke gebracht, noch dazu war im Krankenhaus die Hölle los. Ich hoffe, dass Yuichi und Riina nicht darin verwickelt sind, aber weißt du was? Ich werde mich jetzt bei meinem Schwiegervater selbst erkundigen, was dort los ist..." Die Detektivin nahm das Telefon zur Hand und rief auf Takeshis Diensthandy an.

Yuichi hatte man mittlerweile gut versorgt und er und Riina befanden sich in Takeshis Dienstwagen, um zum Präsidium zu fahren. "Du wirst mir alles sagen, was los war, verstanden?" meinte der 48-jährige, woraufhin sein Sohn nickte und ausstieg. Es gab im Moment niemanden, der *ihm* gefährlich werden konnte, weil er Mérille und Sirius nicht kannte, dachte er das natürlich, womit er vielleicht ziemlich falsch lag, doch das würde sich erst noch zeigen.
Die drei Personen steuerten auf das Präsidium zu und sahen dort im Gang eine Person stehen. "Huh?" Yuichi war verblüfft darüber diesen jungen Mann hier anzutreffen. "Was willst du denn hier?" fragte er diesen, woraufhin er seine Sonnenbrille abnahm. "Was für eine Begrüßung", beschwerte sich Sêiichî und wandte sich dann an Takeshi. "Was ist hier losgewesen, als ich hier vorbei kam, sah ich eine Horde Polizeiautos...?!" In dem Moment allerdings hörte man ein Handy klingeln und der Mann konnte vorerst nicht antworten. Ein Stöhnen entfuhr dem 24-jährigen, weil er das Handy gerade als störend empfand. ‚Vielbeschäftigt der Mann...' Nachdem der Polizeipräsident das Gespräch angenommen hatte, konnte er die Stimme seiner Schwiegertochter hören.

"Was gibt's, Shina?" wollte er wissen. "Ich hätte gerne gewusst, was im Krankenhaus los war! Mein Schwager und seine Freundin sind nämlich dort..." Takeshi war sehr verwundert darüber, dass sie seinen ältesten Sohn bereits kannte und sich so wie es schien, Sorgen um ihn machte. "Die beiden sind bei mir, Yuichi hat zwar etwas abbekommen, aber kaum der Rede wert. Es geht ihm gut, wir sind jetzt auf dem Weg zum Vernehmungsraum. Dort sitzen zwei Mitglieder der Organisation fest. Willst du das nicht übernehmen? Du schaffst es doch immer wieder die Leute festzunageln." Shina gab ein Seufzen von sich. Wenn es sich bei dem Mitglied um eines derjenigen handelte, die die Organisation mochten, würde dabei wahrscheinlich nichts rauskommen, aber es interessierte sie doch, wen sie da geschnappt hatten. "Ich werde da sein und Ryo auch gleich mitbringen, zu zweit ermittelt es sich viel besser", gab Shina zur Antwort, als gerade der Mann, den sie erwähnt hatte, hinter ihr zum stehen kam und soweit lauschte, dass er etwas vom Gespräch aufschnappen konnte. "Gut, dann treffen wir uns dort, bis gleich, Shina..." Takeshi legte auf, woraufhin Yuichi und Riina ihn fragend ansahen. "Unser Detektivenpaar wird gleich hier aufkreuzen, es gibt wohl kaum jemanden, der so gut über die Organisation Bescheid weiß, wie die beiden. Die können sich frisch machen, wenn sie sich damit beschäftigen." Yuichi musste lachen, irgendwie fand er die Vorstellung mit den beiden lustig. "Sorry", entschuldigte er sich bei seinem Vater, da er angefangen hatte zu lachen. "Und jetzt zu dir, Sêiichî", meinte Takeshi und schaute ihn ernst an. "Diese Organisation hat wieder zugeschlagen und wir alle waren mitten drin. Im Krankenhaus ist auf einmal fast das gesamte Personal verschwunden, also habe ich noch mehr Leute dorthin geschickt, die allesamt auch verschwunden sind, also ging ich selbst nachschauen. Tja, es scheint so, als wäre die Hälfte meiner Leute spurlos verschwunden. Hier muss ein Organisationsnest sein... Die vermehren sich wie die Tiere... Aber Shina hatte schon so was erwähnt. Sobald einige Mitglieder draufgehen, stellt sich heraus, dass es noch weitaus mehr gibt." Sêiichî seufzte leicht. "Wie aufmunternd, zumal ich keine Ahnung habe, wer das noch alles sein soll. Hast du eine Ahnung, Yuichi...?" Anscheinend musste ihr Exfreund jetzt wieder in ein Fettnäpfchen treten, weswegen er fast Yuichis Geheimnis preisgab. Riina fand das nicht gerade aufbauend, zumal sein Vater anwesend war. "Ich habe es mir seit dem Tag gedacht, als ich davon erfuhr, dass es eine Verbrecherorganisation gibt, in welcher auch dieser Keichiro Takagi steckt. Er konnte uns noch nie leiden und hat es ja schon einmal versucht, eines von euch Kindern umzubringen..." Sêiichî gab ein Lachen von sich. "Och, dank mir war er aber erfolglos", sagte er und entlockte Yuichi einen Halbmondaugenblick. Dass er schon wieder so angeben musste. Als wenn er der Einzige gewesen wäre, der dafür sorgte, dass Chardonnays Mission fehlschlug. "Du hast einen Knall, Sêiichî! Denk immer schön daran, dass da auch andere beteiligt waren. Um genau zu sein, zwei Personen, wir waren zu dritt, sonst wärst du vor allem schon ziemlich früh draufgegangen. Du hättest ohne SIE schon damals, als du 15 warst, ins Gras gebissen, also nimm den Mund nicht zu voll. Das ist ja nicht zu glauben!" regte er sich über Ryochis besten Freund auf und schüttelte den Kopf. "Danke, Yuichi, dass du mir gesagt hast, dass ich einen Schutzengel hatte..." Sêiichî schloss die Augen, woraufhin Takeshi ihn musterte und sich fragte, woran er wohl gerade dachte. "Gibt es da etwas, was du mir sagen willst, Sêi-chan?" wollte nun Takeshi von Sêiichî wissen, obwohl er nicht sein richtiger Sohn war, behandelte er ihn wie einen solchen. Der glückliche Gesichtsausdruck in Sêiichîs Gesicht wich einem sehr traurigen, so dass sich der Ältere Sorgen machte. "Es geht um seine Freundin, die vor kurzem einen Unfall hatte, du kannst dir sicher denken, wen ich meine." Im Moment hatte Yuichi Mitleid mit ihm, Sêiichî sah so traurig

aus, er hätte *sie* besser nicht schon wieder erwähnt. Ein künstliches Lächeln kam im Gesicht des Jüngeren auf, so dass Yuichi eine Augenbraue hochzog. "Ich glaube, es ist wichtiger, dass wir uns um den Fall kümmern, als in Erinnerungen zu schwelgen." Er wandte sich um, alle kannten den Grund, doch keiner sagte etwas.

Währenddessen war eine Person bei Toshizo angekommen, um ihn dort raus zu holen. Er wartete schon auf die Vernehmung, auch wenn er sowieso schweigen würde, als er Schritte hörte. "Na also, los geht's, nur die Ruhe..." Schweiß stand ihm im Gesicht. Dass ihn die Polizei erwischte, war nicht vorgesehen. "Hey, Uvazzo..." Er blickte auf in Shinas Gesicht. "Was willst du denn?"
Die hellbraunhaarige Frau schloss auf und holte ihn aus dem Gefängnis raus. "Denk doch mal nach..."
In dem Moment wusste der junge Mann, was gespielt wurde, was ihn gemein lächeln ließ...

Shinichi, der noch immer vor der Tür stand, immerhin ließ er Ran nicht alleine hier zurück, lauschte an der Tür. "Jetzt verstehe ich... Die haben aus der Sache Sêiichî ausgeschlossen, aber wieso? Was ist mir entgangen?" fragte er sich selbst und lauschte weiter. Anscheinend schien sie sich aus irgendeinem unerklärlichen Grund Sorgen um diesen Kriminalisten aus Osaka zu machen.
"Wer ist denn dieser Sêiichî eigentlich wirklich?" fragte Ran verblüfft darüber, dass sich die Frau so aufregte und unbedingt mit ihm telefonieren wollte. "Eine Nervensäge", meinte Yuji, der diesen jungen Mann einfach nicht leiden konnte. "So ein Macho, mit dem sie mal zu tun hatte. Sie sagte zwar, dass das alles Vergangenheit sei, aber im Moment bin ich mir nicht sicher..." Er schielte zu ihr rüber, so dass die Frau ein Seufzen von sich gab. "Hör auf so kindisch eifersüchtig zu sein, du benimmst dich ja wie ein Baby!" Ran lachte kurz. "So, so, ein verflossener Liebhaber also.. mhm?" Anscheinend empfand es die Oberschülerin als angebracht, jetzt einen Witz zu machen, sie konnte ja nicht ahnen, dass sie damit voll ins Schwarze treffen würde. "Ja, sogar etwas mehr als das..." Die 18-jährige wurde rot und schlug sich die Hände vors Gesicht. "Das ist mir jetzt aber peinlich, ich wollte so etwas nicht fragen..." In Liebesdingen war sie schüchtern und redete nicht gerne darüber, noch dazu war das ein Scherz gewesen. "Ich frage mich, was du mit dem hattest, man könnte glatt meinen, dass du immer noch was für ihn übrig hast..." Yuji war immer noch eifersüchtig, so dass sie sich an den Kopf griff. "Oh man, was, wenn? Ich war mit diesem Mann ja länger zusammen, als ich es mit dir bin. Pass bloß auf, wenn er erfährt, dass es mir gut geht, wirst du wieder allen Grund zur Eifersucht haben. Er wird so oder so bei mir antanzen und mich abknutschen, und weißt du was, das werde ich mir dann gefallen lassen, gerade weil du dich so bescheuert benimmst, pff..." Ein Schmolllaut entkam ihr, so dass Ran zwischen den beiden hin und her schaute. "Das war jetzt aber nicht nett", sagte das Mädchen zu Sharon, doch diese fing nur an zu lachen, was sie jedoch gleich wieder einstellte, da sie bemerkt hatte, dass sie Kopfschmerzen davon bekam. "Wenn das so ist, kann ich ja gehen, dann kannst du ihn ja anrufen", meinte Yuji beleidigt, was sie nicht glauben konnte. Jetzt nahm er diesen Unsinn auch noch ernst. "Mach so weiter und ich tue das. Zu allem Überfluss fliegst du dann raus, das hast du davon." Ran fand das gar nicht witzig, dass die beiden in ihren Augen gerade zu streiten begonnen hatten, weswegen sie hinging und ihre Hand auf seine legte. "Hört auf zu streiten, ihr seid doch so ein schönes Paar..." Die Frau fand es so süß, was die Kleine da gesagt hatte und zog sie leicht zu sich heran, um ihr etwas zuzuflüstern.

"Das ist doch nur Spaß, ich will ihn ein wenig ärgern, weil er wieder spinnt, das gehört eben dazu. Ich kann eben nicht immer nur nett zu ihm sein, nur weil ihm mein Herz gehört. Das solltest du dir merken. Lasse dir nie von deinem Freund oder Mann auf der Nase herumtanzen, schlag zurück. Manchmal tut das denen ganz gut..." Ein fieser Blick war in ihrem Gesicht erschienen, was Yuji gerade Gott sei Dank nicht sah, jedoch fragte dieser sich, was sie wieder vor ihm vertuschen wollte, immerhin hatte sie dem Mädchen was zugeflüstert. Ran hatte jetzt auch einen leicht gemeinen Blick aufgesetzt, als sie so an ihren Umgang mit Shinichi dachte. "Keine Sorge, ich tanze eher ihm auf der Nase herum, nicht er auf meiner."
"Ich werde hier wohl nicht mehr gebraucht, wie...?" Seine Halbmondaugen, die er gerade aufgesetzt hatte, ließen sie schmunzeln. "Du bist heute viel zu ernst, jetzt hör endlich auf mit dem Mist, du verstehst ja gar keinen Spaß mehr..." Yuji seufzte leicht und beugte sich zu ihr hinab, um sie zu küssen, was Ran wieder peinlich berührt beäugte. Sie sah wie sehr das ihrer *Freundin* gefiel, so dass sie dann doch lächeln musste. ‚Ich beneide euch, Shinichi ist wie ein kleines Kind... der traut sich nie irgendwas.. und ich.... ich würde auch gerne mal von ihm geküsst werden! Ja, ja, nach außen hin ist er ein Weiberheld, aber wenn es drauf ankommt...'
Sharon bemerkte, dass Ran irgendwie versunken war und erhob sich wieder. Sie drückte Yuji von sich, was ihn wieder zum Schmollen brachte und nahm die Hand des Mädchens. "Bedrückt dich irgendwas? Du kannst es mir gerne sagen." Als die Worte die Lippen der Schauspielerin verließen, kam Yuji nicht drum herum, leicht zu lächeln, weil sie sich irgendwie wie eine Mutter verhielt, was er süß fand.
Ran war geschockt, das wollte sie doch jetzt nicht wirklich wissen, oder? Das konnte sie der Frau doch auf keinen Fall sagen. Das war ihr doch peinlich. "Was hat Shinichi angestellt?" wollte man von der Oberschülerin mit einem Seufzen wissen, woraufhin dieser wieder die Röte ins Gesicht schlich. "Er ist so unschuldig und traut sich einfach nicht weiterzugehen...", verriet das Mädchen, weswegen Sharon Halbmondaugen aufgesetzt hatte. "Was du nicht sagst... Shinichi und unschuldig..." Anscheinend glaubte man ihr nicht, weswegen Ran noch etwas hinzufügte. "Ja, er tut nur so, als wüsste er, worum es geht, dabei weiß er nicht das Geringste über Frauen." Was war mit dem denn los? Wurde er jetzt wirklich schüchtern, das konnte die Frau einfach nicht glauben, weswegen sie mit dem Kopf schüttelte. "Das darf doch nicht wahr sein! Der weiß doch genau, was Frauen wollen und an Selbstvertrauen spart er auch nie. Seit wann ist der Junge ein Schisser? Bei mir hat er ja auch versucht zu landen, anscheinend hat er gemeint, er versucht es mal bei jeder, um seinen Marktwert auszutesten..." Yuji schlug sich die Hand vors Gesicht. Von wem seine Freundin so alles angemacht wurde, also wirklich. "Bitte was hat er getan?" Ran war geschockt und riss die Augen auf. "Och ja, einmal. Er weiß genau, wie er eine Frau anzuschauen hat, anscheinend nur solange keine Gefühle im Spiel sind. Alter Casanova..." Das war doch mal interessant. "Ich glaube, der braucht noch Zeit, um in dieser Hinsicht erwachsen zu werden..." Ran seufzte. "So war er schon immer. Am liebsten hätte er ja alle seine Fans genommen, ich habe ihm mal geraten, sich für eine zu entscheiden. Aber, dass er das bei dir gewagt hat, ist schon ein starkes Stück." Anscheinend sahen die Männer in ihr eine Art Herausforderung, Yuji hatte es ja auch nur versucht, weil es schwierig gewesen war. Die meisten Männer brauchten eben eine Frau, die ihnen das Leben schwer machte, sonst wurde ihnen langweilig.
‚Frechheit! Wie kann sie es wagen, so zu reden? Ihr Blick glich einem verliebten Hund, als ich mit ihr fertig war... Die tut ja so, als wenn es sie nicht interessiert hätte... pöh...'
Shinichi schmollte vor der Tür, nachdem er einiges mitbekommen hatte und

entschied, wieder reinzugehen, auch wenn sie ihn rausgeworfen hatte, immerhin war er schon eine ganze Weile dort draußen. Allmählich war ihm langweilig.

Es klopfte an der Tür, woraufhin die Frau, die momentan Erlösung in der Selbstbefriedigung fand, ein Stöhnen von sich gab. Selbst wenn Yuji vor der Tür stand, bisher hatte sie der Mann immer abgewiesen, egal mit welchen Tricks sie es auch versuchte, er wollte sie einfach nicht. Nicht einmal, wenn sie sich nackt vor ihm präsentierte. Das Einzige, was er mal sagte, war, dass sie sexy sei, dann hatte er seinen Blick wieder abgewandt. Anscheinend war ihr bester Freund seit Sharons Tod frigide geworden, jedenfalls hatte er wohl keine Lust sich eine neue Frau anzuschaffen. Um genau zu sein, hatte er sich verändert, damals war er noch ein Macho gewesen, doch da hatte sie sich nie auf diese Weise an ihn rangewagt.
Ein weiteres Mal klopfte es an der Tür. Die Frau zog sich ihren Slip wieder an und verhüllte ihre Brüste mit einer schlichten Bluse, bevor sie die Tür langsam öffnete, allerdings stand nicht *er* in dieser, sondern jemand ganz anderes, den sie nie und nimmer hier erwartet hatte. "Was willst du hier?" raunte sie ihn an, woraufhin er nur grinste. "Oioi, mit so einem Aufzug habe ich nicht gerechnet, Süße... Darf ich reinkommen, oder hast du Angst?" Ein spitzer Ton kam in seiner Stimme auf, ebenso wie in seinen Augen ein gemeines Funkeln zu sehen war. "Pff, Angst... vor Vermouths Schoßhündchen? Ganz sicher nicht..." Sie ging zur Seite und ließ den jungen Mann eintreten. Gegen Männerbesuch hatte sie in ihrer Lage ohnehin nichts. Vielleicht sprang ja noch etwas dabei heraus, immerhin war *Cognac* seit eh und je ein Weiberheld. "Ich bin niemandes Schoßhündchen, klar?" Was sich diese Person erlaubte, das war doch nicht zu glauben. Sêiichî war ohnehin wütend, so sehr, dass er es selbst nicht fasste und dann fing diese Schlange noch an ihn zu beleidigen, die konnte was erleben. Sie würde ihn nie wieder Schoßhündchen nennen. "Welchen Anlass gibt es für deinen hohen Besuch, Süßer...?" wollte sie wissen, während sie langsam zu ihrem Bett schritt, dabei hatte sie ihm den Rücken zugewandt.
Sein Spiel konnte beginnen, es freute ihn jetzt schon. "Och, vielleicht bin ich ja nur gekommen, um dir zu geben, was du verdienst...? Du kannst ja mal darüber nachdenken..." Ein Lachen entfuhr ihm. Bevor sie sich zu Cognac herumgedreht hatte, wurde Baileys mit einem heftigen Stoß auf das Bett befördert, so dass dieses kurz quietschte und sie wenig später seinen Körper auf ihrem spüren konnte. "Was... was soll das?" fragte sie ihn, doch er presste ihre Handgelenke auf das Bett. Die 33-jährige Schauspielerin wandte den Blick zur Seite, um ihn anzusehen, schließlich lag sie auf dem Bauch. Sein Grinsen, das er auf den Lippen hatte, gefiel ihr überhaupt nicht, es wurde Zeit, dass sie sich wehrte. Baileys beförderte ihren Ellenbogen gegen seine Brust, so dass er kurz von ihr ablassen musste, dann drehte sich die Frau herum und versuchte aufzustehen, doch diese Chance ließ sich der junge Mann nicht entgehen. Kaum hatte sie sich versehen, lag er auf ihr und verschloss ihre Lippen mit einem Kuss. ‚Wenn ich will, krieg ich jede rum! Bei dir dürfte das nicht schwer sein, weil du eine verdammte Schlampe bist!' Ihre Augen weiteten sich, als seine Zunge zwischen ihre Lippen drang, sie konnte nicht von sich behaupten, dass es ihr nicht gefiel, eher im Gegenteil. Lange hatte sie kein Mann mehr geküsst, um genau zu sein, seit Plavacs Tod nicht mehr, was zwar nur ein paar Tage her war, doch sie vermisst die Nähe zu einem Mann. Wer es war, war der Frau daher egal. Außerdem war der junge Mann durchaus attraktiv. Welche Frau würde ihn von der Bettkante stoßen? Sie ganz sicher nicht, dafür war er in dem, was er tat, viel zu gut. Wenn er alles andere genauso gut beherrschte, wie das Spiel mit seiner Zunge, würde sie binnen 5 Minuten wahnsinnig

sein. Es steckte nicht mal ein bisschen Sanftheit in seiner Handlung, nicht mal Leidenschaft, er versuchte sie nur so gut es ging heiß zu machen, was ihm wohl gelang. Es hätte ihn bei ihr auch gewundert, wenn sie sich gegen ihn gewehrt hätte. Er war eben noch immer unwiderstehlich. Seine Lippen verließen ihre und wanderten über ihren Hals, in den er sanft hinein biss, auch wenn er gerne grob gewesen wäre. Dennoch gehörte es zu Cognacs kleiner Show wenigstens ein wenig sanft zu ihr zu sein, allerdings nicht mehr als nötig. Seine Küsse wurden ungeduldig und hektisch, als er sich ihr Dekolleté vornahm, wobei seine flinken Finger ihre Bluse öffneten, welche ohnehin nur 3 Knöpfe zu hatte, so dass es recht schnell ging, dann biss er in den sauren Apfel und liebkoste ihre Brüste eine kleine Weile, bis ihre Brustwarzen hart geworden waren. Die Frau krallte sich mit den Händen in das Laken und gab ein leises Stöhnen von sich. Er fuhr mit der Zunge über ihren Bauchnabel und neckte ihn kurz, gleich darauf riss er ihr unsanft den Slip runter, was ihr einen eiskalten Schauer über den Rücken laufen ließ. Diesmal wollte er auf sein Lieblingsspiel verzichten, dabei würde ihm nur schlecht werden. Also benutzte er diesmal nur seinen Finger, um sie scharf zu machen. Stürmisch drang der Finger in die Schwarzhaarige ein und machte hemmungslose Bewegungen, so dass sie sofort feucht wurde und immer lauter stöhnen musste. Er fand, dass sie wie eine Hure klang, weswegen er den leichten Brechreiz bereits jetzt unterdrücken musste. Wer wusste schon, mit wie vielen Männern sie es schon getrieben hatte?
Der Kerl machte sie wahnsinnig, sie verlor immer mehr ihrer Beherrschung, so dass sie ihn auf einmal auf den Rücken drehte. ‚Oh ja, das wird sicher toll werden...' dachte er sich und wartete darauf, dass sie sein bestes Stück bearbeitete. Er würde sie ja so was von entwürdigen, wenn es da noch etwas zu entwürdigen gab. Die Ältere rutschte an ihm hinab und öffnete seine Hose, die sie ihm schnell hinabzog, ebenso wie seine Shorts, so dass sie besser an *ihn* rankam. Sie nahm sein Glied in die Hand und fuhr mit beiden Händen darüber, bevor sie mit ihrer Zunge darüberleckte. Zufrieden schloss er die Augen und ließ sich von der Frau ein wenig verwöhnen. Ihr Mund schloss es wenig später ganz ein und sie begann fast sanft zu saugen. Kaum zu glauben, dass diese Frau derartig krass drauf war, wie er sie kennen gelernt hatte. Fast schon tat es dem Mann Leid, was er ihr antun wollte, aber dann dachte er an Chris und alles kam wieder in ihm hoch, diese verdammte Wut, die ihn hierher getrieben hatte. Er konnte sich nicht gegen dieses Gefühl des Hasses wehren und grinste gemein, als sie immer heftiger an seinem Glied zu saugen begann. Es war schon ganz steif und die Röte stieg ihm ins Gesicht, ihm war ziemlich heiß geworden und er schnappte einmal kurz nach Luft. Baileys fand wohl, dass es allmählich reichte, jetzt wollte sie auch etwas davon haben, also wollte sie von ihm ablassen, doch er nahm ihren Kopf und drückte ihn wieder an Ort und Stelle zurück. Unwillkürlich musste sie sein Glied im Mund behalten und weitermachen. Er stieß regelmäßig in ihren Mund hinein und gab bei jedem seiner Stöße ein Stöhnen von sich, bis er sich schließlich in ihrem Mund ergoss. Die Frau riss die Augen auf. Dass er das getan hatte, passte ihr gar nicht in den Kram, schließlich müsste sie jetzt wohl wieder von vorne anfangen müssen. "Du gemeiner Kerl...", beschwerte sie sich, was ihm ein Lächeln entlockte. "Och", meinte der Mann bloß und erhob sich. "Schmeckt's wenigstens, mhm?" fragte er lachend. Es schien ihr ja nicht mal was auszumachen, dass sie alles geschluckt hatte. Vermouth hatte ihm wegen so einer Sache mal eine geknallt, die hatte wenigstens ihre Würde bewahrt und wenn man etwas tat, was sie nicht wollte, musste man mit Gewaltausbrüchen rechnen. "Weißt du, wie billig du bist, Baileys? Du bist so billig, dass du Leute, die besser als du sind, umbringen musst... Dachtest du allen Ernstes, dass ich mit so was wie dir

schlafen würde? Das ist ein Witz..." Der Mann zog sich schnell die Hose wieder an, woraufhin er ihre Hand in seinem Gesicht spürte, weil sie zugeschlagen hatte. Seine Wange färbte sich schnell rot, aber er blieb ganz ruhig, so etwas konnte ihn noch nicht aus der Fassung bringen, das schaffte, wenn überhaupt, nur eine Frau, diese hier schon mal gar nicht. Ein gehässiges Lachen kam über ihn, weil sie ihm eine gescheuert hatte, das fand er nun einmal lustig. "Du bist trotzdem armselig, auch wenn du mir tausend Mal eine Ohrfeige gibst... Du solltest dir ein paar Freier suchen, das beherrschst du besser, als das Täuschen von Menschen. Die würden für dich sicher 'ne Menge zahlen...", stichelte er sie und lachte anschließend noch einmal auf. "Hast du nicht bemerkt, dass du schon so eine Frau bist? In dem Moment, als du dich auf mich eingelassen hast, warst du das primitivste, was ich mir vorstellen kann. Du wusstest genau auf wessen Seite ich stehe und doch hast du dich der Lust hingegeben. Du bist eine sehr primitive Frau. Du passt besser in ein Bordell als in die Organisation..." Er grinste ihr mitten ins Gesicht, so dass Tränen der Wut in ihren Augen aufkamen. Dieser verdammte Hund hatte sie bloß benutzt und machte sich jetzt auch noch über sie lustig. Das würde er bitter bereuen. "Dafür bring ich dich um!" schrie sie ihm nach und griff nach einer Vase, die sie ihm entgegenwarf, so dass er sich hinter der Tür versteckte.
"Sayonara, Schätzchen", sagte er noch und zwinkerte ihr einmal zu. "Nur zu, bring mich um, wenn du das schaffst..." Das war doch ein Versprechen, das sie niemals halten konnte. Vor ihr würde er sowieso niemals Angst haben, die konnte es doch gar nicht mit ihm aufnehmen. Langsam schloss Cognac die Tür und hörte wieder ein Scherbenklirren, das von irgendeinem Gegenstand ausging, den sie gegen die Tür geworfen hatte. ‚Man ist die sauer, da habe ich ja reife Arbeit geleistet...' Mit einem überheblichen und schadenfrohen Grinsen ging er schließlich davon und machte sich auf den Weg nach Hause. Jetzt fühlte sich der Mann jedenfalls seltsam befreit.

Draußen achtete Sêiichî nicht auf den Weg, weil er träumen musste und stieß mit einer Frau zusammen, die zu Boden ging. "Oh, Entschuldigung", meinte er zu der Rotblonden und half ihr beim Aufstehen. "Keine Ursache. Mehr als der Schreck war ja nicht", meinte sie mit einem Lächeln und bemerkte, mit wem sie da eigentlich zusammengestoßen war. Sie kramte einen Zettel raus und wies ihn an sich herumzudrehen. Auf seinem Rücken schrieb sie ihm etwas auf den Zettel und drückte ihm diesen wenig später in die Hand. "Hier, ruf mich an, wenn du dich mal langweilst..." Nachdem sie das gesagt hatte, stieg sie in ihren Wagen, der ganz in der Nähe stand und brauste davon. "Oioi, mich lieben eben doch alle Frauen." Er war fest entschlossen sich mit dieser Frau zu treffen, sobald es etwas ruhiger um sie alle geworden war. Er hatte ja keine Ahnung, wer diese Frau war, aber das machte es für ihn ohnehin am spannensten. Er tappte gerne im Dunklen und lebte gefährlich.

Im Haus der Akajas machte man sich für die Fahrt zum Präsidium fertig. "So, ich hab alles. Ich schlage vor, dass Kôji bei euch beiden mitfährt und Ryo und ich bei Tatsuji, alles klar?" Kôji hatte Halbmondaugen aufgesetzt, weil es ihm gar nicht passte, dass er mit den beiden Frauen alleine sein würde, er wäre lieber bei Tatsuji mitgefahren, den er sowieso ganz besonders mochte. "Na gut...", meinte er und nahm seine Jacke, woraufhin alle das Haus verließen, so dass Shina hinter ihnen abschloss. ‚Warum ausgerechnet immer ich...?' Rena, die heute ihre Haare offen trug, sah Kôjis Meinung nach Akemi ein wenig ähnlich, weswegen er ein Seufzen von sich gab. Das war nicht sein Tag, ganz und gar nicht.

Wie gut, dass sie vorne einstieg und sich neben ihre Freundin setzte. Und überhaupt, die beiden ließen ihm kaum Beachtung zukommen, weswegen der junge Mann sich anschnallte und dann zum Fenster rausblickte. Der dunkelgrüne Aston Martin DB9 Volante folgte dem dunkelblauen Kia Sorento von Tatsuji. Sie mussten erst mal durch die Stadt fahren, da sie sich ziemlich außerhalb befanden, wobei ihnen einige rote Ampeln die Fahrt erschwerten.
Das einzige Mal, als ein Wort in dem grünen Auto fiel, war, als ein schwarzer Pick-up hinter ihnen her fuhr. "Oh man, was will der denn? Der hat dich doch nicht etwa gesehen, Rena?" Diese sah etwas nachdenklich aus und blickte dann in den Seitenspiegel. "Na toll, will der Kerl uns nun verfolgen?" Sie seufzte. Trotz Sonnenbrille würde er sie sicherlich erkennen. Auch Kôji sah das Auto als er in den Rückspiegel schaute, so dass er sich fragte, was *er* vorhatte. Es war nie und nimmer Zufall, dass er gerade hinter ihnen herfuhr. Den ganzen Weg bis zum Präsidium klebte Shuichi Akai an ihnen und parkte dann sogar ganz in der Nähe der anderen, so dass diese ihn auf jeden Fall sehen konnten. ‚Das ist doch jetzt volle Absicht...' dachte sich Kôji, der wusste, dass man ihn nicht sah, wenn der Kerl das nicht wollte, demnach lag es klar auf der Hand, dass er von ihnen allen gesehen werden wollte.
Shina, die gerade ausstieg, gab ein Seufzen von sich. "Ach du Schande, der hat uns ja gerade noch gefehlt", beschwerte sie sich. "Der will doch nicht etwa wieder irgendwelche Infos von der Polizei haben, dieser korrupte..." Sie hielt inne, Wut war jetzt überhaupt nicht angebracht. Der Kerl würde jetzt sowieso ganz sicher was erleben, immerhin kannten Tatsuji und er sich ja und sie konnte sich gut vorstellen, dass es da drinnen gleich ein wenig krachen würde. Die beiden am selben Ort, das konnte nicht gut gehen. "Du hast ihn also gesehen, meinen alten *Freund*!" In Tatsujis Gesicht stand statt seiner Verachtung für den FBI-Agenten ein fieses Grinsen geschrieben, das auch ein wenig hinterlistig wirkte. "Der will auch da rein, dem werde ich den Tag versauen...", flüsterte er seiner Cousine zu und ging dann zusammen mit ihr, Ryochi und den anderen 3 Personen, die geradewegs auf sie zusteuerten, in Richtung Eingang. Diesen hatten sie kaum hinter sich gelassen, da blickte Kôji nach hinten, weil ihnen sein Cousin mit in den Hosentaschen vergrabenen Händen folgte. ‚Scheint so, als wenn er uns nachläuft...' Vorerst sagte der junge Mann nichts, sondern ging mit seinen Freunden zum Büro von Akaja, den er bisher noch nie persönlich getroffen hatte. "Geht ihr schon mal rein, ich komme nach", meinte Tatsuji und schickte die anderen in das Büro, was Kôji etwas seltsam vorkam, aber was sollte er schon dagegen machen? Der Geheimagent wollte sicherstellen, dass Akai sie nicht belauschen würde, immerhin konnte man dem Kerl durchaus zutrauen, dass er Dinge, welche die Organisation betrafen, gerne an diese weiterleitete, immerhin hatte er mit Gin als Bruder ja die perfekte Verbindung besessen.

Drinnen warteten bereits drei Leute auf sie. Unter anderen Riina und Yuichi. Ryo stürmte gleich auf seinen besten Freund zu, der auch hier war. "Hierher wolltest du also, was wolltest du hier?" fragte er, woraufhin Sêiichî etwas geheimnisvoll tat. "Vielleicht, vielleicht aber auch nicht." Man sah ihn mit Halbmondaugen an, weswegen Sêiichî kurz zurückwich. "Wenn Blicke töten könnten, Brüderchen, dann hätten wir jetzt ein Problem mehr..."
"So schnell kann man mich schon nicht umbringen. Scheint übrigens so, als gäbe es ein paar Leute mehr, als dass sie uns bekannt sind. Mérille und Sirius zum Beispiel...", meinte Sêiichî, wobei er die Arme verschränkte und die Augen schloss. "Nicht mal Yuichi kennt sie, obwohl er eigentlich immer alles als erster weiß, schließlich ist er

ziemlich weit oben, wenn ihr versteht." Ryo schaute kurz zu seinem Vater, als Sêiichî dies sagte und da dieser vollkommen ruhig wirkte, dachte er sich, dass sein Vater wohl Bescheid wusste. "Würdest du das Reden bitte den erfahrenen Leuten überlassen, Sêi-chan?" erwiderte Yuichi, "keiner hat dich gefragt, klar?!"
"Herrje, waren die in ihrem Umgang zueinander immer so nett, Ryo?" wollte Shina wissen, die nur flüsterte. "Ja, irgendwie schon, wobei Sêiichî sich gerade versucht hat wichtig zu machen, genau aus dem Grund versucht mein Bruder es immer mit ein bisschen Härte, damit er wieder runterkommt, das ist ganz typisch, weil sich Sêiichî manchmal zuviel einbildet, das kennst du doch."
"Och", meinte die Detektivin, "bei mir hat er das eher nicht getan... Ich glaube, er will Yuichi irgendwas beweisen, er tut so, als wollte er ihn übertreffen..." Ryo seufzte leicht. Er konnte nicht fassen, dass sein Freund immer noch so drauf war. "Der soll bloß damit aufhören, sonst wird er mir noch mal neidisch auf meinen Bruder..." Shina senkte den Blick, denn ihrer Meinung nach war Sêiichî schon längst neidisch, das sah man doch sofort, so wie er sich verhielt.
"Ihr seid noch ganz die Alten", meinte Takeshi und musste kurz lachen. "Das erinnert mich jetzt irgendwie an früher, ihr beiden hattet doch immer eure Streits, nicht wahr? Kaum zu glauben, dass ihr in dieselbe Sache reingeraten seid..." Yuichi schüttelte den Kopf. "Vielleicht hat unser Kleiner mich versucht nachzumachen, zuzutrauen wär's ihm, oder?"
Sêiichî sah zu Boden, denn in gewisser Weise hatte Yuichi den Nagel auf den Kopf getroffen. "Das stimmt, du warst mein Vorbild und ich wollte genauso wie du die Schwächeren beschützen... Aber in einem Punkt hast du Unrecht... Ich wusste nämlich gar nicht, dass du in dieser Organisation warst, was heißt, dass ich dir das nicht nachgemacht habe. Ich fand's nur leichter an sie ranzukommen, indem ich dort festsitze, auch wenn ich deswegen auf einiges verzichten musste." Ein bekümmerter Ausdruck lag im Gesicht des Kriminalisten, weswegen alle Blicke der Anwesenden auf ihm ruhten. "Nachdem du verschwunden warst, habe ich versucht für Ryo so etwas wie ein Bruder zu sein, weil ihm das gefehlt hat, aber ich weiß, dass man dich nicht ersetzen kann", ein Lächeln erschien in seinem Gesicht, "deswegen bin ich auch froh, dass du wieder da bist."
Ryochi schaltete sich ein. "Was ist jetzt mit diesem Killer aus der Organisation? Wer ist das, den wir verhören sollen?" Shina sah zur Seite, weil Ryochis Worte so plötzlich gekommen waren, wieso hatte er das Gespräch jetzt gestört? Dafür gab es doch sicher einen Grund, oder nicht?
"Carignan...", gab Yuichi zur Antwort. "So hat *Uvazzo* ihn genannt... Der ist auch hier, obwohl er beinahe drauf gegangen wäre, weil er frech wurde..." Er schaute zu Ryos Frau und musterte sie. "Ist dir der Name ein Begriff...?"
"Ja", antwortete Shina, "ich habe von ihm gehört, aber ich kann nicht gerade behaupten, dass ich viel weiß..." Für einen Moment schwiegen alle erst einmal. Dann aber fiel Riina etwas ein. "Ähm, Yuichi, wann hat der Kerl ihn denn so genannt? Ich habe nichts davon mitbekommen..." Er schaute seine Freundin an, anscheinend hatte sie gut aufgepasst. "Nun ja, Uvazzo und ich, wir waren nie so etwas wie Freunde, eher umgekehrt. Weil ich irgendwie befürchtet habe, dass er sich mal an meinem Bruder rächen würde, habe ich mich über ihn schlau gemacht und eben herausgefunden, wer zu ihm gehört hat. Carignan gehört dazu. Ich denke sogar, dass du ihn kennst, Ryochi..." So etwas hatte dieser jetzt aber gar nicht hören wollen...

Draußen traf Shuichi mit einem mehr als nur freundlichen Lächeln gerade auf Tatsuji.

Der würde mit Sicherheit versuchen sich bei ihm einzuschleimen, das wäre ja nicht das erste Mal. "Na, alter Freund... dich habe ich ja lange nicht mehr gesehen. Was treibt dich hierher, Tatsuji...?" Ihm kam beinahe alles hoch, so etwas scheinheiliges gab es wohl auch kein zweites Mal. "Ich denke nicht, dass dich das was angeht, Shuichi Akai!" Er verschränkte die Arme vor der Brust, als würde er ihn jeden Moment anfangen zu tadeln. "Warum so unfreundlich zu deinem alten Kumpel, mhm?"
"Findest du, dass ich unfreundlich bin, ja? Nein, nein, das hast du falsch verstanden. Wenn ich unfreundlich bin, sieht das anders aus. Weswegen bist du hier?" Ein freches Grinsen erschien in Tatsujis Gesicht, als er seinem alten *Bekannten* antwortete.
"Wegen der Sache, die im Krankenhaus passiert ist", erwiderte Akai mit etwas besorgt klingender Stimme, "ich wollte mich mal etwas schlau machen, was da genau los war", ergänzte er dann noch, wobei er die Arme verschränkte. "So weit ich nämlich weiß, hat man einen Freund meines Cousins entführt und es würde mich mal interessieren, was die unternehmen, um ihn zu finden..."
Jetzt spielte dieser Typ den großen Samariter, das war doch echt nicht mehr zu glauben. Im Grunde wollte er auf die Weise doch nur Shina und den Inspektor anlocken, weil die, wenn es um Wataru ging, sehr empfindlich reagierten. ‚Du denkst ja nur, dass sie dir alles sagen, weil du Wataru helfen willst. Als wenn dir das einer glauben würde, wenn alle wissen, dass dein Vorgesetzter beim FBI mit Keichiro Takagi befreundet ist. Halte uns nur für total blöd, das bereust du noch!'
"Ich denke allerdings nicht, dass hier irgendjemand einem FBI-Kerl etwas sagen wird, also kannst du so genauso gut wieder gehen. Wir kommen durchaus ohne deine Hilfe klar..." Shuichi knurrte kurz. "Glaubst du, dass du mir Befehle erteilen kannst...?" hauchte er ihm zu, was Tatsuji nur ein müdes Grinsen entlockte. "Du verstehst mich schon wieder falsch. Von einem Befehl kann nicht die Rede sein. Ich habe dir nur einen Vorschlag gemacht. Denn du wirst es sehen, niemand wird dir irgendetwas sagen. Komischerweise hat die Polizei hier nicht sonderlich viel für euch FBI-Leute übrig, tja..."
Woran lag das wohl? Vor einiger Zeit hatte Megure auch mal mit einem FBI-Agenten zusammen gearbeitet und für ordentlich Furore gesorgt. Die Menschen, die damals bei dem Einsatz verletzt und ums Leben gekommen waren, waren mehr als ein Duzend gewesen, wobei man das hätte durchaus vermeiden können. Das Schlimme daran war, dass der FBI-Agent deswegen umgebracht worden war, so ein Pech. Irgendwie hatte der Kerl ja auch das Recht dazu gehabt, sich zu wehren, sonst wäre er vielleicht ums Leben gekommen, statt des Agenten, immerhin hatte er ihn nicht gerade mit Würde behandelt und auf ihn geschossen, obwohl der eine Verbrecher nicht vorhatte, seine Waffe zu nutzen. Er fühlte sich quasi dazu gezwungen. Noch dazu hatte dieser Agent viel zu schnell geschossen, so dass unter den Toten auch eine junge Frau war, die absolut nichts mit der Sache zu tun gehabt hatte, sie war nur zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen. Die dachten über so etwas doch viel zu wenig nach, deswegen war dem Kerl unklar gewesen, dass es sich bei der Frau um eine Unschuldige handelte.
"Tut mir Leid, aber dein Vorschlag gefällt mir nicht!" gab Shuichi patzig zurück, als gerade Inspektor Megure aus einem der Büros kam, auf sie zusteuerte und bei Tatsuji und Shuichi stehen blieb. "Was wollen sie schon wieder hier? Habe ich ihnen nicht ausdrücklich gesagt, dass ich nichts mit eurem Amiverein zu tun haben will?" brummte Megure dem Agenten entgegen. "Sie befinden sich hier in Japan, hier haben sie nichts zu melden, also verziehen sie sich, sonst können sie sich auf Ärger gefasst machen! Wenn ich sie noch einmal hier erwische, haben sie eine Klage am Hals..."

Tatsuji verkniff sich noch das Grinsen, er würde sich nachher noch genügend über diesen armseligen Wurm lustig machen können, er wollte das nicht unbedingt vor ihm tun. Er warf ihm nur einen vielsagenden: Ich hab's dir ja gesagt-Blick zu und wartete dann auf die Reaktion des Mannes. "Entschuldigen sie, aber mein Cousin Kôji Miura steht mit einem ihrer Leute in Verbindung..." Megure ließ ihn nicht ausreden und fuhr ihn sogleich an. "Das interessiert mich nicht im Geringsten, verschwinden sie endlich, wenn sie sich Ärger ersparen wollen!" Es war ein ziemlich lauter Ton gewesen und beinahe geschrieen, der Inspektor reagierte noch immer empfindlich auf das FBI, was man ihm keinesfalls verübeln konnte. "Wie sie meinen", gab Shuichi zur Antwort, verbeugte sich tief und drehte sich dann weg, wobei ein fieses Grinsen auf seinem Gesicht aufkam. ‚Das werden sie noch bitter bereuen, ich habe nämlich etwas, das ihnen am Herzen liegt', dachte sich der Mann und wandte sich dann mit einem netten Blick an Tatsuji. "Man sieht sich..."
Als der Mann sich dann langsam von ihm entfernte, seufzte er. ‚Ich verzichte liebend gerne auf deine Gesellschaft. Wenn dich doch bloß mal einer abknallen würde, das würde mich ja so was von freuen, Mistkerl! Verdient hättest du es... Aber noch lieber würde ich dich im Knast schmoren sehen...'
Man konnte wenig später so etwas wie Bedauern im Gesicht des Inspektors erkennen. "Das mit ihren beiden Kollegen tut mir Leid..."
"Ändern kann man es jetzt wohl auch nicht mehr", gab Tatsuji zur Antwort und gab Megure dann zu verstehen, dass er doch vor ihm reingehen sollte, woraufhin Megure die Tür öffnete und Tatsuji ihm folgte. "Was war da draußen los, Inspektor?" wollte Takeshi wissen, so dass Megure die Augen schloss. "Ein FBI-Agent, der sich schon einmal in unsere Angelegenheiten einmischen wollte. Ich habe ihn natürlich weggeschickt!" Dieser schien alleine schon in Form seines Gesichtsausdrucks erleichtert zu sein. "Gut so. Wo kämen wir hin, wenn wir auf das FBI angewiesen wären? Außerdem denken die ja, sie könnten sich alles erlauben, da können sie ruhig mal einstecken, die gehören sowieso nicht hierher." Takeshi schaute Sêiichî besorgt an. "Hattest, beziehungsweise hast du Probleme mit dem FBI?" Der Angesprochene schüttelte den Kopf. "Nein, anscheinend mögen die mich, besonders Shuichi Akai, der eben da war. Nun ja, Kôji Miura ist sein Cousin und weil er ihn wohl mag, lässt er seine Pfoten von mir. Das ist aber auch schon alles..." Takeshi seufzte. "Das klingt aber nicht gerade, als wenn du ihn besonders magst..." Yuichi musste lächeln. "Shuichi Akai hat Jagd auf seine Freundin gemacht, wieso sollte er ihn da mögen, mhm?" Shina gab ebenfalls ein Seufzen von sich. "Sie war's, die mir sagte, dass dieser Kerl sie bedroht und andauernd verletzt hat. Das ist ein richtiger Mistkerl, der denkt, dass er sich bei Frauen alles rausnehmen kann. Gut, dass sie ihn weggeschickt haben, Inspektor. Der würde sich ohnehin nur in unsere Angelegenheiten einmischen, wenn nicht sogar noch mehr." Der Polizeipräsident schien interessiert zu sein und blickte Shina an. "Klingt nach einem korrupten Gesetzeshüter... Was weißt du denn noch über ihn?" Die Detektivin nickte, was so viel hieß, wie dass sie ihm gleich noch mehr erzählen würde. In dem Punkt hatte sie jetzt nicht vor Kôji zu schonen, der komischerweise recht still war. "Der Kerl tötet Killer, welche das sind, ist ihm dabei vollkommen egal. Ihre Gründe interessieren ihn nicht im Geringsten. Er schießt gerne, was heißt, dass es meistens Verletzte, oder sogar Tote gibt. Er macht das ausschließlich für sich selbst, nicht gar für andere, wie es normalerweise sein sollte. Der Kerl ist eindeutig nicht ganz normal. Er quält Killer, für ihn sind sie ja schon gar keine Menschen mehr. Er tut es nur, um sich besser zu fühlen..." Yakko trat aus der Ecke hervor und mischte sich ein. "Der Mann bräuchte professionelle Hilfe, Kôji hat mir da nämlich mal etwas

erzählt."
"Ja, die hätte er schon als kleines Kind gebraucht, weil ihm ein Killer die Eltern genommen hat. Sie wurden erschossen." Yuichi seufzte leicht. "Nimm ihn nicht in Schutz, nur weil er dein Cousin ist." Sêiichî nickte. "Der Kerl ist krank und bösartig. Falls du das nicht bemerkst, wir schon. Ich hatte oft genug mit ihm zu tun und ich habe erlebt, wie grausam er zu Menschen sein kann..." Kôji gab einen spöttischen Laut von sich. "Und so was sagt einer, der selbst boshafte Killer als keine Menschen ansieht und sie allesamt am liebsten erschießen würde, ist doch so, nicht?" Der Detektiv musste seinen Kollegen wohl angreifen, weil er seinen Cousin versuchte in Schutz zu nehmen, Shina war das sowieso klar gewesen, dass er das tun würde. Seine Familie war ja nicht mehr besonders groß. "Hör bloß auf Sêiichî mit Shuichi zu vergleichen, sonst werde ich gleich ziemlich sauer, verstanden?!" meinte Yuichi, der auf einmal ziemlich wütend wirkte, jetzt auf einmal nahm er Sêiichî in Schutz. Hatte das vielleicht mit seinem Bruder zu tun? "Du willst doch wohl nicht sagen, dass Sêiichî wie Shuichi Akai ist, oder? Mag ja sein, dass er viele Killer auf dem Gewissen hat, aber er denkt noch nach, sonst hätte er schon vor langer Zeit mit deinem Cousin kurzen Prozess gemacht, dafür hätte er allen Grund gehabt, findest du nicht auch? Du solltest dich eher bedanken, dass er ihn nicht erschossen hat! Er musste schließlich Jahre lang dabei zusehen, wie dein verdammter Cousin *seine Freundin* gequält hat! Denk mal drüber nach, was du sagst! Deinem Cousin ist nur wichtig, dass er sich durch seine Morde gut fühlt. Dass darunter auch Menschen sind, die keine andere Wahl hatten und für die Organisation arbeiten mussten, ist ihm in erster Linie doch scheißegal. Sêiichî hat nur Killer getötet, die es verdient hatten. Er beschützt nur seine Mitmenschen..." Ein glückliches Lächeln erschien auf Sêiichîs Gesicht und er hätte beinahe geweint, weil man sich so für ihn einsetzte. "Es ist gut jetzt, das hat er nicht so gemeint, er ist immerhin sein Cousin. Keiner kennt ihn so, wie er, denke ich, also lass ihn... Jetzt kann er *sie* ja nicht mehr verletzen, also lasst uns diesen Mist vergessen...", versuchte Shina Yuichi zu bremsen. Der 24-jährige ging zur Tür. "Ich habe etwas im Auto vergessen, ich bin gleich wieder da...", sagte er und verschwand dann aus dem Raum, wobei niemand mehr etwas sagte. Jeder der Anwesenden hatte wohl seinen sehr glasigen Blick gesehen und alle wussten, dass er nur nach draußen ging, um nicht vor versammelter Mannschaft zu weinen. "Ach, Sêiichî...", seufzte Yuichi und ging ebenfalls zur Tür. "Ihr werdet sicher auch einen Moment ohne mich klarkommen, denk ich, ich habe auch was vergessen..." Und schon war auch er zur Tür hinaus verschwunden. Ryo wollte den beiden nun auch nachgehen, wurde aber von seiner Frau davon abgehalten. "Nicht, geh ihnen nicht nach! Lass sie mal alleine...", riet sie ihm und lächelte. "Ich glaube, er kriegt das auch alleine wieder hin..." Ryochi nickte nur. "Ich hoffe nur, dass er mal nicht zu hart zu ihm ist." Shina bezweifelte es, nachdem er eben beinahe ausgerastet wäre.

Yuichi kam bei Sêiichî an, der in seinem Auto saß und stieg ein, worauf er die Tür schloss. "Ach herrje, flennst du schon wieder? Das ist ja bald nicht mehr zu ertragen... Hier!" Yuichi gab ihm sein Taschentuch, damit er sich die vielen Tränen, die ihm kamen, wegwischen konnte. "Warum bist du mir nachgegangen? Es hat dich doch sonst auch nicht gerade interessiert, wenn ich geheult habe...", schluchzte der 24-jährige. Der Ältere schüttelte den Kopf. Das war doch jetzt wirklich nicht sein Ernst. "Du legst jedes Wort auf die Goldwaage und denkst nicht nach... also wirklich. Ich bin enttäuscht von dir. Du weißt doch, dass ich dich mag. Du kennst mich doch, ich muss jedem meine Meinung sagen, deswegen mag ich dich trotzdem, du Baka... und jetzt wisch dir erst mal die Tränen weg." Ein besorgter Ausdruck war in Yuichis Gesicht aufgekommen,

was Sêiichî rührte, so dass er das Gesicht gequält verzog. Man, das war ja furchtbar, das konnte jemand, der ihn wahrhaft mochte, ja nicht ertragen. Sêiichî spürte auf einmal den Arm des Anderen auf seiner Schulter, weswegen er seinen Kopf bei Yuichis Schulter ablegte und sich wenig später in seinen Armen wiederfand, wo er wieder nur alles in Form von Tränen rausließ.
Nach einiger Zeit hatte er sich ein wenig beruhigt und weinte nicht mehr so sehr wie vorher. Obwohl er so traurig war, war er auch glücklich, dass Yuichi ihn getröstet hatte. Zum ersten Mal hatte er bei ihm wirklich das Gefühl, dass er ihn mochte, was ihm gefehlt hatte. Er hatte darunter gelitten, dass er ihn immer nur anmaulte, so dass die Freude jetzt umso größer war. "Was soll ich nur machen? Sie fehlt mir so..." Yuichi ersparte ihm das dumme Kommentar, das er ihm schon einmal an den Kopf geworfen hatte und schwieg erst einmal. "Erst mal musst du dich wieder fangen."
"Als Kôji da drin seinen Cousin mal wieder dermaßen beschützt hat, kam alles hoch. Ich dachte nur, sie musste sterben, um ihre Ruhe zu haben, was ich absolut gemein und unfair finde. Glaub mir, ich hatte mehr als einmal den Gedanken, ihn umzubringen, aber ich dachte auch an Kôji und dann konnte ich das nicht. Er ist doch mein Freund und ich will nicht, dass er leidet. Und das würde er mit Sicherheit." Yuichi löste sich leicht von ihm, da er sich beruhigt zu haben schien und auch nicht mehr weinte. "Tja, du bist im Grunde selbst schuld. Du hättest dir eine normale Freundin suchen sollen, die nicht in die Gefahr läuft umgebracht zu werden. Du hast es selbst so gewollt. Eigentlich hast du nicht das Recht dich zu beschweren."
Sêiichî sah zum Fenster raus, mit ziemlich deprimierter Miene. "Das weiß ich, aber schon mal davon gehört, dass man gegen wahre Gefühle machtlos ist? Selbst wenn ich mir eine andere Freundin gesucht hätte, es wäre doch nie dasselbe gewesen." Natürlich verstand er ihn, aber was sollte er schon großartig sagen? Das Ganze würde nur in Mitleid enden. "Geht's jetzt wieder? Dann können wir ja wieder reingehen. Wir müssen den verdammten Rest kriegen. Ich bezweifle zwar, dass Carignan plaudern wird, aber es gibt ja noch solche Dinge, die man Überraschungen nennt. Vielleicht haben wir ja Glück?" Sêiichî fragte sich, was Yuichi mal wieder wusste, was ihm unbekannt war, aber er beließ es dabei und sagte kein Wort. Beide stiegen aus und gingen wieder zum Büro. Yuichi klopfte, anders als Sêiichî das getan hätte, erst einmal gegen die Tür, woraufhin sie hereingebeten wurden und hineingingen.

"Hey, Yuichi", meinte Riina, die ihn anhielt. "Halt mich fest, es ist was fürchterliches passiert!" Sie war den Tränen nahe, weshalb auch immer. Er sah sie perplex an. "Was denn so schlimmes?"
"Ja...", sie schluchzte, "Uvazzo ist abgehauen, die wissen auch nicht, wie das geht, außer Shina. Die verschweigt was... Sie hat sich wegen irgendetwas Sorgen gemacht." Er nahm den Arm seiner Freundin und zog sie hinter sich her.

Anscheinend waren die Anwesenden schon in ein kleines Gespräch vertieft. "Jedenfalls hat keiner von denen eine Ahnung, wer diese beiden Killer sein könnten", äußerte Shina, die nachdenklich wirkte, "außer vielleicht dieser eine. Wir gehen jetzt rüber und kümmern uns mal um den. Mal sehen, was er uns so zu sagen hat." Yuichi seufzte, denn er wusste ja schon, wer Carignan war, schwieg jetzt aber. Ryochi und Shina verließen das Zimmer und gingen zum Vernehmungsraum, weswegen Sêiichî Yuichi ansah. "Mhm, was verschweigst du mir? Wer ist dieser Kerl? Kenne ich ihn denn auch...?"
"Ja... und er ist Toshizo Katôs Freund... wieso wohl?" Seiichî gab ein lautes Seufzen von

sich. "Das darf ja nicht wahr sein... Haben die sich alle gegen uns verbündet, oder wie versteh ich das?"
Yuichi nahm Sêiichîs Arm und zog ihn hinter sich her. Weil die Tür noch offen war, musste er sie schließen, als sie gegangen waren. "Ich zeige dir, was ich meine, aber kipp mir bitte nicht um, wenn du den Kerl siehst." Sêiichî schüttelte den Kopf und schaute in den Raum hinein, durch welchen man hindurchschauen konnte, weil es dort ein Fenster gab, von da aus, beobachteten manche Kriminalisten, wie eine Vernehmung verlief und falls etwas passierte, schritten sie ein. "Schau hin... erkennst du ihn wieder...?" Sêiichî wusste im Moment nicht, wer dieser Typ war, Ryo schien es aber schon zu wissen, so wie er da stand, als wenn die Welt um ihn herum im Nichts versank.
"Sie wissen, warum wir hier sind, nicht wahr?" fragte Shina, welche die Befragung wohl alleine durchzog, ihr Mann war ja irgendwie hinter ihr stehen geblieben und sagte kein Wort. Hatte das damit zu tun, dass er ihn kannte, oder war da noch mehr?
"Also... was wissen sie über Mérille und Sirius, Keiji Tanaka...?" Sêiichî konnte nichts hören, aber als Ryochi aus dem Vernehmungsraum einfach herauskam und alles Shina überließ, sorgte er sich doch ziemlich. "Wer zum Henker ist dieser Typ, mhm?" wollte er von seinem besten Freund wissen, auf dessen Stirn Schweiß stand. Dieser setzte sich lieber auf eine kleine Bank und schwieg weiter, während seine Hände leicht zu zittern begannen. "Ryo??" Sêiichî winkte leicht vor seinem Gesicht, aber irgendwie kam auch darauf keine Reaktion. Als das nichts brachte, nahm er seine Schultern und schüttelte sie. Sein Freund hatte gerade irgendetwas von einem kleinen Jungen. "Och, nur Keiji Tanaka, sonst niemand... Ich fühle mich wie auf einem Schlachtfeld..."
Ungläubig wandte Sêiichî seinen Blick nun Yuichi zu. "Spinnst du...? Das hättest du ja mal eher sagen können... Wieso wusste ich nicht, dass der Kerl zur Organisation gehört?" Yuichi zuckte mit den Schultern. "Weil du dich zu sehr auf andere konzentriert hast? Der Kerl hat sich gleich zu Anfang auf Chardonnays Seite geschlagen und er und Toshizo trafen sich wieder. Die beiden haben sich natürlich mit Takahashi zusammen getan, rate mal wieso!" In Sêiichî kam unbändige Wut auf, so dass er die Hand zu einer Faust ballte. Ryochi machte sich jetzt natürlich selbst nieder, was man am Sarkasmus in seinen Worten hören konnte, was ihn nur noch viel wütender machte. "So langsam geht mir dieser Mist auf den Keks! Die kommen alle in die Organisation, schließen sich zusammen und wollen meine Freunde fertig machen, aber sonst geht's noch?" Yuichi schüttelte den Kopf und setzte sich neben seinen Bruder. "Vielleicht war er es auch, der Chardonnay auf die dumme Idee brachte, meinen Bruder zu entführen." Er legte einen Arm um ihn, weil er Trost im Moment bitter nötig zu haben schien. "Der Kerl kann dir nichts tun, das war immer so... die haben sich nicht getraut..." Ryochi schaute zur Seite. "Ich? Wen interessiert, was mit mir ist? Die haben es auf Sêiichî abgesehen, auf sonst keinen!" Die Sache setzte ihm noch sehr zu, obwohl es bereits einige Jahre zurück lag. ‚Wenn er damals Chardonnay auf die Idee brachte meinen Freund zu entführen, wie Yuichi annimmt, dann muss er ja vor ihm in der Organisation gewesen sein...' Sêiichî wirkte nachdenklich, ging dann aber auf die Knie, damit er seinem Freund in die sowieso schon ziemlich zu Boden gerichteten Augen sehen konnte. "Ich hätte ja irgendwie von selbst draufkommen können, dass der Kerl was damit zu tun hat, immerhin war mein erster Mord wohl der an seinem besten Freund. Ich war damals in der Verbrechergegend und dort wurde eine Frau vergewaltigt, da bin ich etwas zu sehr aus der Haut gefahren und hab das Schwein erledigt. Leider war das Keijis bester Freund, seitdem hasst er mich und hat nicht nur einmal versucht, mir das Leben zur Hölle zu machen, aber das passt ja...

Toshizo hätte mich am liebsten zu Tode geprügelt. Dass die Freunde waren, wundert mich kein Stück..." Ryo schaute ihm in die Augen. "Dass du da so ruhig bleiben kannst, obwohl du weißt, dass er mit den Freunden deines Bruders zusammen war? Die sind immerhin fast jeden Tag aufgekreuzt und haben uns überfallen. Die haben dich richtig misshandelt. Ich verstehe dich nicht, du hattest gegen die doch nie eine Chance. Was, wenn die alle zur Organisation gehören, was dann?"
Gute Frage, möglich wäre es immerhin, schließlich gehörte sein Bruder ja auch dazu, auch wenn der jetzt im Grab tanzte. "Das wäre ziemlich übel, aber denkst du, ich gebe so schnell auf, nur weil es eine Gruppe Vollidioten auf mich abgesehen hat...? Und solange Yuichi und ich am Leben sind, wird dir auch keiner von denen zu nahe treten, stimmt doch, oder, Yuichi?" Ein Lächeln trat in sein Gesicht, das auf Ryochi auch ein wenig aufmunternd wirken sollte, was wohl nicht funktionierte, wie man an dessen niederschmetternden Gesichtsausdruck bemerken konnte. "Ja... solange ihr lebt..." Yuichi konnte nicht fassen, dass sein kleiner Bruder so etwas sagte. Er hatte ja eigentlich nicht vor bald ins Gras zu beißen. "Mach dir keine Gedanken um so was, uns passiert so schnell nichts." Da war der 26-jährige vollkommen sicher und klang auch ziemlich überzeugt. "Meine Devise. So schnell kommt der Kerl hier sowieso nicht raus. Der sitzt jetzt erst mal fest und Toshizo, der kommt alleine nicht klar, Teran hat ihn verlassen. Wenn er die anderen alarmiert, kriegen wir das mit. Ich denke, er wird erstr mal zu Syrah hinrennen und ihr sagen, dass Teran tot ist... Was soll schon noch großartig passieren? Man soll innerhalb der Organisation zwar auf alles gefasst sein, aber ich denke nicht, dass es seine Komplizen wagen würden. Du vergisst, dass ich in der Organisation ziemlich gefürchtet bin. Wer sich mit mir anlegt, hat doch von vorne herein verloren." Sêiichî seufzte etwas, als Yuichi das sagte, man klang der eingebildet, was wohl Absicht war. "Dasselbe gilt für mich. Wenn sie könnten, hätten sie mich längst umgebracht. Dass sie es nicht mal versucht haben, sagt doch alles. Die haben Muffensausen."
Das konnte sich Ryochi nicht vorstellen, dass Keiji Angst hatte, sich mit Sêiichî anzulegen, immerhin war er ihm früher schon überlegen gewesen. "Ich weiß, was du denkst, Ryo", meinte Sêiichî dann noch und schloss mit einem Grinsen die Augen. "Ich war 14 und deswegen hatte ich gegen eine Bande 20-jähriger Kerle keine Chance. Jetzt bin ich erwachsen und lasse mir ganz sicher nichts von diesen Möchtegernkillern gefallen. Die sind nur in der Gruppe stark, diese feigen Schweine..." Ryo senkte wieder den Blick. "Genau, sie sind stark in der Gruppe, das ist es ja gerade. Gehen wir davon aus, dass der Kerl noch Kontakt zu den anderen hat, der könnte euch doch spielend leicht wegpusten, Skrupel hatte er ja noch nie, er hat sogar die Lehrerin schikaniert, wie man damals in der Schule herum erzählt hat. Wenn sogar die Lehrer Angst vor ihm hatten, als er erst 16 war, wie denkt ihr, ist der jetzt drauf? Ich will gar nicht dran denken, wie er als Killer agiert. Da dreht sich mir der Magen um. Toshizo ist doch nur halb so wild, du hättest den da erschießen sollen... Jetzt sitzt er zwar hier fest, aber ich glaube nicht, dass das lange so bleibt." Yuichi sagte kein Wort mehr, sondern machte sich zurück auf den Weg zu seinem Vater, er wusste, was zu tun war. Sêiichî legte nur ein wissendes Lächeln auf. ‚Oh nein, so schnell kommt der hier nicht mehr weg. Entweder müssen sie ihn umbringen, wogegen ich wirklich nichts hätte, oder aber sie wagen es gar nicht hierher zu kommen, wenn die Wachen verstärkt werden.' Er fand, dass sich sein Freund zu viele Sorgen machte.

Shina kam gerade aus dem Vernehmungsraum und seufzte. "Was für ein sturer Bock, er hat mich andauernd nur psychopathisch angegrinst und kein Wort gesagt." Ryochi

gab ein Lachen von sich. "Das hätte ich dir auch schon vorher sagen können, wenn ich gewusst hätte, wer dieser Kerl wirklich ist." Sie schaute zu ihm hinab und weil sie ihn kannte, bemerkte sie auch, dass seine sarkastischen Worte nur seine Angst tarnen sollten. "Woher kennt ihr euch?" wollte sie wissen, nachdem sie sich neben ihn gesetzt hatte und die Wache alleine mit dem Kerl ließ. "Schulzeit, Shina. Lange her, aber ich erinnere mich, als sei es erst gestern gewesen." Die Angst schwang in seiner Stimme mit, auch wenn er sie versuchte zu verbergen. Sêiichî entschied selbst zu erzählen, was es zu berichten gab und ihm diese Last von den Schultern zu nehmen. "Er ist 7 Jahre älter als Ryo und bereits in der Grundschule hat er ihn nicht besonders gemocht. Er hat ihn immer in den Pausen geärgert. Wäre Yuichi nicht gewesen, wer weiß schon, was dann gewesen wäre? Der Junge war auch bei seinen Mitschülern gefürchtet und gequält hat er nur Jüngere, die sowieso keine Chance hatten. Tja, er hatte sich meinen Freund ausgesucht, weil er damals noch so klein war und mich gleich dazu, immerhin hatte er leichtes Spiel mit uns." Sein Blick wurde niedergeschlagen. "Damals hat er nur sein Ego befriedigt, indem er kleine Kinder terrorisierte, doch später hab ich alles verändert. Ich Idiot habe ihm jemand wichtigen genommen. Ich hab seinen besten Freund auf dem Gewissen. Ryo denkt, er würde sich an mir rächen und dazu die Freunde meines Bruders Takeshi nutzen, um sein Ziel zu erreichen. Das ist übrigens totaler Quatsch, mittlerweile hat der Typ doch Angst vor mir. Er hat es nie gewagt, mir innerhalb der Organisation was zu tun..." Sêiichîs Stimme strotzte nur so vor Überheblichkeit, was Shina zu einem Seufzen brachte. "Maßlose Arroganz kann auch den Verstand trüben, schon mal davon gehört?" Ryo sah Shina an, die wenigstens noch die Gefahr erkannte, anders als Sêiichî, obwohl er genau wissen musste, dass es besser war, wenn man sich nicht gleich so selbst überschätzte. "Eben, du bildest dir zuviel ein und denkst, dass dir keiner was anhaben kann. Wäre mein Bruder böse, hättest du ein ernsthaftes Problem, denn gegen ihn würdest du verlieren...." Sêiichî hasste es, wenn man ihm an den Kopf warf, dass er es mit Yuichi nicht aufnehmen konnte, weswegen er Ryochi mit einem Halbmondaugenblick ansah. "Ich will ja auch gar nicht gegen ihn gewinnen, wenn ich will, schaffe ich alles..." Shina legte ein fieses Grinsen auf ihre Lippen, immerhin hatte Sêiichî es nicht anders verdient, als dass man ihn auf die Schippe nahm. "Na, wenn das so ist, dann bist du für diesen Job ja bestens geschaffen, versuch doch mal dein Glück, mit mir redet er ja nicht, aber vielleicht macht er ja den Mund auf, wenn du den Raum betrittst." Shina bezweifelte, dass dieser verdammte Psychopath sich von Sêiichî beeindrucken lassen würde. Die nahmen ihn alle nicht für voll und meinten, dass er es nicht mit diesem Kerl aufnehmen konnte, weswegen er alleine aus dem Grund, weil er es ihnen beweisen wollte, aufstand und die Türklinke in die Hand nahm. "Euch zeig ich's..." Wenig später war Sêiichî im Raum verschwunden und steuerte auf den Mörder zu. Er kam vor ihm zu stehen und sah gleich, dass er die Beine auf dem Tisch abgelegt hatte. "Setz dich richtig hin, du feige Sau! Füße vom Tisch, aber sofort", versuchte er ihm zu befehlen, doch der Mann grinste nur hämisch und gab ein Lachen von sich. "Der kleine Iwamoto-chan stattet mir einen Besuch ab, wie niedlich. Was willst du tun, wenn ich es nicht tue? Mich erschießen, so wie meinen Freund damals?" Ein leises Lachen kam über ihn, dann sah er dem Blauäugigen tief in seine Augen, was zeigte, dass er keinerlei Angst vor ihm hatte. "Glaub mir, irgendwann schafft es jemand, dass du erfährst, wie es ist, wenn man dir den besten Freund wegnimmt..." Dieser Scheißkerl! Sêiichî stürmte voller Wut auf ihn zu und nahm ihn am Kragen. Er ließ sich natürlich provozieren. Wieder lachte man nur über ihn. "Lass meinen Freund endlich in Ruhe, sonst kannst du was erleben...!" Es lag ein fieses, fast schon dämonisches Lächeln im Gesicht des

anderen, dann kam ein leises psychopathisches Lachen von ihm. "Denkst du, dass du mir drohen kannst, Kleiner? Yuichi hat das auch schon versucht! Ohne ihn bist du verloren, Iwamotoleinchen!" Er hatte ihm diese Worte schon immer sagen wollen. "Vermouth kann dir nicht mehr helfen, also wird er ranmüssen... Was, wenn er weg ist? Dann hab ich dich..." Er versuchte ihm Angst zu machen, was Sêiichî nur zu einem spöttischen Laut brachte. "Er lässt sich nicht umbringen, vergiss es..."
"Och, so was geht schnell, wenn man die richtigen Verbindungen hat..." Pure Verachtung und Spott lagen in seiner Stimme, so dass Sêiichî ihm am liebsten das Genick gebrochen hätte. "Kennst du Mérille und Sirius? Rede!" Man sah dem Kriminalisten schweigend in die Augen, der Kerl hatte auch bei ihm nicht vor zu reden. ‚Mit viel Glück haben die beiden bald den Beweis und werden nicht mehr zaudern, ihr werdet sowieso die ganze Zeit schon beobachtet. Wie schön für sie, dass ihr den gleichen Schwachpunkt habt, so kann man euch immer anlocken...'
"Ich habe keine Ahnung, mein Kleiner..." Sêiichî sah ihm fest in die Augen und grinste dann. "Hier kommst du nie wieder raus... Glaub mir. Dir wird es nicht mehr möglich sein, irgendjemandem was anzutun."
"Pff, willst du dafür sorgen, dass jemand in meine Zelle kommt und mir den Gar aus macht, wie?" Dass er sich nur über ihn lustig zu machen schien, war Sêiichî klar, so dass er ihm ein selbstsicheres Lächeln schenkte. "Du solltest mich nicht unterschätzen... Ich kenne noch andere Tricks", sagte der Kriminalist, so dass Carignan jetzt aber gespannt war, was der Kleine mit ihm vorhatte. "Du machst mich so was von neugierig, Kleiner. Du wirst ja sehen, wer Recht hatte und wer nicht..." Die Stimme des Mörders strahlte Selbstsicherheit aus und er schien siegessicher zu sein. ‚Der Polizeipräsident ist auf meiner Seite, ich kann nicht gegen dich verlieren, du Missgeburt. Du wirst dich noch ziemlich wundern...', dachte Sêiichî noch und verschwand mit einem geheimnisvollen Grinsen zur Tür hinaus.
Shina sah ihn gleich fragend an. "Tze, der stirbt lieber als zu reden. Er hat mir versucht zu drohen, als wenn das funktionieren würde", antwortete Sêiichî mit einem sarkastischen Tonfall und fügte wenig später noch etwas hinzu. "Solange wir deinen Vater auf unserer Seite haben, Ryo, kann nichts schlimmes geschehen. Er sorgt dafür, dass er diesen Ort nicht mehr verlassen kann." Der Angesprochene antwortete nicht, sondern sah zähneknirschend zu Boden. ‚Wenn das so ist, dann muss man Vater ja nur umbringen... Ich befinde mich in der Hölle. Wenn er will, geht es mir bald sehr beschissen... Wir wissen weder, wer Mérille und Sirius sind, noch ist uns bekannt, wie viele es noch von denen gibt. Dass Yuichi sie nicht kennt, sagt alles. Vielleicht ist da eine Reihe Killer, die uns bald schon einen Besuch abstattet...? Wenn Keiji da mitmacht, könnte es sein, dass bald keiner von uns mehr am Leben ist. Solange wir nicht wissen, wie viele es sind, sollten wir extrem vorsichtig sein. Aber wie soll man Sêiichî so etwas sagen? Der hört doch nie auf so etwas...'
Shina musterte ihren Mann schon eine ganze Weile und anders als Sêiichî, der mit Angeben beschäftigt war, bemerkte sie, weil sie sich eher auf ihn konzentrierte, dass er immer noch Angst vor etwas hatte, allerdings konnte sie keine Gedanken lesen und weil er nichts sagte, auch nicht wissen, was genau er gerade dachte. Jedenfalls schienen es keine schönen Gedanken zu sein.

# Kapitel 15: Lies

**Es geht mal weiter, ich bin so gnädig... ._. *verbeug* Der Teil ist etwas überraschend XD mal sehen wie ihr das findet...**
**Ich widme einfach mal Shinalein XDDD sie mag die FF schließlich ^.^**
**Mehr werde ich nicht sagen, mir fällt nix mehr ein ._____.**
**Viel Spaß beim lesen XD**
***platzen geh* %D**

Sowohl Kôji und Tatsuji, als auch Rena und Yakko kamen gerade aus dem Büro des Polizeipräsidenten heraus. Sie setzten sich auf eine kleine Bank, die in der Nähe stand und warteten auf die anderen, die noch beim Vernehmungsraum waren.
"Dann stimmt das also wirklich?" meinte Tatsuji an Rena gewandt. Die Frau nickte nur leicht mit dem Kopf.
"Akai sollte Gin seine Sherry bringen und vor Vermouth beschützen, damit sie sie nicht vorher in die Finger bekommt, also ließ sie ihn aus der Sache raus und sagte kein Wort mehr. Sie schnappte sich einen Kerl, der sowieso was von ihr wollte und bat ihn um einen Gefallen. Die hat ihn so in die Ecke gedrängt, dass er mit ihr gemeinsam abgehauen ist, ohne dass die Organisation davon wusste. Der Boss wusste nicht mal, was die Frau da treibt, aber dann hat irgendjemand darüber geplaudert, der sie beobachtet hatte. Daraufhin hat der Boss angefangen sie einzuschränken und da war es vorbei mit Verrat, immerhin war er auch dafür, Sherry wiederzuholen. Um genau zu sein, war's Merlot", Rena seufzte leicht in sich hinein, als sie davon berichtete. "Sie wollte, dass die Kleine zu ihr kommt, sie fand sie zu schade, zum sterben."
Yakko senkte den Blick, denn Tatsuji wusste sicher nicht, dass sie Shiho Miyano gut kannte. Allerdings bemerkte er, dass sie jetzt ziemlich deprimiert aussah. "Was hast du denn auf einmal? Was weißt du?" Die Schwarzhaarige sah ihm in die Augen, schloss diese doch wenig später gleich. "Shiho war bei mir, als sie nicht mehr weiterwusste. Sie hat mir erzählt, dass jemand sie übel fertig macht und sie am Boden sehen will. Sie hat befürchtet, dass man ihre Schwester umbringt."
Shina kam gerade mit den anderen zurück, so dass sie noch hörte, was Yakko redete, weswegen sie einen Moment noch zuhörte, bis sie etwas mitbekam, was ihr nicht gefiel. "Sie meinte, da wäre so eine Frau, die sie hasst und sie hat geglaubt, dass sie Gin befehlen würde, dass er Akemi umbringt, so kam es ja auch... Das Mädchen ist echt verängstigt gewesen und hatte regelrechte Panikattacken. Sie sagte, ihr größter Fehler sei gewesen, der Organisation den Rücken zu kehren, denn damit hatte sie ihr Todesurteil unterschrieben, Vermouth konnte sie dann jagen, ohne dass sie Ärger befürchten musste. Sie sagte, sie sei ja so dumm gewesen und sie hätte es ja besser wissen müssen..." Shina trat jetzt an Yakko heran und sah auf sie hinab. "Sie dachte tatsächlich, sie würde Gin befehlen, Akemi umzubringen? Ihre Angst hat ihr den Verstand geraubt. Wo ist die überhaupt hin? Shinichi hat gesagt, auf einmal sei sie

verschwunden gewesen und sie hätte eine Nachricht hinterlassen, dass er nicht nach ihr suchen soll." Shina hatte da so einen Verdacht, aber sie sprach ihn lieber nicht aus, das war ein schlechtes Omen, wenn sie *daran* dachte. "Ja, das dachte sie, ich denke auch, sie meint noch immer, dass die Frau ihre Familie regelrecht zur Hölle fahren ließ. Seit ihrem Ausstieg war sie aber nicht mehr bei mir, sie rief nur an. Ich frage mich, was das sollte..." Tatsuji lehnte sich zurück und ergriff selbst das Wort. "Ich denke, sie vertraut niemandem außer Shinichi. Sie dachte, du würdest sie vielleicht hintergehen und weil sie ein Geheimnis mit sich herumtrug, in das auch Shinichi verwickelt war, konnte sie sich dir nicht zeigen, da war nämlich so eine Sache..."
"Welche?" fragte Yakko, woraufhin Shina sich zwischen sie und Tatsuji setzte, sie wusste ja nicht, dass sie das stören würde. Sêiichî empfand es jetzt wohl auch als angebracht, sich wieder einzumischen.
"Vermouth hätte nie Akemi umbringen lassen. Wie kommt die Kleine denn auf solchen Mist? Gin selbst hat entschieden, Akemi aus dem Weg zu räumen, weil der kranke Psychopath Sherry für sich selbst wollte. Was denkst du denn, wieso er wie ein Besessener hinter ihr her war? Er mag Verräter lieben, aber nur weil er dann töten darf, doch das war nicht der Grund. Akemi wäre kein Gegner für den Kerl gewesen, er wollte sie mit niemandem teilen, also musste die Schwester gehen."
"Wir haben gerade erfahren, dass Akai Sherry zu Gin bringen wollte, was Vermouth verhindern wollte. Wusstest du davon?" Sêiichî setzte sich jetzt auch zu den anderen und legte die Hände auf den Schoß. "Das würde erklären, wieso sie sich in der Zeit rund um Sherrys Verschwinden ständig mit ihm zusammen getan hat. Sie wollte ihn eben unter Kontrolle halten und ihn ausschalten, wenn er der Kleinen zu nahe kam, immerhin wusste sie ja, wo sie steckt. Die Sache mit Calvados verstehe ich allerdings nicht."
Yuichi seufzte kurz, doch setzte er sich nicht zu den anderen, er verschränkte nur die Arme vor der Brust und schloss die Augen. "Mit Ruhm hat sie sich in dem Fall nicht gerade bekleckert. Calvados ist der Grund dafür, dass ich dich von ihr trennen wollte, Sêiichî. Ich glaube nämlich, dass sie bei Gefahr dasselbe auch mit dir gemacht hätte, bin mir jetzt aber nicht mehr so sicher, nachdem was du mir erzählt hast. Eigentlich hat sie es ja mit allen Männern so gemacht, dieses Biest. Alle betören und in ihre Probleme mit reinziehen. Im Grunde hat die Frau nur ein Problem mit sich selbst, mit dem sie nicht klarkommt, deswegen hat sie ihren Frust an der Kleinen ausgelassen. Schwaches Verhalten."
Yakko bemerkte, dass sie vom Thema abgekommen waren, weswegen sie die anderen daran erinnern musste. "Was war denn jetzt mit ihr los, dass sie nicht kam? Was für ein Geheimnis war das...?" Shina sah die Frau an. "Es ging um das Geheimnis, das mit dem Gift Aptx-4869 zu tun hatte. Ihr war etwas widerfahren, das sie vor allen Menschen versuchte zu verbergen. Nämlich, dass das Zeug, das zum Töten gedacht war, nicht tötete, sondern einige Menschen um 10 Jahre verjüngte, weswegen sie als 8-jährige Grundschülerin zu dir gemusst hätte..." Schockiert stand Yakko auf und hielt die Hand vor ihr Gesicht. "So etwas geht wirklich?" Die Detektivin nickte.
"Wie kommst du darauf, dass *sie* ein Problem mit sich selbst hatte?" flüsterte Sêiichî Yuichi zu, da er nicht unbedingt die anderen am Reden hindern wollte. "Du kannst echt lustige Fragen stellen, Sêiichî, zumal es sich um dein Schätzchen handelt. Du willst mir nicht wirklich weismachen, dass du nichts davon bemerkt hast, oder? Diese Frau hatte andauernd irgendwelche Komplexe. Dass du das nicht mitbekommen hast, sagt nur, wie schlecht du sie im Grund gekannt hast. Liebe macht echt blind, Sêiichî..." Der Angesprochene gab ein genervtes Seufzen von sich. "Ach ja? Und du kanntest sie

besser? Denke ich eigentlich nicht! Vielleicht hat sie dich ja getäuscht?"
‚Oder dich, Sêiichî...' Er schüttelte nur den Kopf, denn Ryochis bester Freund kam mal wieder mit der Wahrheit gar nicht klar. "Hast du noch irgendwelche Neuigkeiten auf Lager? Dinge, die ich nicht wusste? Was für Komplexe sollte so eine Frau schon haben, mhm? Sagst du's mir?" Man, der Kerl verhielt sich wie zehn. Erwartete er da wirklich, dass er ihm *so etwas* sagte? "Wenn du das nicht selbst erkennst, kann ich dir auch nicht weiterhelfen." Eigentlich hatte er jetzt überhaupt keine Lust darüber zu reden, weswegen er den jungen Mann stehen ließ und zu Tatsuji ging. "Streitet ihr schon wieder?" seufzte der 27-jährige. "Nein, nein, unser Kleiner ist nur verdammt blind." Ryochi schaute Sêiichî nach, der sich etwas abseits hinstellte, wobei ein nachdenklicher Blick auf seinem Gesicht erschien, so dass sein Freund sich neben ihn gesellte. "Was hast du?" Sêiichî seufzte. "Scheint so, als wenn mir einiges entgangen ist... Und ausgerechnet dein Bruder hat diese Dinge bemerkt. Er ist mir schon wieder voraus." Ryo schaute zur Decke. "Das liegt daran, weil du noch zu wenig nachdenkst. Er denkt viel über die Leute nach, mit denen er zu tun hat, um sich ein Bild von ihnen zu machen. Wenn es bei dir um Frauen geht, denkst du nur mit deinem Geschlechtsteil, tja, deswegen ist er dir da ständig überlegen. Keine Frau will einen Mann, der sie nur als Sexobjekt betrachtet. Du hast ja nicht mal verstanden, weswegen sie dich hat sitzen lassen. Solange du das nicht kapierst, tust du mir echt Leid, mein Freund. So was nennt sich Frauenkenner, du tust doch nur so, als würdest du sie alle kennen und verstehen..." Sêiichî gab ein leises Lachen von sich. "Doch in erster Linie wollen sie Respekt."
Ryochi verdrehte die Augen. "Findest du es respektvoll die Freundin mit anderen Frauen zu betrügen?" Anscheinend musste man ihn da erst mal draufstoßen, damit er das endlich verstand. "Was hat das denn damit zu tun? Sie muss sich nur meiner Liebe sicher sein. Ähm... ja..." Ein bekümmerter Blick lag in seinem Gesicht. "In dem Fall habe ich versagt, weil ich es einfach nicht übers Herz gebracht hatte, schade, dass ich es nicht mehr nachholen kann..." Auf einmal stand wieder ein Lächeln im Gesicht des Mannes, weswegen sein Freund ihn argwöhnisch musterte, er wusste nicht, was so komisch war. "Aber ich habe mich wenigstens ein bisschen gerächt..." Ryo zog ihn etwas von den anderen weg, damit diese nicht mitbekamen, was sie redeten. "Was hast du denn jetzt schon wieder angestellt? Wolltest du nicht zu Yuji?" Ein gemeiner Blick war in seinem Gesicht erschienen, was Ryo geradezu Angst machte. "Ich habe der guten Baileys mal gezeigt, wie tief sie gesunken ist. Die hätte sich echt auf mich eingelassen, wie erbärmlich..." Der Detektiv schlug sich die Hand gegen den Kopf. "Wie weit hast du's getrieben?"
"Och... sie hat mich befriedigt, aber ich nicht sie... Die dachte echt, dass ich mit ihr schlafen würde..." Ryochi konnte nicht glauben, was er da hörte. Chris war ja noch auf irgendeine Weise akzeptabel gewesen, aber Kagura? Das war ein ganz übler Scherz und dieser gefiel ihm nicht. Um genau zu sein, war er ziemlich sauer auf seinen Freund. Jetzt war er wirklich tief gesunken. "So? Du hast ihr gezeigt, wie tief *sie* gesunken ist? Hast du mal in den Spiegel gesehen? *Du* bist tief gesunken..." Seine Stimme wurde immer lauter, bis sie fast ein Schreien war. "Wach endlich auf, Sêiichî Iwamoto!" Ein schmerzhaftes Gefühl kam auf Sêiichîs Wange auf, denn sein Freund hatte ihm ins Gesicht geschlagen, um ihn wachzurütteln. Verwirrt schaute er den 23-jährigen an, aber dieser war noch lange nicht fertig. "Kein Wunder, dass sie dich verlassen hat, mein Gott! Du hast kein Niveau, wenn es um Frauen geht. So was wie dich würde ich auch nicht mehr an mich ranlassen, wenn sich mir was besseres bietet. Du bist selbst schuld daran, dass du sie an Yuji Ikeda verloren hast. Sollte sie jemals

davon erfahren, dass du mit Baileys rumgemacht hast, dreht sie dir den Hals rum, das kannst du mir glauben..."
Es dauerte einen Moment, bis Sêiichî den genauen Sinn seiner Worte verstand. "So... *wird* sie das?" meinte der Ältere mit einem hämischen Blick. "Sehr interessant..."
In dem Moment wusste Ryochi, dass er sich gerade sehr böse verplappert hatte. "Ja, das wäre so, wenn sie noch leben würde..." Es fiel ihm schwer seinen besten Freund zu belügen, aber er wollte auf keinen Fall riskieren, dass Sêiichî hier jetzt am Rad drehte und Shina das mitbekam. Dem Älteren entfuhr ein leises Lachen. "Du solltest mal in einen Spiegel schauen, lügen war noch nie wirklich deine Stärke... Ich kann es nicht fassen..." Der junge Mann drehte sich herum und verschränkte die Arme vor der Brust. "An jeden Mist habe ich gedacht, aber nicht daran, dass du mich belügst. Das ist jetzt echt zuviel..."
Toll, das hatte er ja ganz besonders gut hinbekommen. Ryochi gab ein wehleidiges Seufzen von sich und senkte den Kopf. "Ich wollte es dir ja sagen, aber... ich musste mein Versprechen halten..."
Sêiichî drehte sich zu ihm herum. "Ach du Scheiße, so ist das... du steckst mit ihr unter einer Decke..?" zischte der Mann seinem besten Freund zu. "Das hätte ich mir ja gleich denken können... Wo hat Shina sie hinbringen lassen? Das will ich jetzt sofort wissen!"
Yuichi fragte sich schon eine ganze Weile, was die beiden da etwas weiter weg zu bereden hatten. Die hatten doch mit Sicherheit irgendein Geheimnis, außerdem verhielt sich Sêiichî ziemlich komisch. Er grinste auf einmal so seltsam, da war etwas faul, eindeutig.
"Ich weiß es nicht", sagte Ryochi und drehte den Kopf weg.
Sêiichî war wütend, nahm ihn am Kragen und schüttelte ihn. "Lüg mich, verdammt noch mal, nicht an! Ich sehe es an deinem Getue! Du weißt sehr wohl, wo sie steckt!"
Obwohl er am liebsten geschrieen hätte, flüsterte Sêiichî seine Worte in einem spitzen Ton. "Ich hätte es mir ja denken können, dass man mich immer noch versuchst von ihr fernzuhalten, das ist eine ganz linke Nummer und das weißt du! Ihr habt schön dabei zugeschaut, wie es mir schlecht ging! Das hätte ich dir echt nicht zugetraut, dass du so kalt sein kannst."
So langsam reichte es ihm aber, so dass Ryochi die Hand seines Freundes von seinem Hemd nahm. "Hast du sie noch alle? Komm wieder runter! Es tat mir schließlich genauso weh, wie dir, dass du gelitten hast. Es tut mir Leid, aber es ist wirklich besser so, wenn du nicht weißt, wo sie ist. Du würdest nur Ärger machen..."
"Ich werde sie schon finden, Ryo, darauf kannst du Gift nehmen! Ich lasse mich nicht von ihr trennen..." Der Angesprochene seufzte. "Es soll aber niemand wissen, hast du das verstanden? NIEMAND! Nicht Yukiko, nicht du, und schon gar nicht Syrah, weil es dann als nächstes wohl Baileys weiß! Denk mal daran, wieso wir das getan haben... Erinnerst du dich an die Beerdigung? Alle denken, sie *ist* tot... Du spielst das Spiel gefälligst mit, jetzt wo wir so viele Probleme haben. Denk an diese unbekannten Leute!" Ein fast schon befehlender Ton war in die Stimme des Detektivs gefahren.
Sêiichî schüttelte den Kopf. "Weiß es Yuji...?" Ryo wusste genau, dass sein Freund sich nur aufregen würde, wenn er diese Frage wahrheitsgetreu beantworten würde, aber er konnte ihn einfach nicht belügen, das würde er nur wieder bemerken. "Ja..." Ein spöttisches Lachen überkam Sêiichî, denn das war der Witz des Jahrhunderts. "Klar, wenn ich es weiß, erfährt es gleich die gesamte Organisation, aber wenn er es weiß... dann weiß es wohl bald Baileys, dann wird sie sie suchen... also sag mir, wo sie steckt, damit ich wenigstens verhindern kann, dass sie sie findet! Ihr seid echt zu dämlich! Gerade ihm sagt ihr es, das ist doch nicht wahr!" Sêiichî machte sich lustig, außerdem

fand er sich ungerecht behandelt. Er hätte durchaus dicht halten können, aber würde Yuji das bei seiner besten Freundin können? Irgendwie verabscheute er ihn auch dafür, dass er mit Vermouths Feindin befreundet war. Wäre er an ihrer Stelle, wäre diese Frau längst aus seinem Leben verschwunden, und wenn man ihm einen Kompromiss gestellt hätte. Entweder sie oder Kagura. Warum ließ sie überhaupt zu, dass Yuji weiterhin mit ihr Kontakt hatte? Das war doch irgendwie krank... Wer wusste schon, ob er sie nicht irgendwann verraten würde?
Irgendwie machte Sêiichî seinen Freund gerade krank. "Du bist doch bloß eifersüchtig... Hör' auf mit dem Mist! Es geht hier vielleicht um Leben oder Tod, also denk erst nach, bevor du etwas tust. Genau deswegen habe ich es dir nicht gesagt, weil du nicht nachdenkst, wenn es um sie geht. Das könnte verdammt böse enden. Wir haben Grund zur Annahme, dass wir alle beschattet werden. Du würdest das wahrscheinlich nicht mal merken und die Organisation dorthin führen. In ihrem jetzigen Zustand würde sie aber alt aussehen. Und ich will nicht, dass du dorthin gehst und zur Zielscheibe wirst..."
Yuichi wurde es jetzt zu bunt, die beiden schienen zu streiten und er wollte endlich wissen, was Sache war. "Du denkst immer nur an dich... Nur du liebst sie, kein anderer kann sie jemals so lieben, wie du das tust. Das kotzt mich langsam echt an... Du denkst nicht echt, dass Yuji gleich zu Kagura rennen würde...? Der Mann liebt sie, wieso sollte er das tun? Er weiß doch ganz genau, dass die beiden sich nicht gerade gut verstehen." Sêiichî seufzte. "Danke, für dich bin ich also ein Egoist. Wenn das so wäre, hätte ich euch damals im Stich gelassen. Denk mal nach! Und Yuji, tze, der Kerl ist im Bezug auf Baileys naiv. Der merkt ja nicht mal, wie sie wirklich ist. Der würde nie auf die Idee kommen, dass sie seine Freundin umbringen könnte. Den Gedanken hegt er ja nicht mal... Ich kann diesen Kerl nicht leiden, wer weiß? Vielleicht treibt er's ja hinter dem Rücken seiner Freundin mit Baileys?"
Anscheinend hatte man den 26-jährigen noch gar nicht bemerkt, so dass er sich erst einmal bemerkbar machte. "Was ist denn bei euch los? Ich habe euch schon die ganze Zeit beobachtet. Du und Shina, ihr habt Sêiichî was verschwiegen, mhm? Was das genau ist, das würde mich jetzt brennend interessieren." Na toll, warum erschoss man ihn nicht gleich? Ryo hatte alles verbockt. "Ach Sêiichî spinnt nur wieder. Der war bei Baileys und hat mit ihr rumgemacht... Mehr ist und war nicht." So, das war die Strafe dafür, dass er sich so vorbei benahm, jetzt würde Yuichi sich bestimmt eine Weile mit Sêiichî beschäftigen und ihm sagen, wie niveaulos er war, das hatte er im Moment auch verdient. "Du hast was...?" Yuichi war wirklich geschockt, denn das hatte er Sêiichî echt nicht zugetraut. Für einen Moment konnte der Mann nichts mehr sagen, er war schlichtweg sprachlos. Er drehte sich weg und entschied sich, gar nichts zu sagen, das war es in seinen Augen nicht wert. ‚Boah, wie gut für sie, dass sie tot ist, das hätte sicher wehgetan, so bleibt es ihr wenigstens erspart! Mein Gott, nicht zu glauben, dass ich den bedauert habe...' Es war ganz und gar nicht die Reaktion, die Ryochi eigentlich gewollt hatte, weswegen er seufzte, dennoch musste der junge Mann noch etwas sagen. "Das hast du dir selbst zuzuschreiben..." In Sêiichîs Augen war das gerade ein mieser Racheakt gewesen. "Zu was mein bester Freund alles fähig ist! Erst belügt er mich, dann verpetzt er mich bei seinem Bruder, der mich sowieso als bescheuert empfindet... Vielen Dank!" Sêiichî drehte sich verletzt herum, aber Ryochi kümmerte das im Moment nicht, zumindest wollte er kein Mitleid empfinden. "Denk mal drüber nach, wieso er das denkt, vielleicht bist du dann schlauer..."
Anscheinend waren die anderen ja anderweitig beschäftigt, da konnte *er* ja auch genauso gut gehen... Nur Tatsuji schien zu bemerken, wie sich Kôji einfach davon

schlich, weswegen er ihm folgte. Yakko schaute den beiden nach. "Was ist da denn nun wieder los?" Rena bekam wohl auch gar nichts mit, sie starrte fortlaufend auf ihr Handy und sah irgendwie besorgt aus. "Und was hast du auf einmal?" wollte ihre Freundin wissen, weswegen sie aus ihren Gedanken aufschrak und Yakko anschaute. Unauffällig schob sie ihr das Handy rüber und sie las eine Nachricht. "Was hat denn das zu bedeuten?" wollte Yakko wissen. "Nichts gutes... Und ich werde Tatsuji nicht nachrennen, vor allem, wenn Akai da irgendwo draußen wartet." Ein Seufzen entkam der 28-jährigen. "Das musst du ihm unbedingt zeigen... So schnell wie möglich..." Shina war ja auch nicht total taub, aus dem Grund stand sie auf. "Was seid ihr beiden so aufgeregt? Ist was passiert, wovon wir wissen sollten...?"
Yakko reichte Shina das Handy und diese las folgendes darauf ab: *~Da du ja nicht vernünftig bist, werde ich jetzt Yuji Ikeda suchen gehen und mich eine Weile mit ihm beschäftigen. Wenn du...~* Mehr brauchte Shina nicht lesen, sie rannte nach draußen, wo Tatsuji gerade auf Kôji zusteuerte, um mit ihm zu reden. "Hey, renn gefälligst nicht einfach heimlich weg...", sie ergriff seine Jacke und zupfte an dieser. "Akai hat gerade Rena eine regelrechte Drohung geschickt... Der Kerl ist auf dem Weg ins Krankenhaus zu Yuji, das gefällt mir jetzt aber gar nicht! Was, wenn er die falschen Personen dort sieht? Gott, wie kann ich nur so bescheuert sein, und Yuji verraten, dass *sie* dort ist? Ich dachte, der jagt nur Baileys, so wie es scheint, hat er's jetzt auch auf Yuji abgesehen, wir sollten sofort ins Krankenhaus..." Tatsuji schüttelte den Kopf: ‚Alter Mistkerl...' Er seufzte und drehte sich dann zu seiner Cousine herum. "Ich halte es für besser, wenn wir da nicht hingehen...", meinte er. "Wir warnen Yuji und sagen dem Personal, sie sollen keinem sagen, wo er steckt... Joanne würde das schon regeln. Ich denke nicht, dass Akai darauf kommt, dass *er ihretwegen* dort ist..."
"Ihr Deckename darf auf keinen Fall bekannt werden, der würde sofort wissen, was gespielt wird... Was soll Yuji denn bei *ihr*? Die kennen sich doch kaum. Er wird sich denken, dass sie die Identität gewechselt hat..." Tatsuji grinste. "Wer sagt, dass sie ihm Auskunft geben würden?"
Kôji verschwand mittlerweile, da die beiden ja viel zu sehr abgelenkt waren, so dass es niemand mitbekam. "Yuji sollte dort ganz schnell verschwinden. Es interessiert Akai doch gar nicht, was er dort tut. Wenn man Yuji warnt, wird Akai ihm sicher folgen. Und bei seinem Erfahrungsschatz schafft er es bestimmt, ihn abzuschütteln..." Shina fand seinen Plan eigentlich ja zu riskant, aber bei dem, was zur Zeit geboten war, konnten sie sich nicht auch noch darum kümmern. "Mein Mann kriegt fast Panikattacken, weil er befürchtet, dass da draußen eine Gruppe Leute darauf wartet, ihn zu erwischen, dann sind da Mérille und Sirius. Dann haben wir die Sache mit Merlot am laufen. Und jetzt das... das ist etwas viel. Man könnte meinen, dass die wissen, was wir vorhaben und wollen uns jetzt beschäftigen. Akai weiß doch genau, dass Rena bei uns ist. Der würde ihr doch nicht drohen, wenn da nichts dahintersteckt. Ihm muss klar sein, dass sie uns diese Nachricht zeigen würde." Tatsuji schloss die Augen. "Also doch, der steckt mit denen unter einer Decke... Ich habe es zwar geahnt, aber jetzt ist alles schlüssig. Es könnte wirklich sein, dass er versucht uns hier wegzulocken. Wir sollten Ryo auf keinen Fall alleine lassen. Wir wollen ja nicht, dass ihm irgendwas zustößt."
Tatsuji hatte noch immer keine Beweise, aber er war dem nicht mehr weit entfernt. Wenn er Beweise dafür wollte, dass Akai etwas mit der Organisation zu schaffen hatte, was nicht mit Ermittlung zu tun hatte, müsste er *ihr Leben* riskieren. Oder noch jemanden von Interpol dorthin schicken. Aber das wollte er nicht, sonst würde noch das nächste Unglück passieren, er konnte es ja förmlich riechen. Die warteten nur darauf, dass Interpol schnüffelte und sie deren Agenten enttarnen konnten... Und

Renas Aussage alleine reichte nicht, schließlich würde Akai nie sein Diensthandy benutzen. Wer wusste, wie viele er davon hatte? Und vor allem auf welchen Namen... So blöd war der Kerl ja auch wieder nicht. Shina fragte sich, worüber der 27-jährige gerade so angestrengt nachdachte.
"Wenn du darüber nachdenkst, Akai erfahren zu lassen, dass Vermouth lebt, reiße ich dir den Kopf ab. Der ist der Letzte, der davon wissen soll. Das weißt du auch. Wenn unsere Annahmen sich bewahrheiten würden, wäre alles umsonst... das willst du doch nicht riskieren, oder? Unsere gesamte Mühe wäre umsonst..." Er schüttelte mit dem Kopf. "Du solltest mich besser kennen. Ich bin nicht so für einen Köder, dabei kann viel schief gehen. Es wäre zwar zu schön, wenn wir einen Beweis dafür hätten, dass Akai den Kontakt zur Organisation pflegt, aber andere Dinge sind jetzt erst mal eher von Belang, zum Beispiel, dass Yuji dort verschwindet..."
Verdammt! Konnte die Kleine denn nun schon Gedanken lesen? "Das weiß ich, aber du hast Recht, ich habe darüber nachgedacht. Ich warte eben schon eine Weile auf den Tag, an dem ich diesen Kerl endlich aus dem Verkehr ziehen kann. Tja, es wäre wirklich besser gewesen, wenn wir es für uns behalten hätten. Warum musstest du es auch ausrechnet Yuji sagen?"
"Ich wollte nicht, dass er den größten Fehler seines Lebens macht... Und sich auf Baileys einlässt, nur weil er trauert. Das hätte er nur bereut, sobald er Bescheid gewusst hätte." Tatsuji seufzte auf Shinas Aussage hin leicht. "Deren Beziehungskisten gehen dich doch nichts an. Wenn er mit dieser Frau geschlafen hätte und Sharon ihn deswegen dann in den Wind geschossen hätte, daran wäre er doch selbst Schuld. Dann hat er es nicht anders verdient, immerhin ist seine Freundin gerade mal ein paar Tage tot. Wenn er es so nötig hat, wäre der Kerl ja schlimmer als Sêiichî, oder nicht?"
"Ich will aber nicht, dass mein Cousin an diese Frau gerät, weil er dafür viel zu schade ist. Sie hat ihn doch um den Finger gewickelt und das Jahre lang. Jetzt, wenn er so verletzbar ist, hätte sie die besten Chancen, um an ihn ranzukommen. Ich weiß, dass er Trost bitter nötig hatte und gerade, weil das so war, war er empfänglich für die Reize dieser Frau, die ist so was von hinterlistig. Wenn sie will, kriegt sie den doch leicht rum." Die Frau senkte den Kopf. "Als ich ihn gefragt habe, weswegen sie den Unfall hatte, sagte er zu mir, dass die Organisation wohl Rache an ihr geübt hätte. Er sagte aber nichts über seine langjährige Freundin. Er kennt sie bei weitem nicht so gut, wie ich. Obwohl sie seit über 15 Jahren befreundet sind. Wie gesagt, die hat ihn um den Finger gewickelt und er ist darauf reingefallen. Bei ihm gibt sie sich wohl verdammt viel Mühe, das Böse in sich nicht in Erscheinung treten zu lassen. Yuji kennt sie *so* nun einmal nicht. Er denkt, sie will das Beste für ihn. Die will ihn doch nur für sich selbst, ich werde sicher nicht zulassen, dass sie damit auch noch Erfolg hat! Keiner wird die beiden trennen, das ist mein Plan. Ihrer war ja schließlich, dass Sharon stirbt und sie ihn für sich alleine hat. Die wollte eine Frau erledigen, die sie immer gehasst hat, nur weil diejenige besser als sie *ist* und sie ihren Neid ihr gegenüber nicht im Griff hat. Und Yuji ist ahnungslos mittendrin, er wird sich wohl auch kaum reinreden lassen, er hat seine beste Freundin eben nie so richtig fies erlebt... Der weiß es eben nicht besser und vertraut ihr. Würdest du dir denn bei deiner besten Freundin reinreden lassen, wenn du ein vollkommen anderes Bild von ihr hast, als irgendjemand, der meint, dass sie schlecht für dich wäre? Kein treuer Freund lässt sich da reinreden." Irgendwie war sie ja süß, wie sie Yuji vor Kagura beschützte, auch wenn es im Grunde falsch war. "Findest du es denn so übel, wenn er mal auf die Schnauze fällt? Wie gesagt, er wäre selbst schuld, wenn er ihre wahren Absichten nicht erkennt und sich

auf die einlässt." Shina fand seine Worte nicht lustig und schaute ihn widerspenstig an. "Ja, das finde ich übel. Sie soll die beiden endlich in Ruhe lassen! Ich verstehe sowieso nicht, wieso sie ihm nie gesagt hat, dass Kagura es auf sie abgesehen hat. Die behält lieber für sich, dass diese Frau sie am liebsten innerlich kaputt machen will, statt ihrem Freund die Wahrheit zu sagen. Wieso tat sie das wohl? Sie hatte Angst, dass Yuji denken würde, sie will Kagura nur schlecht machen, weil sie die nicht leiden kann. So würde es ja auch aussehen. Außerdem denke ich, dass sie ihn geschont hat, immerhin verarscht diese Frau ihren besten Freund, das würde wehtun." Tatsuji fand die Sache irgendwie ziemlich bescheiden. Was hatten die für ein Glück, besser ging es doch nun wirklich nicht mehr. "Da verliebt die sich ausgerechnet in Baileys' besten Freund..." Shina schloss die Augen. "Ich glaube, sie wusste nicht, dass die beiden sich so nahe stehen und als sie davon erfuhr, konnte sie schließlich auch nichts daran ändern, dass sie da bereits in ihn verliebt war. Du weißt ja, Gefühle kann man nicht einfach abstellen, sogar sie nicht!" Die Frau hatte in ihrem Leben eben viel Pech gehabt und man könnte wirklich denken, dass sie verflucht sei, denn selbst wenn alles gut zu sein schien, war da irgendetwas, das ihr zu schaffen machte. Aber ging es denn nicht ihnen allen so? Am besten wären sie dran, wenn diese verdammte Organisation endlich Geschichte war. Wieso sonst war sie an diesem Fall dran? Sie wollte Gerechtigkeit, mehr nicht und sie würde so leicht nicht aufgeben, sie alle würden das nicht, bis sie ihr Ziel erreicht hatten...

# Kapitel 16: Don't give loneliness a chance

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

# Kapitel 17: Searching

**Der Teil ist etwas... XDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDD**
***gemein war***
**Der Titel ist passend, denn alle suchen nach etwas X'D**
**Njo, hab nicht viel zu sagen, muss jeder für sich entscheiden, wie der Teil denn nun ist, gibt's nix zu sagen .,.**
**Meine Vorwörter werden immer kürzer und doofer, krieg ja kaum Kommis, wie soll ich da was sagen? XDD**
**Außer Widmung an Shinaleinchen und... sonst keinem, da war ja sonst keiner -.-, xD also nich beschweren, wenn ihr hier nicht steht, wer hier stehen will, muss sich schon mal melden >P**
**Also dann... ^^**
**Byebyeleinchen XD**
***Hochladewahn hat* XD *das hier nicht die einzige FF heute war* *dropz***

Die Suche nach Wataru blieb bislang erfolglos. Yuichi war wortlos irgendwohin verschwunden, keiner wusste, was er plante und noch planen würde, während Tatsuji noch immer in dem Fall um seine Kollegin ermittelte. Miwako war zu Hause, weil sie nicht zwingend in einem Krankenhaus bleiben musste, doch von Watarus Verschwinden hatte ihr niemand Bericht erstattet.
Kôji war mittlerweile mit Ayana bei der Arbeit im Untergeschoss, wo sich ihre Computeranlage befand. "Und ist noch was brauchbares bei den Aufnahmen dabei?" wollte Kôji wissen, aber Ayana schüttelte nur den Kopf. "Der Mann hat wohl anders als wir Schlaf gebraucht. Wie schade, dass wir den nur abhören sollen, wir könnten locker seinen Aufenthaltsort bestimmen, dann könnte ihn sich die Polizei schnappen, der ist wirklich unvorsichtig geworden. Dass der nicht merkt, wie man ihn abhört? Der ist Organisationsmitglied, da ist ja Gin schlauer..." Kôji hatte einen undefinierbaren Gesichtsausdruck inne, als dieser Name fiel. "Wenn Gin schlauer wäre, würde er noch leben, immerhin hat Chardonnay ihn platt gemacht, genauso wie Plavac und ein Dutzend Killer, die mir unbekannt sind."
Die 23-jährige legte den Kopf auf den Händen ab. "Ein Dutzend, die du nicht kanntest, da sind sicher noch mehr von der Sorte, da gehe ich jede Wette ein." Oh ja, wie Recht Ayana hatte, Kôji konnte sich durchaus vorstellen, dass da eine Reihe Killer übrig geblieben war, die man ausfindig machen musste, um die Organisation auseinander zu reißen.
Kôji war ja nicht klar, was sich bei den anderen gerade abspielte.

Ryochi versuchte Sêiichî davon abzuhalten, auch zu verschwinden, wie sein Bruder vorhin, immerhin war ihm indirekt gedroht worden, dafür musste Keiji ihn nur

ansehen. "Bleib gefälligst hier, wir brauchen dich bei den Ermittlungen...", meinte der Detektiv, aber Sêiichî schien ihm nicht mal zuzuhören. "Mit denen ist nicht zu spaßen und so wie ich dich kenne, wirst du versuchen sie alle ausfindig zu machen, dabei wirst du dich wie damals bei diesem Killer, der dich fast umgebracht hat, verrennen." Was für eine Beleidigung, zumindest für einen Macho wie Sêiichî. "Vielen Dank, scheint so, als wenn du mir lange deine wahre Meinung verschwiegen hast, wie? Du redest wie dein Bruder...", beschwerte sich Sêiichî, weil man ihn gar nicht für voll nahm. "Ich bin jetzt wieder in Ordnung, *sie* ist ja nicht tot und ich werde auch keine Fehler machen, es gibt also keinen Grund, sich zu sorgen. Ich hab's 7 Jahre bei denen ausgehalten, wieso sollte ich es nicht auch weiterhin schaffen, mhm? Außerdem werde ich jeden von denen umbringen, wenn ich ihnen begegne, denn nur tot können die nichts mehr anstellen." Dazu fiel Ryochi auf die Schnelle nichts ein, immerhin hatte er gerade Vermouth zitiert. "Wenn du jetzt so denkst, ist dir nicht mehr zu helfen. Du willst also gleich zur Waffe greifen?" Der 23-jährige schüttelte den Kopf. "Was denn? Würde es dich stören, wenn alle drauf gehen, die mit Keiji zu tun haben? Sei mal ehrlich, du wärst erleichtert..." Okay, irgendwie hatte Sêiichî ja Recht, er wäre erleichtert, aber nur weil *er* Schiss vor diesen Leuten hatte, musste man die nicht gleich alle umbringen, so ein Schwachsinn, außerdem war nicht raus, dass die sich einfach mal eben von *Cognac* umlegen ließen, immerhin hatten *sie* früher eher umgekehrt gehandelt, es gab kaum einen Kampf oder eine Auseinandersetzung, in der Sêiichî gegen diese Leute nicht den Kürzeren gezogen hatte. "Wenn das Pinots und Uvazzos Leute sind, dann solltest du vorsichtig sein, die lassen sich ganz sicher nicht von dir umbringen, die bringen stattdessen wohl eher dich um die Ecke, überschätz dich nicht immer so, das hat *sie* auch oft getan, deswegen war es Baileys ja möglich, ihr was anzutun..." So, wieso sollte man weiterhin auf Sêiichî Rücksicht nehmen? Er brachte sich ja mit seiner verdammten Arroganz noch mal selbst um die Ecke. Er vergaß wohl wie immer mal wieder, dass er damals nur überlebt hatte, weil Chris ihn gefunden und sich gleich um ihn gekümmert hatte. Wäre sie nicht an Ort und Stelle gewesen, wäre er dort verblutet. Aber darüber sah Sêiichî schlichtweg gerne hinweg, er gab eben einfach nicht gerne zu, schwach zu sein. Und dass er Angst hatte, sowieso nicht. "Das hat nur mal wieder gezeigt, wie link diese Schlange ist und hat absolut nichts mit Arroganz zu tun. Vielleicht liegt es ja an Yuji", knurrte Sêiichî, was Ryochi ein Seufzen entlockte. "Nicht dein Ernst, oder?" Das konnte er jetzt einfach nicht glauben, dass er versuchte Yuji die Schuld zu geben, was hatte der denn bitte schlimmes getan? "Tze, doch, das ist mein Ernst. Vielleicht hat er Baileys schön brav erzählt, dass er sich mit Sharon im Hotel treffen wollte und sie hat die Chance ergriffen, immerhin wusste Kagura sehr genau, wo Vermouth auftauchen würde, so dass sie sie erwarten konnte. Der ist immerhin mit dieser Schlange befreundet und schöpft nicht mal Verdacht. Noch dazu hat er sie schwach gemacht, ich könnte mich übergeben, wenn ich dran denke. Der macht sie weich, mit seiner Liebe zu ihr..." Dass sein Freund eigentlich nur eifersüchtig war, konnte man deutlich aus seinen Worten heraushören, er als Ryochi konnte das umso besser deuten, weil er ihn solange kannte. "Der *arme kleine Sêiichî* ist eifersüchtig, weil Yuji was besseres ist. Deswegen muss er ihm die Schuld an allem geben... Benimm dich nicht wie ein Kleinkind, oder nee, du bist schlimmer als ein Kleinkind. Das, was du nicht haben kannst, willst du eben, so warst du immer. Du hättest sie bloß unglücklich gemacht, denn wenn du sie erst mal richtig gehabt hättest, wäre sie dir sicher zu langweilig gewesen. Du bist bloß hinter ihr her, weil sie dir nicht verfallen ist, gib's zu, oder lass es bleiben."
Sêiichî gab keine Antwort, da es offensichtlich war, dass es ihm nicht passte, mit wem

seine Exfreundin da nun zusammen war.
Der 24-jährige hatte nun vor zu gehen, auch wenn Ryochi sich ihm in den Weg stellte. "Bleib hier, ich bitte dich. Dich mit denen alleine anzulegen, ist wie ins offene Messer rennen..." Ein fieses Lächeln erschien auf Sêiichîs Gesicht. "Woher weißt du, was ich jetzt plane? Vielleicht habe ich ja was ganz anderes vor? Was gibt dir die Sicherheit, dass ich mich gleich mit denen anlegen will? So was will ja überlegt sein..." Ryochi seufzte, er wusste ja im Grunde, dass er ihn nicht abhalten konnte, aber so hatte er es wenigstens versucht und nicht im Vorneherein aufgegeben. "Du sollst erst mal gar nichts planen, man. Die haben es auf uns abgesehen und sie werden alles tun, damit wir unglücklich sind. Am besten du lässt die schön zufrieden, ich bin sicher, dass Yuichi sie eher linken kann..." Zu spät sah er den widerspenstigen Gesichtsausdruck im Gesicht seines Freundes. "So?" Mehr hatte Sêiichî dazu nicht mehr zu sagen, denn das wollte er gar nicht erst hören, dass irgendwer besser geeignet war. "Ich geh dann... ob es dir passt oder nicht, ist mir egal, mir passiert schon nichts. Ich bin vorsichtig, *wie immer*..." Das war ja der Grund für die Sorgen des Jüngeren, er wusste ganz genau, wie die Vorsicht seines Freundes aussah, wenn es sie denn gab. Mit den Worten war Sêiichî in seinen schwarzen Lederklamotten schon zur Tür herausverschwunden, was ein Indiz dafür war, dass er nun als Cognac agierte...

Die Detektei sah aus, als sei niemand zu Hause, doch das stimmte nicht ganz, schließlich war Ran durchaus zu Hause, man bemerkte es nur nicht sofort. Sie war mit Shinichi auf dem Zimmer und wälzte sich in ihrem Bett, wobei sie die Oberhand gewann und auf ihm sitzend, zu ihm hinabstarrte, während sie seine Handgelenke gefangen nahm und auf das Bett niederdrückte.
Shinichi sah seine Freundin ehrfürchtig an. "Du, Ran... das ist eine... ich meine *keine* so gute Idee", stotterte er, wurde dann jedoch von ihr auf die Lippen geküsst und spürte, wie ihre Hände unter seinen Pullover glitten. Sein Herz blieb ihm fast in der Brust stehen, als er die frechen Hände der 18-jährigen Oberschülerin spüren konnte, doch in dem Moment kam seine Rettung in Form von Besuch, der an der Tür klingelte. "Och nö", beschwerte sich Ran, wobei Shinichi sie fix neben sich warf und zur Tür rannte. ‚Schisser...' dachte sich das Mädchen nur und blieb an die Decke starrend im Bett liegen. Ein echter Hasenfuß, wenn es um solche Dinge ging, da brachten die Ratschläge einer erfahrenen Frau auch nichts mehr, würde er sich denn nie ändern?
Shinichi rannte hastig die Treppe hinab und öffnete die Haustür. "Ähm, was machst du denn hier, Sêiichî? Und was soll dieser Aufzug denn?" Der Junge betrachtete den Mann von oben bis unten, alles an ihm war schwarz und er trug sogar eine Sonnenbrille, was seine Alarmglocken läuten ließ. "Egal, komm erst mal rein." Shinichi zerrte Sêiichî am Ärmel zur Tür rein, immerhin hatte er ihn gerade eben in gewissem Sinn *gerettet*. Der Mann in Schwarz schaute sich um. "Bist du alleine?" Shinichi schüttelte den Kopf und setzte sich auf die Treppe. "Ran ist natürlich hier, woher wusstest du überhaupt, dass du mich hier findest, mhm?" Etwas skeptisch sah der Oberschüler den anderen an, immerhin musste man aufpassen, Baileys würde sich durchaus als jemand, dem man vertraute, verkleiden, um sich an gewisse Personen ranzuschleichen.
"Du warst nicht zu Hause, Kudô, da dachte ich mir, dass du wohl hier bist... So würde ich's auch tun. Wenn ich nicht zu Hause bin, dann wäre ich bei meiner Freundin, wie logisch." Sein Machogrinsen war im Gesicht des Schwarzgekleideten erschienen. "Wenn man dich so ansieht, könnte man denken, du bist..." Der 18-jährige sagte es lieber nicht, das war ein schlechtes Omen, wenn er sagte, dass Sêiichî zur Organisation

gehörte. "Weswegen bist du denn nun gekommen? Wegen *ihr*?" wollte Shinichi von seinem Gegenüber wissen und die Frage wurde mit einem spöttischen Laut beantwortet. "Oh man, ich bin ja so durchschaubar geworden..." Shinichi schüttelte den Kopf. "Ich würde eher sagen, du lässt nach und wirst unvorsichtig, wenn es um *sie* geht. Die bricht dir eines Tages das Genick, weil du an nichts anderes denkst..." Ein Seufzen entkam dem Detektiv, irgendwoher kannte Sêiichî diese Worte, er könnte schwören, dass Kôji und Ryo dasselbe gesagt hatten. "Wieso halten *sie* alle für meine Schwäche?" Normalerweise gab Shinichi auf solch dumme Fragen keine Antwort, aber er wollte dem Armen ja mal klarmachen, dass es ihm auf der Stirn geschrieben stand, was er für sie empfand. "Baka, es gibt nur eine Wahrheit und ich finde sie, ich bin immerhin Detektiv und ich wäre ein verdammt schlechter, wenn ich nicht sofort bemerkt hätte, dass du in die Schauspielerin voll verknallt bist! Im Grunde merkt man es sofort an deinem Verhalten. Nur Idioten würden das nicht merken. Du gerätst ja sofort in Panik, wenn mit ihr was nicht stimmt..." Eigentlich wie Shinichi, wenn es um Ran ging, da verlor auch er seine eiserne Ruhe, die er immer mit sich herumtrug, diese Kälte, die ihn zu einem guten Detektiven machte, da er sich von keinem Verbrecher aus der Ruhe bringen ließ.
Nicht zu fassen, Shinichi kannte ihn bei weitem nicht so gut, wie andere es taten und doch durchschaute er ihn. "Ich bin beeindruckt, Meitantei, das hätte ich wirklich nicht erwartet, dass du mich einfach durchschauen würdest", als Sêiichî die Worte sagte, nahm er sich die Sonnenbrille von der Nase und steckte sie weg. Er hatte damit nur seine Augen verbergen wollen, die vom vielen Weinen noch ein wenig gezeichnet waren. "Sieh mich an... sag mir, was siehst du?" Shinichi musterte ihn mitleidig. "Ja, Shina kann grausam sein, wenn es darum geht, andere zu beschützen, dafür nimmt sie in Kauf, dass andere leiden, aber es ist ja für einen guten Zweck, nicht wahr? Ich sehe, dass du geweint hast, aber meinst du, es ist einfach, mein Mitleid hervorzuholen, damit ich dich bedaure und aus dem Grund Sachen sage, die ich für mich behalten wollte...? Hey, ich bin Detektiv, ich wäre ja bestechlich, wenn ich mich durch mein Mitleid beeinflussen lassen würde, also kannst du gut wieder gehen, Sêiichî Iwamoto, hier findest du keine Antworten..." Wenn er ihn selbst durchschaute, dann durchblickte Shinichi auch seinen Grund, aus welchem er hierher gekommen war, das war eine seiner leichtesten Übungen. Er dachte eben nur an diese Frau und das trübte seinen Verstand, so dämlich war er doch gar nicht. "Du solltest aufpassen, sonst ist von deinen grauen Zellen bald nichts mehr übrig, weil du nur für eines einen Sinn hast, für Vermouth, pass besser auf! Das könnte dich schnell das Leben kosten, oder ihres, wenn andere dahinter kommen, immerhin war es für mich eine Leichtigkeit, dahinter zu kommen. Ich kenne dich nur flüchtig, also wenn ich du wäre, würde ich mir ernsthafte Gedanken machen, wenn mich ein fast Fremder durchschaut..." Shinichi musste dem jungen Mann das einfach sagen, wieso wohl hatte man ihm die Sache verschwiegen und Yuji eingeweiht? Der Mann war Schauspieler und schaffte es leicht seine Gefühle mit Trauer zu tarnen. Für alle anderen litt Yuji noch immer unter dem Tod seiner Verlobten, denn er spielte seine Rolle, das stellte überhaupt kein Problem dar. "Da verbringst du die meiste Zeit bei einer Schauspielerin, die oft ihre Gefühle versteckt und guckst dir das nicht mal ab. Das hat dir ja viel gebracht. Hat sie dir nicht beigebracht, dass es besser ist, seine Gefühle für sich selbst zu behalten? Du bist wie ein Buch, man kann es dir an der Stirn ablesen, was in dir vorgeht." Und ob sie ihm das vorgelebt hatte, denn wenn sie unterwegs waren, zeigte sie ihm ganz schön die kalte Schulter, allerdings tat sie das bei jedem Mann, auch Gin, wenn er ihr auf die Nerven gegangen war. "Du hast mich ja noch nicht erlebt, wenn ich mit

Organisationsmitgliedern losziehe, ich kann durchaus eine Rolle spielen..."
"Tja", meinte Shinichi, "aber deine Gefühle kriegt man trotzdem mit. Red dich gefälligst nicht raus. Kann ja sein, dass du den bösen Killer spielen kannst, aber deine Gefühle für sie bleiben dennoch an der Oberfläche, verstehst du das nicht? Baileys hätte dich töten können, um *ihr* wehzutun, schließlich hat sie die Mittel, ich denke nämlich kaum, dass du gegen Plavac eine Chance gehabt hättest. Baileys wusste zwar von eurer Liaison, aber sie hat nie mitbekommen, dass Vermouth dich auf irgendeine Weise geliebt hat. Weißt du worauf ich hinaus will? Sie hat ihre Gefühle für dich gut versteckt, damit hat sie dich beschützt, du Idiot! Sie hätte echte Probleme, wenn's nicht so wäre, außerdem wärst du dann sicher nicht mehr am Leben, weil ihre Feinde sich an dir vergriffen hätten. Du hattest echtes Glück, dass du dich bloß in sie verliebt hattest, es hätte auch eine andere sein können, die offener ist, dann hättest du echt gelitten. Du musst anfangen auf dich selbst aufzupassen, das können nicht andauernd andere für dich tun, kapiert? Sie versteckt nicht umsonst ihre Gefühle hinter Eis... Meinst du, das macht sie aus Spaß? Ganz sicher nicht, sie tut es, um nicht angreifbar zu sein, du hingegen, du bist angreifbar. Man könnte dich ja zu allem zwingen, wenn man wollte. Man müsste dir ja nur mit ihrem Leben drohen. Ich gehe jede Wette ein, dass du alles vergessen würdest, was dir wichtig war, um sie zu retten, oder nicht?!" Ein ziemlich gemeines, hinterlistiges und auch bösartiges Lächeln war in seinem Gesicht erschienen, aber auch barg sein Gesicht ein kleines Geheimnis, da er die Augen geschlossen hatte. ‚In dem Punkt liegst du verdammt falsch, Cool Guy... Meine Freunde würde ich nicht vergessen!' Sêiichî öffnete seine Augen wieder und blickte Shinichi in die seine, er drang förmlich in sie ein und nahm sie mit seinen gefangen.
"Ob du es glaubst, oder nicht, Kudô, so einen Fall hatte ich bereits. Die Leute, die es versucht haben, mir mit ihr zu drohen, sind tot, man sollte es lieber nicht wagen, außerdem verschafft man sich auf die Weise auch Respekt. Wo käme ich hin, wenn ich mich bedrohen lasse?" Der war ja arroganter, als der 18-jährige zuvor gedacht hatte, es kam ihm sogar vor, als würde er Vermouth in Sachen Arroganz noch übertreffen.
"Sogar der Boss hat mir gedroht, was mich ziemlich kalt ließ, ich durfte mich eben nicht erwischen lassen. Er meinte zu mir, wenn er noch mal erfährt, dass ich ohne seine Erlaubnis einen Killer aus seiner Organisation töte, würde er dafür sorgen, dass ich meine Partnerin nie wieder sehe. Was es gebracht hat, wissen wir alle, ich töte noch heute seine Leute, was sagt uns das? Genau, ich bin nicht erpressbar!"
‚Angeber...' dachte sich Shinichi nur und seufzte. Wenn das schon alles war, was er konnte, angeben, dann war das aber sehr jämmerlich. "Ist ja schön für dich, wenn das so ist, dann mach eben so weiter. Du lässt dir ja von Jüngeren nichts sagen, ist doch so, oder? Trotzdem wirst du von mir nicht ihren Aufenthaltsort erfahren, man kann mich nicht umstimmen. Shina hat mich angerufen, da Ryochi ihr sagte, du würdest wohl versuchen, mich zu bearbeiten, daher wusste ich auch, dass du über ihren Tod Bescheid weißt. Tja, dachtest du echt, dass du meine Schwester linken kannst? Wenn du sie nicht fragst, dann würdest du andere fragen, das wusste sie natürlich, also haben wir alle eine Anweisung bekommen, dir nichts sagen, so wie es schon die ganze Zeit war. Auch wenn du dich auf den Kopf stellst, ich werde dir nichts sagen, verschwinde besser wieder und hilf den anderen, ich hab gehört, dass Wataru verschwunden ist, die könnten deine Hilfe gebrauchen..." Der Detektiv gab ein genervtes Seufzen von sich. Der kam hierher, um ihn auszuquetschen, statt seinen Freunden zu helfen, Wataru zu finden, der zufällig auch Sêiichîs Freund war, selbst wenn dieser nicht mehr sonderlich gut auf ihn zu sprechen war, schließlich hatte er Riina quasi das Herz gebrochen, weswegen Wataru noch immer wütend auf ihn war.

"Ach was... die brauchen mich nicht, ich wäre denen doch eh nur im Weg, außerdem will ich doch nur kurz sehen, wie es ihr geht, dann habe ich eh zu tun, immerhin sitzt einer aus der Organisation im Präsidium fest, der meinem besten Freund Angst gemacht hat, ich werde mich mal umschauen, ob ich ein paar Anhänger von ihm finde..." Shinichi fasste es nicht, konnte er an nichts anderes denken, als daran? "Bist du bescheuert? Statt Killer zu spielen, solltest du meiner Schwester helfen, immerhin ist Wataru ihr bester Freund. Du denkst bloß an dich, immerhin ist dein bester Freund ja wichtiger, als Shinas bester Freund, so in etwa dachtest du dir das doch? Du bist denen ja eine große Hilfe..." Irgendwie regte das den Detektiven auf, immerhin war Wataru auch sein Freund und es hätte ihn schon interessiert, wo dieser steckte, immerhin war sein Vater Mitglied in der Organisation. "Der Drahtzieher ist tot, wenn Chardonnay Wataru hat, mache ich ihn fertig, darauf kannst du Gift nehmen, aber jetzt ist erst mal diese andere Sache wichtiger, versteh mich nicht falsch. Ich und mein bester Freund, wir hatten, als wir noch Kinder waren, ziemliche Probleme mit ein paar Leuten, wenn sich mein Verdacht bestätigt und die jetzt alle in der Organisation sind und sich Ryochi als Opfer ausgesucht haben, um mich und Yuichi zu ärgern, dann muss ich mich eben darum kümmern. Und die verstehen nur eine Sprache und die heißt *Gewalt*, so ist das eben, versuch endlich mal zu verstehen, dass man mit diesen Killern nicht reden kann, so wie du mit deinen Verdächtigen..." Was für eine Gemeinheit, Shinichi war fassungslos, als man ihn auf diese Weise angriff, dennoch blieb er völlig ruhig und zeigte seine Wut nicht, er wollte sich nicht die Blöße geben, auch durchschaubar zu sein, immerhin spielte er ja als Detektiv auch eine Rolle. "Du hältst viel von deinen Taten, oder? Du hast nur was wichtiges nicht mitbekommen. *Sie* hält normalerweise nichts davon, alles was darauf schließen lässt, sie würde es doch tun, ist doch nur Show und du gehst ihr voll auf den Leim. Gib nicht zuviel auf die schauspielerischen Talente von anderen. Ich würde dir auch noch zutrauen, dass du denkst, ihr würde es Spaß machen, Mörderin zu sein."
Sêiichî griff sich an den Kopf. "Ich bin nicht gekommen, um über so was zu reden, das ist vollkommen unwichtig, ich will jetzt endlich wissen, wo sie steckt, nur ein kleiner Hinweis, du Detektiv...", versuchte Sêiichî den jungen Mann erneut umzustimmen, was jedoch fehlschlug, denn Shinichi hatte auch weiterhin nicht vor, ihm diese Antwort zu geben. "Du wirst jetzt leider gehen müssen, denn hier gibt es nichts zu holen, das sagte ich dir bereits. Und da du dich ja nicht einfach so mit mir unterhalten willst, gehst du eben. Aber lass dir eines gesagt sein: Wenn du denkst, *Sharon* hat Spaß am Morden, dann liegst du weit daneben und bist noch dazu verdammt einfältig..." Shinichi schnappte Sêiichîs Arm und zerrte ihn zur Tür. "Tze, ich kenne sie besser als ihr alle zusammen, ich glaube kaum, dass *du* sie kennst, wie ich sie kenne, du hattest ja nur kurze Zeit mit ihr zu tun, ich hingegen kenne sie seit Jahren, da hältst du nicht mit, Kleiner..." Ja, ja, er ließ den Kerl reden, dem war doch nicht mehr zu helfen. Wenn er diese Sachen wirklich glaubte, dann würde es sowieso nichts bringen, ihm gut zuzureden. Der liebte ja etwas, was nicht existierte. Das sagte Shinichi dem Kerl aber lieber nicht, er konnte sich vorstellen, dass er das nicht hören wollte. "Okay, wenn du das denkst, dann denk das ruhig, trotzdem kriegst du keine Antwort... Such sie doch, wenn sie dir so wichtig ist..." Der Detektiv beförderte Sêiichî vor die Tür und knallte sie hinter ihm zu. Er war ganz froh, dass er endlich draußen war, der raubte ihm schlimmer als Heiji den letzten Nerv.
Dieser blieb noch eine Weile nachdenklich vor der Tür stehen. ‚Natürlich kenne ich die Wahrheit, aber sie interessiert mich einen Scheiß.' Nachdem er sich das gedacht hatte, machte sich der schwarz gekleidete Mann aus dem Staub. Er stieg in seinen Carrera GT

und entschloss sich erst mal seinen alten Freunden, die in der Verbrechergegend hausten, einen Besuch abzustatten.
Er machte das Radio an und hörte ein wenig Musik, die zu seinem Machoverhalten passte, auch wenn er diese absolut nicht mochte. Sein Weg führte ihn über die Brücke bis zu der Gegend, in der er sich schon als 17-jähriger mehr als gut ausgekannt hatte. "Mein Zuhause quasi", flüsterte er, bevor er die Tür aufmachte und aus seinem Auto ausstieg. Es wurde auf der anderen Seite in einer Ecke geparkt, wo es niemand so schnell fand, weil es dort gut hinter der Mauer verborgen war. Eine sprichwörtliche Sackgasse. Sêiichî überquerte die Straße und bog um eine Ecke, mit welcher für ihn das Verbrecherviertel begann. Seine Schritte waren kaum hörbar, fast lautlos ging der 24-jährige durch die Gasse und kam bei ein paar Häusern vorbei, in denen Kriminelle hausten. Kaum einer wagte sich hierher, die saßen oft auf der Lauer und griffen Unschuldige an, die nicht hierher gehörten. Ihn hatte man hier schon sehr oft angetroffen und man konnte sagen, diese Leute wagten es nicht ihn anzuschießen, es sei denn sie bekamen den Auftrag es zu tun. Viele von Chardonnays ehemaligen Leuten waren diesem Viertel entsprungen, er hatte sie förmlich hier aufgelesen und ihnen einen Job gegeben, wie nett von ihm. ‚Hier wohnt jeder Asoziale der Stadt Tokyo. Die Häuser sollten abgerissen werden, doch kein Arbeiter hat es gewagt, hier irgendwas zu machen, also gibt es sie immer noch. Hier dürfte eigentlich keiner wohnen und doch versteckt sich die Hälfte unserer Verbrecher hier.' Traurig aber wahr, niemand, nicht mal die Polizei, wagte sich hierher. Es handelte sich ja auch um eine ganze Masse, nicht nur ein Paar. Die knallten eben auch Polizisten ab, sie verteidigten ihr Reich. Wie viele Mörder und Vergewaltiger hier wohl durch Cognacs Waffen gestorben waren? Nicht zählbar, selbst wenn er gewollt hätte, so viele konnte man sich nicht merken und doch kamen sie immer wieder. Jeder, der auf der Flucht war versteckte sich in diesem Viertel, hier waren sie quasi sicher, solange sie sich ruhig verhielten, was sie selten bei Fremden taten, höchsten bei Cognac, weil sie Schiss hatten zu sterben. Bei solchen Kerlen fackelte er ja auch nicht lange. Er fand es beinahe schade, dass er sich langweilte, als er die Gegend durchstreifte und vorsichtshalber Augen und Ohren nach Killern offen hielt. Er war eigentlich gekommen, um ein paar von denen zu treffen, anscheinend trauten sie sich aber nicht in seine Nähe, wie schade, dabei hätte er ja solchen Spaß haben können. ‚Na los, ihr Feiglinge! Zeigt euch doch, ich weiß, ihr seid hier! Zeigt ihr euch nur Leuten, die ihr leicht beseitigen könnt? Was seid ihr bloß für feige Schmarotzer?'
Auf einmal konnte *Cognac* deutlich einen Schritt hören, weshalb er sich schnell herumdrehte und eine Waffe auf den Mann richtete, der soeben erschienen war. Seine Gesichtszüge entglitten ihm, als er das Gesicht sah...
Der Andere schien ihn nicht zu erkennen und zielte mit seiner Waffe auf ihn. "Selbst schuld, was kommst du auch hierher, wer auch immer du bist, du hast dein Todesurteil unterschrieben!" Ein verhasster Glanz stand ihm in den Augen geschrieben und seine Worte klangen grausam, nein, er war grausam, das konnte man ihm ansehen. Doch diese Stimme, die einst noch so voller Frohsinn und Nettigkeit gewesen war, hatte eine 180° Wende hinter sich. Aus gut war böse geworden.
"Kei-chan, nimm die Waffe weg, du hast keinen Grund auf mich zu schießen...", meinte Sêiichî ruhig und versuchte den Mann damit zu beruhigen, ohne gleich schießen zu müssen, das wollte er nicht, auch wenn es ihm nicht gefiel ihn hier zu treffen. "Sag mal, was tust du denn in dieser Gegend?" wollte er dann wissen, bekam aber keine Antwort. "Keisuke? Sag mal, kennst du mich nicht mehr?" Jetzt weiteten sich die Augen des anderen ebenfalls und er ließ die Waffe sinken. ‚Das ist er also, nicht zu

glauben!' Ein Seufzen entfuhr Keisuke, der soeben sein Gegenüber erkannt hatte. "Ich könnte dich dasselbe fragen, was tust du hier, Sêi-chan? Gehörst du etwa auch hierher?" Sêiichî dachte sich verhört zu haben, als man ihm diese Frage stellte, so dass er auf den Mann zukam. "Doch, so kann man's nennen, ich gehöre hierher... Aber lass uns nicht hier reden..." Ohne ein weiteres Wort folgte Sêiichî dem bekannten Mann, so dass sie nach ein paar Minuten bei einem der vielen Häuser ankamen, in denen sich die ganzen Delinquenten versteckten. "Was hat das zu bedeuten?" meinte Sêiichî auf der Treppe jenen Hauses fragen zu müssen. "Hier wohne ich...", gab Keisuke tonlos von sich, brach die Tür auf und bat Sêiichî herein. "Hier wohnt sonst keiner außer mir, kannst ruhig reinkommen..." Der Angesprochene folgte dem Mann und machte die Tür hinter sich zu. Die Wohnung erinnerte ihn an das Armenviertel in New York, wo er auch schon gewesen war und sich geprügelt hatte. "Du wohnst nicht hier, du hast dich hier eingenistet, sonst hättest du ja wenigstens einen Schlüssel", konterte Sêiichî gelassen, immerhin war das nur logisch. "Was mich interessiert... wieso nistest du dich hier ein?" Keisuke nahm Sêiichîs Arm und zerrte ihn in etwas, das er als seine Küche betrachtete. Der Putz ging schon von den Wänden ab, die Wohnung war verwahrlost und nur arme Leute hätten so etwas zum Wohnen benutzt. "Was denkst du wohl? Ich habe kein Geld, Sêiichî. Ich habe weder reiche Eltern, noch sonst irgendeine gute Geldquelle. Ich kriege ja nicht einmal mehr Arbeit, seit man mich in Verbrechen verwickelt hat und ich vorbestraft bin. Wer will schon so einen wie mich haben? Jetzt wohne ich eben hier, das ist zwar gefährlich, wegen den vielen Killern, die hier lungern, aber ich habe mich dran gewöhnt. Und wenn mir einer dumm kommt, hab ich ja die Waffe..." Sêiichî konnte das einfach nicht glauben, er kannte ihn doch, wie konnte ihm so was denn passieren? "Mir fehlen die Worte, Keisuke. Kannst du mir mal sagen, wer dich in diese Verbrechen hinein gezogen hat?"
Im nächsten Augenblick schien der junge Mann auszuticken. "Das geht dich überhaupt nichts an!" schrie er Sêiichî an, so dass dieser wegen der Wut, die in den Augen seines ehemaligen Freundes aufkam, erschrak. Seine Reaktion sprach Bände, er wusste sofort, wer dahinter steckte, das lag ziemlich klar auf der Hand. "Beruhig dich... Ich kann's mir auch so denken, wer dahintersteckt", entgegnete Sêiichî ruhig. "Schon komisch, dass du auch dazwischen geraten bist..."
"Ach?" Ein schnippischer Laut entkam Keisuke, woraufhin er sich von Sêiichî wegdrehte. "Hast du wohl von mir am allerwenigsten erwartet, oder?" Ein spöttisches Grinsen erschien auf den Lippen des 25-jährigen Mannes. "Dabei müsstest du doch ganz besonders gut wissen, wie schnell man auf die schiefe Bahn gerät, oder nicht? Ich weiß nämlich sehr wohl, was du so machst, nicht wahr, Kommissar Iwamoto?!" Überrascht und auch ein wenig geschockt sah Sêiichî seinen Freund an und seufzte dann kurz. ‚Im Grunde müsste ich jeden ermorden, der mich persönlich gekannt hat, das hier ist der Beweis. Obwohl wir uns solange nicht gesehen haben, erkennt er mich, dabei bin ich als Cognac unterwegs... ich kann hier keinem trauen...' Er senkte den Kopf und seufzte. "Ich weiß nicht, wie du drauf gekommen bist, aber ja, ich bin Kommissar. Woher weißt du es? Das interessiert mich nun schon irgendwie, immerhin hast du dich nie bei mir gemeldet, also wie kommst du an diese Infos?" Etwas skeptisch schauend drehte er seinen Kumpel zu sich um. "Ich wusste es, weil Heizo nach dir gesucht hat, als du plötzlich verschwunden warst. Außerdem ist auch Kôji eine nicht schlechte Infoquelle..." Starkes Stück, das würde ja heißen, dass man ihm nachgeschnüffelt hatte. "Ich bezweifele, dass Leute, die nicht eingeweiht waren, wussten, was es mit meinem Verschwinden auf sich hatte. Und dass Heizo Hattori nach mir gesucht hat, ist mir klar, immerhin war ich ja einer seiner Leute und wenn so

jemand verschwindet, sucht die Polizei nach ihm, ist ja nichts neues mehr. Trotzdem, ich will den Grund dafür wissen, dass du mir nachspioniert hast." Dieses Misstrauen, das er anderen Menschen gegenüber aufgebaut hatte, war noch immer vorhanden, auch bei Leuten, denen er früher vertraut hatte. "Du misstraust mir, Sêi-chan. Aber ich kann's verstehen, ich würde mir auch misstrauen, wenn ich mich in der Verbrechergegend wiederfinden würde. Ich wollte eben mal wissen, was mein alter Freund Iwamoto so treibt und da ich Kôji mal versehendlich traf, hab ich ihn etwas versucht auszufragen, er meinte eben, dass du tatsächlich zur Polizei gegangen bist, wie ich... Tja, nur will mich keiner mehr haben, weil ich mal einen ermordet habe, tja." Keisuke seufzte leicht auf, als er ihm diese Sache beichtete. "Kurze dumme Frage, mein Freund... aber wen hast du umgebracht? Einen Verbrecher, oder...?" Keisuke schloss die Augen. "Ich habe einen von meinen eigenen Leuten erwischt, wäre es ein Verbrecher gewesen, dann hätte man mich suspendiert und mich später den Dienst wieder aufnehmen lassen, aber man hat mich gefeuert und mir ein schlimmes Zeugnis ausgestellt. Noch dazu kam dann so ein dämlicher Zeuge, der alles umgedreht hat. Und schon war's vorsätzlicher Mord. Der Zeuge war jemand, der sich zum Ziel gemacht hatte, mir das Leben zur Hölle zu machen. Hat er ja auch geschafft, wie es scheint... Mehr will ich aber nicht sagen, sorry..." Komisch, für Sêiichî klang das ganz nach einer Intrige der Organisation, nur wunderte es ihn, dass er dann noch lebte. "Na ja, mit einem miesen Zeugnis findet sich schon schlecht Arbeit, aber mit einer Vorstrafe. Damit kriegst du ja gar nichts mehr, wer will schon einen haben, der die Tendenz zum Verbrechen hat? So sind die Arbeitgeber, die wollen kein Risiko...", meinte Sêiichî leicht bekümmert, es tat ihm einfach Leid, dass es solche Leute gab, denen man das Leben versaute. ‚Doch, jemand gab es, der mir Arbeit geben wollte, Sêiichî, aber darüber rede ich besser nicht mit dir, das ist besser für deine Gesundheit.' Der Mann seufzte. "Und was machst du hier? Nach einer Dienstkleidung sehen deine Klamotten ja nicht gerade aus..." Das war ihm sofort aufgefallen, er war wie diese Typen ganz in Schwarz gekleidet. "Nö, das ist nicht meine Dienstkleidung, außerdem ist das hier nicht Osaka, wie dir sicher aufgefallen ist, oder nicht?!" Sêiichî musste leicht lachen. "Ach komm, ich weiß, dass du und Kôji auch hier beschäftigt seid... er hat's mir doch selbst gesagt..." Der Jüngere wunderte sich etwas. "Hey, und ob du mir nachgeschnüffelt hast, geb's doch wenigstens zu. Du fragst meine Leute in Osaka und in Tokyo aus, sag nicht, dass das Zufall ist..." Keisuke gab ein Seufzen von sich. "Hey, wir waren sehr enge Freunde, ich wollte wissen, was mit meinem Freund passiert ist. Wir kennen uns ja schließlich noch aus deiner Zeit in Amerika... wir sind zusammen groß geworden. Zumindest eine Zeit lang", meinte der Mann seufzend. "Schade, dass wir uns dann später aus den Augen verloren hatten und als ich wieder kam, war da ja Ryochi..." Sêiichî hätte schwören können, dass da ein Hauch Neid in der Stimme des anderen zu hören war, sagte aber nichts dazu. "Ich wollte eben wissen, ob es dir gut geht, Sêiichî, das ist alles... Deswegen habe ich mich umgehört." Der Angesprochene wusste nicht, ob er seine Worte als Ausrede empfinden sollte, oder als die Wahrheit, er war eben sehr misstrauisch. Wer wusste schon, was in der Zeit, die vergangen war, so alles gewesen war? Er könnte ihn ja auch in eine Falle locken...
"Ryochi... tja, er war immer für mich da, wenn ich ihn gebraucht habe, aber auch beste Freunde enttäuschen einen mal, tja, kann vorkommen", meinte Sêiichî mit einer gewissen Traurigkeit in der Stimme. "Lass uns nicht über diesen Detektiv reden", entgegnete Keisuke, "wie geht's dir eigentlich so? Chris ist ja tot..."
‚Oh mein Gott, mein Misstrauen ist wie immer berechtigt...' dachte sich Sêiichî, ließ sich aber nichts anmerken. "Boah, du solltest Reporter werden, die wissen auch immer

alles", so etwas schnippisches konnte sich Sêiichî dann aber doch nicht verkneifen. "Vor allem glauben die auch noch alles, was man ihnen erzählt. Gerüchte sind für die doch dasselbe wie die Wahrheit", meinte er dann und lächelte. "Was interessiert es mich, dass Chris tot ist? Hab's zwar gehört und mir gedacht, tja, so kann's gehen, aber mehr auch nicht." Er hatte sich entschieden, etwas kalt zu seinem *ehemaligen* Freund zu sein, vielleicht aber sollte er ihm Vertrauen vorspielen? Mal sehen, was er so rauskriegen würde? "Willst du mich verscheißern? Ich dachte, du wärst mit dieser Schauspielerin liiert gewesen? Ja gut, sie ist mit Yuji Ikeda quasi schon halb verheiratet gewesen, aber man kennt sie doch. Jede Menge Affären und so weiter. Ich dachte, du wärst ihr Lover, würde doch auch zu dir passen", der 25-jährige zwinkerte ihm zu und stieß ihm den Ellenbogen in den Magen, um ihn etwas aufzuziehen und die Stimmung auch ein wenig zu lockern, aber Sêiichî ließ sich nicht beirren. "Tja, wie gesagt, Reporter glauben alles, was man ihnen erzählt. Chris war nur leider nicht so billig, wie die meisten denken und wollte nichts mit mir haben, tze, was interessiert es mich da, ob die tot ist?" Sêiichî fand sich selbst klasse, wie er hier die Show abzog, das Ganze gab ihm gerade einen Kick, er wollte mal testen, wie überzeugend er sein konnte. "Die weiß ja gar nicht, was ihr entgangen ist, bei mir hat sich noch keine Tussi beschwert." Keisuke seufzte leicht und schüttelte den Kopf. "Hab's schon mitbekommen, dass du ein ganz schöner Macho sein sollst, du bist ja noch schlimmer, als ich dachte. Aber ich muss schon sagen, schlecht gemacht hast du dich nicht, mein Lieber, die Frauen lieben dich, so war's bei mir auch, bis ich keinen Job mehr bekam..." Der 25-jährige Mann setzte sich auf den Tisch und verschränkte die Arme. ‚Ach... du bist genauso ein Macho wie ich? Willst du mich irgendwie anlocken, oder so? Tze!' Sêiichî hatte vor diese Sache zu ignorieren, was er gleich wieder bereuen würde. "Die Frauen, die mit dir zu tun hatten, haben echtes Glück, weißt du das? Du siehst gut aus, bist erfolgreich und ein Arschloch bist du sicher auch nicht, zumindest nicht so weit man mich informiert hat..." Keisukes Hand lag auf einmal auf Sêiichîs, so dass dieser verwirrt auf den Tisch schaute und schnell seine Hand wegzog. "Was du nicht sagst", meinte er sarkastisch und drehte sich von dem Mann weg, was er besser nicht getan hätte, weil man ihn auf einmal rückwärts zog. "Das war mein Ernst", flüsterte er ihm zu. "Lass den Unsinn und bleib ernst", raunte Sêiichî und schob den Mann von sich weg. "Wie viele Weiber hast du befriedigt, Sêiichî, hast du gezählt?" Den Blick, welchen der andere gerade im Gesicht hatte, sagte dem 24-jährigen, dass er besser wachsam sein sollte, denn so wie er ihn ansah, wollte der irgendwas bestimmtes von ihm. "Keine Ahnung", meinte Sêiichî nervös und wich einen Schritt zurück, "es waren so viele, dass ich nicht gezählt habe, viele habe ich bereits vergessen. Es waren zwar einige Beziehungen darunter, aber die meisten waren nur Sex... Man lässt sich besser nicht mit mir ein, ich bin sehr gefährlich." Der Schwarzhaarige versuchte böse zu wirken und gab ein sadistisches Lachen von sich. "Ich habe ganz schön schlimme Vorlieben, weißt du und ich kann auch mal zu Gewalt neigen", versuchte er seinen Freund zu erschrecken, damit der nicht auf dumme Gedanken kam. "Klingt interessant", war allerdings nicht das, was er hatte hören wollen. "Ich stehe auch auf ein bisschen Gewalt..." Oh Gott, wie sollte er am besten aus dieser Situation entkommen? "Ja, mit Frauen, nicht mit...", doch da war es schon zu spät, der andere hatte seine Lippen auf die von Sêiichî gedrückt und ihn zu einem Kuss gezwungen, noch bevor er zu Ende gesprochen hatte. ‚Das kann der doch nicht einfach...' Mehr fiel ihm dann auch nicht ein, Sêiichî war zu überrascht und geschockt, von einem Mann geküsst zu werden, als dass er sich sofort gewehrt hätte. Die Panik ergriff von Sêiichî Besitz, so dass er versuchte ihn von sich zu stoßen, doch da hatte ihn Keisuke gegen

die Wand geschubst und ließ eine Hand zu seinem Schritt wandern. Okay, was zuviel war, war eben zuviel, also gab er dem jungen Mann einen heftigen Hieb gegen die Brust, was ihn jedoch nicht zu beeindrucken schien, deswegen schnappte er sich die Hand desjenigen, um ihn daran zu hindern, ihn *dort* anzufassen. War doch ekelhaft, der konnte ihn doch nicht einfach da anfassen, das durften, wenn schon, nur weibliche Geschlechter. "Was hast du denn? Ich dachte, du wärst gefährlich?" stichelte man ihn, der wollte ihn doch nicht wirklich dazu hinreißen, Gewalt anzuwenden, oder? Wenn doch, wenn es ihm zuviel wurde, würde Sêiichî ihm womöglich die Fresse polieren. "Lass es besser, man sollte mich nicht auf die Weise bedrängen, das kann schnell schief gehen", drohte er mit einem gefährlichen Ton inne und einem noch schlimmeren Gesichtsausdruck, der auch etwas sehr böses zeigte. "Och, du machst mir ja Angst, Sêi-chan..." Mit den Worten leckte die Zunge seines Kindheitsfreundes über sein Ohr, was ihn erschaudern ließ, jedoch war das kein schönes Gefühl. Der Jüngere zitterte vor Wut, so dass er sich einfach nicht mehr zusammennehmen konnte und Keisuke seine Faust in den Magen rammte. Sein *Gegner* stöhnte kurz vor Schmerz auf, denn sein Fausthieb war nicht gerade sanft gewesen, was Keisuke jedoch zu noch größerem Einsatz verleitete und er Sêiichîs Handgelenke schnappte und sie brutal gegen die Wand beförderte. "Boah, wenn du das wagst, da-..." Man schnitt ihm erneut mit einem Kuss das Wort ab, so dass sich seine Augen wieder weiteten und er sich aus seinem Griff zu winden versuchte. Der konnte anscheinend nicht hören. Sêiichî versuchte ihm sein Knie dahin zu rammen, wo es wehtat, doch irgendwie konnte er sich nicht mehr bewegen, da der andere seinen Körper fest an seinen gedrückt hatte. Auch wenn Sêiichî es selten zugab, der Kerl machte ihm Angst, denn er hatte mehr Kraft und auch noch die bessere Technik, er konnte sich momentan ja nicht mal gegen den Kuss wehren, voller Panik biss er ihm auf die Zunge, die in seinen Mund eingedrungen war, aber auch davon ließ sich Keisuke nicht von seinem Vorhaben abbringen. Sêiichî wartete angewidert auf den Zeitpunkt, in dem Keisuke einen seiner Hände loslassen würde, um ihn zu befummeln, womit der junge Mann wohl auch nicht lange warten wollte, so dass er ihn wieder *da* anfasste, weswegen Sêiichî ihm die Faust mitten ins Gesicht donnerte und sein ehemaliger Freund kurz taumelte, sich dann den Jüngeren schnappte, ihn auf den Tisch legte und sich von hinten über ihn hermachte. ‚Oh mein Gott, das muss ein schlechter Traum sein.' Er wollte ihn mit einem Ellenbogencheck von sich bekommen, doch diesem Plan durchkreuzte man, indem man seine Handgelenke grob nach hinten zog. "Wenn du dich nicht so wehren würdest, müsste ich nicht so gemein zu dir sein...", hauchte Keisuke Sêiichî ins Ohr, weil dieser sich immer noch zur Wehr setzte und nicht einsah, aufzugeben. "Na, du Macho... das haben sicher viele Frauen bei dir gemacht... oder?" Ein provozierender und etwas spöttischer Ton kam in seiner Stimme auf, als er seine Hose öffnete und mit der Hand in sie glitt. Sêiichî lag mit dem Kopf auf dem Tisch und überlegte, wie er ihn davon abhalten konnte, er versuchte ihm sogar einige Tritte zu verpassen, was allerdings nicht ganz so funktionierte, weil er so dicht bei ihm stand. Weiterhin zappelte er, in der Hoffnung, was würde ihn in Ruhe lassen. "Was hast du jetzt vor, Keisuke? Mich vergewaltigen?" Seine Stimme klang ungewöhnlich ruhig. Erst mal erhielt Sêiichî gar keine Antwort, dann bekam er ein Lachen, ein ziemlich belustigtes sogar. "Vergewaltigen? Oh mein Gott, was für eine hässliche Beschreibung... Ich würde es verführen nennen..."

Jetzt war Sêiichî derjenige, der lachen musste, eigentlich lachte er ja sich selbst aus, aber das war im Moment nebensächlich. "Bitte? Kein Mann kann mich dazu hinreißen, also ist es eine Vergewaltigung, und wenn du es wagst, überlebst du den Tag nicht,

dann werde ich dich skrupellos umbringen. Wenn du dein noch so junges Leben verwirken willst, dann greif ruhig zu, tu dir keinen Zwang an, aber denk an meine Worte..." Ihm wurde fast schlecht, als der Kerl seine Worte total ignorierend und schweigend sein Glied zu fassen bekam. Fast schon verzweifelt begann Sêiichî mit dem Versuch seine Hände dessen einer Hand zu entziehen, um sich endlich gegen diesen Mistkerl wehren zu können. Allmählich war der junge Mann auf 180 und er war kurz davor überzukochen, so dreist war noch kein Kerl gewesen, um genau zu sein, er war noch nie so frech angefasst worden. Das war ja echt das Allerletzte. Er wollte nicht und das hatte der Hirnie zu akzeptieren, wenn er das nicht konnte, musste er eben mit Gewalt dafür sorgen. Überraschend ließ die andere Hand nun auch los, um sich in Sêiichîs Hemd zu vergraben und seine Brust zu streicheln. Ohne sich zu wehren, ließ er zu, was man mit ihm machte, was auf eine gewisse Weise ziemlich hinterlistig war, weswegen er sogar ein Lächeln zeigte. Er würde dem allen gleich ein Ende setzen und zwar auf brutale Art und Weise.
Keisuke dachte sich nichts dabei, immerhin lag er auf seinem Freund quasi drauf, so dass dieser ihm sowieso nicht entkommen konnte.
Jetzt hielt Sêiichî sich ganz still und ließ den anderen machen, als hätte er schon aufgegeben, umso überraschender würde sein Angriff sein. Unbemerkt, vollkommen leise, ohne einen einzigen Mucks von sich zu geben, kramte er seine Waffe aus seiner Jacke, die er noch trug und nahm sie falsch herum in die Hand. Keisuke hatte dummerweise die Augen geschlossen und sah es nicht mal, so dass er schockiert den Schuss mitanhörte, der abgefeuert wurde und die Kugel, die dieser in Keisukes Oberarm beförderte, umso unerwartender für ihn kam. Reflexartig ließ der 25-jährige die Hände des Jüngeren los, so dass sich für ihn jetzt die Chance bot, sich zu befreien, welche er auch ergriff. Zusätzlich stieß er ihn von sich und setzte mit einem Tritt in die Magengrube nach, diesmal verfehlte seine Attacke ihre Wirkung nicht und streckte ihn zu Boden. Sêiichî ging auf den Kerl los und fluchte wie wild geworden. "Du verdammter Mistkerl, wenn du das noch mal tust, bring ich dich ernsthaft um, auch wenn du mein Freund *warst*!" schrie er den Älteren an und kickte ihm den Fuß in die Weichteile, so dass er vor Schmerzen gequält aufstöhnte.
"Sêiichî!" brüllte man ihm entgegen, was wie ein Hilfeschrei klang, doch dieser zeigte keinerlei Erbarmen und trat seinen *Freund* weiter. Solch eine Schande hatte er noch nie empfinden müssen, weswegen erst mal all der Zorn raus musste, nur aus dem Grund trat er ihn voller Wut zusammen. "Ich hasse dich, ich hasse dich so, du kleiner Mistkerl! Wie kannst du mir so was antun? Du als mein Freund!?" schrie Sêiichî, wobei heiße Tränen über sein Gesicht rannen. "Es tut mir Leid..." Als wenn er dem Kerl das auch nur eine Sekunde glauben würde. Es standen zwar nun auch Tränen in den Augen des anderen, dennoch glaubte Sêiichî ihm kein Wort, er machte seine Hose zu und ließ den Mann am Boden liegen, bevor er überhastet die Treppe hinabstürzte und beinahe hinfiel. Er wollte nur noch schnell hier weg. "Sêiichî?!" rief man ihm nach, doch dieser ignorierte die Rufe gekonnt.

Ein Handy begann zu klingeln, doch Sêiichî ignorierte es, da er noch immer rannte, er wollte weg von hier, wo man ihn fast zu etwas gezwungen hatte. Bis zu seinem Auto rannte er und verbarrikadierte regelrecht die Tür, um *in Sicherheit* zu sein. Seine recht schnelle Atmung schien sich nun wieder zu beruhigen. Das Handy klingelte noch immer, die Person schien recht hartnäckig zu sein.

Was war da nur los? Schon seit fast fünf Minuten versuchte eine Frau jemanden auf

dem Handy zu erreichen, so dass sie sich allmählich zu sorgen begann. War irgendetwas grauenvolles geschehen? Okay, vielleicht war er bei einer anderen Frau, aber es könnte ihm genauso gut etwas zugestoßen sein... Sie wusste ja nicht mal, wie es ihm zur Zeit ging. Ein Seufzen entfuhr ihr, trotzdem wollte sie nicht aufgeben und versuchte weiter, ihn zu erreichen, zumal die Mailbox nicht ansprang.

Apathisch schaute der junge Mann auf das Handy und entdeckte *unbekannter Teilnehmer* auf dem Display. Ein Seufzen entfuhr ihm. Welche wichtige Person könnte das schon sein? Da tätigte jemand einen Inkognitoanruf, das war sicher jemand, den er überhaupt nicht leiden konnte, weswegen er noch immer nicht abnahm. Er hatte keine Lust mit jemandem zu reden, die einzige Person, mit welcher er jetzt gerne geredet hätte, war Chris, sonst niemand.
Dennoch beschlich ihn eine gewisse Neugier, die ihn dazu trieb, das Gespräch doch anzunehmen, allerdings sagte er nichts, er wollte erst wissen, wer da war.

Stille wurde an das Ohr der Blondine getragen, weswegen sie erst mal seufzte. "Warum sagst du nichts?" Sie verstellte vorerst die Stimme, es wäre immerhin möglich, dass man ihm das Handy geklaut hatte und sie sich in dem Moment verraten würde, indem sie ihre richtige Stimme hörbar machte.

Sêiichî kannte die Stimme nicht, weswegen er nun erst recht nicht antwortete, er musste erst überlegen, ob das denn nun wirklich angebracht war. Er versuchte die Stimme zu verstellen und meinte mit sehr aufgebrachtem Tonfall: "Wer sind sie und was wollen sie?"

Man fauchte sie an, das fand sie jetzt aber gar nicht schön von ihm, obwohl sie sich doch um ihn gesorgt hatte, weswegen sie einen Schmolllaut von sich gab. "Hey, wenn du ab jetzt immer so freundlich zu mir bist, rede ich gar nicht mehr mit dir, Süßer..." Sie normalisierte ihre Stimme. "Wie geht's dir?" wollte die Frau wissen, weswegen man ihr ein Seufzen als Antwort gab. "Wenn ich ehrlich sein soll, beschissen..."
"Muss dich ja ganz schön wundern, dass ich anrufe, stimmt's? Trotzdem bist du kein bisschen schockiert, du wusstest, dass ich lebe, nicht wahr?!" Guter Witz! Sêiichî wusste nicht, was er sagen sollte, lehnte sich dann aber zurück und schloss die Augen. "Schön deine Stimme zu hören", kam sanft von ihm, "das hab ich richtig vermisst. Bis vor einer Stunde wusste ich noch nicht, dass du lebst, Schätzchen. Ryochi hat sich verplappert und sich verraten, tja, so hab ich's dann erfahren... Was für'ne Frechheit!" Ein Lachen entkam ihr, als er sich aufregte. "Weißt du, dass du niedlich klingst, wenn du sauer bist? Ich bin echt erleichtert, dass es dir gut geht, ich dachte schon, mit dir stimmt was nicht, weil du nicht rangegangen bist, Baka-chan!" Wie schön es für ihn war, dass sie ihn Baka nannte, solche Dinge hatte er sonst immer übersehen, jetzt wusste er, was ihm wichtig war. "Ich liebe dich, weißt du überhaupt wie sehr?" Jetzt war sie baff und konnte erst mal nichts sagen. So direkt war er noch nie in ihrem Zusammenleben gewesen...
Auf ihren Lippen lag ein wissendes und auch glückliches Lächeln, dennoch erwiderte sie im Moment nichts, sie hätte sowieso nur Unsinn geredet, weil sie gar nicht wusste, was sie ihm sagen sollte. Die Frau lag im Bett und starrte nun an die Decke. "Was ist denn mit dir los? Hast du Drogen genommen?" äußerte sie belustigt, um ihre Gefühle für ihn zu verbergen, auch wenn es ihr Leid darum tat. Aber so war das Leben, entweder man gewann oder man verlor, in dem Fall hatte er sich zu lange Zeit

gelassen, selbst wenn sie ihn noch liebte, er brauchte das nun *nicht mehr* wissen, weil sie sich getrennt hatten. Das fiel ihm ja früh ein, mit so etwas rauszurücken.
"Nein... mir ist nur bewusst geworden, was ich an dir hatte, als ich dachte, dich für immer verloren zu haben. Ich wollte es wenigstens einmal aussprechen, auch wenn es kein Weg zurück gibt..." Seine Stimme wurde von Erleichterung begleitet, anscheinend war er froh darum, es ihr mal gesagt zu haben. "Du redest, als würdest du bald sterben! Was bedrückt dich, Darling? Ist irgendwas passiert?"
"Wer weiß das schon?!" Das war keine Antwort, die sie hatte haben wollen, weswegen sie laut hörbar seufzte. "Ich hör's dir an, da ist was, das dich bedrückt, sag deiner Mami, was es ist, na los..." Eigentlich wollte sie ihn mit ihren Worten nur ärgern und etwas auf andere Gedanken bringen, sie konnte ja nicht wissen, dass er solchen Mist ernst nehmen würde. "Du bist nicht meine Mutter, lass das gefälligst!" zischte er sie an, wodurch er ziemlich wütend klang. "Und ich will auch keine mehr haben, meine Richtige ist eine falsche Sau, die mich im Stich ließ... Hast du gewusst, dass sie noch lebt und mir nur weismachen wollte, sie wäre tot? Wie herzlos ist das denn bitte?!"
Woher wusste Sêiichî das denn? Am liebsten hätte sie es mit ins Grab genommen, dass sie davon wusste. "Sorry, dass ich es dir nicht gesagt habe, ich empfand es als besser, es hätte dich sowieso nur verletzt, also hab ich geschwiegen. Du weiß ja, Schweigen ist Gold..."
"Das verstehe ich, ich verstehe sie nur nicht, wie sie mir das antun konnte. Im Moment habe ich sowieso das Gefühl, dass alles den Bach runtergeht. Ich habe herausgefunden, dass meine alten *Freunde* der Organisation angehören und es wohl auf mich und Ryo abgesehen haben, ist das nicht aufmunternd? Auch noch Leute, die uns beide in Angst und Schrecken versetzt haben. Jetzt kann ich quasi beten, dass genau *diese Menschen* nicht in diese Sache verwickelt sind, wobei ich die Hoffnung fast aufgegeben habe, seit ich bei *ihm* war und er mir sagte, er wäre zum Verbrecher gemacht worden..."
Ein weiteres Mal wollte Vermouth dringend hier raus, sie wollte ihren Freund unterstützen, welchem sie sämtliche Angst anhören konnte. "So kenn ich dich gar nicht, du gibst doch sonst nicht im Vorneherein auf. Ich würde sofort kommen, wenn ich könnte, aber die wollen mich hier einsperren...." Die Frau knurrte gefährlich auf und seufzte anschließend. Wenn sie nicht zufällig aus dem 10. Stock klettern wollte, dann musste sie wohl hier bleiben. Die bewachten sie ja auf Schritt und Tritt. Sie hatte es bei einem Toilettengang mitbekommen, wie man sie beobachtete. "Wer also ist es, der dir diese Angst macht, mein Kleiner?!" Die ungewohnte Sanftheit ihrer Stimme erschreckte ihn. "*Sharon Vineyard*, dich kann ich nicht brauchen, zisch ab!"
Meinte er das jetzt echt so wie er es sagte? "Reg dich nicht so künstlich auf, Sêiichî Iwamoto, die bin ich nun mal, findest du das wirklich so schlimm?" Und ob er sich aufregte, sie sollte nicht so mit ihm reden, da wurde ihm ja fast schon schlecht. "Hör auf damit! Ich kann es nicht ertragen, wenn du mich wie einen Sohn behandelst! Ich will nicht dein Sohn sein und ich brauche keine Mutter. Die habe ich erst mal satt! Findest du es denn schlimm, wenn ich dich immer noch als meine Geliebte ansehe?! Stell doch nicht solche dumme Fragen! Natürlich finde ich das schlimm! Ich hab's oft verdrängen müssen!"
Das konnte der echt nicht ernst meinen, sie hatte das Gefühl sie war nicht ganz dicht, dabei war wohl eher Sêiichî nicht ganz dicht. "Mach dir nur weiter das Leben schwer, Kleiner, und du wirst nie glücklich werden, willst du das etwa?"
Sêiichî brauchte fast eine halbe Minute, um der Frau darauf zu antworten. "Weißt du, Schätzchen, wahre Liebe kommt nicht von heute auf morgen dahergeflogen. Sie

entwickelt sich langsam. Ich habe nicht die Lust viele Jahre darauf zu warten, dass sich mal was bei mir regt... Wenn man darauf wartet, passiert ohnehin nichts. Ich dachte doch immer, ich würde nie eine Frau wirklich lieben und habe mich über Liebende lustig gemacht, das hab ich jetzt davon..." Er seufzte leicht, grinste dann jedoch, er wollte ja eigentlich gar keine andere lieben, da musste er sich nichts vormachen, funktionierte sowieso nie. "Ich weiß das, das musst du mir sicher nicht sagen, ich will nur nicht, dass du mir vor Kummer zugrunde gehst, Idiot! Wir werden nie wieder zusammen sein, Sêiichî, dessen solltest du dir bewusst sein. Willst du echt eine Frau lieben, die dir immer verboten sein wird? Das ist doch vergebene Liebesmühe..." Wieso verstand er das eigentlich nicht? So dämlich konnte ja nur ihr kleiner Baka sein... die wichtigen Dinge bekam er einfach nicht mit, oder konnte nicht mit ihnen umgehen. "Das weiß ich auch alles, aber glaub mir, es ist mir ziemlich egal..." Der 24-jährige Mann hatte lange genug versucht, seine Gefühle zu unterdrücken und war jedes Mal gescheitert, dieses Gefühl war nicht zu bezwingen... leider.
Na gut, es war seine Sache, trotzdem war es einen Versuch wert gewesen. "Tze, im Moment würde ich sogar die alte Frau in dir besteigen, das wäre mir momentan auch ziemlich schnuppe...", meinte Sêiichî, was ziemlich deprimiert klang. Genau das war es ja, was sie meinte, er quälte nur sich selbst damit, allerdings war es doch ganz schön dreist, was er da behauptete. "Ich bin *nicht* alt!" versuchte sie ihm mit ziemlich bösartig angehobener Stimme klarzumachen. Was fiel dem überhaupt ein? "Doch bist du, innerlich bist du das...", sagte Sêiichî, wobei er sich wieder wie ein Idiot vorkam. "Das war nicht böse gemeint, vielleicht stehe ich auf so was reifes, das mir altem Macho noch was beibringen kann...?" Das Gespräch wurde allmählich albern, weswegen die Frau ihm drohen musste. "Rede weiter solchen Mist und ich lege auf!"
Ein fast etwas irres Lachen kam ihm über die Lippen. "Ich liebe es, wenn du mich bedrohst, du altes Miststück! Mit dir macht sogar telefonieren Spaß, obwohl ich das fast immer gehasst habe..."
Dem war echt nicht mehr zu helfen, der war wirklich durch. Bei ihm hatte sie zwar nur manches Mal eine Rolle gespielt und war weitesgehend sie selbst gewesen, trotzdem fand er sie besonders anziehend, wenn sie ausrastete und ziemlich fies war, wie konnte man so was einer sanften und gutherzigen Frau vorziehen? Oder es machte einfach die Mischung aus, im Grunde war es auch egal. "Sag mal... wo bist du eigentlich? Wo haben sie dich versteckt?" Das war die Frage, die alles komplett machte, denn sie hatte noch gefehlt. "Tut mir Leid, Sêi-chan, aber das kann ich dir nicht sagen, auch wenn ich dich schrecklich gerne in meine Arme schließen würde, wenigstens das, du weißt doch, wahre Liebe vergeht nie, hast du ja schließlich selbst gesagt." Das undefinierbare in ihrer Stimme verängstigte ihn. Sêiichî trat fest gegen den Boden seines Autos, das durfte doch wohl nicht wahr sein. "Ich werde dich finden und dich dann ganz lange küssen, meine Schöne... das verspreche ich dir, wir sehen uns wieder..." Er hatte neuen Mut gefasst, der ihm von ihr verliehen worden war, Sêiichî hatte jedenfalls einen guten Grund lebend aus dieser Sache herauszukommen, er wollte noch einmal für einen Moment mit ihr zusammensein und sein Versprechen einlösen.
Sie hatte sowieso gewusst, dass er auf ein Treffen so reagieren würde, sie hatte es ja Yuji förmlich auf die Nase gebunden, um ihn zu ärgern, weshalb die Frau jetzt sehr hinterlistig grinste, weswegen sie das Ganze nicht überraschte. "...Na dann, Darling, darauf werde ich mich freuen..." Nein, Idioten starben nicht einfach, weswegen er es schaffen würde, da war sie sicher. "Mein Herz begleitet und beschützt dich, Sêiichî, denk an mich, bevor du allzu große Risiken eingehst..." Was war bloß in sie gefahren?

Trotzdem erschien es ihr richtig, dass sie solche Worte sagte, wenn sie schon nicht hier wegkonnte, wollte sie ihn über die Entfernung beschützen.
Es standen Tränen in seinen Augen, was diesmal aber kein Anzeichen von Schwäche war. "Ich hab nicht gedacht, dass du mal so was sagen würdest, aber ich werde es nicht vergessen, Süße, auf bald!" Es wurde aufgelegt, obgleich ungewiss war, wann sie wieder miteinander reden würden und ob es jemals wieder dazu kommen würde...

# Kapitel 18: Hunted

Es war bereits Nacht, als Sêiichî zurückkam. Er hatte sich entschlossen wieder dahin zu gehen, wo er hingehörte, zu seinem besten Freund und seiner Familie, weil man ihn dort womöglich brauchte, so wie Shinichi noch gemeint hatte. Er hatte ohnehin einen Schlüssel bekommen, falls er in der Nacht plötzlich auftauchen würde und alle anderen schliefen.
Obgleich Kôji noch immer bei Ayana zu finden war, lag Riina auf der Couch. Sie wollte bei niemandem im Bett schlafen, auch nicht bei ihrem besten Freund, der Einzige, der in Frage gekommen wäre, war Yuichi, doch der hatte etwas zu erledigen gehabt und war nun gegangen, also reichte die Couch auch aus. Sie machte sich Sorgen um ihren Bruder und träumte schlecht. Fortlaufend wälzte sie ihren Körper von einer Seite zur anderen und stöhnte auf.
Sêiichî konnte nicht widerstehen, auf sie zuzugehen und ihr Blicke zuzuwerfen, nachdem er das Haus betreten und die Türen wieder hinter sich verriegelt hatte. Da er vorhin einige Cognac getrunken hatte, dachte er auch gar nicht mehr darüber nach, was er tat. Ein Lächeln, das etwas fies wirkte, lag auf seinen Lippen. ‚Yuichi hier, Yuichi da... Mal sehen, ob der dich noch interessiert, wenn ich mit dir fertig bin?' Angst musste sie ja jetzt keine mehr haben, jetzt, nachdem die beiden es gewagt hatten. Also dachte er, dass dabei jetzt was für ihn rausspringen würde. Er fing an zu spinnen, ging auf die schlafende Frau zu und beugte sich über ihr hübsches, junges Gesicht. Sie sah, wenn sie schlief, wirklich wunderschön aus, wie er fand. Der 24-jährige konnte nicht widerstehen und befand sich wenig später über ihr, da er sich auf sie gelegt hatte.
Durch das Gewicht auf ihrem Körper aufgeweckt, öffnete die junge Frau wenig später ihre Augen, sie spürte, dass jemand auf ihr lag, dachte sich in jenem Moment jedoch nichts dabei, sie rechnete nämlich damit, dass *Yuichi* wieder da war, umso geschockter war die 22-jährige, als sie in Sêiichîs strahlend blaue Augen statt in grüne blickte, wobei sich ihre ziemlich weiteten. Sie mochte es nicht, dass er ihr so nahe gekommen war und funkelte ihn böse an. "Runter von mir, aber plötzlich!" zischte sie, doch das schien ihn zu amüsieren, denn statt ihren Forderungen Folge zu leisten, grinste er nur schäbig und strich mit den Händen über ihr Dekolleté. "Warum sagen manche Frauen zur Abwechslung nicht mal die Wahrheit? Wieso sagt ihr immer *nein*, wenn ihr *ja* meint?" Er stieß der überraschten Riina die Zunge in den Mund und fing sie wild an zu küssen, was ihr mehr als nur missfiel, so dass sie ausholte und ihre Hand klatschend auf seiner Wange landete. Durch die Wucht, die ihr Schlag inne hatte, fiel sein Kopf etwas zur Seite, sie stieß ihn in dem Augenblick schon von sich, so dass er mit einem Dröhnen von der Couch fiel und auf dem Hintern landete. Nicht nur, dass sie es nicht mochte, wenn er sie nach ihrer Vergangenheit noch einmal küsste, schlimmer noch war, dass er ihr gerade Angst eingejagt hatte, da er sich über ihren Willen hinwegsetzte, genauso wie andere Typen... Nachdem, was sie vor kurzem mit Uvazzo erlebt hatte, war das kein Wunder. Für einen Moment hatte sie befürchtet, dass man ihre diese Schweinereien noch mal antat, auch wenn Sêiichî wohl kaum ein Vergewaltiger war, dafür aber ein Verführer, obwohl er stets an ihr gescheitert war. "Hast du jetzt ein Rad ab, oder was ist los mit dir, *Iwamoto*?!" geiferte sie, erhob sich und sah ihn mit einem verachtenden Blick an. "Hab dich nicht so, mit Yuichi hast du ja auch gekonnt, nur mit mir nicht, ich fühle mich verarscht." Oh Gott, sie konnte nicht

mehr, die Frau musste lachen. Der kleine Sêiichî war neidisch, das war nun mal witzig. "Du solltest anfangen dich zu fragen, wieso...", versuchte sie ihm klarzumachen, nachdem ihr Lachen geendet hatte. "Ich weiß, was du jetzt denkst, aber es tut mir wirklich Leid für dich. Bei ihm habe ich ein Gefühl, das ich bei dir nie gehabt habe, ich *vertraue ihm*. Dir konnte ich nicht Hundertprozent vertrauen, deswegen war es besser, dass wir nie Sex hatten, es wäre nur schiefgegangen, weil du nach deinem Abenteuer das Interesse verlierst. Es sei denn man heißt Chris Vineyard und ist von Natur aus eine Sexbombe, die sich auf dem Gebiet mehr als gut auskennt, pff! Bei ihm kann ich wenigstens sicher sein, dass er mich nicht wegen einer Schönheit sitzen lässt und sich bei anderen Frauen rumtreibt!" Nun musste Sêiichî lachen. "Wie lange seid ihr beiden jetzt zusammen?" Er klang belustigt, weswegen Riina wusste, dass er über ihre Beziehung spottete, was sie nicht auf sich sitzen lassen konnte. "Ich weiß, was du meinst, aber das ist mir ziemlich egal! Es hat alles gestimmt und war einfach traumhaft, so hättest du nie sein können, du bist echt arm! Kaum ist die Frau, die du geliebt hast, tot, willst du zurück zu mir. Vergiss es, ich spiele nicht gerne Lückenbüßer!" spie sie aus. "Du glaubst echt, dass er dich liebt, oder? Komm schon, sei nicht so naiv, Riina-chan", er schüttelte nur den Kopf. "Er wollte dich doch nur rumkriegen! Du hast nicht die Klasse, um ihn dauerhaft glücklich zu machen, nicht auf diese Weise. Vielleicht bist du einfach nicht für Männer gemacht?" Dieser Idiot, wieso tat er ihr absichtlich so weh? "Weißt du, dafür, dass er dich wirklich lieben könnte, hast du dich zu schnell auf ihn eingelassen. Hattest es nach den Jahren wohl mal nötig, wie?!" Ein Lachen kam über ihn, es war eine ziemlich dämliche Art sich zu rächen, aber da er getrunken hatte, dachte er überhaupt nicht mehr an die Gefühle von anderen. Wie er sie hinstellte, als wenn sie jetzt schon primitiv wäre. Es war gemein von ihm, was er sagte und tat ihr weh, schließlich hatte sie den Idioten mal geliebt. Er hatte sich ziemlich negativ verändert, wie sie fand, kein Wunder, dass er und Yuichi andauernd Probleme miteinander hatten.
Riina wollte jetzt zumindest einen fiesen Kommentar von sich geben, das allerdings den Tatsachen entsprach. "Du hast getrunken, Sêiichî und erinnerst mich gerade ziemlich an meinen missratenen Vater!" Ihm entglitten sämtliche Gesichtszüge, er fand das nämlich gar nicht witzig, dass sie ihn zusammen mit Keichiro Takagi in einen Topf warf. "Was sagst du da?" Seine Stimme nahm einen undefinierbaren Ton an, als würde er gleich etwas Unberechenbares tun. "Sei du bloß still, du hast dich bloß drauf eingelassen, weil Ryochi verheiratet ist und du noch immer in ihn verliebt bist! Wie kommt das wohl rüber? Meinst du, er hat das nicht bemerkt? So *dumm* ist er nicht!" So langsam machte sie ihr Exfreund ziemlich rasend. "Als wenn du das Recht hast, darüber ein Urteil zu fällen... Aber, sorry, ich muss deine Erwartungen enttäuschen, die Sache hat nichts mit seinem Bruder zu tun, sondern eher damit, dass er mich gerettet hat und mir versucht hat zu helfen, du hast keine Ahnung, was sich zwischen uns abgespielt hat." Fakt war, dass Yuichi für sie als Held galt, er hatte sie gleich zwei mal gerettet...
"Ich bin ganz Ohr, was war denn so in der kurzen Zeit zwischen euch? Ich bin gespannt!" Sêiichî war im Grunde nur sauer, weil Yuichi etwas in kurzer Zeit geschafft hatte, was er in einem Jahr nicht erreichen konnte. Ein Jahr lang hatte er vergeblich versucht seine Freundin zum Sex zu überreden, doch die Lust dazu hatte sie nie gehabt, das war es, was er nicht ertrug. Was war bloß so toll an dem, dass die Frauen ihm so schnell verfielen? Wie stellte der Kerl es bloß an, damit sie allesamt Feuer und Flamme waren? Sêiichî warf Steine in ihr Herz aus Glas, das langsam zerbrach. Nicht umsonst hatte sie kaum Selbstvertrauen, doch im Moment fühlte sie sich zumindest

wieder etwas wert. Das, was Sêiichî damals kaputt gemacht hatte, hatte Yuichi wieder gekittet. "Du hast echt keine Ahnung, wie er wirklich ist. Ich weiß genau, dass er mich nicht benutzt hat! Wage es nie wieder, so etwas über ihn zu sagen! Es sind nicht alle wie du, zum Glück!"
"Er tut nur so auf nett. Er ist genauso ein Macho wie ich. Er probiert aus, was bei den Frauen so zieht und wie billig sie sind! Eine, die sich gleich auf ihn einlässt, ist ihm doch zu einfach, den bist du schneller wieder los, als du schauen kannst, du wirst sehen." Die Sache war für ihn jetzt erledigt, er ging langsam die Treppe rauf. ‚Du kannst ein richtig kleines Arschloch sein, wenn du deinen Willen nicht bekommst!' Sie seufzte bloß und entschloss seine albernen Worte zu ignorieren, sie wusste doch genau, dass das nicht stimmte, obwohl sie zugeben musste, dass er wohl doch ein kleiner Playboy war, auch wenn er nicht zu sehr übertrieb. Nichts desto trotz hätte er es auch ohne sie besser zu kennen mit ihr gemacht, schließlich waren sie sich kaum begegnet, als sie zusammen im Bett landeten. Manchmal schlug der Blitz eben ein, wieso waren die Frauen eigentlich immer gleich billig? "Tze, wenn ihr so was tut, ist das normal, aber wenn wir das machen, sind wir gleich primitiv... wie mich das ankotzt!" Sie legte sich wieder zurück und starrte zur Decke, während sie verträumt lächelnd an ihn dachte. ‚Selbst wenn er Recht hätte, dann war es zumindest für den Moment wunderschön, auch wenn ich ihn nie wieder sehen würde, was ich aber sicher sehr bedauern würde.'

Flucht! Der junge Mann konnte an nichts anderes mehr denken. Er wollte nicht *dort* sein, unter schlechten Menschen, die andere quälten und danach ermordeten. Man hatte ihm gezeigt, wie es dort ablief. Wenn man nicht gehorchte, dann mussten erst mal andere dran glauben, bevor man selbst dran war.
Wataru hatte noch nie die Lust dazu verspürt, bei dieser Organisation mitzumischen und doch hatte ein Mann ihn dort untergebracht. Er dachte an Shina, die auch schon mal von denen gefangen gehalten worden war. Sie war ohnehin sein großes Vorbild, also tat er es ihr gleich, er haute diesen Kerlen ab und versuchte sich zu retten, auch wenn es nicht so aussah, als würde er das bald schaffen. Zu dritt jagten sie ihn nun schon seit über einer Stunde, er hatte das Gefühl, er würde an seinen Verletzungen krepieren, doch aufgeben wollte er noch nicht. Dazu müssten sie ihn schon töten.
In der Gegend, in welcher er sich befand, konnte man sich sehr schnell verlaufen und er kannte sich hier auch nicht aus. Es war die Verbrechergegend in Tottori. Dort ging es noch bei weitem schlimmer zu als in Tokyo, so empfand das zumindest der Flüchtige. Er rannte wie der Teufel, wobei die Angst auch eine Rolle spielte. Die Angst davor, bei denen mitmachen zu müssen. Man hatte ihn schon mehrfach angeschossen und er schien am Ende seiner Kräfte zu sein, so dass er einmal stolperte und am Boden landete. ‚Ich glaube, ich komm nicht mehr hoch...' Hinter sich hörte er die schnellen Schritte der Kerle, die ihn bis hierher gejagt hatten. Obwohl er sie nicht sah, ließen diese Schritte sein Herz wie wild schlagen. ‚Gott hilf mir, ich hab dir doch nie was böses getan.' Er versuchte sich aufzurappeln. Die Wunden an seinem Körper schmerzten höllisch, Blut tropfte zu Boden. Nun konnte er sogar Gelächter hören, sie lachten über ihn, darüber, dass er ein so guter Mensch war, den sie zu ruinieren versuchten. Man hatte versucht ihn mit Gewalt zu unterdrücken und sogar Menschen vor seinen Augen getötet, um ihm zu zeigen, wie ernst man es meinte. Er fühlte sich wie traumatisiert, Wataru wollte endlich weg von hier, weg von all dem Bösen, das hier tagtäglich zu geschehen schien. Als er es geschafft hatte sich zu erheben, ertöten Schüsse und Kugeln bohrten sich in seinen Körper, so dass der 24-jährige erneut zu Boden ging. "Hast du echt geglaubt, dass du uns entkommen würdest, Wataru Takagi?

Da kennst du unsere Truppe aber schlecht", machte sich einer der Drei lustig, was eine Person, die sich ganz in der Nähe befand, mitbekam.
‚Wataru Takagi?' Der Name schockierte diesen Menschen beinahe. Da es sich bei den drei Stimmen um Mitglieder der Organisation handelte und sie alles, nur nichts Gutes, im Schilde führten, entsicherte und lud der Killer seine Waffe. ‚Zur falschen Zeit am falschen Ort, so in etwa kann man das nennen.'
Die Drei waren mit dem Kriminalisten beschäftigt und hörten den Ladevorgang nicht einmal, sie lachten ja immer hämischer und lauter auf. Einer von ihnen schnappte sich Wataru und riss ihn an den Haaren hoch. "Das bereust du. Einfach abhauen, also so was, dafür wird man dich ganz schön bestrafen, glaub mir. Du wirst um Erlösung betteln."
In dem Moment kam der Mann von eben um die Ecke und erblickte das Desaster. ‚Ach du... meine...' Er betrachtete sich Wataru, der schwer verletzt zu sein schien, nicht länger als 2 Sekunden, da wusste er schon, wie es um ihn stand und richtete seine Waffe gegen den ersten dieser Bande. Man hätte meinen können, sie befanden sich in einem Videospiel, doch das Ganze war blutiger Ernst, wie Wataru gleich zu spüren bekam. Er blickte zur Seite und sah Riinas Freund, was seine Augen weiten ließ. Er hatte eine Waffe und zielte damit auf einen von ihnen. Dann löste sich der Schuss und eine Kugel schoss pfeilschnell auf sie zu. Mit einem Aufstöhnen ging der erste Killer, der Wataru an den Haaren festhielt, zu Boden, wobei Wataru dessen Blut entgegenspritzte und er welches davon abbekam. Wataru sprang rückwärts, auch wenn er nicht mehr verhindern konnte, dass Blut in sein Gesicht spritzte.
Die beiden anderen knurrten gefährlich auf und zielten jetzt auf den Neuankömmling, welcher nicht gerade lang fackelte. ‚Ihr verdient das nicht anders', sagte er sich in Gedanken und verpasste dem Zweiten ebenfalls eine Kugel mitten zwischen die Augen, was wieder zu einer ziemlichen Sauerei ausartete. Das Blut spritzte zu Boden und dieser eine Mistkerl landete inmitten von diesem. Wataru ging immer mehr rückwärts, er fand es einfach nur grausam, was hier passierte und hielt sich wenig später die Augen zu, als der dritte Schuss folgte und danach Stille in der Straße einkehrte.
Die Waffe sank und Carpano machte sich auf den Weg zu Wataru. ‚Jetzt hat er auch noch deren Blut abbekommen, damit darf er gleich mehrmals zum Arzt rennen, so wie es aussieht.' Er seufzte leicht und blieb vor Wataru stehen, bevor er sich zu ihm runterbeugte. "So, es ist vorbei, die werden dir jetzt nichts mehr tun können. Wie sieht's aus, kannst du aufstehen?" Der Kriminalist schaute auf in die grünen Augen, die seine trafen. "Bleib weg von mir, verstanden? Wie kannst du denn so was machen?" Er war total verängstigt und geschockt, was dieser Mann hier angerichtet hatte. War seine Schwester jetzt blind, oder wie hatte er das zu verstehen?
"Beruhig dich, das ist der Schock." Carpano schaute nach hinten, wo die Leichen lagen. "Außerdem haben die ja förmlich danach verlangt, so zu enden. Schau doch nur mal dich an, was die mit dir gemacht haben. Willst du sagen, die haben das nicht verdient, zu sterben?"
Watarus Körper zitterte, weswegen seine Stimme im nächsten Moment gebrochen klang. "Vielleicht haben sie es verdient, aber doch nicht auf eine so grausame Weise. Dass sie es verdient haben, heißt nicht, dass man sie deswegen umbringen *darf*. Das ist Selbstjustiz und verboten!"
*Yuichi* schloss die Augen, bevor er dem jungen Mann eine Antwort gab. "Ja, es war Selbstjustiz, aber sie geschah aus Notwehr und nur zu deinem Schutz. Ich wollte dich retten. Und weil die nicht mit sich reden lassen, habe ich sie erschossen. Das ist alles.

Allerdings solltest du dich eher um dich selbst sorgen. Du hast Blut abbekommen und bist verletzt, das ist nicht ungefährlich, also werde ich dir einen Krankenwagen rufen und dafür sorgen, dass man sich um dich kümmert."
Eine Erkenntnis überkam den Kriminalisten, als er diesem Mann so reden hörte. "Das war nicht das erste Mal, dass du Menschen getötet hast..." Es kam fast zu ruhig über seine Lippen.
Wataru war übel, obwohl er nicht wusste, weswegen. Wegen der Verletzungen oder eher wegen dem, was hier passiert war. Jedenfalls war ihm schwindelig und er hatte nicht mehr die Kraft dieses Gespräch weiterzuführen. Vorerst...

Währenddessen verließ Sêiichî wieder das Haus, er bekam einfach keine Ruhe mehr und wollte seinen Frust etwas an einem seiner Nicht-Freunde auslassen. Er fuhr ins Hotel, wo er vorhin schon einmal auf Kagura getroffen war. Er hoffte wirklich, dass sie nicht da war und Yuji auch noch nicht getroffen hatte, schließlich hatte er die Frau ziemlich gedemütigt. Der Kerl würde am Ende noch deswegen ausflippen, die war ihm doch eindeutig zu wichtig.
Sauer fuhr er in übermäßigem Tempo dorthin, verriegelte die Türen, nachdem er geparkt hatte und stürmte zu den Aufzügen, wo er Yuji ausmachen konnte, der wohl gerade auf dem Weg nach oben war. Er stieg in den Aufzug ein, während Sêiichî die Treppe nahm, um herauszubekommen, ob Kagura hier war. Anscheinend war es ja nicht so, denn als Yuji das Hotelzimmer betrat, war alles ruhig, also klopfte der junge Mann. Er hatte wirklich Glück, das musste er zugeben.
Yuji vernahm das Klopfen und lugte vorsichtig, wie er nun mal war, durch den Türspion. ‚Was will der denn jetzt? Ich dachte, der weiß nichts und lässt mich demnach endlich in Ruhe.'
Aus reiner Neugierde öffnete der Schauspieler dem Kriminalist und grinste ihn scheinheilig an. "Dass ich das erleben darf. Was führt dich her, *Cognac*?" Wie dreist von dem Kerl einfach so diesen Namen zu benutzen, wo er doch eingeweiht war. "Darf ich reinkommen? Ich würde mich gerne mal mit dir von Mann zu Mann unterhalten." Noch war Sêiichî die Ruhe selbst, doch das konnte sich verdammt schnell ändern, nämlich dann, wenn ein einziges falsches Wort fiel.
"Also, was willst du, Kleiner?" zog Yuji ihn auf, was den Jüngeren schon ziemlich reizte, anscheinend war das ja auch das Ziel des Mannes. "Ich bin nicht klein, nur jünger als du." Anscheinend fand sich Yuji ganz toll, weil er älter war und dachte, er könne ihn rumschubsen, doch das war zweifelsfrei nicht der Fall. *Niemand* würde Sêiichî Iwamoto je wieder in der Gegend herumschubsen. Mit dem Kapitel seines Lebens hatte er abgeschlossen.
"Du benimmst dich aber selten erwachsen, also bist du ein Kleiner. Das *sagte* selbst meine Freundin." Dass er ihm so etwas noch reindrücken musste, war wirklich unter seinem Niveau. "Hör auf in der Vergangenheit über sie zu sprechen, sie ist nicht tot und ich weiß, dass du das weißt, deswegen kannst du das sein lassen. Damit wären wir am Punkt angelangt. Ich weiß, wer sie um die Ecke bringen wollte." Yuji stockte der Atem, das interessierte ihn nun doch. Wenn es um *sie* und ihr Wohl ging, wollte er so gut aufgeklärt sein, wie möglich, um sie zu schützen.
"Baileys war's. Sie und ein paar andere Leute, haben versucht, *deine* Freundin zu killen. Dass sie Vermouth bis auf den Tod hasst, ist ja allen, außer vielleicht dir, bekannt. Was sagst du dazu?"
"Du hast eine sehr blühende Fantasie, Kleiner", war die Antwort, wie Sêiichî sie durchaus erwartet hatte. "Du bist echt so naiv. Deine geliebte Verlobte wird einfach

so von ihr bedroht und du kriegst das nicht mal mit. Sag' mir nur einen Grund, weswegen ich das zwischen euch so sein lassen soll! Du hast sie in meinen Augen nicht verdient, dir war es ja nicht mal möglich, sie zu beschützen, nur weil du so verdammt naiv bist und nichts mitkriegst." Vielleicht sollte ausgerechnet er so etwas nicht sagen, schließlich war er manchmal auch sehr naiv gewesen, was *ihre* Gefühle zu ihm anging.
"Das meinst du echt ernst?" Yuji fing an zu lachen, da der Schauspieler es lustig fand, dass eine Frau, die er schon, seit er 17 war, kannte, seine Gefühle so missachten könnte.
Man, sah er irgendwie aus, als würde er scherzen? Sêiichî hatte mit ihm sowieso nicht besonders viel Geduld, weswegen ihn der Umstand, dass man ihn auslachte, gleich doppelt wütend machte. "Lach' nicht, deine so saubere Freundin hasst Sharon und Chris bis zum geht nicht mehr und würde alles daran setzen, um sie loszuwerden. Seit ihr zusammen seid, noch viel mehr. Du kannst dir ruhig die Schuld daran geben, dass sie fast ums Leben gekommen ist, du verdammter Idiot!" Yuji ließ sich ungern von einem Jüngeren als Idiot beschimpfen und sah ihn mit mürrischem Ausdruck im Gesicht an. "Vorsicht, du redest von meiner besten Freundin, die ich nicht erst seit gestern kenne."
"Wenn ich sie wäre, würde ich dir auch nicht sagen, dass es diese Frau auf mich abgesehen hat. Sie weiß sicher genau, dass du ihr keinen Glauben schenken würdest. Denkst du nicht, dass sie sich deswegen sicher sehr mies fühlt? Wenn es um sie geht, würdest du da nicht auch Opfer bringen? Ich zum Beispiel streite mit jemandem, der mir sehr wichtig ist, weil er sie einfach nicht leiden kann, aber du? Würdest du das auch, Freundchen? Dir ist alles egal, solange du sie vögeln kannst!" Yuji hatte jetzt genug von diesen Mätzchen und schnappte Sêiichîs Kragen. "Du denkst, du bist der tollste Kerl auf Erden, aber hör mir gut zu und merk's dir. Du bist armselig. Wenn einer mit einer Frau liiert ist, um sie zu vögeln, dann du! Du schaffst es ja nicht mal, dass sie glücklich lächeln kann." Man, hatte der Kerl aber eine Ahnung, natürlich hatte sie gelächelt, wenn auch über seine Dummheit manches Mal. "Ja, ich habe Fehler gemacht und bin fremd gegangen, aber ich bereue es, dafür hab' ich andere Opfer gebracht. Ich hätte mich für sie umbringen lassen. Ich hätte alles für sie getan, aber du... würdest du das auch? Du würdest Kagura, selbst wenn sie deine Freundin vor deinen Augen demütigt, nichts tun. Doch das tut sie nicht, weil sie in dich hoffnungslos verschossen ist und es sich nicht versauen will. Sie will lieber hinter deinem Rücken, deine Freundin umbringen lassen, um dich wieder ganz für sich alleine zu haben, weil sie ihr kein Glück gönnt. Nein, sie gönnt ihr bloß Leid und Schmerz sonst nichts..." Ein verärgerter Blick wurde an Yuji geschickt, man sah ihm an, wie ernst ihm die Sache im Grunde war, doch für den Schauspieler sah alles anders aus, da ihn seine Liebe blind machte. "Ich hab' oft erlebt, wie sehr die beiden sich gern haben, wobei ich ihr nicht verübeln kann, dass Vermouth Baileys so hasst. Ich selbst würde deswegen niemanden hassen, aber ich verstehe es trotzdem. Sie wollte Leute umbringen, die ihr am Herzen liegen, nur um sie zu quälen und mit so einer bist du befreundet, du bist echt blind."
"Kagura soll eifersüchtig auf sie sein? Davon habe ich noch nie etwas bemerkt. Sie mag nur nicht über sie reden, das ist alles. Deswegen bringt man niemanden um."
"Hast du dich nie gefragt, was diese Frau in der Organisation macht? Ich weiß den Grund nicht, weswegen sie einstieg, aber ich denke, dass sie an *sie* rankommen wollte, oder sie ist schlichtweg böse und gehört hier rein. Dass sie rachsüchtig ist, weiß ich ja schon." Ein bitteres Lächeln war Yuji gegeben, Sêiichî konnte es nicht glauben, wie konnte dieser Kerl da noch lächeln? "Nette Geschichte, Cognac. Du willst sie zurück,

nur deswegen sagst du so etwas."
"Nein, weil ich will, dass du klar siehst. Wäre das für dich denn ein Grund sie zu verlassen? Dann bist du es noch weniger wert, sie zu kriegen, als ich ohnehin schon dachte." Yuji ließ locker und lachte. "Du hasst mich und willst mir eins reindrücken. Du willst mir ein schlechtes Gewissen machen, damit wirst du nicht erfolgreich sein."
Vielleicht war es wirklich so. Womöglich versuchte Sêiichî dem Kerl eins auszuwischen, aber er wollte sich auch davon überzeugen, dass er der Richtige war, auch wenn sie ihm sicher was erzählen würde, weil er so etwas tat. Er spielte den Beschützer, genau das, was sie hasste. "Du kennst mich im Grunde kein bisschen", erwiderte Sêiichî fast ein wenig bedrückt, da man ihm einfach nicht glaubte. "Du willst deine Freundin beschützen? Dann nimm dich am meisten vor Baileys in Acht. Das ist eigentlich alles, was ich sagen will." Yuji fing an nachzudenken. Was, wenn das wirklich die Wahrheit war? Der junge Mann klang nämlich nicht wie jemand, der log. Doch alles glaubte er ihm nicht, er kannte Sharons dunkle Seite, sie war ihm innerhalb der Organisation schon mal begegnet. Sie war nicht so nett, wie er sie kennen gelernt hatte. Da war etwas Böses in ihr, das sie zur Killerin gemacht hatte. Und diese Seite gefiel ihm gar nicht. Cognac schien sie zu mögen, also konnte der Kerl auch nicht ganz sauber in seinem Hinterstübchen sein.
"Ich werde das Thema mal ansprechen, okay? Jetzt kannst du wieder verschwinden", versuchte Yuji den jungen Mann loszuwerden, weil er mit ihm einfach nichts anfangen konnte, Yuji konnte ihn nicht leiden, was sich wohl auch nie wirklich ändern würde.
"Fein, aber denk dran, ich mache mir bloß Sorgen..."
"Ja..." Yuji setzte den jungen Mann lieber vor dir Tür, sonst würden sie sich noch an die Kehle springen...

Wenig später befand sich der Schauspieler im Krankenhaus. Er klopfte gegen die Tür und wurde reingebeten. "Hi, Darling, wie geht's dir?"
Sharon seufzte leicht und stand vom Bett auf, um ihren Verlobten zu umarmen. "Wie würdest du dich fühlen, wenn man dich an einem Ort festhält? Mir persönlich geht's körperlich besser, aber ich hasse Krankenhausaufenthalte. Ich kann's noch immer nicht fassen, dass Joanne die Anweisung hat, mich hier festzuhalten..." Sie drückte sich an ihn und genoss die Nähe, doch da löste er sich überschnell etwas, was sie verwirrte. "Was hast du, Sweetheart?" fragte man ihn, so dass er in ihre hübschen hellblauen Augen sah. "Sei ehrlich, wie verträgst du dich mit Kagura? Ich will eine ehrliche Antwort!"
Sharon war fast schockiert, dass er sie *auf einmal* auf seine beste Freundin ansprach. "Ach, weißt du, ich hab sie richtig lieb, weißt du?" Spott schwang in ihrer Stimme mit, weswegen er sich an die Stirn griff. "Lass doch diesen Sarkasmus und sei ehrlich."
"Ich kann sie nicht leiden, reicht das?"
"Nein, das reicht nicht!" fauchte er sie an, weshalb sie ihn empört ansah. "Was denn? Das wolltest du doch wissen..."
"Wie weit geht deine sogenannte Sympathie, mhm? Wolltest du sie ärgern, oder... war's doch Vermouth?" Wie er mit ihr redete, passte der jungen Frau gar nicht. "Du hast da eindeutig was falsch verstanden!" verteidigte sie sich. "Sie wollte mich ärgern, ich hab mich nur gewehrt..." Etwas eingeschnappt ließ sie ihn stehen und setzte sich aufs Bett. "Einfach so ohne Grund? Doch wohl kaum! *Meine* beste Freundin hat es nicht ohne guten Grund auf Leute abgesehen, also musst du etwas Böses getan haben. Also, was war es?! Sie ist doch so friedlich."
Friedlich? Lebte der Kerl denn echt so sehr hinter dem Mond, dass er *Baileys* friedlich

nannte? Irgendwie hatte sie doch Angst, sich deswegen mit ihm zu streiten, schließlich tat sie schon wieder das, was der Auslöser für die Streitigkeiten der beiden Frauen war, wobei sie es nicht darauf angelegt hatte. Vermouth hatte nicht geahnt, was Absinth für Freunde hatte, erst als sie bereits in ihn verliebt war, hatte sie mitbekommen, dass Kagura seine beste Freundin war, was ein riesiger Schock für die Frau war. Da war der doch glatt mit ihrer Erzfeindin befreundet, dann auch noch so eng, dass es fast wehtat. "Friedlich? Baileys??? *Oh mein Gott*!" Die Frau konnte sich nicht mehr beherrschen und fing an zu lachen. "Was du so alles friedlich nennst!" Sie wischte sich die Tränen weg, die ihr durch das Lachen gekommen waren und grinste auf gewisse Weise fies. "Die ist so friedlich wie eine Kriegsmaschine. Vielleicht kennst du sie nicht so, aber glaub' mir, die ist alles andere als friedlich. Ich weiß auch - so Leid es mir tut - nicht, was du an der findest. Sie ist eine egoistische Hexe, die nur glücklich ist, wenn sie anderen das Herz rausreißt, ganz besonders meines würde sie gerne in Stücke reißen." Er packte die Schultern seiner Freundin und sah ihr mehr als hart, fast gefühllos, in die Augen. "Was hast du ihr angetan, dass sie es so auf dich abgesehen hat?! Würdest du endlich damit rausrücken? Ich will die Wahrheit!" Unwillkürlich hörte sie ihn das erste Mal schreien, das missfiel ihr, sie hatte eine Abneigung gegen schreiende Leute und riss sich los. "Was ich ihr angetan habe? Mich in denselben Mann verliebt, der sich für mich entschied, da ist sie dann total ausgetickt..." Ein Seufzen entkam der Blonden. "Da fing sie an, mich bei der Presse schlecht zu machen und verkleidete sich andauernd als ich. Weißt du, dass sie so billig, wie ihr Codename ist? Sie ist so billig, dass sie sich als ich verkleidet und dann mit anderen Männern schläft, diese verdammte Schlampe!" Die Wut loderte in den Augen der 30-jährigen auf, so dass Yuji ausholte und ihr die Hand ins Gesicht donnerte. "Sprich nicht so über *meine* Freundin!" Er war nun ebenfalls in Rage und rastete aus, normalerweise würde er nie eine Frau schlagen, doch ihm war die Hand ausgerutscht. Es schien ihm total egal zu sein, dass diese Frau ihr die Karriere des Öfteren schon versucht hatte, zu versauen. Die Frage, die sie sich stellen musste, würde er denn ihretwegen genauso ausflippen? Ein gehässiges Grinsen erschien auf ihrem Gesicht, als sie über ihre Wange fuhr, welche heiß geworden war. "Wahrheit tut weh, was? It is like it is! Sie wollte mir gewisse Affären anhängen, die war sich für nichts zu schade, die hat nur an ihre Rache gedacht, sehr niveaulos." Wenn er sie schon so provozierte, musste er damit rechnen, dass sie es ihm zurückgab, weswegen sie nun die Wahrheit nach fast einem Jahr komplett rausließ. "Ich habe ihr dann mal gedroht, dass sie das lassen soll, da meinte sie, ich wäre fällig. Ein paar Jahre später wollte sie dann, dass mein Herz in alle Einzelteile zerbricht. Sie wollte Leute, die nichts mit ihr zu tun haben, umbringen. Die dumme Kuh schickte mir ihren kleinen Schoßhund, dass er mich anschießt. Zu dumm, dass er was dagegen hatte, mich gleich umzulegen, so wie sie es gerne gehabt hätte. Sie hat ihn benutzt, weil sie so eine schwache Frau ist und nicht gegen mich ankommt, ach die Arme, die ist ja zu bedauern..." Vermouth hatte einen ziemlich bösen Egoanfall, sie kam sich ganz toll vor, dass Baileys gegen sie verloren hatte. Und das, obwohl sie es fast mit ein paar Tricks geschafft hatte, sie umzubringen. Mit ihr persönlich konnte sie es trotzdem nicht aufnehmen. "Darüber hinaus, wenn du mich noch einmal schlägst, trete ich dir wohin, kapiert?!" Die blonde Frau holte aus und schlug ihm nun ebenfalls ins Gesicht, was doch sehr wehtat, da sie schon immer sehr kräftig gewesen war. Wäre er nur ein bisschen schwächer, wäre er jetzt rückwärts umgefallen. Man, hatte die aber eine Kraft, der Gedanke, dass sie auf seine beste Freundin losging, grauste ihn.
"Ich wollte dich nicht schlagen." Er seufzte. ‚Ich wollte Vermouth schlagen, weil sie

einen an der Klatsche hat.'
"Hast du aber."
Ein gehässiges Lachen entfuhr ihm. "Übertreib doch nicht so, ich will nicht wissen, was du so getan hast. Du bist kein Engelchen."
Sie gab einen gehässigen Laut von sich. "Wirst du jetzt so ein Schwein, wie Chardonnay? Wenn dem so ist, kannst du dich gleich verpissen, Yuji Ikeda! Du schlägst mich, weil ich kein Engelchen bin? Boah, bist du arm. Armer, armer Yuji, seine Freundin ist kein Engelchen, wahahahaha!" Sie lachte sich halb tot, er allerdings fand das nun gar nicht lustig. "Hör auf so bescheuert zu lachen, da krieg' ich noch Ohrenschmerzen und hör auf einen auf Vermouth zu machen, ich kann dich so nicht leiden." Sie hatte im Moment nur leider keine Lust die nette Frau zu spielen, wenn man auf ihrem Herz rumtrampelte, stattdessen wollte sie lieber so tun, als sei es spurlos an ihr vorbeigegangen, was schlichtweg nicht so war. Dass er sie wegen Baileys ins Gesicht schlug, hatte ein Loch in ihr Herz gerissen, welches er erst wieder flicken musste. "Schön für dich", meinte sie kalt und wandte den Blick absichtlich von ihm ab. "Ich habe keine Lust mich von dir verprügeln zu lassen. Wenn du so anfängst, verlasse ich dich. Ich lasse mir eben nicht alles bieten, kapiert? Ich habe keine Lust vor einem Mann zu kuschen, bloß, weil er schöne Gefühle in mir auslöst. Im Moment löst du allerdings beschissene Gefühle in mir aus. Du nimmst eine Frau in Schutz, die mich hasst. Wo denkst du da an mich? Es tut schrecklich weh, aber das ist dir wohl egal..."
Yuji drehte ihr Gesicht zu sich und sah ihr in die Augen. "So war das nicht gemeint. Ich liebe dich! Das weißt du doch..." Seit seinem Anfall eben hatte sie allerdings nicht mehr das Gefühl, dass es so war. "Wenn dem so ist, dann sag mir, was du tun würdest, wenn ich verlange, dass du Baileys links liegen lässt. Für mich. Ich ertrage das nämlich allmählich nicht mehr. Die versucht mich innerlich zu zerstören, aber du kannst ja nicht mal etwas Schlechtes über sie sagen. Ich fühle mich, als sei ich an allem schuld, was nicht so ist. Aber du gibst mir dieses Gefühl."
Das war nicht ihr Ernst, das konnte die doch nicht tatsächlich von ihm verlangen. "Du bist ja krank vor Eifersucht. Vielleicht liegt da euer Problem?"
"Das ist nicht die Antwort, wie ich sie will", sagte sie hart und schloss die Augen. "Wer ist dir wichtiger, ich oder sie? SAG ES!" Sie fürchtete sich schon etwas vor der Antwort, weil sie sich nicht sicher war, was der 33-jährige Mann sagen würde. "Wenn du mich ja so liebst, wie du sagst, dann kommt es auf diese eine Freundin auch nicht an." Außerdem wollte Sharon ihn gerne von dieser Tussi fernhalten, da sie sicher schlechte Einflüsse auf ihn haben könnte. Was fand er bloß an so einer? Es war ihr schleierhaft und doch kam die Frage immer wieder in ihrem Sinn auf.
"Du hast Probleme, Sharon. Wirklich. Kagura ist meine Freundin und sie wird es immer bleiben. Du kannst uns nicht trennen..." Auch wenn die Worte recht kühl seinen Mund verließen, spürte er die Angst, dass er sie verlieren könnte, schließlich konnte man ihre Worte genauso gut mit einem Ultimatum gleichsetzen. Er ließ sich von dieser Frau doch nicht vorschreiben, wen er zu mögen hatte, nur weil die sich nicht abkonnten.
"Du würdest ihr verzeihen, wenn sie mich aus dem Weg räumen wollte? Denn das... wollte sie..." Tränen standen in ihren Augen. Wenn er jetzt etwas Falsches sagte, würde sie ihn rauswerfen, oder selbst gehen, wie auch immer.
"Wein doch jetzt nicht, du bist für mich die wichtigste Frau, aber du kannst nicht von mir verlangen, dass ich meine Freunde einfach links liegen lasse, das ist nicht fair von dir..."
Sie drehte sich von ihm weg. "Und es ist nicht fair von dir, mich im Stich zu lassen.

Weißt du, es gab da mal jemanden, der mir immer geholfen hätte, wenn ich Probleme hatte, doch der warst du nie. Wenn es um Baileys geht, lässt du mich fallen. Im Moment habe ich das Gefühl, bei ihm war ich besser dran." Schockiert ging Yuji seiner Verlobten nach und drehte sie um. "Du willst mich wegen so etwas verlassen? Dann hast du mich nie geliebt..."
‚Oder du mich nicht genug...', dachte Sharon betrübt und reagierte gar nicht erst.
"Jetzt steh nicht einfach nur da, sondern sag etwas!" forderte er.
"Gut! Dann sage ich etwas! Ich habe keine Lust die zweite Geige zu spielen!"
"Ich glaube dir übrigens kein einziges Wort. Du willst mich bloß von ihr losreißen, da spiele ich nicht mit. Ich lasse mich doch nicht von dir hinters Licht führen. Mach das mit anderen, aber nicht mit mir. Dein Ziel ist nur, Kagura fertig zu machen. Das kannst du vergessen, ich werde ihr nicht deinetwegen wehtun..." Das war genug, wie Sharon fand, sie schnappte sein Handgelenk und zerrte ihn zur Tür. "Geh' nachdenken, bevor du noch mal auf dieses Thema kommst, vorher kannst du mir gestohlen bleiben. Ich habe nie gesagt, dass du sie umbringen sollst, mach' dass du wegkommst. Ich ertrag' dich heute nicht mehr! Erst schlägst du mir eine rein, dann so was, ich glaub ich spinne!" Sie war wütend und verletzt, weswegen die 30-jährige Blondine die Tür aufriss, ihm einen Schubs gab und wenig später die Tür wieder verschloss, gleich darauf lehnte sie an ihr und unterdrückte die Tränen, die aus ihren Augen treten wollten.

Sêiichî, der bis vor einiger Zeit Yuji verfolgt hatte, wusste nun, welches Krankenhaus sich seine Freunde ausgesucht hatten, jetzt musste er ja nur noch das Zimmer finden. ‚Wenn ich bloß den Namen, unter dem sie hier liegt, wüsste, dann...' Unwillkürlich stach ihm daraufhin etwas ins Auge, was ihn verwirrte. "Joanne?" flüsterte er zu sich selbst. Was machte diese Frau hier? Der junge Mann hätte dafür seinen Kopf verwettet, dass sie wusste, wo *sie* steckte. Allerdings wollte er nicht hinrennen und sie fragen. Man würde ihm garantiert nichts sagen, also wollte er sie etwas beobachten und aufpassen, was er so mitbekam. Eine Weile ging sie nur von Zimmer zu Zimmer, doch bei einem sah sie irgendwie seltsam aus.
Joanne versuchte die Tür zu öffnen, doch irgendetwas hielt sie davon ab. "Was ist da drin denn los, Sharon?"
Sêiichî grinste versessen vor sich hin. ‚Fein, da also...' Er versteckte sich um die Ecke und wartete erst einmal ab. Der 24-jährige wollte sich am besten niemandem zeigen.
Die 30-jährige saß gegen die Tür gelehnt am Boden, was zur Folge hatte, dass man die Tür nicht öffnen konnte. Erschrocken schaute die Langhaarige an der Tür hoch und hangelte sich an dieser nach oben. Die Tür ging nun auf und Joanne trat ein. "Was ist denn hier los?" wiederholte sie. "Hast du etwa geweint, aber warum?"
"Ach was, ich? Ich doch nicht", meinte sie und wischte sich etwas über ihre Augen. "Ich habe nur etwas im Auge gehabt, that's all..."
"Aber sonst geht es dir gut? Und warum bist du nicht im Bett?" Natürlich glaubte ihr die Frau kein Wort, immerhin kannte sie sie schon, seit sie ein kleines Mädchen gewesen war. Schon damals hatte sie ihre Gefühle gerne vor anderen verborgen, das hatte sich ja bis heute nicht geändert. "Ich denke, ich gehe jetzt ein Bad nehmen, darf ich doch, oder nicht?" Ein Lächeln, das alles überspielen sollte, trat in ihr Gesicht, so dass ihre *Tante* nur seufzte. "Natürlich, aber sperr ab."
Sêiichî spitzte die Ohren. Ein Bad nehmen wollte sie, das klang ja irgendwie aufregend. Mit einem schwärmerischen Lächeln beobachtete er weiterhin die Situation.

Die 30-jährige nickte nur und seufzte, nachdem Joanne nach draußen gegangen war. Sie holte ein paar Handtücher und was sie noch so brauchte aus dem Schrank, in welchem ihre Sachen waren, und ging dann nach draußen. Die Badezimmertür wurde abgeschlossen, woraufhin sie sich erst mal genauer im Bad umsah. "Wirkt nicht wie im Krankenhaus. Ist schon eine komische Klinik hier, aber mir soll's recht sein, vielleicht hält man es hier ja doch aus..." Sie öffnete ihre Haare und sah sich lange im Spiegel an. "Bah, wie ich es liebe, wenn mir die Schminke verläuft..." Sie musste sich das Ganze jetzt erst mal entfernen, bevor sie in die Wanne steigen wollte.
Sêiichî fragte sich, ob er das jetzt wirklich bringen sollte, schließlich war sie, wie er ahnte, noch immer mit Yuji liiert. Ein Seufzen entfuhr ihm, also lauschte er etwas an der Tür, sie summte eine Melodie, die er noch von früher kannte und war dann doch etwas baff deswegen. ‚Bei dem Lied haben wir...' Röte stieg ihm ins Gesicht und seinen Körper nahm eine gewisse Anspannung an. ‚Ich will da rein und Liebe mit dir machen, Darling.'

# Kapitel 19: If you still love me...

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*